

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27. „Tagblatt-Haus“  
Anzeigens-Büro geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266.  
Zeitzeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Anzeigens-Breite für die Letze: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 50 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Wiesbaden, Freitag, 30. Juli 1909. 57. Jahrgang.

**Morgen-Ausgabe.**  
1. Blatt.

**Reise-Abonnements**  
auf das  
**„Wiesbadener Tagblatt“**

täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
Postrem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.  
im Ausland 96 „

Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland  
für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Wohnungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.  
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Sozialpolitische Bedeutung des Kanzlerwechsels.**

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist die Amtszeit Fürsten Bülow keine völlig unfruchtbare gewesen. Auch der Reichskanzler niemals ein Sehl daraus, daß er mit seinem Herzen auf Seiten der konservativen Partei stehe, so fehlte ihm doch der Blick für die Notwendigkeit und die Bedeutung gesunden Sozialpolitik in einem großen Staats- und die Erklärung im Reichstage im Jahre 1908, daß die Fortführung der Sozialpolitik die Aufgabe des Jahrhunderts sei, war aus dem Munde des Beamten des deutschen Reiches immerhin ein Verweis, das auch auf seine Politik nicht ganz ohne Wirkung bleiben konnte. Es war eine gewisse Befestigung dieser Ansicht, wenn ein Mann wie Graf Posadowsky, der kenntnisreiche und einsichtsvollste Sozialpolitiker, den die Reichsverwaltung bisher aufzuweisen hatte, unter ihm länger als ein halbes Jahrzehnt die Leitung der deutschen Sozialpolitik in seinen Händen halten konnte. Das Kinderschutzgesetz, der Tag der Fabrikarbeiterinnen, das Gesetz über die Kaufmannsgerichte, das Phosphorverbot, um die Hauptfortschritte kurz zu skizzieren, in der Amtszeit des Fürsten Bülow, die bessere Sicherung der Wahlheimnisse ist sein Werk, die kleinen Veränderungen der preussischen Vergesetzgebung, die gegen die stärksten Widerstände der preussischen Bergherren durchgesetzt werden mußten, liegen zum mindesten in der Amtszeit des Fürsten Bülow auch vielleicht noch namentlich in den letzten Jahren kein energischer und überzeugter Förderer der Sozialpolitik, so er doch nicht ihr Gegner und Staatsmann genug eingesehen, daß ein dauerndes Verneinen auf

diesem Gebiet, auf dem starke Energien tätig sind, gefährliche Gegner schaffen würde. Nach dem Grundsatz, mit kleinen Geschenken die Freundschaft zu erhalten, trug er Sorge, daß in nicht allzu raschem Tempo doch von Zeit zu Zeit auch von einem kleinen sozialpolitischen Fortschritt zu berichten war.

Dr. v. Bethmann-Hollweg kommt aus dem Reichsamt des Innern und hat in den beiden letzten Jahren Gelegenheit gehabt, sich gerade auf dem Gebiete der Sozialpolitik einzuarbeiten. Bei seinem Amtsantritt als Nachfolger Posadowskys hob er hervor, daß es sein erster Wille sein werde, sich den gewaltigen Stoff, den sein Vorgänger zu bearbeiten gehabt habe, nach Möglichkeit zu eigen zu machen. Noch hat er positive Erfolge nicht aufzuweisen. Es spricht für seine Arbeitskraft, daß er dem Reichstage so umfangreiche und schwerwiegende Gesetzesentwürfe wie die Novelle zur Gewerbeordnung, die Reichsversicherungsgesetzgebung und das Arbeitskammergesetz, bei denen allerdings die Vorarbeiten von seinem Vorgänger bereits geleistet worden waren, so bald zugehen lassen konnte. Bei den vielen Angriffen, die die Handhabung des Vereinsgesetzes im Reichstage erfuhr, hat Bethmann als Minister für die Zukunft eine weniger rigorose Durchführung der Bestimmungen durch die in Frage kommenden Behörden zugesagt, auch einen dahingehenden Erlaß an die Oberpräsidenten verfügt, die rechte Wirkung muß erst abgewartet werden.

Die Aussichten auf die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung in Deutschland erscheinen unter dem neuen Reichskanzler als keine allzu glänzenden. Es soll nicht von vornherein bezweifelt werden, daß es ihm an dem dazu erforderlichen guten Willen fehle. Ebenso wie Fürst Bülow ist auch Bethmann-Hollweg ein feingebildeter Staatsmann, fast ein Gelehrter, dem die Zusammenhänge der Sozialpolitik mit dem übrigen Staatsorganismus nicht fremd sind, er scheint aber nicht praktisch denkend genug, um einen kleinen Fortschritt im Augenblick durchzusetzen, wenn ein solcher zweckmäßig und im Moment nicht mehr zu erreichen ist. Bethmann-Hollweg ist kein energisch zussender, zielbewußter Kämpfer, der einen bestimmten Punkt im Auge geradewegs auf diesen zugeht, er ist viel eher ein Problematiker, der eine Frage von großen Gesichtspunkten in großen Bahnen behandelt und aufsaßt, der aber die vielen kleinen Hindernisse nicht beachtet, die ihm in den Weg gestellt werden und daher über ein solches zu Fall kommt. Mit einem Posadowsky zur Seite würde Bethmann-Hollweg vielleicht Hervorragendes leisten, weil dann der praktische Blick des einen die Probleme des andern lebensfähig machen würde, mit Delbrück als Staatssekretär wird man kaum auf guten Fahrwind hoffen können.

Schließlich wird man es weder mit einem Reichskanzleramt noch einem Ministerium von langer Dauer

zu tun haben. Bethmann-Hollweg ist kein Kämpfer, eine Zeit des Kampfes aber steht bevor. Die Finanzreform ist nicht beendet, sie ist vertagt, aber nicht gelöst. Vor Jahreschluss wird es sich zeigen, daß das Machwerk der Zulitage nicht genügt, um das Loch im Reichsfiskus zu stopfen. Dann wird aufs neue das Steuerjucken beginnen, dann aber wird man klug genug geworden sein, um ähnliche Reformen wie die letzte den konservativen Steuerfindern zu erschweren. Dazu aber bedarf es einer starken Hand und diese besitzt Theobald v. Bethmann-Hollweg nicht.

## Politische Übersicht.

**Ostasiatisches.**  
n. London, 28. Juli.

Es ist nicht uninteressant, zu beobachten, wie Korea gleich einer Artischode Blatt für Blatt von Japan verspeist wird. Jetzt ist wieder eine neue Phase in diesem Prozeß zu verzeichnen, denn gestern ist in Tokio und Seoul ein „Abkommen“ veröffentlicht worden, das die beiden Staaten miteinander geschlossen haben. Danach übernimmt Japan die gesamte Rechtspflege, die Verwaltung der Gefängnisse usw. in Korea und trägt — wie großmütig! — die Kosten selbst, welche durch die Überleitung der Geschäfte an seine Funktionäre etwa entstehen sollten. (Es wird sich auch dafür, wie der Kaufmann es ausdrückt, gelegentlich zu „erholen“ wissen . . .). Welche Hoheitsrechte dem Schattenkaiser von Korea eigentlich noch ungeschmälert verblieben sind, das ist jetzt beinahe eine Doktorfrage. — In Schanghai sind gestern die Statistiken über den Außenhandel Chinas im Jahre 1908 veröffentlicht worden. Danach ist der Export des Landes von 277,05 Millionen Haikwan Taels (zu 1000 Gramm) 291,71 Mill. Taels gestiegen, der Import dagegen von 429,07 auf 409,55 Mill. Taels gefallen. Das wichtigste Moment für den europäischen Kapitalisten ist allerdings, daß die Seezölle, die Grundlage für die Verzinsung der meisten Auslandsanleihen Chinas, gefallen sind, und zwar ganz ungewöhnlich stark. Wenn die Stabtelegrammziffern stimmen, dann sind nämlich im Jahre 1908 nur 23,90 Mill. Haikwan Taels eingenommen worden, während es 1907 noch 33,86 Millionen waren. Gleichzeitig wird die Verteilung des Außenhandels auf die einzelnen Länder angegeben. Danach entfielen auf Deutschland 31,12 Mill., auf Großbritannien 85,12, auf Japan 89,62, die Union 65,07, Frankreich 34,53 und Rußland 26,63 Millionen Taels doch läßt sich aus den Ziffern wenig schließen, da die auf Hongkong entfallenden 242,36 Mill. Taels natürlich nur Transitverkehr sind und man nicht weiß, wohin diese zu rechnen sind.

**Fenilleton.**  
(Nachdruck verboten)

**Rückblicke.**  
Von Julius Rosenthal.

Der Reichskanzler fiel, da jubelten all die Pfäfflein und edlen Junker,  
Denn dieser Fall war so recht ihr Fall  
Ihr höchst nationalem Gesunkter.

Sie haben zu diesem erhabenen Ziel  
Schlossen den Bund und gefestigt,  
Denn Boden nun liegt, was dem Pfaffen mißfiel  
Und was den Herrn Junker — gemästet.

Den Schwarzen bleibt noch ein Schatten von Recht,  
Die Larven auch ist und so ärmlich,  
Die Blauen aber, sie handelten schlecht,  
Ihr hinterhältig erbärmlich.

Denn ihre Kost nur hat er gewürzt,  
Denn sie zu Boden geschlagen,  
Ihr Anwalt war es, den sie gestürzt,  
Ihr Handlanger, darj man wohl sagen.

Ihm war ihr Wünschen und Wollen Befehl,  
Ihm folgt er agrarischer Führung,  
Die ihrerseits waren der Leib und die Seel,  
Die Regierung der deutschen Regierung.

Ihr maßloses Fördern hat Bülow erfüllt,  
Ihre Selbstsüchte schwellte er täglich,  
Denn dennoch hat nie ihre Sucht er gestillt,  
Denn das keinem Sterblichen möglich.

Ihm dankten sie es, daß jahraus und jahrein  
Ihre Flaggen nur wehten,  
Ihm frag nach des Handelsstands Ärger und Pein,  
Ihm dankten sie es, daß die Kleinbürger's Sorgen und Änien?

Agrarischer Fingerzeig gab ganz allein  
Dem Reichschiff die Orientierung,  
Und wer's nicht verstand, wie die Bündler zu schrei'n,  
Der fand nicht das Ohr der Regierung.

So ging und so geht es seit Jahr und seit Tag,  
Ein Häuflein von Junkern im Osten  
Nahm teil und nimmt noch sich, so viel es nur mag,  
Auf Alldeutschlands Rechnung und Kosten.

Dem danken's die Herrn, daß sie mächtig und groß,  
Bevorzugt, verwöhnt sind vor allen?  
Dem Kanzler, der schließlich (ein tragisches Los)  
Zäh über sich selber muß fallen.

Das war „vom Hause Ostelbender Dank“,  
Er ward schon so manchem zuweilen,  
Des Reiches leitender Staatsmann, er sank,  
Und die Junker? Die können nur steigen.

Für sie bringt auch dieser wie jeglicher Fall  
Nur weiteren Vorteil und Segen,  
Der Kanzler ist halt nach Wochen der Qual  
Schweren „Seyde-Brand“-Wunden erlegen.

Doch geht er mit Lächeln — kein Donnern von fern,  
Ein Bismarck ist's nicht, der da scheidet,  
Ihm scheint auch ferner die Sonne des Herrn,  
Und man weiß ja, was das ihm bedeutet.

Er weicht unter Hymnen und Sympathien  
Dem hohen turulischen Sessel,  
Und streift von sich ab mit freundlicher Mien'  
Seines Amtes — ach — so drückende Fessel.

Daß Fürsten und Hofmänner wohl ihm gewollt  
Ist klar, — er war biegsam und schmiegsam,  
Doch wenn auch das Bürgertum Weisfall ihm zollt,  
So zeigt sich das übergängsam.

Dem Mann seine Ehr', er hat manches Mal  
Recht knifflige Dinge erledigt,  
Manch Bölllein verteilt, — jedoch Liberal  
Hat er sich noch niemals betätigt.

Vor Herrschaft war er und Selbstsucht wohl frei,  
Und e h i war sein Patriotismus,  
Doch daß er den Reichstag nicht löste, war Scheu  
Vor dem kommenden Liberalismus.

Vielleicht mocht' in seines Tiefinnern Schrein  
Von Bürgerfreiheit was stehen,  
Indessen so tief in sich selber hinein  
Liefen Amt ihn und Würden nie sehen.

So konnte geschah'n, was seit Jahren geschah,  
So konnt' hohe Billigung erlangen,  
Daß immer der Bürger zum Geben nur da  
Und das Junkertum nur zum Empfangen.

Was der Erde empfing und empfängt, ist enorm  
An Geldern und Ämtern und Ehren,  
Und die blaueschwarzpolackische neue „Reform“  
Wird der großen Wisere nicht wehren.

Ver schlimmern wird sie, was schlimm genug war,  
Lönt heut doch nur ein Wort: „Bezahlen“,  
Im Reichstag hauste die dreiein'ge Schar  
Zersplitterter wie die Bandalen.

Die Erbanfallsteuer, den Junkern ein Graus,  
Ward tief in den Boden gebettet,  
Und dann unter centrosudalem Applaus  
Der „Familieninn“ herrlich gerettet.

Gar bald wird uns, je nach der Art variiert,  
Dieser hohe Familiensinn winken,  
Aus jedem verschlechterten Stimmstengel wird  
Er freundlichst entgegen uns st . . . .

Bei jedem Schluck Bier und beim Kaffee und Tee  
Wollen gern wir der Mehrheit gedenken,  
Damit sie des Bürgertums Dankbarkeit seh',  
Man läßt sich doch so was nicht schenken.

O nein, dieser Mehrheit, wir schenken ihr nichts,  
Wollen höchste Gerechtigkeit üben,  
Vergessen auch nicht der Erhöhung des Lichts,  
Des Lichts, das die Schwarzen so lieben.

bereits mit den  
orden ist  
Stück am  
bewehr 270  
und geworfen  
fürchtbare

(ht.) Seite  
erkreuzer  
ang ohne Auf  
mittel weiter

olarstern“, an  
d ein Teil be  
amilie an  
hier ein.

chten.  
icht.  
No., Langgasse  
12 1/2 Uhr.  
Wiesbadener Post  
174.50.  
ce und Obis  
ener 198.30.  
mer.-Bafet

redit-Aktion  
Marinoten

nahmen der  
sich im  
auf 4 661 728  
on 1 886 424  
gegen den

rdienst.  
agen  
t a. M.  
al. Vereins):  
fälle, räßt,  
rg  
bei ziemlich  
höchstens  
genfälle.  
und Weisburger  
am Taablatz  
en werden.  
berdem in der  
e 6 und in der  
gl. ausgehängt.  
tion Wiesbad  
hr 9 Uhr  
am. abends.  
5.9 749.4  
5.7 759.5  
8.5 15.4  
3.7 9.6  
6 73  
W. 3  
2.0  
e Temperatur  
und Mond (Z  
Europäischer Zeit)  
Ausgangs Unter  
Uhr Min. Uhr  
6 55 Mt. 1  
S.  
Haarfrat  
verbündert das  
Brenneffeln  
nd stärkt die  
und Kamens  
oft sehr wadi  
e 59,  
rchgasse 54.  
t 10 Seiten.  
W. Schuster am  
in Tel. 3. Raif  
die Wichtigste  
für die Anzeig  
Wiesbadener  
Schneider in

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Gestern früh verstarb plötzlich der Generalmajor und Offizial der Erzdiözese Bogen, der Domherr Julian v. Schaub, im 70. Lebensjahre. Die Ernennung des neuen Domherrn steht diesmal dem König zu.

**tz. Das Hauptquartier im Kaisermanöver.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers im Kurhaus des Bades Mergentheim, wo bekanntlich der Kaiser während der Manöver wohnen wird, jetzt völlig zu Ende geführt. Es waren für diesen Zweck mehrere Umbauten nötig, die im Laufe des Sommers bewerkstelligt worden waren. Außerdem wurde hier ein Postamt eingerichtet, ein Telephonamt und ein Telegraphenamt, das ausschließlich für die Benutzung des Kaisers und seiner Gäste reserviert bleibt. Die Manövergäste des Monarchen, die auf seine Einladung hin an den militärischen Übungen teilnehmen werden, werden zum Teil auch mit dem Kaiser zusammen im Kurhaus wohnen. Unserem Vernehmen nach sind dort bereits für den Prinzen Oskar von Preußen, für den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und für den Freund des Kaisers, den Fürsten von Fürstenberg Räume bereitgestellt worden. Falls der König von Sachsen an den Manövern teilnehmen sollte, so sind auch für ihn in dem Kurhaus Mergentheim Zimmer reserviert. Das Gefolge des Kaisers wird dagegen in mehreren Villen untergebracht werden. Falls sich die Räume in dem Kurhaus als nicht ausreichend erweisen sollten, so hat sich Fürst Hohenlohe auf Schloß Wartenstein bereit erklärt, dem König von Württemberg, der ganz sicher an den Manövern teilnehmen wird, und dem König von Sachsen, der mit dem Fürsten Hohenlohe beschwägert ist, sein Schloß als Wohnung zur Verfügung zu stellen.

**\* Ein kleiner Schritt vorwärts auf dem Gebiete des einheitlichen deutschen Eisenbahnwesens ist zu melden.** Zwischen den Verwaltungen der preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ist vereinbart worden, daß die für die Reichseisenbahnen nötigen neuen Fahrzeuge, wie Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen aller Art, ebenso wie Triebwagen, durch das königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin beschafft werden. Es soll dies nach Möglichkeit zusammen mit den Fahrzeugen für die preussisch-hessischen Staatsbahnen geschehen. Den Beschaffungen für die Reichseisenbahnen werden die preussischen Musterzeichnungen, Bedingungen und Beschreibungen zugrunde gelegt. Es kann so eine erhebliche Vereinfachung der Konstruktionsarbeiten der Eisenbahnverwaltung und der Herstellung der Fahrzeuge und ihrer einzelnen Teile auf den Lieferwerken erreicht werden. Für die Bauüberwachung und die Abnahme der Fahrzeuge, sowie der erforderlichen Baustoffe und einzelnen Teile sind einheitliche Vorschriften maßgebend, die der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen erlassen hat. Ebenso ist die Abnahme der Oberbau- und aller wichtigen Materialien, die aus Metall hergestellt werden oder für bauliche und mechanische Anlagen nötig sind, für beide Verwaltungen vereinigt worden. Die Bauüberwachungs- und Abnahmegehefte werden gemeinschaftlich wahrgenommen, so daß künftig auf einer und derselben Strecke nur Beamte der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft oder nur Beamte der Reichseisenbahnen tätig sind. Den Dienst im einzelnen regelt das dem Eisenbahn-Zentralamt in Berlin unterstellte Eisenbahn-Abnahmeamt in Düsseldorf.

**\* Die Belastung der Gemeinden durch die Steuer-macherei der Konservativen und des Zentrums wird auch durch folgende von der Karlsrüher Gemeindeverwaltung veröffentlichte Zusammenstellung illustriert.** Die Erhöhung des Effektensteuers bei Ausgabe von Schuldschreibungen von 2 auf 5 Prozent und die Einführung der

sogenannten Salonsteuer erfordert jährlich für Karlsrühe außer den bisherigen Abgaben 30 889 M., die Besteuerung der Beleuchtungskörper und Bänderwaren jährlich 7284 M., zusammen jährlich 38 173 M. Ausgaben. Selbstverständlich trägt diese Belastung zur Erhöhung der Umlagen bei. Wühin bedeutet diese Art „Reichsfinanzreform“ auch eine Verschiebung der Lasten des Reiches auf die Gemeinden, die doch ohnehin schon gerade genug Steuern für ihre eigenen Bedürfnisse aufstreifen müssen.

**\* Über den neuen Bauernbund** schreibt E. Kay in der neuen „Hilfe“ u. a.: „Er hat keine leichte Arbeit vor sich. Reiche Selbmittel, ein Heer geschulter Agitatoren, eine verbreitete Presse, fast der ganze Beamtenstab der Landwirtschaftskammer, behördliche Unterstützung, gutsherrlicher Druck, antimilitärische Demagogie — bilden die Perlen am Rosenkranz des Bundes der Landwirte, und vorläufig ist er noch der Niese Goliath gegenüber dem jungen Hirtenknaben des neuen Bundes. Die neue Bewegung aber hat keinen Grund zum Verzagen. Sie verfügt nicht nur über die besseren Gründe, sondern auch bereits über eine Reihe ansehnlicher Nachposten. Jedenfalls haben auch die Freisinnigen in ihrer großen Mehrheit eingesehen, daß es überaus töricht wäre, der neuen Bauernbewegung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Mag auch das handelspolitische Programm des neuen Bundes den ungeheilten Weifall der Freisinnigen nicht finden, so ist es doch um vieles besser als dasjenige der Konservativen... Ohne daß daher die Linksliberalen sich irgendwie mit dem neuen Bund identifizieren können, werden sie dennoch jeden seiner Fortschritte mit Freuden begrüßen. Bildet doch seine Unterstützung das sicherste Mittel, die Konservativen an ihrer Achillesferse zu treffen: auf dem platten Lande.“

**\* Eine Reform des Nahrungsmittelgesetzes** wird beabsichtigt, und im Reichsamt des Innern sind bereits Er-wägungen über den zweckmäßigen Ausbau der Nahrungs-mittelkontrolle mit den zuständigen preussischen Ressorts an-gestellt worden. Neben dem Nahrungsmittelgesetz von 1879 sind eine Reihe von Sondergesetzen erlassen worden, die den Verkehr mit Mehl- und zinkhaltigen Gegenständen, die An-wendung gesundheitsgefährlicher Farben bei Herstellung von Nahrungsmitteln, den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, den Verkehr mit Wein, Butter, Käse usw. betreffen, ferner das Süßstoffgesetz und das Fleischbeschau-gesetz. Für die übrigen Nahrungs-mittel bestehen keine Gesetze, bei Verälschungen usw. haben die Gerichte zu entscheiden, so daß sehr verschiedene richterliche Urteile auf diesem Gebiete vorliegen. Das im Herbst in Kraft tretende Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (§ 13: Angabe der Beschaffenheit der Ware) erhöht noch die Unsicherheit im Verkehr mit den Lebens-mitteln, so daß es notwendig erscheint, hier Abhilfe zu schaffen. Es soll daher zunächst eine Stelle geschaffen werden, die von Fall zu Fall Entscheidung trifft, in welcher Art und Weise Nahrungs- und Genussmittel untersucht und begutachtet werden sollen, und die zurzeit bestehenden großen Mängel, unter welchen der rechtliche Verkehr mit Nahrungs-mitteln zweifellos zu leiden hat, beseitigt werden können. Es ist beabsichtigt, den Ausschuss des Reichsgesund-heitsrates, der schon jetzt für das Ernährungs-wesen zustän-dig ist, zu einer solchen Behörde auszugestalten und ihn durch Praktiker zu verstärken. Über die notwendigen Einzel-fragen soll mit Vertretern der Nahrungsmittelbranche dem-nächst in Beratung getreten werden.

**\* Die Frage der Kanalisierung der Mosel und Saar** ist im Preussischen Abgeordnetenhaus schon oft erörtert worden, ohne daß die Sache deswegen auch nur einen Schritt vorwärts kam. Bitter beklagt sich über diese Zustände die Handelskammer zu Trier. Sie legt in ihrem Jahresbericht dar: „Über den Plan der Kanalisierung der Mosel und Saar ist nichts Neues, am wenigsten etwas Günstiges zu berichten. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der niederrheinisch-westfälischen Eisenindustrie einerseits und der südwestdeutschen andererseits über die Höhe der Selbstkosten der Hoheisenerzeugung der beiden Gebiete haben bisher ein greisbares Ergebnis noch nicht gezeitigt. Ebenso wenig hat bisher etwas über die von der Regierung angeordnete Untersuchung der Frage der Frachtkostenberechnung auf der Mosel verlauset. Der Plan der Kanalisierung der Mosel und Saar ist bereits 25 Jahre in der Schwebe, an seine

Verwirklichung knüpfen sich die weitgehendsten Pläne, wünscht daher dringlich, daß die Ungewissheiten beseitigt und eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite hin getroffen werde. Die rheinisch-westfälische Industrie hat es verstanden, den Schwerpunkt ihrer Erzeugung immer mehr an die künstlichen und natürlichen Grohwasserwege zu legen; sie hat dadurch nicht nur erhebliche Verbilligung ihrer Beförderungskosten, sondern auch eine wesentliche Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit erreicht. Diese bevorzugte Stellung im inländischen und ausländischen Wettbewerb zu erhalten, ist ihr ein wichtiges Bestreben. Sie sucht deshalb die Gleichstellung zu dem Zweck die Mosel- und Saarkanalisierung mit ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Wir unterschätzen den Widerstand keineswegs, vertrauen aber der Einsicht der Staatsregierung, daß nicht einseitige Sonderinteressen, sondern allgemeine volkswirtschaftliche Erwägungen maßgebend sein werden. Wir glauben deshalb auch die Hoffnungen wiederholen zu dürfen, daß in den Absichten zur Verwirklichung des Planes eine Änderung nicht eingetreten ist, daß das Haus der Abgeordneten entsprechend seiner Beschließung vom 7. Februar 1906 der endlichen Ausführung der Kanalisierung seine Mitwirkung leihen werde. Die Geschichte des Verkehrs lehrt, daß neue Verkehrswege älteren nicht verdrängen, sondern sich neben ihnen etablieren und neuen Verkehr schaffen, der seinerseits wiederum die älteren Verkehrsmitteln zugute kommt.“ Die Regierung sollte sich endlich zu einem entscheidenden Schritt entschließen. Die jetzige Ungewissheit muß auf die Entwicklung der betraut kommenden Gebiete lähmend wirken.

**\* Unsere Herren Jungens in London.** Die deutschen Wandervögel sind bei ihrem Zuzug durch England in der englischen Hauptstadt angekommen, wo sie nach „L.A.“ große Ehrungen erwarten. So sind sie beim Major zu Tische geladen, und am Freitag wird man das Schloß in Windsor zeigen. Am Montag werden sie dann nach Salisbury Camp abmarschieren, wo die Scouts augenblicklich manövrieren. Wir sind den Wandervögeln sicher sehr gewogen, finden aber, daß ihnen doch ein bißchen viel Hazen gemacht werden, allerdings mit den Boy-Scouts damit anfangen, man nun in London, man müsse mindestens ebenso gehen, und da wird sogar der arme Lord-Major gemacht.

**\* Über einen Rückgang der sächsischen Sozialdemokratie** wird aus Leipzig berichtet: Der große sozialdemokratische Kreisverein für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis Leipzig-Land hat laut Bericht des Vorstandes im Jahre 1908/09 einen Rückgang von 2562 auf 2023 Mitglieder zu verzeichnen, er hat also eine Einbuße von 539 Mitgliedern gehabt. — Der Verein im 4. Reichstagswahlkreis Dresden-Mittstadt hat gleichfalls einen Verlust an Mitgliedern gehabt, der relativ sogar weit erheblicher ist als in Leipzig. Der Verein ist von 3578 Mitgliedern auf 3000 herabgegangen.

**\* Die internationale Spitzbergen-Konferenz** wird sicherer Weise sehr bald zusammentreten. Es sind nämlich der Königsbuch umfangreiche Kohlenlager entdeckt worden. Ein amerikanischer Vertreter verlangt Namen Amerikas und zwei norwegische Unternehmernens ihres Vaterlandes KonzeSSIONen. Das norwegische Ministerium des Äußern erklärt aber, nichts in der Art tun zu können, solange die Spitzbergen-Konferenz sich geäußert habe.

**\* Der 28. Verbandstag der Vereine Kreditreform** Freiburg i. B. beschloß, im nächsten Jahre einen Kongress in Halle a. S. abzuhalten.

### Heer und Flotte.

**Eine neue Jagt für den Kaiser.** Wie die „Eln. Ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, wird bei der Ratung des nächsten Marine-Etats die Regierung eine Jagt für den Reubau einer kaiserlichen Yacht einbringen, da die „Hohenzollern“ nach sachmännern Urteilen in keiner Weise mehr den Anforderungen entspricht. Die Jagt, die nach den eigenen Angaben und Wünschen des Kaisers erbaut werden soll, wird ungefähr 8 Millionen Mark kosten, die in Raten von je 1 600 000 M. in drei

Wir denken an alles, und können wir heut Mit Worten nur danken und preisen, Nach höchstens zwei Jahren, da sind wir bereit, Bei den Wahlen die Schuld zu bezahlen.

Ob dann noch die Herren am Ruder wir sehn, Die jüngst zur Regierung gekommen, Ob and're in dauerndem Kommen und Geh'n Die Höhe des Amtes erklimmen;

Ob auch von des neuen Herrn Reichstanzlers Mund, Die Worte wie Honiglein fließen, Oder, ob ein noch neuerer dann uns tut kund, Daß er Feind sei der inneren Krisen:

Es wär' nur ein Wechseln von Nam' und Gesicht Und dürfte uns schwerlich genügen, Denn „die ganze Richtung, sie paßt uns nicht“, Die heißt es, beseitigen, besiegen.

Ob Krisen, ob nicht, es nützt unserm Land, Wenn's hier mal zum klaren Gesecht kommt, Und der Deutschland stets fördernde schaffende Stand Vor dem rassenden zu seinem Recht kommt.

Hier sei uns der Hansabund tapfer zur Hand, Als Wächter mög' fest er da stehen, Um von seinem linken erhabenen Stand Seiten nach dem Rechten zu sehen.

Auch unsere Nachbarin, Madame la France, Sah ein'ge Minister jüngst stützen, Herrn Clemenceaus zu wilchem Feuer gelang's, Sich selber das Dasein zu kürzen.

Viel hat er versprochen und lange regiert Dank einer gefügigen Mehrheit, Und wenig gehalten, — das, was er vollführt — Wie scheint es im Grunde so leer heut'.

Sein Nachfolger Briand ist So j — und zwar sehr —, Aber weitsehend, tüchtig und ehrlich, Ob so was (Verzeihung) hier möglich wohl wär? In den nächsten zwei Monaten schwerlich.

Es mag sein, daß auch mancher Franzose erwog, Ob dies Kabinett nicht gewagt ist, Doch scheint es, daß, seit Monsieur Merlot flog, Jeder and're Gedanke vertagt ist.

Es ändert die Zeit sich, das lehrt jeder Tag, Jedem „Jetzt“ folgt ein andres „Später“, Die Zukunft, die jüngst auf dem Wasser noch lag, Schwebt heute schon völlig im Äther.

### Aus Kunst und Leben.

#### Theaterleben in China.

Von dem Theaterleben im fernem Osten und der Theaterleidenschaft der Söhne des Himmels entwirft ein Franzose, der jahrelang im Reiche der Mitte gewohnt hat, im „Gil Blas“ ein fesselndes Bild, das zeigt, mit welcher Begeisterung die Chinesen von Jugend auf zu der Welt des schönen Schritts sich hingezogen fühlen. „Die Freunde des Friedens und des Gedeihens“, so haben schon die alten chinesischen Historiker die Schauspieler genannt, die von der Küste des Gelben Meeres bis zu den entlegensten Dörfern der Mandchurei und den vielen unweg-samen Gebirgen des Altals das Volk erbauden und beschützen. Bei allen Festlichkeiten spielt das Schauspiel eine wichtige Rolle; der Mandarin, der sein Amt antritt, der Großkaufmann, der sein Geschäftshaus eröffnet, der reiche Vater, der die Geburt eines Sohnes feiert, sie alle vergessen nicht, sofort nach den Schauspielern Ausschau zu halten, um ihren Angehörigen, Bedienten und dem Volke eine Unterhaltung zu bieten. Bei großen Banketts öffnet sich nach dem ersten Gange die Türe und ein reich gekleideter Schauspieler über-reicht dem Ehrengaste das Repertoire der Truppe, damit der Gast bestimme, was gespielt werde.

Über am deutlichsten äußert sich die Theaterleidenschaft der Chinesen in den öffentlichen Vorstellungen in den größeren Städten sicken besondere Häuser für die unter-ziehenden Schauspieler leer, in anderen Städten werden hölzerne Baracken errichtet, um als Rufempfang zu dienen. Im Gemüße der Kunst verwickeln sich dann die Schauspieler und zwischen den Privilegierten, den Schauspieler und Schriftgelehrten, die ihre reservierten Plätze bezahlen, und dem Volke entwickelt sich ein zwangener Verkehr. Oft kann man sehen, wie ein dem Mandarin zinkt und eine beifällige Ausrufung das Spiel macht, die der hohe Beamte dann durch ein Geschenk, eine Tasse Tee oder einen Lederbissen erwidert. Von der primitiven Bühne herunter kommen buntgekleidete Schauspieler in ihren Kostümen, um plaudernd die Tee zu genießen, zu der irgend ein Bewunderer sie laden. Bei den Klängen des für europäische Ohren so baren chinesischen Orchesters nimmt inzwischen auf der Bühne das Drama seinen Gang. Alle Frauenrollen werden von Männern dargestellt. Klassische Werke, die Stoff meist der alten Mythologie entstammt, werden daneben realistische Komödien; alle Scherzworte und Scherzungen werden mit frenetischem Jubel begrüßt. lebhafteste Phantasie des Chinesen ergänzt die mehr als natürlichen Bühnenbilder. Ein Tisch, ein Brett, zwei oder drei Stühle, das ist die Szenerie. Andere Requisiten sind ein Hengst im Galopp dahinsprengen. Der Feldherr, der die Stadt in Brand steckt, entzündet nur eine Fackel und schreit sich unter wuchtigen Grimassen der Lampe: das Publikum weiß, daß nun die Flammen in der ganzen Stadt über die Bühne: das Publikum sieht ihn nun auf feierlichem über die Bühne: das Publikum sieht ihn nun auf feierlichem Hengst im Galopp dahinsprengen. Der Feldherr, der die Stadt in Brand steckt, entzündet nur eine Fackel und schreit sich unter wuchtigen Grimassen der Lampe: das Publikum weiß, daß nun die Flammen in der ganzen Stadt über die Bühne: das Publikum sieht ihn nun auf feierlichem über die Bühne: das Publikum sieht ihn nun auf feierlichem

Deutsche Kolonien.

Wohnungsreform in Deutsch-Südwestafrika. Die "Windhoefer Nachrichten" erfahren, beabsichtigt das...

Ausland.

Rußland.

Man ist wirklich hierzulande an vieles gewöhnt, aber...

Belgien.

König Leopold, der alle Kunstschätze und Wertgegenstände...

Persien.

Rußland und England in Persien. Auf russischer Seite wird mitgeteilt, daß zwischen...

Gouverneur von Schiras sehr englandstrebend handele. Deshalb besorgen einflussreiche russische Politiker, daß die...

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Fahrordnung für das Luftmeer. Der französische Ministerialausschuß für Luftschiffahrt hat eine Fahrordnung...

g. Ein "Welt-Luftamt". Wie ich aus Luftschiffertreisen erfahre, beabsichtigt die französische Regierung eine internationale Konferenz...

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Juli.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XLI.

Kritische Gänge.

Vom Schlossermeister Deuser in Viebrich bis zu den Wiesbadener Handwerkskollegen ist ein weiter Weg. Nicht sowohl hinsichtlich des Unterschiedes...

Es muß im vorhinein gesagt werden, daß diese Gruppe nicht gerade reichhaltig besetzt ist. Während das Adreßbuch allein 68 Schlosser unter der Menge der anderen aufweist...

Wenn auch der Begriff Kunsthandwerk keineswegs abstrakt ist, muß doch hervorgehoben werden, daß an die Arbeiten der Innungsgruppe ganz andere Maßstäbe gelegt werden müssen als an jene der Deuserischen Werkstatt.

traditionelle Handwerksprodukte, denn noch ist die Aufnahmefähigkeit des Publikums für neuzeitliche Kunstübungen recht beschränkt.

Wenn sich trotzdem schon modernere Tendenzen in aller Handwerkskunst geltend machen, auch die schlichteste Arbeit nach einer künstlerischen Form strebt...

Daß unsere Meister den höheren Anforderungen einer noch fernstehenden Zeit gewachsen sein werden, das zeigen sie heute schon mit den Arbeiten, die sie ausgestellt haben.

Schlossermeister Schütz hat in diesem Raum ein Kapellengitter ausgeführt, das in seiner einfachen Linienführung auf den ersten Blick einen etwas konstruktiven Eindruck macht.

Das nebenan zur Schau gestellte Gitter Studenbrocks fesselt trotz massiver konstruktiver Elemente durch ein gefälliges, leichtes Aussehen und es bleibt bebauerlich, daß die vornehme Wirkung durch die aus dem Popstiel genommene ornamentale Verzierung...

Freiers Brust, 12 gegen seine männliche Schulter; eine Faust in einen Stuhl und 11 schlugen die Arme um des Herrn Hals; 72 Augenpaare vertieten grenzenlose Verliebtheit...

\* Der fliegende Mensch in der Kunst. Jetzt, nachdem mit dem erfolgreichen Kanakfluge Méliots das Flugproblem gelöst ist, lenken sich die Blicke unwillkürlich zurück in die Vergangenheit...

am Plakate sein, erneut mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß es etwas Derartiges in Deutschland nicht gibt, d. h. Adel, der am Grundbesitz haftet...

\* Der Redakteur als Stuhlflächter. Der Redakteur der satirischen Wochenschrift "Stettiner Zeit", Otto Vassehl, der im Stargarder Gerichtsgefängnis eine sechsmonatige Strafe wegen Verleumdung verbüßt, veröffentlicht folgende Inzerat:

Wissenschaft und Technik.

Auf die Frage: "Gibt es wirksame Trunksuchtsheilmittel?" gibt in Bestätigung der Überzeugung aller sonstigen Sachkundigen das vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete "Gesundheitsbüchlein" in seiner stark veränderten 13. Auflage folgende unanfechtbare Antwort:

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

keit auf die beiden Beleuchtungskörper gelenkt, die sich an den Pavillons des Hoppschens Gartens vor der Kunsthalle befinden. Das ist eine schöne künstlerisch recht wirkungsvolle Arbeit, bei der der eigentliche Zweck des Leuchtlandes aber mit dekorativer Bestimmung sich ausgezeichnet eint. Die farbig verglaste Haube mildert das Licht, und wenn es ihm auch einen nicht unwesentlichen Teil der Helligkeit nehmen mag, so erzeugt die Dämpfung doch eine angenehme, weiche Stimmung, die in Gärten und Parkanlagen manchmal am Platze sein mag. (Ein Schlusssatz für diese Gruppe folgt.)  
L. Anders.

**Die städtische Mutterberatungsstelle Wiesbaden**

hat soeben ihren von dem Anstaltsleiter, dem bekannten Kinderarzt Dr. M. Hirsch, verfaßten zweiten Jahresbericht herausgegeben, umfassend die Zeit vom 1. April 1908 bis 1. April 1909. Darnach wurde dieselbe im Berichtsjahr von 490 Müttern (in 1907 bis 1908 von 538) mit ihren Kindern besucht. 279 Frauen kamen aus freien Stücken, die anderen waren von Ärzten, Hebammen, Wöchnerinnenasyl usw. überwiesen. Im Durchschnitt war die Sprechstunde von 23 Frauen besucht, die Anzahl der Konsultationen betrug 3512, d. h. auf jedes Kind kamen 7,2 Konsultationen. Von den Kindern waren 103 (81) Brustkinder, 115 (48) Zwiemilchkinder und 272 (409) Flaschenkinder. 64 Mütter, die nach der Beratungsstelle kamen, um sich Milch für ihre Kinder verschreiben zu lassen, konnten veranlaßt werden, weiterzukommen. Die vorerwähnte geringere Frequenz der Beratungsstelle wird darauf zurückgeführt, daß im ersten Jahre der Reiz der Neuheit der Einrichtung an deren höherer Besuchsziffer schuld trage. Während früher die Kinder ohne Ausnahme alle 8 Tage vorgezeigt werden mußten, braucht dies jetzt nur alle 14 Tage zu geschehen, namentlich seitens der Mütter, die wegen häuslicher Reinlichkeit und Ordnung bekannt wurden. Als auffällig bezeichnet der Bericht die Zunahme der Anzahl der Brustkinder (103 gegen 81 im Vorjahr), ganz besonders aber diejenige der Säuglinge, die neben der Brust die Flasche erhielten (115 gegen 48 im Vorjahr). Häufig erwies es sich als nötig, die Mütter immer wieder anzufuern, mit dem Stillen nicht nachzulassen. Es gehört hier jetzt zu den Seltenheiten, daß ein Kind zweistündlich angelegt wird, daß man ihm vor und nach dem Trinken den Mund abwischt und es so lange klopft, bis ihm „aufgestoßen“ ist. Auch die beliebten Öl- und Schmalzeinreibungen, die wirksamen Zahnhalsbänder, Weisringe und Feigenwurzeln, die Wickelbänder, Steffissen und Alsterpflügen scheinen langsam auf den Aussterbestand zu kommen. Das Verdienst, mit diesen Mißbräuchen zum großen Teil ausgeräumt zu haben, darf sich die Mutterberatungsstelle und deren umsichtiger Leiter Herr Dr. Hirsch zuschreiben, der in dieser Richtung fortwährend auffähernd gewirkt hat. Die beträchtliche Zunahme der Anzahl der Zwiemilchkinder erklärt sich dadurch, daß es seit Jahresfrist möglich ist, einzelne Flaschen Säuglingsmilch zu verordnen. Die Resultate waren recht gute und kommen denen der Brustmilchernährung gleich. Die Anzahl der Unheilbaren hat sich gegen das Vorjahr fast verdreifacht (112 gegen 38 im Vorjahr, d. i. 22,8 Prozent aller vorgestellten Kinder). Dieses Anwachsen wird dadurch erklärt, daß die Polizeibehörde, indem sie in dankenswerter Weise einer Anregung des Magistrats stattgab, die Frauen, welche die polizeiliche Erlaubnis zum Halten von Pflegekindern erlangen wollen, von vornherein verpflichtet, die Milch für diese — soweit sie im ersten Lebensjahr stehen — aus der Säuglingsmilchanstalt zu beziehen. Durch diesen wohlthätigen Zwang ist, da ja mit dem Milchbezug die obligatorische Vorführung der Kinder verbunden ist, das im letzten Jahresbericht als wünschenswert bezeichnete Ziel erreicht worden, daß seit dem 1. Oktober 1908 fast sämtliche in Wiesbaden in Pflegestellen untergebrachten Kinder unter 1 Jahr unter der Kontrolle der Mutterberatungsstelle stehen. Diese Maßnahme muß als ein großer Fortschritt in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden betrachtet werden. Bei der ersten ärztlichen Untersuchung wurden von den 490 Kindern, die zum erstenmal zur Vorstellung kamen, 187 (d. i. 38,2 Prozent) krank befunden. Während der Beobachtungszeit erkrankten 71 Kinder und es starben in der Berichtszeit im ganzen 30 Kinder, d. i. 6,1 Prozent aller zugeführten Kinder. Die Sterblichkeit der überwachten Kinder mit 6,1 Prozent muß als gering bezeichnet werden, und man darf wohl behaupten, daß bereits jetzt Mutterberatungsstelle und Säuglingsmilchanstalt eine fühlbare Verringerung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden bewirkt haben. Die Hauptursache dieses Erfolges dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Säuglinge unter ständiger ärztlicher Überwachung sind. Weiterhin aber werden durch Belehrung über Ernährung und Pflege des Säuglings mannigfache Erkrankungen (und somit Todesfälle) verhütet. Schließlich hat die Mutterberatungsstelle durch die ausgezeichnete Milch und die Milchpräparate der Säuglingsmilchanstalt in ihren prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen eine wertvolle Unterstützung gefunden. Weiter gibt der Bericht noch eine sehr interessante Übersicht über die Wohnungsverhältnisse der mit Säuglingsmilch ernährten Kinder, an die der Verfasser ebenso interessante Bemerkungen knüpft: „Wir wissen“, sagt er, „seit einiger Zeit durch die grundlegenden Arbeiten Weinerts, Petruschks, Liefmanns u. a., daß ein Teil der Säuglingstodesfälle im Sommer dadurch hervorgerufen wird, daß in den dichtbewohnten, schlechtgelüfteten und überhitzten Wohnungen der ärmeren Klassen durch Wärmestauung bei den Säuglingen hitzschlagähnliche Zustände hervorgerufen werden, welche die Symptome des Brechdurchfalls verursachen; daß ein anderer Teil dieser Brechdurchfälle zweifellos von einem Säugling auf den anderen und auch von Erwachsenen übertragen wird, mit anderen Worten, daß ein Teil der Fälle infektiös ist; daß schließlich ein dritter Teil von verdorbener Milch hervorgerufen wird. Hieraus folgt, daß der Brechdurchfall nicht immer, wie man früher meinte, durch infizierte Milch verursacht wird, sondern daß verschiedene Ursachen ihn hervorrufen können, und daß der häufigste Fall der ist, daß nicht eine der oben angeführten Ursachen, sondern mehrere zusammenwirken.“ Mit der Andeutung, daß in Zukunft der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auf viel breiterer Basis genügt werden müsse, als wir es uns heute träumen ließen, schließen die sehr bemerkenswerten Ausführungen.

**Ferienwanderungen.  
Chausseehaus - Hohe Wurzel - Schanze - Wambach - Schlangenbad - Georgenborn - Chausseehaus.**

Zum Chausseehaus mit der Bahn. Fahrzeiten „Tagblatt“-Fahrplan 7. 2. Klasse 50 Pf., 3. Klasse 35 Pf., 4. Klasse 25 Pf. ab Hauptbahnhof. Anfänglich bleiben wir auf der Straße, wo die Wegezeichen „Roter Strich“ unsere Führung bis zur Schanze übernehmen. Nach 1/2 stündiger Wanderung zweigt rechts ein Holzabfuhrweg ab, dem wir für 2 Minuten folgen, dann links ab steigt unser Weg bergan. Mächtige Buchen umringen uns, doch nicht lange weilen wir unter ihrem grünen Himmel, denn bald schon eilen uns die Tannen entgegen und geleiten uns freundlich durch ihr dunkles Reich. Nicht lange, so erreichen wir eine breite Schneise und auf deren anderer Seite, 1 Stunde vom Chausseehaus entfernt, den Aussichtsturm auf der Hohen Wurzel. Ein hoher Eigenturm, 1882 vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“ erbaut, gibt sich ehrlich Mühe, eine umfassende Rundschau hier auf der Höhe dem Wanderer zu erschließen. Doch die hochmütigen Tannen wehren dies leider nicht ohne Erfolg und halten ihre grünen Hände dem Ausschauenden vor die Augen. Dürfen sich weit mehr in ihrem schmucken Kleid wie der kahle Eisenturm, doch vielleicht müssen schon bald die Hochmütigen des Wortes Wahrheit erfahren: „Hochmut kommt zum Fall“. 1/4 Stunden vom Turm gelangen wir zur Schanze (Wirtsch.), ein prächtiger Rasplatz. Hier verlassen wir die Wegezeichen „Roter Strich“ und gehen links ab, den Zeichen „Gelber Strich“ nach in 1/2 Stunde nach Wambach. Schon wieder müssen wir die Zeichen wechseln, denn durch „Rote Punkte“ ist der Weg Wambach-Schlungenbad, 1/2 Stunde, kenntlich gemacht. Man nehme deshalb am besten die „Wegearte durch den wäldlichen Taunus“ mit, aufgezoogen 1 M. 25 Pf. Die Ravenssteinsche Wegearte durch den Taunus“ verläßt hier, wie überall, wo auf kleinem Gebiet viele Markierungen zusammenlaufen, da naturgemäß bei dem fast um die Hälfte kleineren Maßstab die Deutlichkeit dieser Karte eine nur beschränkte sein kann. Der weitere Weg von Schlungenbad über Georgenborn nach Chausseehaus auf der Kraustopfstraße, bezeichnet mit „Gelben Strichen“, ist nur mit der allergrößten Achtsamkeit zu versehen. Rückfahrt vom Chausseehaus 7 Uhr 27 Min., 9 Uhr 16 Min. Weitere Sonntagszüge siehe „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 7. K. R. Sch.

**Personal-Nachrichten.** Regierungspräsident Dr. v. Weizsäcker ist vom 29. Juli bis 8. August ein schließlich ins Ausland beurlaubt. — Der Oberlehrer an der städtischen Oberschule am Bieering Dr. L. Mahlinger ist zum Professor ernannt worden.

**Rebeneinnahmen der Reichspostverwaltung durch Reklamevermietung.** Wie wir bereits meldeten, werden die neuen Markenheften, deren Ausgabe durch die Reichspost bevorzogen, auf den Umschlägen Reklamen tragen, die an eine Gesellschaft verpachtet sind. Diese Hefchen werden im November d. J. zur Ausgabe gelangen. Nunmehr hat die Reichspostverwaltung sich ein zweites Feld für Rebeneinnahmen durch Reklamevermietung geschaffen, indem sie die sämtlichen Schreibpulte der Post-Schalterräume an eine Berliner Plakatgesellschaft vermietet hat. Die Pulte werden mit Glasplatten versehen, unter denen sich die zu Reklamezwecken bestimmten buntenfarbigen Felder befinden. In der Mitte sind Löschblätter, die ebenfalls mit Reklamen bedruckt werden sollen, zum Gebrauch für das Publikum beseitigt. Nach und nach sollen sämtliche deutschen Postämter für derartige Zwecke eingerichtet werden.

**Die Witterung im August** dürfte sich, wenn wir uns nach dem allerdings etwas aus der Mode gekommenen 100jährigen Kalender richten wollen, anfänglich trüb und regnerisch gestalten, vom 4. bis 6. hätten wir auf schöne Tage zu rechnen, am 7. aber steht ein Gewitter zu erwarten, das starke Niederschläge zur Folge hat. Unbeständige Tage, die bald Regen, bald Sonnenschein bringen, dürften die vom 9. bis 13. werden, während für die Zeit vom 15. bis 21. heitere, schöne Witterung in Aussicht steht. Dann soll das Wetter wieder veränderlich werden und sich bis zum Ende des Monats in wechselnder Laune zeigen. Bruno Würzel, der bekannte Nachfolger Rudolf Falbs, prophezeit gleichfalls für die ersten Tage des Monats stürmische und regnerische Witterung. Die Zeit vom 5. bis 16. soll uns nach der Ansicht des genannten Meteorologen klares und schönes, wenn auch windiges Wetter bescheren, dann aber dürfte es veränderlich und unfreundlich werden, Niederschläge treten ein, es wird kühl und stürmisch und bleibt so bis zum letzten Tage des Monats. Während Würzel im 1. August einen trübsamen Tag von nur mittlerer Stärke und auch im 16. einen solchen von geringerer Bedeutung erblickt, bezeichnet er den 31. als einen starken trübsamen Tag, der möglicherweise Vulkanausbrüche, Erdbeben oder Grubentatastrophen mit sich führt.

**Die Jagd nach dem Streichholz** wird immer lebhafter. Der Bedarf am Anfang des Monats war so erheblich, daß die Vorräte der Fabrikanten bald erschöpft waren. In wenigen Tagen dürfte jedoch der empfindlichste Mangel verhandelt beseitigt sein. Es sind bedeutende Transporte aus Holland, Österreich, Belgien, Rußland, Finnland und Schweden angemeldet, die noch vor Inkrafttreten der Zollserhöhung erwartet werden. Zweifelhafte Streichhölzer, von denen jetzt viel die Rede ist, sind wohl technisch möglich, mit dem gegenwärtigen maschinellen Betriebe der Fabriken aber gar nicht herzustellen. Es müßten neue Anlagen gebaut werden, um ein solches Fabrikat zu erzeugen. Das Streichholz mit dem Zanzukopf existiert daher bisher nur in der Phantasie der Erfinder. Es sind dem Patentamt etwa hundert Gebrauchsmuster auf diese Idee angemeldet worden. In die Praxis wurde jedoch bisher nichts übernommen; die Fabrikanten stehen dem Plan noch sehr zweifelnd gegenüber. Charakteristisch für die Streichholznot ist folgendes Geschichtchen, das dem „Verl. Lok.-Anz.“ mitgeteilt wird: Ein in Groß-Lichterfeld wohnender Händler hatte, um nach Eintritt der neuen Steuer ein gutes Geschäft zu machen, alle erreichbaren Posten Zündhölzer zusammengekauft. Zwischen der Gattin, die von der neuen Steuer keine Ahnung hatte, aber über die Ankäufe solcher Massen Zündhölzer erstaunt war, und unserem vorstehenden Geschäftsmann bestand seit Wochen leider Kriegszustand. Kein Wort wurde gewechselt; so unterließ auch jede Frage der Frau. Eines Tages, als der Mann wieder auf der Geschäftsreise war, erschien ein

fremder Händler, der ebenfalls Zündhölzer einkaufen wollte und über das unvermutete Auftreten solcher Vorräte freudig war. Er erbot sich sofort, den ganzen Posten gegen sofortige bare Zahlung zu übernehmen. Die Frau glaubte durch den günstigen Abschluß die Brücke zum ehelichen Frieden gefunden zu haben und nahm das Geld an. Der Mann heimkehrte, teilte sie ihm mit, weshalb gütlich schäft sie gemacht habe. Dieser wollte seinen Ohren nicht trauen und machte ein sehr saures Gesicht, als er erfuhr, daß der ganze, so mühselig zusammengeholt war, rat Zündhölzer genau zu demselben Preis weggegangen war, den er selbst als Händler hatte bezahlen müssen.

**Rassauische Kleinbahnen.** Im Jahre 1908 betrug Zahl der beförderten Personen 198 000 gegen 194 000 1907. Es wurden Güter befördert 216 000 Tonnen gegen 210 000 Tonnen in 1907. Die Betriebseinnahmen betrugen gegen 80 000 M. im Jahre 1907, aus dem Güterverkehr 168 200 M. gegen 169 000 M., aus sonstigen Quellen 8400 M. gegen 8430 M. Die Einnahmen betragen gegen 257 520 M. in 1907. Danach sind also die Einnahmen aus dem Personenverkehr gegen das Vorjahr um 3,5 Prozent gestiegen, diejenigen aus dem Güterverkehr haben um 0,4 Prozent abgenommen, und die Gesamteinnahmen weisen ein Mehr von 0,8 Prozent auf. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 206 570 M. gegen 207 000 M. in 1907. Hiernach ergab sich somit ein Betriebsergebnis von 49 950 Mark.

**Die Klage über zu kleine oder ungleiche Portionen** in den Restaurationen ist jetzt vielfach durch Stellung von Küchenfleischern in den großen Gastwirtschaften beseitigt. Die Aufgabe der Küchenfleischer ist, wie die gemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, das von den Lieferanten gelieferte Fleisch zunächst sachgemäß zu zerlegen und die Portionen mit Hilfe der Wiegeschale für den Koch fertig zu machen. Auf Grund festgesetzter Kalkulationen genau das Gewicht, das ein Schnitzel, ein Rumpsteak, Beefsteak usw. erhalten soll, festzustellen. Es ist nun dem Küchenfleischer, die Portionen diesem Gewicht entsprechend so herzurichten, daß der Koch eben nur nötig ist ihm vom Küchenfleischer vorgerichtet Portionen den Gast fertigzumachen. Der Gastwirt hat jetzt die Pflicht, daß auf Grund der angefertigten Kalkulationen Küchenbetrieb in geordnete Bahnen gelenkt ist.

**Pilsener Bier.** Mit der Frage, ob die „Pilsener Bier“ ein in Pilsen gebrautes Bier bezeichnet oder ob sie lediglich einen Biertyp darstellen, wird sich nächst das Reichsgericht zu befassen haben. Veranlaßt hierzu gab ein Urteil des Kammergerichts, das eine Pilsener Brauerei, die sich „Pilsener Brauhaus“ nannte, die Forderung ihrer Firma verurteilte. Das Urteil führte es könnte durch diesen Namen der Anschein erweckt werden, als handle es sich bei ihrem Bier um das bekannte Pilsener Bier.

**Jose Blätter.** Seinen 70. Geburtstag feiert heute unser Mitbürger J. Christian Glücklich, Hauptagent des Norddeutschen Lloyd. Herr Glücklich hat sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut und auch seine reiche geschäftliche Tätigkeit die weitestgehenden Beziehungen besitzt, hat zu seinem Ehrentage in dritter Lage seine Gedichte unter dem Titel „Jose Blätter“ erscheinen lassen, und zwar in gediegener Ausstattung und vortrefflichen Illustrationen versehen, meist Portraits von Künstlern und Kollegen in Apsoll, denen zu Ehren er Hippogriff besitz, so z. B. Kammerfänger Müller, Kammerfänger Siehr, August Wilhelm u. a. m. Glücklich erweist sich in seinem Buche als ein äußerlich borer Gelegenheitsdichter. Kein lokales Ereignis, sei es die Zeitfeier bekannter Persönlichkeiten, sei es die Eröffnung des neuen „Tagblatt“-Hauses oder das 25jährige Jubiläum eines Vereins, entgeht seiner Aufmerksamkeit, und auch bemerkenswerten Ereignissen nicht lokaler Art stimmt fleißig seine Leber. Zwischen allen den Hunderten von Gelegenheitsgedichten aber auch manche freierwachsende poetischer Intuition. Davon mag nachfolgendes Kunde geben:

**Gedächtnisfrage.**  
Oft hab' ich im Gebete heiß gerungen,  
Gepreigt von des Zweifels Höhenqual.  
Umsonst! In meine Seele fiel ein Strahl,  
Der leuchtend hat' des Dergens Nacht durchdrungen.  
Die Kindheitsräume waren all' verflungen,  
Das Leben dünnte verlos mir und ich,  
Ich zürnt' der Nacht, die ohne freie Wahl,  
Den Menschen zu des Daseins Freis gezwungen!  
Da tönt im Innern leis' ein sanftes Wort:  
„Lieb' deinen Nächsten wie dein eigen Ich.“  
Und lauter ward der Ton, Klang mächtig fort,  
Und Himmelsfrieden sank herab auf mich —  
„Ach, nur die Liebe ist's, die uns erbebt,  
„Denn selig der, der in der Liebe lebt!“

Die „Losen Blätter“ erscheinen im Verlag von Limbarth Nachf. (Arthur Venn) in Wiesbaden und kosten 320 Seiten stark, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Mark.

**Aus der Sprachrede des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“.** Woher stammt das Wort Valda? Wir haben es nach Kluge zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Italienischen entnommen, wo baldachino im Thronhimmel aus Seidenstoff bedeutet. Dasselbe kennt auch schon unser Mittelhochdeutsch als baldekin; hier bezeichnet es nur den Seidenstoff selbst, nicht schon daraus hergestellte. Das Wort bedeutet Stoff aus Valda; denn der spanische Name baldachin war baldachin, und im Englischen haben baldachin und baldachin beide Bedeutungen: Stoff und Thronhimmel.

**Das enfant terrible** an der Hochzeitstafel. Herr, der im Hinterland eine höchst achbare Stellung kleidet — nennen wir ihn Ehrenberg — feierte vor Kurzem in einem Städtchen des Distriktes Hochzeit. An der herrschte die fröhlichste Stimmung, alles schwamm in der Sonne. Doch der neugebackene Ehemann konnte auch die Sorge um würdige und geschmackvolle Einrichtungen seines neuen Heims nicht loswerden. Kurz vorher hatte er deshalb seinen kleinen Schwager, der noch die Schulbank brückt, zum Klavierhändler geschickt — wir wollen nicht

der Liebe n...  
sich ein paar...  
Während...  
und eilt...  
woke den G...  
Mühe ein...  
Aber ja...  
Kleine tief...  
Groß, un...  
er, sollt he...  
— Hundespe...  
helle Limburg...  
St. Goar...  
Hundesperre...  
— Im Tra...  
siente auf d...  
sich. W...  
werden; sie w...  
wert; die Late...  
nicht, sonde...  
die Rosbach...  
Gefesse stelte...  
genug wo...  
haben um 0,4...  
Prozent abge...  
und die Ges...  
nahmen weise...  
von 0,8 Proze...  
auf. Die...  
triebsausgaben...  
sich auf 206 570...  
gegen 207 000...  
Mark in 1907...  
Hiernach ergab...  
sich somit ein...  
Betriebsergeb...  
nis von 49 950...  
Mark.

der Liebe willen auf gut Deutsch „Groß“ benamen — ...

Während des Hochzeitsmahles kommt der Kleine ...

Im Tran. Am Dienstag lehrten Wiesbadener Sand- ...

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultus- ...

Theater, Kunst, Vorträge. ...

Vereins-Nachrichten. ...

Aus dem Landkreis Wiesbaden. ...

Nassauische Nachrichten. ...

Schlagenbad, 29. Juli. Das alljährlich stattfindende ...

Erbach (Rheingau), 28. Juli. Durch den Landrat von ...

Bambach, 27. Juli. Der hiesige vor 3 Jahren ge- ...

dienst anstöß, der von dem Kirchspielsgeistlichen Herrn ...

u. Schwanheim, 29. Juli. Wie unser Lokalblatt bestimmt ...

u. vom Main, 29. Juli. Die Königl. Eisenbahndirektion ...

r. Niederlahnstein, 28. Juli. Der Landwirt Martin Dehe ...

r. Niederlahnstein, 27. Juli. Unser vorzügliches Patronen- ...

l. Limburg, 28. Juli. Bahnhofsvorsteher Schmeind- ...

l. Diez, 28. Juli. Der frühere Landtagsabgeordnete des ...

w. Daiger, 28. Juli. Nach vorausgegangenem Gottes- ...

! Herborn, 28. Juli. Ostern 1910 findet in unserer Stadt ...

r. Gau-Algesheim, 28. Juli. Unser langjähriger Bürger- ...

Aus der Umgebung. ...

urlaubt. — Bei dem am Sonntag niedergegangenen schweren ...

— Darmstadt, 28. Juli. Der kaiserlich-russische Hof- ...

t. Bonn, 28. Juli. Gestern morgen wurde zwischen den ...

w. Breidenbach, 28. Juli. Zu der von der Herdbruchge- ...

sr. „For Ever“ für Frankreich genannt. Hrbr. S. N. ...

sr. Ein neues deutsches 100 000-Mark-Rennen. Der ...

\* Die Aussichten für die Hühnerjagd sind im allge- ...

Das kaiserliche Herrschaftshaus zu Cadix soll, wie ...

Zurückbare Muttat. Aus Clausthal wird gemeldet: ...

„In Schönheit sterben“ wollte eine Telegraphistin A. ...

Kleine Chronik. ...

mühen, die Telegraphistin in das Leben zurückzurufen, worauf sie nach dem Schöneberger Krankenhaus verbracht wurde. Ein ganz ähnlicher Selbstmord wurde schon vor einem Jahr in der Koburger Straße zu Schöneberg, auch von einer Telegraphistin und gleichfalls aus unglücklicher Liebe, verübt. Damals fand man das entleerte und mit Blumen geschmückte Mädchen aber erst als Leiche auf. Die Armut hatte sich erschossen.

**Wendetta.** Aus Neapel wird geschrieben: Die wilde Leidenschaft und die fanatischen Ehrbegriffe der Süditaliener führten in Neapel zu einer greulichen Missetat. Der verheiratete 40jährige Zuhälter Michele Dauria, ein verrufenes gemeingefährliches Individuum, das schon wiederholt im Zuchthaus gesessen hatte, heiratete vor einigen Tagen die 18jährige Franzeschina Tzzo, die aber bald von der Bigamie in Kenntnis gesetzt wurde, und unter Verwünschungen zu ihrer Mutter zurückkehrte. Die beiden Frauen und der Bruder des Mädchens beschloßen nun, die Schande zu rächen und begaben sich, bis an die Zähne bewaffnet, in die Wohnung des Dauria, den sie in entsetzlicher Weise mit Messern abschlachteten. Die alsbald hinzugekommenen Nachbarn beglückwünschten die Mörder und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie von Dauria endlich befreit seien.

**Töblicher Fahrradunfall.** Auf der Straße von Burg Joh bei Gelnhausen nach Oberndorf rannte der Wäckermeister Walz von Oberndorf in der Dunkelheit auf seinem Fahrrad mit einem anderen Radfahrer berart zusammen, daß er starb. Beide Radfahrer fuhren ohne Laterne. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und vier kleine Kinder.

**Feuer in einer chemischen Fabrik.** Die chemische Fabrik Heimanowwerke in Datteln bei Essen steht in Flammen. Das Feuer ist durch Explosion entstanden.

**Giftige Backwaren.** Die Mitglieder von vier Familien in Hagen i. W., die Konditorwaren gegessen hatten, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt; ein vierjähriges Kind ist bereits gestorben. Die Leiche und die noch vorhandenen Backwaren wurden beschlagnahmt.

**Schrecklicher Tod.** In einem unbewachten Augenblick fiel das 1 1/2jährige Söhnchen der Familie Köffel in Pochwerk bei Dieringhausen in eine Abortgrube, die durch das anhaltende Regenwetter mit Wasser gefüllt war. Da man das Kind nicht gleich vermist hatte, fand man es erst nach längerem Suchen als Leiche in der Grube.

**Ein Kind verbrannt.** Dienstag nacht 1/2 Uhr brannte in Oberndorf a. Neckar ein Haus nieder, wobei ein 6jähriges Kind in den Flammen umkam. Der Besitzer des Hauses und Vater des um das Leben gekommenen Kindes wurde auf dem Brandplatz unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

**Drei Kinder ertrunken.** Seit vorgestern wurden die beiden 13- und 10jährigen Söhne des Anstreichermeisters Niederer und der 3 1/2jährige Sohn der Witwe Scharbin aus Pöhl bei Köln vermisst. Die Kinder des Anstreichermeisters wurden gestern in dem Deucher Industriehafen gefunden. Man nimmt an, daß der 3 1/2jährige Scharbin ins Wasser gestürzt ist und daß die beiden Söhne des Anstreichermeisters bei dem Versuche, den Kleinen zu retten, ertrunken sind. Die drei Knaben hatten vorgestern mittag Angehörigen, die in der Nähe des Industriehafens arbeiteten, das Mittagessen gebracht.

**Beim Segeln ertrinken.** Auf dem Hermsdorfer See bei Woldenberg kenterte ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Der Lehrer Flaverit aus Woldenberg und der Gymnasiast Diemler aus Berlin ertranken, die drei übrigen wurden gerettet.

**In einem Unfall von Geistesförderung erwürgte die Ehefrau des Gendarmen Landwehr in Körperich-Gemmersdorf bei Trier ihr neunjähriges blindes Kind und erhängte sich darauf selbst.**

**Auffindung eines untergegangenen Schiffes.** Vor zwei Monaten erlitt der französische Dampfschlepper „Migle“ dicht bei Volt Tail an der Südküste von Devon in England Schiffbruch. Während der Vergungsarbeiten ist man jetzt unter dem gesunkenen Boot auf die Überreste eines weit älteren Schiffes gestoßen. Nachforschungen haben mit zweifelloser Gewißheit ergeben, daß es sich dabei um das britische Schlachtschiff „Ramillies“ handelt, das vor 150 Jahren dort mit einem Verlust von 700 Menschenleben untergegangen ist und seither in der Tiefe der See geruht hat. Ein Geschütz dieses Schiffes ist bereits gehoben worden.

### Letzte Nachrichten.

#### Spanien vor der Revolution.

hd. London, 29. Juli. „Daily Telegraph“, „Daily Express“ und „Standard“ bringen wichtige, durch Spezial-Kuriere an die Grenze beförderte Madrider Depeschen, denen zufolge ganz Spanien am Vorabend der Revolution steht. Die Erbitterung der Bevölkerung wächst täglich infolge der von der Regierung befolgten Politik der Verschleierung. Als streng katholisch bekannte Adelsfamilien erhalten Drohbriefe. Manche siedeln ins Ausland über. Barcelona ist vollständig in den Händen der Revolutionäre. Heute sollen das ganze 3. und 4. Armeekorps, ferner zwei Kavallerie-Brigaden dorthin abgehen. Die eine Brigade wird vom Prinzen Ludwig von Bayern kommandiert.

San Sebastian, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Ruhestörungen in Saragossa waren von geringer Bedeutung. Die Verbindung mit Bilbao ist unterbrochen. Alle diensthabenden Soldaten sind zu den Fahnen einberufen. — Die königliche Familie ist nach Madrid zurückgekehrt.

#### Der Kurs Briand.

Paris, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im weiteren Verlauf der Sitzung des Ministerrats ließ der Marineminister wichtige Personalveränderungen in der Zentralverwaltung der Marine beschließen. Alle Direktoren wurden durch neue ersetzt. Konteradmiral Darbel wurde zum Chef des Generalstabs der Marine ernannt. Das Polizeigericht verfügte die Auflösung der Postbeamten-Syndikata, die sich bei dem letzten Ausstände konstituiert hatten. 16 Postbeamte wurden als Gründer der Syndikata zu je 16

Frank Selbststrafe verurteilt. — Die kürzlich vom Kriegsgericht in Casablanca über die Deserteure der Fremdenlegion verhängten Strafen wurden vom Präsidenten Fallières gemildert.

#### Begrückung des Zarenpaares bei Kiel.

wb. Kiel, 29. Juli. Bei den Kieler Schloßen war zum Empfang der russischen Kaiserjacht der Stationschef Admiral Britzow und Gaffron mit einigen hohen Marineoffizieren erschienen; außerdem hatte ein Musikkorps und eine Kompanie der 2. Matrosendivision als Ehrenwache Aufstellung genommen. Kurz vor der Ankunft der „Standard“ erschienen auch die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Luise von Battenberg und Prinz Waldemar von Preußen in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn v. Seckendorff in Automobilen von Gemmelmar. Beim Einlaufen der „Standard“ in die Schleuse spielte die Kapelle die russische Nationalhymne und die Mannschaften präferierten. Nachdem die „Standard“ festgemacht hatte, begaben sich die von Gemmelmar gekommenen höchsten Herrschaften an Bord, wo sie vom russischen Kaiserpaar herzlich begrüßt wurden. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Brunsbüttel.

#### Landtagserversammlungen im 1. Casseler Wahlkreise.

Rinteln, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Landtagserversammlung im 1. Casseler Wahlkreise, Grafschaft Schaumburg, wurde an Stelle des bisherigen Landtagsabgeordneten Landrats und Rittergutsbesitzers v. Ditsurth (kons.), der sein Mandat niedergelegt hat, dessen Bruder, General v. Ditsurth-Berlin (kons.), einstimmig mit allen abgegebenen Stimmen gewählt.

Prag, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Bezirksgericht Brandeis leitete, dem amtlichen „Prager Abendblatt“ zufolge, eine Voruntersuchung gegen die Tschechen Johann Swobada, Franz Strnad und Emil Kuceza aus Brandeis ein, die dort am 17. Juli den reichsdeutschen Gymnasialisten aus Görlik, den sie wegen seiner bunten Schülermütze für einen Prager Studenten hielten, überfallen und blutig geschlagen haben.

Lima, 29. Juli. Präsident Leguia eröffnete den Kongress und erklärte in einer Ansprache, die internationalen Beziehungen zu Bolivien seien vollständig gestört; er glaube jedoch, daß die Lösung des Konfliktes nahe bevorstehe. Auch hoffe er die Frage der Grenzstreitigkeiten mit Chile zu lösen. Der Finanzabschluß für das Jahr 1909 weist ein Defizit von 136 143 Pfund Sterling auf; der Handelsverkehr verringerte sich gegenüber dem Vorjahre um 592 000 Tonnen.

#### Das Leipziger Universitäts-Jubiläum.

Leipzig, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 9 Uhr verließ der König das Palais und begab sich in die Universitätskirche, wo er im Vorhof vom Staatsminister Dr. Ved, dem Rektor magnificus, dem Dekan und dem Prorektor empfangen und nach der Kirche geleitet wurde. Vor dem Altar hatten bereits der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, der Kronprinz von Rumänien und der Herzog von Sachsen-Altenburg Platz genommen. Nach der Liturgie hielt Geheimrat Professor Dr. Rietischel die Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der König mit seiner Begleitung zum Festakt im Neuen Theater. Nach der Begrüßungsansprache des Rektors magnificus Wirklichen Geheimrats Professors Dr. Binding erhob sich der König zu einer Ansprache, in der er ausführte, er spreche aus vollem Herzen der Universität seinen Glückwunsch aus und verleihe ihr neben anderen Beweisen seiner Gnade die beiden, von Leipziger Künstlern geschaffenen Medaillons mit seinem Bildnis und dem des Gründers der Universität. Der Rektor magnificus habe sie von heute ab an seiner Amtskette zu tragen. Der König beendete seine Rede mit den Worten: „Zum Schluß spreche ich noch den Wunsch aus, möge unsere liebe Universität daselbe in Zukunft sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war, eine Pflanzstätte der Wissenschaft, eine Zuflucht und ein Schutz für unseren heiligen christlichen Glauben, ein Hort guter Gesinnung gegen König, Vaterland, Kaiser und Reich. Das wolle Gott!“ Nachdem der Rektor gedankt, erhob sich der Staatsminister Dr. Ved, um namens der königlichen Staatsregierung dem König für sein Erscheinen zu danken. Er übergab die neue Universitätsfahne, die nach dem kaiserlichen Rosoffalgemälde in der Universität die Festgabe der Regierung bildet. Oberbürgermeister Dr. Dietrich überbrachte die Glückwünsche der Stadt Leipzig. Es folgten die Glückwünsche der deutschen und ausländischen Universitäten. Nachdem der Rektor auf alle Glückwünsche herzlich gedankt, wurde die Feier durch den Vortrag einer Festsinfonie geschlossen.

#### Die Fahrt des „Zeppelin 2“ nach Frankfurt.

Heidelberg, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf eine Anfrage des „Heidelberger Tageblattes“ in Friedrichshafen über den Weg und die Tageszeit der bevorstehenden Fahrt des „Zeppelin 2“ nach Frankfurt ging von der „Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft“ die Antwort ein, daß „Zeppelin 2“ unter Führung des Grafen Zeppelin am Samstag, den 31. Juli, kurz nach Mittag von Heilbronn in Heidelberg eintreffen und ohne Aufenthalt die Bergstraße entlang über Darmstadt nach Frankfurt weiter fahren werde. Bis Heidelberg wird das Luftschiff vermutlich allen Windungen des Neckars folgen, aber kurz vor dem Schloßberg in das Neckartal einbiegen, so daß es von beiden Ufern des Neckars aus sichtbar sein wird.

hd. Frankfurt a. M., 29. Juli. Graf Zeppelin jun. ist hier eingetroffen, um im Auftrag der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin die Vorbereitungen für die Landung des „Zeppelin 2“ zu treffen. Graf Zeppelin sen., welcher das Luftschiff führen wird, wird während seines Aufenthaltes in Frankfurt bei dem Präsidenten der Fla, Kommerzienrat Ganz, Wohnung nehmen. Zur Feier der Ankunft werden am Samstagmittag auf dem Plage vier Kapellen konzentriert, welche sich abends zu

einem Mousire-Konzert vereinigen. Am Samstagabend 8 Uhr findet zu Ehren des Grafen Zeppelin im Weinhaus der Fla eine Feier statt.

#### Rettung aus Seerot.

Bremen, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Rettungsstation „Labe“ der deutschen Rettungsflotte jacht zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert vom 29. Juli: Von dem bei der Kolberger Halde gestrandeten deutschen Schiffe „Theodora“, Kapitän Brahm, wurden zwei Personen durch das Rettungsboot „Walter Wolfgang Ernst“ der Station gerettet.

#### Letzte Handelsnachrichten.

##### Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Anschluß an die gestrige Festigkeit der Banken an der Börse eröffnete die heutige Börse in sämtlichen Bänden höheren Kursen. Nur Darmstädter unverändert geblieben. Die Steigerung in Banteln brachte man in Zusammenhang mit dem günstigeren Finanzgeschäft einerseits und auf die Erwartung neuer Finanztransaktionen für die nächste Zeit andererseits. Von Wertpapieren waren sowohl Hütten- als Bergwerksaktien recht beliebt von letzteren waren speziell Harpener 1/2 Prozent höher als die gestrige Meldung, daß gestern von der Vereinigung der Britischen Grubenarbeiter über 518 000 Arbeitskräfte für den Ausstand zur Unterstützung der schottischen Grubenarbeiter stimmten. Selsenkuchen höher gestiegen. Phönix 1/2 Prozent, Rhein Stahl 1/4 Prozent, Rombach 3/4 Prozent, Laurahütte auf Deckungen 1/2 Prozent besser. Hohenzollern 1/2 Prozent, Bochumer 1/2 Prozent, Deutsche Luxemburger gegen den Eröffnungskurs 0,25 Prozent besser. In Banteln war der Markt anregungslos, die Warschau-Wiener auf Rückläufe 1/2 Prozent höher, Preuss.-Heinrich-Bahnen gut preisfallend. Baltimore und Kanada gegen gestern unverändert. Die Meldung, daß der Ratenskampf zwischen der Trunk-Bahn und der Southern Mainebahn sich verschärft habe, führte zur Zurückhaltung amerikanischer Bahnen. 3proz. Reichsanleihe stetig, Kurs von 1902 0,10 Prozent besser. Von Schiffahrtsaktien waren Patelsahrt behauptet, Norddeutscher Lloyd unter Realisationskursen besser. Elektrizitätsaktien gut gehalten und höher, speziell Siemens u. Falck über 2 Prozent auf Käufe des ersten Kurs. In zweiter Börsenstunde wurde bei ungewändertem Kursstand der Gesamtverkehr wesentlich ruhiger. Die Börse verbleibt die westlichen Börsen abwartend wegen des ungünstigen Eindrucks der aus Spanien gemeldeten Nachrichten. Geld über Ultimo 3 1/2 Prozent. Weiteren Verlaufe war der Verkehr fest, doch wurde das Geschäft wesentlich eingengt. Russenbank 1 Prozent höher. In dritter Börsenstunde mäßig abgeschwächt in Totalveränderung heimische Fonds unverändert. Industriewerte des Marktes vorwiegend fest. Realwerte zum Teil etwas besser. Privatdiskont 3/4 Prozent.

wb. Berlin, 29. Juli. Nachdem Aufsichtsrat und Vorstand sowie die von der Plenarversammlung delegierten Herren zwei Tage wegen des Weintritts des dem am 2. d. d. Panischen Südrusse nahestehenden Wertes „Gegenwartigkeit“ verhandelt hatten, wurden die Beratungen in der gemeinsamen Nacht gegen 1/2 Uhr abgebrochen, weil eine Verständigung mit dem amerikanischen Südrusse nicht zu Stande gekommen ist und weil die von dem genannten Südrusse gestellten Bedingungen nicht angenommen werden konnten. Es soll versucht werden, heute eine ernüchterte Verständigung zu erzielen. Die Verhandlungen beginnen um 1/2 Uhr im Hotel „Adlon“.

#### Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm „Große“ nach Bremen, 27. Juli 4 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 27. Juli 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: „Venedig“ nach New York, 26. Juli 1 Uhr nachm. von Bremerhaven. „Königin Luise“ nach Genua, 24. Juli 7 Uhr nachm. Genua. „Prinzess Irene“ nach Genua, 26. Juli 11 Uhr nachm. in Bremerhaven. — New York, Baltimore, nach Bremerhaven: „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach Bremerhaven, 24. Juli 10 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Frankfurt“ nach Galveston, 24. Juli 8 Uhr vorm. in Galveston. „Washington“ nach New York, 25. Juli 2 Uhr nachm. in New York. „Breslau“ nach Baltimore und Galveston, 24. Juli 2 Uhr nachm. Lizard passiert. „Bremen“ nach New York, 26. Juli 1 Uhr nachm. Schluß passiert. — Australien, Ostasien-Linie: „Scharnhorst“ nach Bremen, 24. Juli 7 Uhr nachm. passiert. „Sieton“ nach Australien, 26. Juli 6 Uhr nachm. in Adelaide. „Suez“ nach Australien, 28. Juli 6 Uhr nachm. in Suez. — Austral-Asien-Dampfer: „Hermann“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr mittags von Algier. „Bismarck“ nach Bremen, 26. Juli 5 Uhr nachm. in Soerabaya. „Prinzess Alice“ nach Australien, 23. Juli 5 Uhr nachm. Dover passiert. Ostasien-Linie: „Ritow“ nach Hamburg, 26. Juli 8 Uhr nachm. in Hamburg. „Prinzregent Luipold“ nach Bremen, 24. Juli 12 Uhr mittags von Port Said. „York“ nach Bremen, 24. Juli 8 Uhr nachm. in Colombo. „Alex.“ nach Bremen, 27. Juli 4 Uhr vorm. von Fouchow. „Prinzess Alice“ nach Ostasien, 26. Juli 3 Uhr nachm. in Yokohama. „Sachsen“ nach Ostasien, 23. Juli 2 Uhr nachm. in Singapur. „Sachsen“ nach Ostasien, 25. Juli 1 Uhr vorm. in Wien. „Derringer“ nach Ostasien, 24. Juli 12 Uhr mittags Quezant passiert. La Plata-Linie: „Lüdingen“ nach Bremen, 27. Juli 12 Uhr nachm. in Antwerpen. „Göttingen“ nach Antwerpen, 27. Juli 12 Uhr nachm. in St. Vincent passiert. „Nienke“ nach La Plata, 24. Juli 12 Uhr nachm. dem La Plata. „Schlesien“ nach La Plata, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Kordonech“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Cienfuegos. — Brasilien-Linie: „Wurgburg“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Rio de Janeiro. — Ostasien-Linie: „Sachsen“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Santos. „Halle“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Santos. „Halle“ nach Bremen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Santos. — Mittelmeer-Lebante-Dienst: „Bismarck“ nach Barcelona, 27. Juli von Catania. „Bismarck“ nach Catania, 26. Juli von Konstantinopel. — Alexandrien-Linie: „Schlesien“ nach Alexandrien, 26. Juli 4 Uhr nachm. in Alexandria. — Austral-Japan-Linie: „Manila“ nach Bremen, 26. Juli 9 Uhr vorm. in Hongkong. — Singapur-Linie: „Guinea-Linie“ nach Sandakan nach Simpohhafen, 26. Juli 12 Uhr nachm. in Singapur. — Truppen-Transport: „Odenburg“ nach Bremen, 26. Juli 10 Uhr nachm. Dover passiert.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: J. B. W. Schulte vom Brühl. In Sonnenberg; für Anzeigen, Sport und unterhaltendes Teil: J. B. W. Schulte vom Brühl. Wiesbadener Anzeigen: E. Witzel; für auswärtige Anzeigen, Anzeigen in der Umgebung und Verlagsbeilage: J. B. W. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl. Druckerei in Wiesbaden.

Verlag: W. Schulte vom Brühl. „Tagblatt“... Nr. 350. Ab... Für A... Wiesb... Haftung... Bon I... Fahrrelang... Unter l... Fahrzeu... Wie moralis... In alten Chro... genter und U... menten aus d... schiedener Tag... mit fremdem... braucht sich... mandmal... wurde nur, z... Sitt... nur ein... komische Z... weit man's... batiert nicht... Aufruf... Frauen... Zentral... erhebung u... Spitze nicht... schätzter Fr... auptmann a... unter Ko... garten... die Frauen... eines „n... war von Ve... die Atte... waren sie? I... der bamais... möglich und... wie eit...

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Keller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Danderei 2266.  
Freizeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-Geld. 2 Btg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt. In Wiesbad: die dreifache 36 Ausgabenstellen und in den umliegenden Banndörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsamt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Briefkasten, 2 Btg. für auswärtige Briefkasten. Gänge, habe, verteilt nach Bedarf Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 850. Wiesbaden, Freitag, 30. Juli 1909. 57. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September auf das

### Wiesbadener Tagblatt

abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Haftung für Kraftfahrzeuge.

Von Dr. jur. B. Brandis, Berlin.

Fahrregel wurde aus allen Teilen des Reichs immer mehr ein Automobilgesetz verlangt, weil es in Lat ein schreiendes Unrecht war, den Besitzer eines Kraftfahrzeuges für den Schaden, den sein Pferd auch jegliches Verschulden seinerseits angerichtet hatte, zum vollen Umfang für haftpflichtig zu erklären, hin- und die Besitzer von Automobilen frei ausgehen zu lassen, obwohl ihr Betrieb ein viel gefährlicher ist und der Fahrer oft recht rücksichtslos fahren. Unser Volk so lange vergebens nach einer Abhilfe dieser unge- rechtigten Bevorzugung verlangt, daß es, als endlich am 3. Mai d. J. das viel ersehnte Gesetz in Kraft wurde, es als zu späte Frucht kaum beachtete. Die Beratungen im Reichstag waren endlos ge- währt. In vielen Gegenden hatten besonders die Automobilfahrer schon begonnen, zur Selbsthilfe gegen die Un- gerechtigkeit vorzugehen, indem sie ihnen Knüttel an den Weg legten und mit Steinen nach ihnen warfen. Gebuld des Volkes war auf eine harte Probe ge- worden.

Das Gesetz ist hinsichtlich der Haftpflicht schon mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten, wogegen seine Ver- ordnungen erst am 1. April 1910 in Kraft treten. Unter letztere fällt besonders die Vorschrift, daß Kraftfahrzeuge, die auf öffentlichen Wegen und Plätzen verkehren, vorher von der zuständigen Behörde ge- prüft werden müssen. Die Prüfung wird sich haupt- sächlich auf gute Lenkbarkeit und gute Bremsvorrich- tungen erstrecken. Sodann muß, wer ein Kraftfahrzeug fahren will, seine Befähigung dazu durch eine Prüfung nachweisen haben, und darf er auch nicht durch seine bis- herige Lebensführung sich als ein unzuverlässiger Mensch erweisen haben. Den durch Maschinenkraft beweglichen Kraftfahrzeugen sind derartige Fahrräder vollkommen gleichge- stellt. — Bis zum 1. April 1910 haben also die Halter Kraftfahrzeuge ebenso wie die Chauffeure noch Zeit,

ihre Fahrzeuge unterzucht beziehungsweise sich prüfen zu lassen. Bis dahin kann noch eine ungeprüfte Person fahren, während später auch bei Übungen auf öffent- lichen Wegen und Plätzen eine mit dem Führerschein versehene Person das Kraftfahrzeug begleiten muß.

Die erwähnten Vorschriften dienen der Vorbeugung von Unfällen, der schönsten Aufgabe des Gesetzes. Im übrigen regelt das Gesetz die Haftpflicht. Dieselbe ist nicht so streng wie diejenige der Eisenbahn. Wer ein Kraftfahrzeug hält, haftet, wenn ein Mensch bei dessen Betrieb getötet wird, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder auch nur eine Sache be- schädigt wird, ohne weiteres dem Verletzten oder Ver- schädigten oder dessen Hinterbliebenen. Er kann sich von der Ersatzpflicht nur dadurch befreien, daß er den Nachweis erbringt, der Unfall sei durch ein unabwend- bares Ereignis verursacht; ein Fehler in der Be- schaffenheit des Fahrzeuges oder ein Versagen der Vor- richtungen desselben kann ihn niemals von der Haft- pflicht befreien. Der Automobilhalter ist ferner frei, wenn der Unfall auf das eigene Verhalten des Verletzten zurückzuführen ist. Liegt ein beiderseitiges Verschulden vor, nämlich sowohl seitens des Verletzten als auch des Automobilhalters oder des Automobilführers, so wird der Schaden je nach der Größe des beiderseitigen Verschuldens geteilt. — Aber auch dann soll der Auto- mobilhalter nicht haften, — insofern stellt das neue Ge- setz ihn günstiger als die Eisenbahn, — wenn der Un- fall auf eine bei dem Fahrzeug nicht beschäftigte fremde Person oder auf ein Tier zurückzuführen ist und der Halter ebenso wie der Fahrer das Fahrzeug sorgfältig behandelt haben. Eine fernere Ausnahme wird zu- gunsten derjenigen Kraftfahrzeuge gemacht, die nur zur Beförderung von Posten dienen und auf ebener Bahn eine auf 20 Kilometer begrenzte Geschwindigkeit in der Stunde nicht übersteigen können. Man wollte die Halter von Geschäftsautomobilen nicht belasten. Zu- künftigen ist unbedingt die Ausnahme, daß, wenn das Fahrzeug ohne Wissen und Willen seines Halters von jemandem in Betrieb gesetzt worden ist, dann letzterer an Stelle des Halters zum Ersatz des Schadens ver- pflichtet ist. — Der Fortschritt des Gesetzes liegt also darin, daß die Halter von den Personenbeförderung dienenden Automobilen ohne weiteres für den an frem- den Personen oder Sachen angerichteten Schaden haft- pflichtig sind, daß also die Ersatzpflicht nicht mehr ledig- lich dem vermögenslosen Führer des Automobils ob- liegt, sondern dem in der Regel vermögenden Halter des Kraftfahrzeuges. Ob dieser Eigentümer desselben ist, oder ob er als Mieter oder Entleiher es nur für eine gewisse Zeit benutzt, ist gleichgültig; das Gesetz verpflichtet den „Halter des Fahrzeuges“ zum Schaden- ersatz.

Bisher war die Rede von der Haftpflicht des Hal- ters der Kraftfahrzeuge gegenüber fremden Personen,

die er zum Beispiel auf der Straße überfährt. Wird hinsichtlich dieser Personen die Ersatzpflicht nur mit mehreren wichtigen Ausnahmen anerkannt, so ist noch viel ungünstiger die Lage der Inhaber des Fahrzeuges und der Angestellten, also der Chauffeure. Die Eisen- bahn haftet bekanntlich für eine Beschädigung dieser Personen in gleichem Maße wie bei Passanten. Der Halter eines Kraftfahrzeuges haftet aber den Personen oder Sachen, die durch das Fahrzeug befördert wurden, ebensowenig in der angegebenen strengen Weise wie den Personen, die bei dem Betrieb des Fahrzeuges tätig waren. Bei den Gruppen von Personen haftet er nur nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, d. h. nur dann, wenn ihm ein Verschulden bei dem Unfall nachgewiesen werden kann. Daß ein solcher Nachweis sehr schwierig zu führen ist und deshalb nur ganz selten gelingt, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wer sich also ein Automobil mietet oder sich in eine Automobildroschke setzt, hat nicht den weitgehenden Schutz, welchen das neue Gesetz den Straßenpassanten gewährt, die durch ein Kraftfahrzeug überfahren werden. Er muß ein Verschulden nachweisen, wenn er einen Schadenersatzanspruch geltend machen will. Ein Verschulden an dem Unfall wird in der Regel nur den armen Automobil- fahrer treffen, ganz selten den Halter des Automobils.

Der Verletzte hat Anspruch auf eine Entschädigung für die verminderte Erwerbsfähigkeit und die etwaige Vermehrung seiner Bedürfnisse, außerdem natürlich auch für die Kosten des Heilverfahrens. Die Hinter- bliebenen eines Getöteten haben Anspruch auf die ihnen entgangenen Unterhaltungsbeiträge, zu denen der Ver- storbene kraft Gesetzes verpflichtet war; sie haben diesen Anspruch während der mutmaßlichen Dauer des Lebens des Getöteten. Diese Ansprüche sind aber in der Höhe begrenzt, was bei den Eisenbahnen nicht der Fall ist. Der Automobilhalter braucht nämlich im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen höch- stens ein Kapital von 50 000 M. oder eine jährliche Rente von 3000 M. zu zahlen, im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Menschen ein Kapital von 150 000 M. oder eine Jahresrente von 9000 M. Im Falle der Sachbeschädigung haftet er höchstens bis zu 10 000 M. Diese Begrenzung der Haftpflicht fällt aber dann weg, wenn ihm ein Verschulden an dem Unfall nachgewiesen werden kann. In diesem ja immerhin seltenen Falle haftet er für den Schaden im vollen Um- fang. Die Ansprüche verjähren in zwei Jahren von dem Tage an, an welchem der Ersatzberechtigte die Per- son des Ersatzpflichtigen erfahren hat.

Um einheitliche Vorschriften über den Verkehr der Kraftfahrzeuge auf den öffentlichen Wegen oder Plätzen im Deutschen Reich herbeizuführen, soll der Bundesrat Anordnungen erlassen, die unbedingt er- forderlich sind, da für den Automobilverkehr ja die Landesgrenzen keine Rolle spielen.

### Fenilleton.

#### Wie moralisch man vor vierzig Jahren war.

In alten Chroniken, in den Sagen und Erzählungen der Väter und Urgroßväter, und in sonstigen menschlichen Geschichten aus den hinter uns liegenden Zeiten wird gern und gern nach interessanten Kulturbildern jener ver- gangenen Tage und überlebten Entwicklungsperioden, die mit fremdem und doch verwandtem Auge anschauen zu können, sich aber gar nicht so weit zu bemühen. Man braucht sich manchmal nur recht kurze Zeitstreifen, ein paar Jahrzehnte nur, zurückzugehen, um auf Erscheinungen und Sittenbilder zu treffen, die dem heutigen Geiste nur ein mittelaltliches Lächeln entlocken mögen, als wären komische Verweise kindlicher Rückständigkeit, und wie weit man's gebracht hat in der kleinen Frist. Da liegt ein noch nicht gar zu sehr vergilbtes Flugblatt aus dem Jahre 1869, das lautet nicht länger zurück als in den Juli von 1869 „Anruf an die gebildeten Frauen und Töchter Deutschlands“, ausgegangen vom Zentralvorstand des Allgemeinen Vereins für Frauenbildung und Verbesserung des Frauenlofes, an dessen Spitze nicht etwa eine Dame mit fein, vielleicht allzu besaiteter Frauenseele, sondern ein „rauhes Soldat“, Hauptmann a. D. stand. Der wackere Kriegsmann nun unter Kontratsignatur des gleichfalls von einem gebildeten Namen repräsentierten Vereinssekretariats rief die Frauen und Jungfrauen Deutschlands auf zur Einnahme eines „mutwilligen Attentats“ auf die Sitten und die gute Frauensitte, das auf dem Theater, in der Oper und in der Kunst her verübt worden. Und der, über den die Attentäter — denn es waren ihrer zwei — sich lustig machten, der damalige Beherrscher der Berliner Pöbel, gewiß nicht weniger schüchtern in seinem Urteil, aber im Erotischen sicher nichts weniger als „unmoralisch“, wie etwa unser D. F. Vera, der in diesem Punkte

für ziemlich harmlos gelten durfte. Ralsch Mitarbeiter aber war der, man dürfte sagen, „gut bürgerlich“ gestimmte Berliner Komiker Weirauch.

Worin nun aber bestand das Attentat? In einer mit starkem Beifall gegebenen Pöbel „Die Mottenburger“ war es geschehen, und der sträfliche Tatbestand war, nach der erschütternden Darstellung des fittlich empörrten „Hauptmanns a. D.“ folgender: In dieser Pöbel kommt eine Magistratsfigural vor, bei welcher der Referent des Stadt- kollegiums eine Petition der Vorleserin einer Töchter- schule um Errichtung eines Findelhauses einbringt, welche Petition auch zur Abstimmung gelangt. Bei dieser Abstim- mung lassen die Verfasser die ledige Schwester des Bürgermeisters, die sich als freiwillige Zuhörerin im Rat- saal befindet, unter mehreren Männern allein aufstehen, um für die Errichtung eines Findelhauses zu stimmen! Und nach dieser, gewiß doch Abscheu wachrufenden Szenen- schilderung heißt es weiter: Niemand in Deutschland wird jemals von Verführungsgeschichten gehört haben, die in deutschen Töcherschulen vorgekommen seien. Wie sollen Schule und Kirche moralisch aufs Volk einwirken, wie sollen überhaupt die jungen Menschen beiderlei Geschlechts fittlich gehalten werden, wenn man von Berlin aus zottige Pöbel über Deutschland verbreitet, in welchen die Bestrebungen der Pädagogik zunichte gemacht werden.

Weshalb eben die „edlen deutschen Frauen und Jung- frauen aufgerufen werden, Kontrolle über die sittenver- derbenden Stücke zu halten und die Sittenverderber daburch zu bestrafen, daß die Frauen und die Jungfrauen sich fer- halten vom Besuche zottiger Stücke und auch die Männer ihres Umganges an dem Besuche derselben zu ver- hindern suchen.“ Das ist nun allerdings eine unbestreitbar neue Erweiterung der Frauenkompetenzen — die Frau als Kontrollleurin des Theaterschmades ihres Mannes! „Das ist ein Stück, in das ich meinen Mann nicht hinein- führen kann!“ Freilich ist da einigiger Widerspruch mit der Forde- rung, daß vor allem die Frauen sich von dem Besuche der- artiger Bühnensündhaftigkeiten fern halten sollen — denn wie sollen sie alsdann die gewünschte Kontrolle führen?

Allerdings wäre dem durch die Einführung weiblicher Zensurkollegien abgeholfen, denen sämtliche zur Aufführung an- genommenen Bühnenmanuskripte vorgelegt werden müßten.

Guter „Hauptmann a. D.“, wie glücklich bist du, das alles am 20. Juli 1869 „gedacht, gefühlt und geschrieben“ und nichts von heutigen Sündenreperiore gewußt zu haben! Wenn du heute ins Theater gingest — wie zernüchtern reuig du dem von dir so unschuldig verfertigten Ralsch Abbitte leisten würdest! Liegen da wirklich nur die paar Jahrzehnte, liegt da nicht ein Jahrhundert dazwischen? Oder ist's kürzer von den „Mottenburgern“ bis — zu „Streichen“ zum Beispiel?

### Aus Kunst und Leben.

\* Leipziger Universitätsjubiläum. Aus Leipzig, 29. Juli, wird berichtet: Zu dem großen Festmahl, das die Königl. Staatsregierung heute abend den Jubiläumsgästen im Palmengarten gab, waren 804 Personen geladen. Neben dem König saßen rechts und links die Groß- herzöge von Baden und Hessen. Auch Prinz Max von Baden nahm mit den beiden ältesten Söhnen des Königs daran teil. Nach der Suppe brachte der König ein Kaiserhoch aus. Darauf toastete der Kultusminister Beck auf den König Friedrich August als ersten akademischen Bürger aus dem Hause Wettin, auf den Rektor magnificus der Universität Leipzig. Der König äußerte sich ungefähr folgendermaßen: „Wir alle sind von herzlicher Liebe für die Universität Leipzig erfüllt. Meine Regierung und die Stände sind allezeit bereit, sich an die Universität Leipzig und an die Spitze aller Universitäten zu stellen. Für meine Universität ist mir das Beste gerade gut genug. Stoßen Sie, meine Herren, auf das Wohl unserer lieben und innigst- geliebten Universität an.“ Der König trant darauf aus dem von der Universität und vom Rektor Dr. Binding gestifteten Ehrenpokal. Dr. Binding dankte dem König für seine huldvollen Worte und sprach den Wunsch aus, daß das Ge- schlecht der Wettiner auch noch dasiechen möge in den Tagen, wenn das 100jährige Jubiläum der Universität gefeiert werde. Der Rektor trant auf das Blühen und Gedeihen des



haben bis zur völligen Abwälzung der Mehrbelastung... und sie richtet an alle Kollegen im Deutschen Tabak...

Zur Reichstagswahl in der Pfalz. Wie der „Zig.“ aus Neustadt a. d. S. gemeldet wird, hat die...

Die Verhaftung des Reichsdeutschen Hauer in Maracaibo. Die deutsche Regierung hat noch keine amtliche Nach...

Heer und Flotte. Die Teilnahme des „Groß 2“ am Kaisermandor. Es...

Ausland. Italien gegen Österreich. Aus Rom wird telegraphiert, daß die italienische Regie...

Frankreich. Schon hat den General Jonart angewiesen, die...

England. Die Invasionsfrage im Unterhaus. Bei der Diskussion über die vom Reichsverteidigungs...

Kundgebungen gegen den König. Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge, der...

Spaniens finanzielle Lage. Einem Vertreter des „Imparcial“ gegenüber erklärte...

Marokko. Die Lage in Melilla. Aus Melilla wird vom 28. Juli gemeldet: Seit dem...

Selgien. Die Kammer verwarf in ihrer gestrigen Sitzung mit...

Spanien. Spanien vor der Revolution. Die Revolutionsbewegung in Spanien, welche in...

ernsthaft zu kämpfen haben. Noch stehen ja Militär und...

Naturgemäß richtet sich die Wut der durch den Krieg...

Aus Madrid läuft folgende Meldung ein: Die Lage...

Im Ministerrat erklärte Maura, er habe über die...

In Paris politischer Kreise wird die Revolution in...

wh. Corbère, 30. Juli. Wie aus Granbillers gemeldet...

Kundgebungen gegen den König. Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge...

Spaniens finanzielle Lage. Einem Vertreter des „Imparcial“ gegenüber erklärte...

Marokko. Die Lage in Melilla. Aus Melilla wird vom 28. Juli gemeldet: Seit dem...

Aus Melilla wird vom 28. Juli gemeldet: Seit dem...

der Vorhut an und drohen, bis an die Tore der Stadt vor...

Türkei. Die Kretafrage in der türkischen Kammer. In der Kammer kam es gestern zu einer patriotischen...

Die Pforte beauftragte ihre Botschafter, den Rabinetten...

Persien. Die ersten Hinrichtungen von Reaktionären fanden bei...

Absinnien. Nach Meldungen aus Djibouti ist Menelik durch einen...

Vereinigte Staaten. Der Präsident teilte dem Konferenzkomitee für die...

China. Die Vertreter der deutschen, englischen und französischen...

Luftschiffe und Aeroplane.

Neue Flugversuche über den Kanal. wh. Dover, 30. Juli. Der amerikanische Aviatiker...

Im Flugapparat über den Deresund. Der dänische Aviatiker Ellehamer beabsichtigte...

Dresdener Studenten beim Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin hatte dieser Tage die Studentenschaft der...

C. Ein Ehrenbild für Blériot. Aus Paris wird berichtet: Eine ungewöhnliche Ehrung hat die französische...

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Juli.

Schaumweinsteuer.

Nach der vom Bundesrat unter dem 24. Juli 1909 erlassenen Schaumweinsteuerordnung hat jeder, der am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, diesen spätestens am 5. August 1909 bei der Steuerbehörde seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Zahl und Größe der Umschließungen und des Aufbewahrungsraums zur Nachversteuerung anzumelden.

Ferienwanderungen.

Eiserne Hand - Altenstein - Hahn - Born - Weidenstadt.

Abfahrtszeiten „Tagblatt“-Fahrplan 7. Wir geben auf dem Herzogswege, bis links ein Weg abzweigt zum Altenstein, Bezugszeichen „Roter Strich“. Der Altenstein liegt rechts dieser Schneise einige Minuten tiefer im Wald.

K. R. Sch.

Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant a. D. v. Berger aus Göttingen im „Hotel Minerva“; Generaloberarzt Dr. Eichbaum aus Cassel im „Hotel National“.

Gerichts-Personalien. Dem Amtsgerichts-Ratsherrn v. Raedel beim hiesigen Amtsgericht ist der Titel Gerichtsschreiber, den Kanzleireferenten Stäfa beim hiesigen Landgericht und Conz beim hiesigen Amtsgericht der Titel Kanzleireferent beigelegt worden.

Zum 70. Geburtstag des Herrn J. Chr. Glücklich wurde demselben gestern abend seitens des Sängerkorps des Turnvereins ein Ständchen gebracht.

seinem Ehrenmitglied zu ernennen. In herzlichsten Worten dankte der Jubilar für die ihm hochherzige Ehrung, worauf noch Herr Seibel namens der „Revolver“ des Turnvereins deren Ehrenobermeister die Gratulation derselben ausdrückte.

Aus der Ausstellung. Das gestrige Konzertprogramm der Ausstellung hatte eine künstlerische Bereicherung insofern erfahren, als die 15jährige Pison-Virtuosin Erna Finkle auftrat. Die junge Künstlerin, die bereits vor annähernd fünf Jahren in Steitlin, ihrer Vaterstadt, allgemehres Aufsehen erlangt, studiert gegenwärtig an der Berliner Hochschule für Musik; sie befindet sich auf einer Konzertreise, und die Ausstellungskommision hat nicht versäumt, die junge Dame für einige Konzerte zu gewinnen, um die Besucher der Ausstellung mit ihrer Kunst bekannt zu machen.

In dem Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin für das Jahr 1908 heißt es auf Seite 8: „Die Zahlen der Krankheitsursachen lassen ersehen, welche bedeutende Rolle die bekannnten Volksleiden für die Krankheitsursachen spielen.“

Wasserbehandlung der Nervosität. Bekanntlich hat die Wasserbehandlung von jeher gerade bei nervösen Erkrankungen die größten Erfolge aufzuweisen und die guten Resultate vieler Naturärzte, die ihnen zu großem Nutzen verhelfen, sind bei diesen Krankheitszuständen erzielt worden.

Die Villenkolonie „Adolfshöhe“ an der südlichen Grenze von Wiesbaden hat dank ihrer prächtigen Lage in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen solchen Aufschwung genommen, wie bis dahin keines der Vorgebiete in und um Wiesbaden.

kaum drei Jahren eine Reihe Straßenzüge entstanden, schon größtenteils mit vielgestaltigen schönen Villen. Eine ideale Wohnstätte für die dort angesiedelten Familien darstellen. Annähernd 90 Gebäude — fast durchwegs familienhäuser — zählt jetzt schon diese Villenkolonie aufserdem gehen augenblicklich noch einige Neubauten in Vollendung entgegen.

Die Jubiläum, welche in diesem Jahre ihre 200jährige Feier feiert, wurde mit einem Festen am 29. Juli von 2018 000 Gulden erbaut. In den ersten Jahren der Gesellschaft, welche die Eisenbahn erbauen ließ, waren ganz gute Geschäfte, denn im Jahre 1840 wurden 60 Personen beschäftigt und 163 874 Gulden Betriebskosten. Sie gebrauchte 11 Lokomotiven.

Vorschriften über die Einrichtung von Autogaragen. Die zuständigen preussischen Minister hatten eine Erhebung über die Notwendigkeit des Erlasses besonderer Vorschriften betreffs der Einrichtung von Garagen veranlaßt.

Wissenschaftliche Ballonaufstiege. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Meteorologischen Landesanstalt zu Stuttgart i. S. S. finden am Donnerstag, den 5. August a. c., den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt.

Knigge im Walde. Zur Beherzigung und Beachtung seien einige „Lebensregeln für Waldbesucher“ angeführt: 1. Laß den Gewächsen des Waldes ihre Blätter und Blüten; sie sind der Schmuck des Waldes.

Ehrliche Angestellte in der Ausstellung. Nachmittags besuchte ein Ausstellungsbesucher, als er sich im Eintrittskarte gelöst, das Portemonnaie aber in der Tasche behalten hatte, aus demselben noch und nach dem Betrag 20,50 M.

Hastbarkeit für Verletzung durch Polizeihunde. Tagelöhner Wilhelm Drenkel in Wiesbaden klagte gegen das hiesige Amtsgericht gegen den preussischen Fiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 3000 M.

Wohnungsgeld. Ein hiesiger Arbeiter hat sich durch den preussischen Fiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 3000 M. verklagt. Dieser beantragte Abweisung der Klage und Verurteilung des Klägers zu den Kosten.

Wohnungsgeld. Ein hiesiger Arbeiter hat sich durch den preussischen Fiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 3000 M. verklagt. Dieser beantragte Abweisung der Klage und Verurteilung des Klägers zu den Kosten.

Wohnungsgeld. Ein hiesiger Arbeiter hat sich durch den preussischen Fiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 3000 M. verklagt. Dieser beantragte Abweisung der Klage und Verurteilung des Klägers zu den Kosten.

... dass der Schaden von einem Polizeihund angerichtet sei. Das Amtsgericht wies die Klage kostenfällig ab. Aus den Entscheidungsgründen ist hervorzuheben, dass das Amtsgericht als unständig betrachtet hat, da der Kläger gegen den Fiskus als Eigentümer des Hundes vorzugehen sollte. Würde er seinen Anspruch auf das Verschulden eines Polizeihundes stützen, so wäre für diese Klage das Landgericht zuständig gewesen. Die Klage stützt sich auf § 833 des BGB. Ein Polizeihund wird nun nicht von der Behörde versorgt, sondern nur von ihr angeschafft und einem bestimmten Beamten übergeben, der nun den Hund nicht in Ausübung seines Dienstes verwendet, sondern auch während bei sich beherbergt und versorgt. In diesem Falle ist also nicht die betreffende Behörde als Eigentümer, sondern der Beamte als unmittelbarer Besitzer der Halter im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches anzusehen. Also schon aus diesem rechtlichen Grund ist die Klage zurückzuweisen. Sie ist aber auch, wenn man den Fiskus als Tierhalter betrachten wollte, in tatsächlicher Hinsicht unbegründet, denn der Kläger hat keinen Beweis dafür erbracht, dass er von einem dem Fiskus gehörenden Hund geschädigt worden ist. Ein Zeuge hat allerdings bekundet, dass der betreffende Hund von einem Schutzmann geführt wurde, woraus sich aber nicht ergibt, dass es sich um einen Polizeihund handelte, denn die Beamten haben vielfach eigene Hunde. — Nach diesem Urteil haftet also unter Umständen der Schutzmann für den Schaden, den der Hund anrichtet, selbst wenn er Eigentümer der Hund ist.

... die Unteroffizierschule verlautet noch nichts. Der Vorstand begrüßt es sehr, daß einige Offiziere des neuen Bionierbataillons ihre Wohnung in Viebrich zu nehmen beabsichtigen haben. Im Herbst blüht der „Verschönerungsverein“ auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Es ist in Aussicht genommen, aus diesem Anlaß das übliche Essen nach der Generalversammlung zu einer kleinen Gedächtnisfeier auszugestalten.

**Ausstellung**  
für Handwerk, Gewerbe, Kunst  
und Gartenbau  
**Wiesbaden 1909**

Ein mit Spannung erwartetes Ereignis war die Hochzeit, die am Mittwoch im Negerdorf begangen wurde. Herr Samba Diou sollte die tugendhafte Jungfrau Maissa Dumbé ehelichen, die 20jährige Tochter des schwarzen Holzschneiders, also auch eine Handwerker-tochter! Aus diesem Anlaß fanden schon in den frühen Nachmittagsstunden allerlei Volksbelustigungen im Negerdorf statt, die allerdings durch das wechselvolle Wetter etwas beeinträchtigt wurden. Die Trauungsfeier selbst begann gegen 6 Uhr abends mit einem festlichen Umzug durchs Ausstellungsgebiet, dem sich dann ein gemeinsames Gebet zu Mahl in der Hofsee des Negerdorfs anschloß. Die Festhalle, um die herum das Negerdorf dann einen Umzug machte, war von Zuschauern dicht umlagert. In diesem Zuge ging der Bräutigam in der Mitte, geführt von dem Priester Marabou und dem Häuptling der Truppe, Bathé Tobiam. In der Festhalle ließen sich Männer und Kinder alsdann in malerischer Weise auf den Matten im Kreise nieder, in der Mitte der glückstrahlende Bräutigam und der Priester, der nun ein längeres Kapitel aus dem Koran zur Verlesung brachte, unterbrochen von dem regelmäßigen „Amin, Amin“ der Zuhörer. Von den mit ihren Kindern beladenen Weibern geleitet, wurde sodann die Braut eingeholt. Tief beschleiert und züchtig den Blick gesenkt, führten ihre festlich gekleideten Begleiterinnen sie ihrem in der Festhalle harrenden Samba zu. Die Braut nahm nun gegenüber dem Bräutigam Platz, dem sie während der folgenden Kronverlesung manchen verheißungsvollen Blick zuwarf. Am Schluß hoben sämtliche Anwesenden die Hände, der Priester fügte sie ineinander und verband auf diese Weise auch das Brautpaar. Dieses zog dann je ein Paar neue Pantoffeln an, mit denen sie gewissermaßen in den Ehestand traten, und woraus man erzieht, daß auch am Senegal der Pantoffel eine Rolle spielt. Während die europäischen Damen den neubereinigten Glückwünsche aussprachen und Blumensträuße darreichten, wurde an alle Teilnehmer in gastfreier Weise Backwerk, eine Art Berliner Pfannkuchen, aber natürlich auf senegalesische Art zubereitet, verteilt. Darauf ging man vom feierlichen Teil zum festlichen über, der sich bei lebhafte Unterhaltung des Negerdorfs und des übrigen Vergnügungsparkes unter Teilnahme einer großen Besucherzahl recht lang ausdehnte.

Am Donnerstagnachmittag besuchten auf Kosten der Firma 470 Personen der Champagnerfabrik Henkell u. Co. in Mainz die Ausstellung. In nachahmenswerter Weise hatte die Fabrikleitung Sorge getragen, daß das Personal zu allen Sehenswürdigkeiten der Ausstellung freien Zutritt hatte. — Die Lehrer und Schüler der Präparanden-Anstalt Simmern (Hunsrück) werden am nächsten Samstag unserer Ausstellung einen Besuch abstatten. — 60 bis 70 Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins Marburg a. L. werden gelegentlich einer Abreise am Montag, den 9. August, die Ausstellung besichtigen. — In der letzten Versammlung der freien Handwerker-Zimung zu Limburg a. L. wurde beschlossen, am Sonntag, den 1. August, die Wiesbadener Ausstellung gemeinsam zu besuchen. Der Besuch der Ausstellung betrug am Donnerstag, den 29. Juli, 5363 Personen.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
Stottern. Herr Dillich, früher selbst schwerer Stotterer, hält hier einen Kursus im „Hotel Gebrüder“ ab. Siehe Inserat.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**  
= Viebrich, 29. Juli. Der Vorstand des „Verschönerungsvereins“ hielt gestern im Restaurant „Rheinhöhe“ eine Sitzung ab, in der zunächst ein Propagandaausflug gewählt und diesem die Aufgabe zugewiesen wurde, auf alle in den Nachbarstädten tagenden Kongresse und dergl. zu achten und den beteiligten Gesellschaften und Korporationen vorher den neuen illustrierten Führer von Viebrich zuzufenden. Zu dem von dem Magistrat angeregten Valkonschmuckwettbewerb will der Verein einen Beitrag geben, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen. Der Vorstand erklärt sich bereit, der Vereinigung mittelrheinischer Rubervereine einen Regattapreis zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn soll gebeten werden, auf den Schildern der Wagen nach der Station Viebrich-Ost (Curve) die Bezeichnungen: „Zum Bahnhof“ vor „Viebrich Ost“ und „Dampferlaubeplatz“ nach „Abemüser“ zur besseren Orientierung der Reisenden anzubringen. In der Traße nach einem geeigneten Ort zu führen.

... die Unteroffizierschule verlautet noch nichts. Der Vorstand begrüßt es sehr, daß einige Offiziere des neuen Bionierbataillons ihre Wohnung in Viebrich zu nehmen beabsichtigen haben. Im Herbst blüht der „Verschönerungsverein“ auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Es ist in Aussicht genommen, aus diesem Anlaß das übliche Essen nach der Generalversammlung zu einer kleinen Gedächtnisfeier auszugestalten.

**Nassauische Nachrichten.**  
1. Gaus, 28. Juli. Die durch Kauf an den Geheimen Legationsrat Dr. v. Boehr in Berlin übergegangene Sauerburg (Sidingen) wird aufgebaut und wohllich hergerichtet. Die Baupläne hat Architekt Bender entworfen. Vorige Woche wurde mit den Maurerarbeiten der Anfang gemacht.  
2. Gaus, 29. Juli. Im Alter von 78 Jahren starb gestern Herr Justizrat und Notar Stähler von hier. Der Verstorbene gehörte noch zu den alten nassauischen Juristen, die mit den heimischen Verhältnissen genau vertraut waren. — Herzog Friedrich von Anhalt wird heute nach längerem Aurlauf abreisen. Er hat mehrere Auszeichnungen verliehen.

**Aus der Umgebung.**  
= Mainz, 29. Juli. Am kommenden Sonntag findet das Benefizkonzert für Herrn Konzertmeister A. Stauffer von der städtischen Kapelle, bei sehr günstigem Wetter im Garten, statt. Das Programm umfaßt eine Auslese der schönsten Stücke.  
m. Mainz, 30. Juli. In einem Hause der Stiftstraße erschoss sich heute vormittag ein junger Kaufmann namens Albert Vogt.

rmk. Darmstadt, 29. Juli. Der abgebrannte Main-Redarbahnhof wird in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Am Dienstag besichtigte Eisenbahnpräsident Neukauf-Frankfurt die Bruchstätte. Die Kosten der Wiederherstellung werden 35 000 M. betragen.  
r. Homburg, 28. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß mit allen gegen die Stimme des Bürgermeisters den Bau einer vertieften Gängebrücke Honnef-Graben über den Bach bei Honnef. Der Bau soll etwa fünf Monate, die Vorarbeiten drei Monate beanspruchen. Es ist somit die Hoffnung berechtigt, daß zu Beginn Mai nächsten Jahres Honnef im Besitze der neuen Brücke ist.

h. Schlüchtern, 28. Juli. In der Gemerkung von Schlüchtern und Hohenfels ist ein Braunkohlenlager von bedeutender Mächtigkeit entdeckt worden. Die Kartung gehört dem Kommerzienrat Benzl in Magdeburg an Harz.  
h. Sontra, 28. Juli. Zum Preise von 2 1/2 Millionen Mark hat Fabrikant Krumboltz seine Schwerepatfabrik in Sontra und die Bergwerksanlagen in Reinershausen an einen Großindustriellen im Harz verkauft.  
h. Heiligenstadt, 28. Juli. Ein Selbstmörder in des Bortes bester Bedeutung ist in dem zu Bad Kissingen geborenen Hofsteinmetzmeister Karl Schilling aus Berlin dahingegangen. Sein Name ist weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus bekannt. Schilling war gebürtig aus Heiligenstadt, armer Leute Kind. Er lernte bei einem hiesigen Meister als Steinbauer und kam dann nach Berlin, wo er das aus Keinen Anfängen entstehende, später bedeutendste Steinmetzgeschäft der Reichshauptstadt sein eigen nannte. Er besaß eigene große Steinbrüche und Werke in verschiedenen Gegenden Schlesiens, in der Pforte bei Mühlhausen usw. Mander Ecksfelder verdankt Schilling eine gute Erziehung. Trotz seiner armen Jugend hing er mit großer Vorliebe an seiner Heimat. Der mehrfache Millionär ergählte, wie er als Knabe im Heiligenstädter Stadtwalde Holz zusammenlesen mußte und sein Glück trodenes Brot, das die Eltern ihm mitgaben, in den Waldtrüben aufgeweicht habe. Sch. besaß eine ungewöhnliche Arbeits- und Schaffenskraft, eine eiserne Energie. Neben vielen anderen größeren Arbeiten führte er die Steinmetzarbeiten für die Hauptfront des Reichstagsgebäudes und einen großen Teil der Arbeiten für den Dom in Berlin aus. Er hat nur ein Alter von 58 Jahren erreicht.

\* Mainz, 30. Juli. Rheinpegel: 1 m 77 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**Homburger Lawn-Tennisturnier der Offiziere.**  
wb. Homburg v. d. S., 29. Juli. Den Kaiserpreis im Offiziersturnier im Lawn-Tennis, welches in Gegenwart der Kronprinzessin von Griechenland, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe ausgespielt wurde, gewann Hauptmann v. Müller-Coblenz.

sr. Rennen zu Karlsruhe. Nach sechswöchiger Pause öffnete am Donnerstag Karlsruhe wieder seine Pforten. Der erste Sommer-Renntag zeichnete sich mit regem Sport und großen Überraschungen aus, da fast alle Favoriten versagten. Eine willkommene Abwechslung in das ständige Programm brachte das See-Jagd-Rennen mit seinem Kurs durch den vom vielen Regen gegenwärtig recht tiefen Karlsruher See. Die sieben Konkurrenten begaben sich unter Führung von „Badoncz“ in scharfer Fahrt in das nasse Element. Bis auf „Nordpol“, der im Wasser viele Längen verlor, nahmen alle das ungewöhnliche Hindernis glatt. Von der Nordhede ab lag das Rennen nur noch zwischen „Pearl Redface“ und „Loofe“, der nach dem letzten Sprung leichtes Spiel hatte. Eine Reihe guter Dreijähriger besitzte den Sommer-Preis. Der heiße Favorit „Spaten“ sprang im Gegensatz zu der ebenfalls viel gewetteten „Miranda“ zwar willig, war aber vor Erreichen des Einlaufs gescheitert. „Abgott“, der durchweg geführt hatte, erlaubte vor den Tribünen und mußte „Anker“ im Ziel um einen Kopf den Vortritt lassen. Eine große Überraschung brachte das Markt-Jagd-Rennen durch den Sieg von „Thetis“ unter St. Graf Strachwitz. Die Stute brach nach dem letzten Hindernis etwas nach außen weg und behinderte „Larrene“. Ein von dessen Reiter Hr. F. v. Jockisch eingeleiteter Protest wegen Behinderung wurde zurückgewiesen. Im Markt-Jagd-Rennen mußte St. v. Hagen all seine Kunst anwenden, um den erklärten „Helgoland“ vor seinem Stallgefährten „Loreador I“ als Ersten durchs Ziel zu bringen. Die genauen Resultate waren: See-Jagd-Rennen: Ehrenpreis 6000 M., Dist. 5000 Meter: 1. Pearl Redface, 2. Loofe (St. Graf Hold), 3. Pearl Redface (St. v. Hagen), 4. Nordpol (St. v. Sydow). Tot. 38:10. 41. 13. 12. 14:20. — Sommer-Preis: 6000 M., Dist. 2500 Meter. 1. Graf v. Henckels „Anker“ (Märtens), 2. „Halbgott“ (Weißhagen),

**Theater, Kunst, Vorträge.**  
= Wiesbaden. Im Residenz-Theater findet am Sonntag die Schlußvorstellung der Schauspielgesellschaft des hiesigen Paul Linemann statt. Gegeben wird der Schwank „Die Loupinal“, der einen so großen Lacheffekt erzielt hat. — Am Sonntag, den 1. August, be-

8. „Saubesbater“ (Seiffert). Tot. 95:10. Pl. 31, 36, 32:10. — Markt-Jagdrennen: Ehrenpreis und 2500 M. Dist. 3000 Meter. 1. St. v. Hieres „Ethelä“ (St. Graf Strachwitz), 2. „Larrene“ (St. F. v. Jodelitz), 3. „Aranyos III.“ (St. A. Kette). Tot. 177:10. Pl. 42, 22, 23:10. — Märkisches Jagdrennen: Ehrenpreis und 4500 M. Dist. 4000 Meter. 1. Herrn R. v. Tepper-Laskis „Helgoland“ (St. v. Raven), 2. „Toreador I.“ (St. v. Hohberg), 3. „Don Carlos“ (Herr B. Herfeldt). Tot. 14:10. Pl. 16, 26, 31:10.

sr. Im Lawn-Tennis-Länderwettkampf Deutschland-Osterreich ergab das noch ausstehende Spiel zwischen Ringl und Frohheim einen Sieg des letzteren mit 1-6, 6-1, 6-4, 2-6, 6-4. Osterreich gewann somit mit 105 Punkten.

\* Reinger Sportplatz. Das am kommenden Sonntag stattfindende deutsche Eischer-Derby bestreiten der Sieger der Ostfangfahrt Josef-Gewer Karl Lodi-Duisburg, der Rheinische Reiter Jean Esser-Cöln, sowie Altmeister Georg Drecher-Mainz. Die beiden Berufsfahrer-Kriegerreiter werden von 15 Fahrern bestritten, das Bundesfahren vereinigt 12 Konkurrenten, das Anfängerrennen 11 Fahrer. Den Beschluß des Renntages bildet ein Motorrennen, an welchem Hedel-Wiesbaden, Bohn-Mainz, Aligebler-Darmstadt, Reichel-Frankfurt u. a. teilnehmen. Die Rennen beginnen Punkt 4 Uhr nachmittags bei jeder Witterung.

### Gerichtssaal.

#### Wiesbadener Strafkammer.

**Einbruch in das Luft- und Sonnenbad.**  
Während der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember v. J. ist in das Sanatorium des Vereins für volkshygienische Gesundheitspflege auf dem Kibelberg eingebrochen, und es sind dabei Handtücher, Betttücher, Decken, Sandalen, Kisten usw. im Wert von etwa 400 M. gestohlen worden. Der Kaurer Josef Wagenbach von hier, ein Mann, welcher öfters, auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, ist als der Täter schuldig, gleich am 1. Dezember in Haft genommen worden. Neben ihm als Dieb sind heute der Lüncherger Karl B. sowie dessen Ehefrau, in deren Besitz ein Teil der gestohlenen Gegenstände sich befunden hat, als Helfer vor Gericht gestellt. B. wird wegen räuberischen Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus, B. wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, Frau B. freigesprochen.

#### Ein vernünftiges Urteil.

rnk. Darmstadt, 29. Juli. (Ferienstrafkammer.) Die in Konstantinopel geborene 23jährige Volksschullehrerin Meta W. aus Michelstadt hat am ersten Osterfesttag 1909 in ihrem Garten gegraben und gesät. Verschiedene Einwohner Michelstadts nahmen daran Anstoß und erließ die Lehrerin ein Strafmandat von 10 M. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde vom Schöffengericht Michelstadt abgewiesen. Der Staatsanwalt der Strafkammer Darmstadt ist nicht der Ansicht, daß durch die paar Spatenstiche jemand gekränkt wurde. Dem Privatmann könne man die Tätigkeit in seinem Garten nicht verbieten. Er beantrage, die Angeklagte von Strafe und Kosten freizusprechen. Die Strafkammer erkannte demnach und legte dem Staat auch noch die Kosten der Verteidigung auf.

### Aus Bädern und Kurorten.

— **Sähenkurort Marienberg (Westerwald).** Im Gegensatz zu anderen Sommerfrachten ist unser von Tannen- und Buchenwald umrahmter Luftkurort gut besucht und die Hotels und Privatpensionen sind zufrieden mit dem Verkehr. Das sonst allgemeine schlechte Wetter war hier kaum fühlbar und unsere zur Erholung hier weilenden Gäste konnten sich täglich in der herrlichen Umgebung ergehen. Besonders geeignet zum Landaufenthalt ist der Spätsommer und Herbst. Es herrscht dann hier eine gleichmäßige, sonnige Temperatur und Wald und Feld sind noch nicht ausgebräutet durch die vorübergehene Sommerhitze. Renitenz und Verpflegung sind anerkannt gut und billig. Nähere Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.

— **Bad Wilmungen, 28. Juli.** Die Besucherzahl unseres Bades beträgt heute 7670 Personen.

### Kleine Chronik.

Ein Schulhaus, das über eine Million kostet, wird gegenwärtig auf dem Nilsburger Platz in Wilmsdorf gebaut. Das umfangreiche, prachtvolle Gebäude, das 28 Klassen für je 30 bis 40 Kinder erhalten soll, ist für die Ceciliafschule, eine höhere Mädchenschule mit Realgymnasialkursen bestimmt.

Infolge unrichtiger Weichenstellung erfolgte gestern vormittag 9 Uhr 54 Minuten in Starzing bei Brigen ein Zusammenstoß zweier Züge. 25 Personen wurden leicht verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört.

Unter Mordverdacht verhaftet. Als dringend verdächtig, die Morde in letzter Zeit in Südbosien begangen zu haben, wurde in Schmiegel ein Russe namens Kruszenicki festgenommen. Er bestreitet die Taten.

Ein politischer Mord? In Lemberg feuerte der 23jährige Russe Lulaskenko aus russisch-Polen fünf Revolvergeschosse auf die 23jährige Russin Sanja Pereplicel, alias Lily Grünberg, die von zwei Schüssen am Unterleib getroffen wurde. Der verhaftete Täter gab an, für die russische revolutionäre Partei gehandelt zu haben.

§ 175. Die Kriminalpolizei in Aachen verhaftete einen Kaufmann, der die Witwe eines angesehenen Einwohners brieflich aufgefordert hatte, postlagernd eine größere Summe einzufinden, widrigenfalls er Anzeige wegen Verbrechen gegen § 175 gegen ihren Gatten erlassen werde. Der Verhaftete gab eine Liste angegebener Personen an, mit denen er seit langem strafbare Beziehungen unterhalten haben will.

Ein Duell. Nach Meldungen aus Budapest fand vorgestern dort ein Pistolenduell zwischen dem Bankdirektor Ernst Frankl und dem Hufaren-Rittmeister Fenech statt, wobei der Rittmeister von der ersten Kugel Frankls getroffen und schwer verletzt wurde. Die Ursache des Duells waren Zwistigkeiten in einem Restaurant.

Wovon der Herrgott nichts versteht. Ein altes Mütterchen, das ein Lese des „Entiner Anz.“ dieser Tage beim Deutwenden traf, gab diesem gegenüber ihrer Sorge wegen

des ewigen Regens einen köstlich naiven Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schlechte Witterung mit den Worten schloß: „Uns' Herrgott mag datt woll ganz good meenen mit den Regen, awers 'n Landmann is he nich.“

### Letzte Nachrichten.

#### Die Fahrt des „J. 2.“ nach Frankfurt a. M.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Wetter ist unfreundlich geworden. Ein scharfer Nordwind peitscht den See. Der Wind wird, falls er sich bis heute Abend nicht ändert, da ihm der „J. 2.“ direkt entgegensteuern muß, die Fahrt verzögern. Der Antritt der Fahrt erfolgt unter allen Umständen im Laufe dieser Nacht,

aber die bis jetzt berechneten Ankunftszeiten in den einzelnen Orten auf dem Wege werden angesichts der Windverhältnisse voraussichtlich später fallen, und man hat damit zu rechnen, daß die Fahrt mehrere Stunden länger dauern wird als bei ruhigem Wetter. An der Fahrt nehmen teil Graf Zeppelin, Oberingenieur Dörr, Ingenieur Stahl, die Luftschiffkapitane Lau und Hader, zwei Monteure und ein Reservemonteur und als Gäste Hauptmann George, sowie Direktor Golsmann

#### Spaniens innere und äußere Wirre

wb. Paris, 30. Juli. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Zahl der Reservisten, die sich nach Frankreich flüchten, in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen habe.

hd. Marseille, 30. Juli. Die Schiffsverbindungen zwischen Marseille und den spanischen Häfen sind so gut wie eingestellt. Die Gesellschaften können den regelmäßigen Passagierdienst nicht aufrecht erhalten.

hd. Paris, 30. Juli. Der „Matin“ meldet aus London: Die englischen Kaufleute, die mit Spanien in Handelsverkehr stehen, schlossen beim Lloyd eine Versicherung auf das Leben König Alfons ab, um gegen jeden Schaden versichert zu sein, der durch eine Ermordung des Königs entstehen könnte. Die verlangte Prämie beträgt 10 bis 12 Prozent.

wb. Paris, 30. Juli. Dem „Matin“ wird aus Oran gemeldet, daß nach aus Melilla eingetroffenen Nachrichten zahlreiche Familien sich nach Malaga und Gibraltar geflüchtet haben. Die Angreifer seien 30 000 Mann stark, und wenn sich die Lage nicht bald bessere, so werde ihre Zahl wohl rasch auf 50 000 steigen. Ein von der französischen Regierung gecharterter Dampfer der Compagnie Transatlantique soll von Oran unterzöglich mit zweitausend Nationen Lebensmitteln nach Melilla abgehen. Derselben Dampfer wird aus Madrid gemeldet: In Melilla seien aus dem Rifgebiet Juden eingetroffen, die berichten, daß die Rifflute in den letzten Kämpfen überaus große Verluste gehabt haben und entmutigt seien. Sie würden um Frieden bitten, doch fürchteten sie, daß General Marina von ihnen die Auslieferung der Waffen verlangen würde.

#### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Cöln, 30. Juli. Der „Anz. Ztg.“ wird aus Langer gemeldet: Am 24. Juli haben die Truppen des Roghi das gegen ihn gesandte Heer des Sultans angegriffen. Der Roghi hat dabei eine schwere Niederlage erlitten. Der Führer seiner Truppen wurde verwundet und entging mit knapper Not der Gefangennahme. Das aus dem Gebiete der unterworfenen Beni Mter zurückgeholte Sultansheer ist zur Verfolgung des Roghi von Fez abgerückt.

Cöln, 30. Juli. Der „Anz. Ztg.“ wird aus Lissabon gemeldet: Die deutsche Regierung verlangt für den beim Aufstande und den Unruhen in Covilha verwundeten Deutschen Thoraber eine Entschädigung von 30 Contos.

Paris, 30. Juli. Wie der „Monteur de la flotte“ meldet, wurden bereits 27 Unterseeboote mit Rettungshelmen ausgerüstet, die es den Mannschaften im Falle eines Unglücksfalles ermöglichen, sich zu retten und an die Oberfläche des Meeres zu gelangen.

Paris, 30. Juli. Die französische Regierung beschloß, einen Kreuzer nach Melilla zu entsenden und ein Schiff der Compagnie Transatlantique zu chartern, damit es im Bedarfsfalle französische Staatsangehörige aufnehme.

Paris, 30. Juli. Aus Marseille wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Seeverkehr zwischen Marseille und den spanischen Häfen infolge der Ereignisse in Spanien völlig eingestellt sei. Die Schiffsahrtsgesellschaften geben bis auf weiteres keine Fahrten nach spanischen Bestimmungsorten aus.

Paris, 30. Juli. Dem Minister Viviani ist es gelungen, den Zwist zwischen den Fischkonservenfabrikanten und den Arbeitern in Concarneau durch einen Vergleich beizulegen. Nach demselben soll zwischen den Vertretern der Fabrikanten und denen der Arbeiter ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die Fabrikanten verpflichten sich, während der Dauer dieser Verhandlungen keine neuen Maschinen anzuschaffen und selbst diejenigen Maschinen, welche während der letzten Unruhen zerstört wurden, vorläufig nicht zu ersetzen. Die Arbeiter ihrerseits verpflichten sich, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Die nach Concarneau abgesandten Truppen werden noch heute zurückgezogen werden.

#### Ein Cholerafall in Berlin?

wb. Berlin, 30. Juli. Berliner Morgenblättern zufolge wurde gestern in das Rudolf-Virchow-Krankenhaus eine Rusin eingeliefert, die auf der Fahrt Ebdshafen-Berlin unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankte. Die unpassendsten Maßnahmen wurden getroffen, obgleich zurzeit ärztlichseits noch bezweifelt wird, daß es sich um Cholera handelt.

wb. Metz, 30. Juli. (Amtlich.) Gestern morgen 4 Uhr 10 Minuten fuhr auf Bahnhof Badgassen der Güterzug Nr. 8046 über das geschlossene Einfahrtssignal dem ausfahrenden Güterzug Nr. 7809 in die Planke. Die Maschinen beider Züge und mehrere Güterwagen entgleisten; der Packwagen des Zuges Nr. 7809 fiel um

und verbrannte. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. Ein Lokomotivführer und ein Drempelwurden leicht verletzt. Die beiden Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an Unfallstelle aufrecht erhalten. Der volle Verkehr wird ab 10 Uhr wieder aufgenommen.

hd. Berlin, 30. Juli. Ein kleiner Benzinstrahlender Luftschiffhalle des „Parival 2.“ ereignete sich, als der Motor, der kurz vorher mit Benzin gereinigt worden war, einer Lauprobe unterzogen werden sollte. Eine Gefahr für das Luftschiff bei dem Brande bestand nicht.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse, Frankfurter Börse. 30. Juli, mittags 12½ Uhr. Aktien 202.30, Diskonto-Rom. 188.75, Dresdener Bank Deutsche Bank 246, Handelsgesellschaft 174.50, Bahnbahn 154.50, Lombarden 20.70, Baltimore und Ohio 185.90, Bochumer 233.30, Bergener Laurahütte 184.76, Turkenlose 146.20, Nordd. Lloyd Hamb.-Amer.-Paket 120.50, 4proz. Russen 67.30, Böhm. Leberna: fest.

Wiener Börse. 30. Juli. Österr. Kredit-Anstalt Staatsbahn-Aktien 722, Lombarden 108.50, Marknoten

### Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden B. Langgasse 20.

Bewegung der Dampfer: „Kronland“ am 30. Juli von Antwerpen nach New York angekommen. „Renomine“ am 20. Juli in Antwerpen von Boston und Philadelphia kommen. „Madinat“ am 20. Juli in Baltimore von Antwerpen angekommen. „Marquette“ am 20. Juli von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Croatia“ von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Croatia“ am 24. Juli von New York nach Antwerpen abgegangen. „Madinat“ am 26. Juli von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. „Sayland“ am 26. Juli in Antwerpen von New York angekommen. „Seeland“ am 26. Juli in New York von Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Croatia“ gegen 8. August von New York. „Marquette“ gegen 6. August von Philadelphia. „Seeland“ gegen 10. August von New York.

### Öffentlicher Wetterdienst.

#### Wettervorausagen

für den 31. Juli:

#### der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Aufsteigend, vereinzelt Regenschauer, NW- und Westwinde.

#### der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Vorwiegend wolfig, bei kühlen westlichen Seewinden leichte Regenfälle.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

### Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden

29. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.
Barometer auf 0 n. Normal- druck	753.7	751.7	751.8
Barometer a. d. Meerespiegel	761.0	761.6	761.4
Thermometer (Celsius)	12.0	19.5	16.3
Relativfeuchtigkeit (Millimeter)	8.4	10.7	10.8
Relative Feuchtigkeit (%)	82	63	78
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 2
Niederschlagshöhe (Millim.)			0.0
Höchste Temperatur (Celsius)	19.9	Niedrigste Temperatur	

#### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾)

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Juli.	in Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr
31.	12	33	4	55	8
				11	7
				11	50

### Redaktionelle Einsendungen

Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rückfragen unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Beitung: W. Schulte vom Weich.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: J. R. W. Schulte vom Weich. in Sonnenberg; für Anzeigen, Sport und unterhaltende Teil: J. R. W. Schulte vom Weich. in Wiesbaden. Redakteur für Nachrichten: G. R. W. Schulte vom Weich. in Wiesbaden. Redakteur für Wissenschaft: J. R. W. Schulte vom Weich. in Wiesbaden. Redakteur für Kunst: J. R. W. Schulte vom Weich. in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte vom Weich. in Wiesbaden.



### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Gestern früh verstarb plötzlich der Generalmajor und Offizier der Erbsoldaten Posten, der Domherr Julian v. Scha u t, im 70. Lebensjahre. Die Ernennung des neuen Domherrn steht diesmal dem König zu.

tz. Das Hauptquartier im Kaisermanöver. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers im Kurhaus des Bades Mergentheim, wo beknüppelt der Kaiser während der Manöver wohnen wird, jetzt völlig zu Ende geführt. Es waren für diesen Zweck mehrere Umbauten nötig, die im Laufe des Sommers fertiggestellt worden waren. Außerdem wurde hier ein Postamt eingerichtet, ein Telephonamt und ein Telegraphenamt, das ausschließlich für die Benutzung des Kaisers und seiner Gäste reserviert bleibt. Die Manövergäste des Monarchen, die auf seine Einladung hin an den militärischen Übungen teilnehmen werden, werden zum Teil auch mit dem Kaiser zusammen im Kurhaus wohnen. Unserem Vernehmen nach sind dort bereits für den Prinzen Oskar von Preußen, für den österreichischen Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und für den Freund des Kaisers, den Fürsten von Fürstberg-Kramlich bereitgestellt worden. Falls der König von Sachsen an den Manövern teilnehmen sollte, so sind auch für ihn in dem Kurhaus Mergentheim Zimmer reserviert. Das Gefolge des Kaisers wird dagegen in mehreren Villen untergebracht werden. Falls sich die Räumlichkeiten in dem Kurhaus als nicht ausreichend erweisen sollten, so hat sich Fürst Hohenlohe auf Schloss Wartenstein bereit erklärt, dem König von Württemberg, der ganz sicher an den Manövern teilnehmen wird, und dem König von Sachsen, der mit dem Fürsten Hohenlohe verchwägert ist, sein Schloss als Wohnung zur Verfügung zu stellen.

\* Ein kleiner Schritt vorwärts auf dem Gebiete des einheitlichen deutschen Eisenbahnwesens ist zu melden. Zwischen den Verwaltungen der preussisch-heftischen Staatseisenbahnen und den Reichseisenbahnen in Elbst-Verträgen ist vereinbart worden, daß die für die Reichseisenbahnen nötigen neuen Fahrzeuge, wie Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen aller Art, ebenso wie Triebwagen, durch das königliche Eisenbahn-Zentralamt in Berlin beschafft werden. Es soll dies nach Möglichkeit zusammen mit den Fahrzeugen für die preussisch-heftischen Staatseisenbahnen geschehen. Den Beschaffungen für die Reichseisenbahnen werden die preussischen Musterzeichnungen, Bedingungen und Beschreibungen zugrunde gelegt. Es kann so eine erhebliche Vereinfachung der Konstruktionsarbeiten der Eisenbahnverwaltung und der Herstellung der Fahrzeuge und ihrer einzelnen Teile auf den Werkstätten erreicht werden. Für die Bauüberwachung und die Abnahme der Fahrzeuge, sowie der erforderlichen Baustoffe und einzelnen Teile sind einheitliche Vorschriften maßgebend, die der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten und Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen erlassen hat. Ebenso ist die Abnahme der Oberbau- und aller wichtigen Materialien, die aus Metall hergestellt werden oder für bauliche und maschinelle Anlagen nötig sind, für beide Verwaltungen vereinigt worden. Die Bauüberwachungs- und Abnahmegehefte werden gemeinschaftlich wahrgenommen, so daß künftig auf einer und derselben Strecke nur Beamte der preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaft oder nur Beamte der Reichseisenbahnen tätig sind. Den Dienst im einzelnen regelt das dem Eisenbahn-Zentralamt in Berlin unterstellte Eisenbahn-Abnahmeamt in Düsseldorf.

\* Die Belastung der Gemeinden durch die Steuer-macherei der Konservativen und des Zentrums wird auch durch folgende von der Karlsruher Gemeindeverwaltung veröffentlichte Zusammenstellung illustriert. Die Erhöhung des Effektivtempels bei Ausgabe von Schulverschreibungen von 2 auf 5 Prozent und die Einführung der

sogenannten Latenzsteuer erfordert jährlich für Karlsruhe außer den bisherigen Abgaben 3889 M., die Besteuerung der Beleuchtungskörper und Zündwaren jährlich 7264 M., zusammen jährlich 38133 M. Ausgaben. Selbstverständlich trägt diese Belastung zur Erhöhung der Umlagen bei. Mit- hin bedeutet diese Art „Reichsfinanzreform“ auch eine Verschiebung der Lasten des Reiches auf die Gemeinden, die doch ohnehin schon gerade genug Steuern für ihre eigenen Bedürfnisse aufstreben müssen.

\* Über den neuen Bauernbund schreibt E. Kay in der neuen „Hilfe“ u. a.: „Er hat keine leichte Arbeit vor sich. Reiche Geldmittel, ein Heer geschulter Agitatoren, eine verbreitete Presse, fast der ganze Beamtenschaft der Landwirtschaftskammer, behördliche Unterstützung, gutsherrlicher Druck, antisemitische Demagogie — bilden die Verken am Rosenkranz des Bundes der Landwirte, und vorläufig ist er noch der Riese Goliath gegenüber dem jungen Hirtens- knaben des neuen Bundes. Die neue Bewegung aber hat keinen Grund zum Verzagen. Sie verfügt nicht nur über die besseren Gründe, sondern auch bereits über eine Reihe ansehnlicher Machtposten. Jedenfalls haben auch die Ver- stimmigen in ihrer großen Mehrheit eingeschrieben, daß es uner- aus löst wäre, der neuen Bauernbewegung Schwierig- keiten in den Weg zu legen. Mag auch das handelspolitische Programm des neuen Bundes den ungeheilten Weisfall der Freisinnigen nicht finden, so ist es doch um vieles besser als dasjenige der Konservativen... Ohne daß daher die Linksliberalen sich irgendwie mit dem neuen Bund identi- fizieren können, werden sie dennoch jeden seiner Fortschritte mit Freuden begrüßen. Bildet doch seine Unterstützung das sicherste Mittel, die Konservativen an ihrer Schlüssel- stufe zu treffen: auf dem platten Lande.“

\* Eine Reform des Nahrungsmittelgesetzes wird beab- sichtigt, und im Reichsamt des Innern sind bereits Er- wägungen über den zweckmäßigen Ausbau der Nahrungs- mittelkontrolle mit den zuständigen preussischen Ressorts an- gestellt worden. Neben dem Nahrungsmittelgesetz von 1879 sind eine Reihe von Sondergesetzen erlassen worden, die den Verkehr mit blei- und zinnhaltigen Gegenständen, die An- wendung gesundheitsgefährlicher Farben bei Herstellung von Nahrungsmitteln, den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, den Verkehr mit Wein, Butter, Käse usw. betreffen, ferner das Süßstoffgesetz und das Fleischbeschaugesetz. Für die übrigen Nahrungs- mittel bestehen keine Gesetze, bei Verfassungen usw. haben die Gerichte zu entscheiden, so daß sehr verschiedene richter- liche Urteile auf diesem Gebiete vorliegen. Das im Herbst in Kraft tretende Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (§ 13: Angabe der Beschaffenheit der Ware) erhöht noch die Unsicherheit im Verkehr mit den Lebens- mitteln, so daß es notwendig erscheint, hier Abhilfe zu schaffen. Es soll daher zunächst eine Stelle geschaffen werden, die von Fall zu Fall Entscheidung trifft, in welcher Art und Weise Nahrungs- und Genussmittel untersucht und begutachtet werden sollen, und die zurzeit bestehenden großen Mißstände, unter welchen der redliche Verkehr mit Nah- rungsmitteln zwiefellos zu leiden hat, beseitigt werden können. Es ist beabsichtigt, den Ausschuss des Reichsgesund- heitsrates, der schon jetzt für das Ernährungswesen zustän- dig ist, zu einer solchen Behörde auszugestalten und ihn durch Präfektur zu verstärken. Über die notwendigen Einzel- fragen soll mit Vertretern der Nahrungsmittelbranche dem- nächst in Beratung getreten werden.

\* Die Frage der Kanalisierung der Mosel und Saar ist im Preussischen Abgeordnetenhause schon oft erörtert worden, ohne daß die Sache deswegen auch nur einen Schritt vorwärts kam. Bitter beklagt sich über diese Zustände die Handelskammer zu Trier. Sie legt in ihrem Jahresbericht dar: „Über den Plan der Kanalisierung der Mosel und Saar ist nichts Neues, am wenigsten etwas Besseres zu berichten. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der niederrheinisch-westfälischen Eisenindustrie einerseits und der südwestdeutschen andererseits über die Höhe der Selbstkosten der Kohleerzeugung der beiden Gebiete haben bisher ein greifbares Ergebnis noch nicht gezeitigt. Ebenso wenig hat bisher etwas über die von der Regierung angeordnete Untersuchung der Frage der Frachtkostenberechnung auf der Mosel verlannt. Der Plan der Kanalisierung der Mosel und Saar ist bereits 25 Jahre in der Schube, an seine

Verwirklichung knüpfen sich die weitgehendsten Pläne, man wünscht daher dringlich, daß die Ungewissheiten endlich beseitigt und eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite hin getroffen werde. Die rheinisch-westfälische Eisen- industrie hat es verstanden, den Schwerpunkt ihrer Er- zeugung immer mehr an die künstlichen und natürlichen Großwasserwege zu legen; sie hat dadurch nicht nur eine erhebliche Verbilligung ihrer Beförderungskosten, sondern auch eine wesentliche Steigerung ihrer Wettbewerbsfähig- keit erreicht. Diese bevorzugte Stellung im inländischen und ausländischen Wettbewerb sich zu erhalten, ist ihr unent- wegtes Bestreben. Sie sucht deshalb die Gleichstellung der südwestdeutschen Eisenindustrie hinzuhalten und bekämpft zu dem Zweck die Mosel- und Saarkanalisation mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Wir unterschätzen diesen Widerstand keineswegs, vertrauen aber der Einsicht der Staatsregierung, daß nicht einseitige Sonderinteressen, son- dern allgemeine volkswirtschaftliche Erwägungen entschei- dend sein werden. Wir glauben deshalb auch die Hoffnung wiederholen zu dürfen, daß in den Absichten zur Verwirk- lichung des Planes eine Änderung nicht eingetreten ist, und daß das Haus der Abgeordneten entsprechend seiner Ent- schließung vom 7. Februar 1905 der endlichen Ausführung der Kanalisierung seine Mitwirkung leihen werde. Die Ge- schichte des Verkehrs lehrt, daß neue Verkehrswege die älteren nicht verdrängen, sondern sich neben ihnen entwickeln und neuen Verkehr schaffen, der seinerseits wieder den älteren Verkehrsmitteln zugute kommt.“ Die Regierung sollte sich endlich zu einem entscheidenden Schritt entschließen. Die jetzige Ungewissheit muß auf die Entwicklung der in Betracht kommenden Gebiete lähmend wirken.

\* Unsere Herren Jungens in London. Die deutschen Wandervögel sind bei ihrem Aufmarsch durch England jetzt in der englischen Hauptstadt angekommen, wo sie nach dem „L. A.“ große Ehrungen erwarten. So sind sie beim Lord- Mayor zu Tische geladen, und am Freitag wird man ihnen das Schloss in Windsor zeigen. Am Montag werden sie dann nach Salisbury Camp abmarschieren, wo die Boy- Scouts augenblicklich campieren. Wir sind den braven Wandervögeln sicher sehr gewogen, finden aber, daß mit ihnen doch ein bißchen viel Hagen gemacht werden. Da wir allerdings mit den Boy-Scouts damit anfangen, glaubt man nun in London, man müsse mindestens ebenso weit gehen, und da wird sogar der arme Lord-Mayor mobil gemacht.

\* Über einen Rückgang der sächsischen Sozialdemokratie wird aus Leipzig berichtet: Der große sozialdemokratische Kreisverein für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis Leipzig-Land hat laut Bericht des Vorstandes im Berichtsjahr 1908/09 einen Rückgang von 20562 auf 20233 Mit- gliedern verzeichnen, er hat also eine Einbuße von 329 Mit- gliedern gehabt. — Der Verein im 4. Reichstagswahlkreis Dresden-Alstadt hat gleichfalls einen Verlust an Mitgliedern gehabt, der relativ sogar weit erheblicher ist als der in Leipzig. Der Verein ist von 3578 Mitgliedern auf 3045 herabgegangen.

\* Die internationale Spitzbergen-Konferenz wird mög- licherweise sehr bald zusammentreten. Es sind nämlich in der Rönigsbucht umfangreiche Kohlenlager ent- deckt worden. Ein amerikanischer Vertreter verlangt im Namen Amerikas und zwei norwegische Unternehmer namens ihres Vaterlandes Konzessionen. Das norwegische Ministerium des Äußeren erklärt aber, nichts in der Sache tun zu können, solange die Spitzbergen-Konferenz sich nicht geäußert habe.

\* Der 28. Verbandstag der Vereine Kreditreform in Freiburg i. B. beschloß, im nächsten Jahre einen Kon- gress in Halle a. S. abzuhalten.

### Heer und Flotte.

Eine neue Jacht für den Kaiser. Wie die „Eisn. Volks- ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, wird bei Ver- ratung des nächsten Marine-Etats die Regierung eine Vor- lage für den Neubau einer kaiserlichen Dampfs- jacht einbringen, da die „Hohenzollern“ nach sachmännlichen Urteilen in keiner Weise mehr den Anforderungen entspräche. Die Jacht, die nach den eigenen Angaben und Wünschen des Kaisers erbaut werden soll, wird ungefähr 8 Millionen Mark kosten, die in Raten von je 1 600 000 M. in den je-

Wir denken an alles, und können wir heut Mit Worten nur danken und prähen, Nach höchstens zwei Jahren, da sind wir bereit, Bei den Wahlen die Schuld zu bezahlen.

Ob dann noch die Herren am Ruder wir sein, Die jüngst zur Regierung gekommen, Ob and're in dauerndem Kommen und Geh'n Die Höhe des Amtes erklimmen;

Ob auch von des neuen Herrn Reichskanzlers Mund, Die Worte wie Honigseim fließen, Ober, ob ein noch neuer er dann uns tut kund, Daß er Feind sei der inneren Krisen:

Es wär' nur ein Wechsel von Nam' und Gesicht Und dürfte uns schwerlich genügen, Dem „die ganze Richtung, sie paßt uns nicht“, Die heißt es, beseit'gen, bestegen.

Ob Krisen, ob nicht, es nützt unserm Land, Wenn's hier mal zum klaren Gesicht kommt, Und der Deutschland stets fördernde schaffende Stand Vor dem rassenden zu seinem Recht kommt.

Hier sei uns der Hansabund tapfer zur Hand, Als Wächter mög' fest er da stehen, Um von seinem linken erhabenen Stand Getreu nach dem Rechten zu sehen.

Auch unsere Nachbarin, Madame la France, Sah ein'ge Minister jüngst stürzen, Herrn Clemenceaus zu wildem Feuer gelang's, Sich selber das Dasein zu kürzen.

Wie hat er versprochen und lange regiert Dank einer gefügigen Mehrheit, Und wenig gehalten, — das, was er vollführt —, Wie scheint es im Grunde so leer heut'.

Sein Nachfolger Briand ist So z — und zwar sehr —, Aber weischaunend, tüchtig und ehrlich, Ob so was (Verzeihung) hier möglich wohl wär'? In den nächsten zwei Monaten Schwertlich.

's mag sein, daß auch mancher Franzose erwog, Ob dies Kabinett nicht gewagt ist, Doch scheint es, daß, seit Monsieur Mériot si o g, Jeder and're Gedanke verjagt ist.

Es ändert die Zeit sich, das kehrt jeder Tag, Jedem „Jetzt“ folgt ein anderes „Später“, Die Zukunft, die jüngst auf dem Wasser noch lag, Schwebt heute schon völlig im Ather.

### Aus Kunst und Leben.

#### Theaterleben in China.

Von dem Theaterleben im fernem Osten und der Theater- leidenschaft der Söhne des Himmels entwirft ein Franzose, der jahrelang im Reiche der Mitte gewohnt hat, im „Gil Blas“ ein fesselndes Bild, das zeigt, mit welcher Begeisterung die Chinesen von Jugend auf zu der Welt des schönen Scheins sich hingezogen fühlen. „Die Freunde des Friedens und des Gedehens“, so haben schon die alten chinesischen Historiker die Schauspieler ge- nannt, die von der Küste des Gelben Meeres bis zu den ent- legenen Dörfern der Mandchurei und den vielen unweg- samen Gebirgen des Altai das Volk erbauden und belustigen. Bei allen Festlichkeiten spielt das Schauspiel eine wichtige Rolle; der Mandarin, der sein Amt antritt, der Großkauf- mann, der sein Geschäftshaus eröffnet, der reiche Vater, der die Geburt eines Sohnes feiert, sie alle vergessen nicht, sofort nach den Schauspielern Ausschau zu halten, um ihren Ange- hörigen, Bedienten und dem Volke eine Unterhaltung zu bieten. Bei großen Banketts öffnet sich nach dem ersten Gange die Türe und ein reich gekleideter Schauspieler über- reicht dem Ehrengaste das Repertoire der Truppe, damit der Gast bestimme, was gespielt werde.

Aber am deutlichsten äußert sich die Theaterleidenschaft der Chinesen in den öffentlichen Vorstellungen. In größeren Städten stehen besondere Häuser für die umher- ziehenden Schauspieler leer, in anderen Städten werden rasch hölzerne Baracken errichtet, um als Refektorien zu dienen. Im Gemüße der Kunst verwischen sich dann die Standes- unterschiede und zwischen den Privilegierten, den Mandari- nen und Schriftgelehrten, die ihre reservierten Plätze haben und bezahlen, und dem Volke entwickelt sich ein unge- zwungener Verkehr. Oft kann man sehen, wie ein Kuli dem Mandarin zunickt und eine beifällige Äußerung über das Spiel macht, die der hohe Beamte dann durch ein kleines Geschenk, eine Tasse Tee oder einen Lederbissen erwidert. Von der primitiven Bühne herunter kommen dummgeliebte Schauspieler in ihren Kostümen, um plaudernd die Tasse Tee zu genießen, zu der irgend ein Bewunderer sie einge- laden. Bei den Klängen des für europäische Ohren scharf- baren chinesischen Orchesters nimmt inzwischen auf der Bühne das Drama seinen Gang. Alle Frauenrollen werden von Wännern dargestellt. Klaffische Werke, deren Stoff meist der alten Mythologie entstammt, werden gespielt, daneben realistische Komödien; alle Scherzorte und An- spielungen werden mit frenetischem Jubel begrüßt. Die lebhafteste Phantasie des Chinesen ergänzt die mehr als primi- tiven Bühnenbilder. Ein Tisch, ein Brett, zwei oder drei Stühle, das ist die Szenerie. Andere Requisiten sind über- flüssig. Wenn auf der Bühne ein grimmer Ritter mit struppigem Schnurrbart sein Streitroß besteigen will, braucht ihm kein Diener ein Pferd zu bringen; er hebt den rechten Schenkel, setzt die Füße in eingebildete Steigbügel und trabt über die Bühne; das Publikum sieht ihn nun auf feurigem Hengst im Galopp dahinsprengen. Der Feldherr, der eine Stadt in Brand steckt, entsendet nur eine Fadel und nähert sich unter furchtbaren Grimassen der Rampe; das Publikum weiß, daß nun die Flammen in der ganzen Stadt wüten und die unglücklichen Bewohner vernichten. Ein Schau- spieler hält in der Hand zwei vieredrige Stoffstücke mit ver- goldeten Sitablen; und das Publikum bewundert den

weiligen Etat eingestellt werden sollen. Das Modell soll bereits auf der kaiserlichen Werk fertiggestellt sein. Die nächste „Finanzreform“ wird, wie man sieht, schon langsam vorbereitet.

Deutsche Kolonien.

Beamtenwohnungsreform in Deutsch-Südwestafrika. Die die „Windhoeker Nachrichten“ erfahren, beabsichtigt das Gouvernement, der zu bildenden Gemeinde Windhoek sämtliche bisher erbaute Beamtenhäuser mit dem dazu gehörigen Grund und Boden gegen Erstattung der Baukosten und unter Berücksichtigung bereits gemachter Abschreibungen als Eigentum zu übertragen. Die dafür zu entrichtende Summe soll der Gemeinde als Darlehen belassen und von dieser der Regierung verzinst werden. Die Gemeinde wird ihrerseits die Wohnungen den Beamten mietweise zur Verfügung stellen, die Beamten sollen vom Staate Mieteentschuldigungen erhalten. Durch diese Reform erhält einerseits die Gemeinde Windhoek eine Einnahmequelle, ferner wird der Etat des Schutzgebietes von den Ausgaben für neue Beamtenwohnhäuser und deren Möblierung entlastet und die private Bautätigkeit würde einen bedeutenden Aufschwung erhalten.

Ausland.

Rußland.

Man ist wirklich hierzulande an vieles gewöhnt, aber die braven Russen wissen in ihre ewigen Diebereien und Unterschlagungen derartige Variationen hineinzubringen, daß man trotz aller Gewöhnung aufs neue erstaunt. Das Neueste auf diesem Gebiete ist die Revision der Landverwaltung der Donischen Kosaken. Dort ist das letztemal vor 46 (sechshundertzig, das ist kein Druckfehler!) Jahren vom Fürsten Jurewitsch revidiert worden, der speziell dazu abkommandiert worden war, und sich seiner Aufgabe als echter russischer Grandseigneur entledigte. Er ließ sich nämlich erst eine Zeitlang fetterien, nahm dabei den Beamten der örtlichen Verwaltungen etwa 30 000 Rubel im Feu ab und bescheinigte ihnen dann mit seinem fürstlichen Danke ihre musterhafte Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ordnung. Dann wurde, wie gesagt, fast ein halbes Jahrhundert eine Revision überhaupt nicht mehr für notwendig befunden, bis man etwa im April die Spitzen der örtlichen Behörden wissen ließ, man werde in nächster Zeit „unbermutet“ revidieren. Fieberhafte Vorbereitungen darauf waren die natürliche Folge, aber als jüngst die Spezialrevisionskommission unter dem Vorsteher des Geschlusses im Kriegsministerium Tolwanow in Nowoscherassk eintraf, da — vergiftete sich der Chef der Rechnungsabteilung in der Landverwaltung, Kollegenassessor Erlow, mit Strichgicht. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seinen Vorgesetzten, Rat Pawlow, doch hat sich dieser geweigert, über dessen Inhalt Ausschluß zu geben. Jedenfalls aber hat die Revision bereits größere Unterschlagungen zutage gefördert. Es ist ja kaum eine Frage, daß einzelne hohe Beamte die besten Absichten haben, aber es zeigt sich immer aufs neue — sie sind glattweg machlos!

Belgien.

König Leopold, der alle Kunstschätze und Wertgegenstände aus seinen Schlössern verkauft hat, läßt die Paläste in ihrem früheren sehr prunkvoll herrichten. Den Erbs seiner Gemälde und Skulpturen verwendet er aber für diese Zwecke nicht. Die Mittel für seine Bauten fordert er vielmehr vom Parlament. In den letzten Jahren brachte der Staat an 13 Millionen Frank für des Königs Verlust auf. Einige Senatoren und Deputierte haben jetzt eine Bewegung gegen die Bewilligung dieser Summen eingeleitet. In Kammer und Senat werden schon in den nächsten Tagen Interpellationen über diesen Gegenstand eingebracht werden.

Persien.

Rußland und England in Persien

Von russischer Seite wird mitgeteilt, daß zwischen Rußland und England bisher noch keine Einigung erzielt werden konnte, ob Sill es Sultan die Regenschah in Persien führen dürfe. In den Dumareisen wird nämlich Iswolski vorgehalten, daß Sill es Sultan als

mächtigen Mandatrin, der in prunkvoller Sänfte dahingetragen wird.

Aber wenn hier eine leicht angeregte Phantasie die arme Wirklichkeit mühelos zum farbenreichen Wilde wandelt, gibt es doch auch einen chinesischen Bühnenluxus: die Kostüme. Hier entfaltete sich typische orientalische Pracht, kostbare alte Rüstungen glänzen, prachtvolle, vielfarbige Seidenbahnen werden entfaltet, hinter reich gearbeiteten phantastischen Masken treten Verbrecher auf und entfalten auf der Bühne in wilden Kämpfen eine Körpergewandtheit, die hinübergreift zu meisterhafter Akrobatik. Wüderreiche Worte entströmen dem Munde der Darsteller; am höchsten aber ist der Jubel, wenn in realistischen Situationsbildern der Abermut der chinesischen Schauspieler aufschäumt und sich in grotesken Improvisationen entladet, die immer von neuem brausenden Beifall entfachen.

\* Auch eine Statistik. Ein Romanleser, so berichtet die „Kantichou-Post“, hat sich die Mühe gemacht, 100 Diebesgeschichten zu einer Statistik zusammenzustellen. In sämtlichen 100 Fällen verläuft das Verbrechen mit positivem Ergebnis. Nun aber zur Klassifizierung der 100 Verbrechen: Männer: 81 erklärten, ohne „sie“ nicht leben zu können, 72 ergriffen der Angebeteten Hand, 26 nahmen „sie“ in ihre Arme, 25 sprachen die große Frage aus, indem sie bequemen neben der Befragten sitzen ließen, 3 standen vor „Ihr“ auf einem Bein und 6 lagen auf dem Anie, während 4 es für notwendig ansahen, auf beide Anie zu fallen. In 82 Fällen küßte der Freier seinen Schatz auf den Mund, 10 küßten das Haar, 2 die Hände, 3 die Augenbrauen und einer küßte der Angebeteten Nase — freilich ungewollt, — während einer sich daran genügen ließ, der Dame Schatz zu küßen. Von den hundert Freiern vermochten 10 nicht zu reden, als „sie“ ihr „Ja“ flüster, 9 erklärten feurig, die glücklichsten Menschen unter der Sonne zu sein, einer verschmähte jede Königskrone, 2 küßten sich „wie Götter“ und 5 sagten überhaupt nicht aus lauter Verwirrung. Und nun zu den Damen: 87 ahnten schon lange, daß es so kommen werde (!), 63 lehnten das Köpfchen gegen des

Gouverneur von Schiras sehr englandfreundlich handele. Deshalb besorgen einflussreiche russische Politiker, daß die Zustimmung Rußlands in der dortigen öffentlichen Meinung einen schlechten Eindruck machen werde, weil man darin neuerdings ein Zurückweichen Rußlands vor England erblicken würde. Nichtsdestoweniger gilt es als gewiß, daß Iswolski diese Bedenken beschwichtigen werde.

Luftschiffe und Aeroplane.

Eine Fahrordnung für das Luftmeer. Der französische Ministerialausschuß für Luftschiffahrt hat eine Fahrordnung für das Luftmeer ausgearbeitet, deren Hauptbestimmungen der Fahrordnung für die Seeschiffahrt nachgebildet sind. Die Luftschiffe sollen oder müssen an der Steuer- und der Backbordseite ein rotes und ein grünes Licht tragen. Will ein Luftschiff einem anderen vorzulegen, muß es einen weiten Bogen links machen. Bei einer Begegnung müssen beide rechts ausweichen. Beim Überfliegen muß ein Abstand von mindestens 30 Meter Höhe gewahrt werden usw.

g. Ein „Welt-Luftamt“. Wie ich aus Luftschiffkreisen erfahre, beabsichtigt die französische Regierung eine internationale Konferenz zusammenzubringen, auf der die schwebenden Streitfragen geschlichtet werden sollen, die durch den Luftschiffverkehr hervorgerufen worden sind. Frankreich plant die Bildung eines „Welt-Luftamtes“ vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Luftschifffragen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Überschreitung der Luftgrenzen Zoll- und Passvorschriften verletzt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung der Begeordnungen für Luftschiffe und Flugapparate durch das Luftamt erfolgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich auf diesem Wege internationale Streitfragen am besten schlichten lassen würden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Juli

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XXI.

Kritische Gänge.

Vom Schlossermeister Deuser in Viebrich bis zu den Wiesbadener Handwerkskollegen ist ein weiter Weg. Nicht sowohl hinsichtlich des Unterschiedes in den Arbeitsleistungen, als wie räumlich betrachtet. Deuser hat seine Sondergruppe, wie im vorigen Artikel gesagt wurde, in der Hauptgewerbehalle unterbringen müssen, während die Fachgruppe der Wiesbadener Innungsmeister in der Maschinenhalle ein Unterkommen fand.

Es muß im vorhinein gesagt werden, daß diese Gruppe nicht gerade reichhaltig besetzt ist. Während das Adreßbuch allein 68 Schlosser unter der Menge der anderen aufweist, die die Verechthigung haben, den Meisterittel zu führen, sind in der Sonderausstellung der Innung nur 16 Meister vertreten, von denen 14 ihre Arbeiten bei der Sammelausstellung zur Schau stellen, während 2 mit ihren Erzeugnissen in der christlichen Kunst aufgeführt werden müssen.

Wenn auch der Begriff Kunsthandwerk keineswegs abstrakt ist, muß doch hervorgehoben werden, daß an die Arbeiten der Innungsgruppe ganz andere Maßstäbe gelegt werden müssen als an jene der Deuserischen Werkstatt. Deuser ist ein ganz ausgesprochener Kunstschmied und Kunstschlosser, und die Bewertung seiner Arbeiten hat darum auch unter einem ganz anderen Gesichtswinkel zu geschehen als bei den Meistern, die nicht etwa nebenher, sondern in weitem Umfang auch Varschlosserarbeiten liefern oder jene Erzeugnisse der Kunstschlosserei, die den Bedürfnissen des Tagesgeschmacks Rechnung tragen. Während jener fast alle Arbeiten seiner Werkstatt nach besonderen, vielfach in ganz neuen Kunstbahnen sich bewegenden Entwürfen macht, fertigen die anderen Meister in der überwiegenden Mehrzahl

Freiers Brust, 12 gegen seine männliche Schulter; eine sank in einen Stuhl und 11 schlugen die Arme um des Herrn Hals; 72 Augenpaare verrieten grenzenlose Verliebtheit, 7 hatten feuchte Augen, 44 weinten laut, 27 zerplückten Blumen oder bearbeiteten Handschuhe oder Taschentuch, 12 verbargen das Angesicht in den Händen, eine war widerspenstig, als „er“ sie küßen wollte, wogegen 6 den Mann zuerst küßten, während 9 aus dem Zimmer liefen und 5 in Hysterie verfielen; 3 wurden bleich, 18 erröteten, 1 nießte, 3 batem „Vater zu fragen“ und endlich eine, und das war eine Witwe, sagte: „Ja, mein Lieber — aber verdrrieße es dich nur nicht!“

\* Der fliegende Mensch in der Kunst. Jetzt, nachdem mit dem erfolgreichen Kanalfuge Moriots das Flugproblem gelöst erscheint, lenken sich die Blicke unwillkürlich zurück in die Vergangenheit, wo nur die Idee des Fluges und die Sehnsucht danach im Menschengestirbt existierte. Wie man sich den fliegenden Menschen in den ersten Zeiten dachte, davon legen uns heute noch erhaltene Kunstwerke bestes Zeugnis ab. Wenn wir diese Darstellungen betrachten, so überwiegt selbstverständlich der den Vögeln abgesehene Flugapparat, tragt dessen man sich ein Erbeben in die Luft dachte. Doch ist das nicht immer der Fall. Vellerophon durchfliegt den Äther auf dem gezähmten Pegasus, auf Schwänen und Tauben fliegen die Liebesgötter; Drachen und sonstige Fabeltiere dienen zu gleichem Zwecke. In Verbindung mit Tieren stellte man sich auch eine Art von Flugmaschinen vor. Ein mittelalterlicher Holzschnitt zeigt Alexander den Großen in einer Sänfte sitzend, die von acht darangebundnen Greifen dadurch emporgezogen wird, daß Alexander an einer Stange ein Stück Fleisch über ihre Köpfe hält, zu dem sie, die Sänfte emporziehend, gierig aufsteigen. An den ältesten Kunstwerken sehen wir übrigens die Flügel nur als Symbol des Fliegens gedacht, erst in der späteren griechischen Zeit sind die Schwingen der Figuren als zum Fliegen brauchbar gedacht.

\* Herrensch, mit dem der erbliche Adel verknüpft ist, zu verkaufen! Anzeigen, die so oder ähnlich lauten, findet man von Zeit zu Zeit immer wieder. Es dürfte demgegenüber

traditionelle Handwerksprodukte, denn noch ist die Kaufnahmefähigkeit des Publikums für neuzeitliche Ausführungen recht beschränkt. Nicht also unsere Handwerksmeister sind schuld daran, wenn sie in den überkommenen Formen arbeiten und ihre Entwürfe immer noch einen schablonenhaften Anstrich haben, sondern das Publikum, das sie aus finanziellen Gründen nicht vor künstlerisch lohnendere Aufgaben stellt.

Wenn sich trotzdem schon modernere Tendenzen in aller Handwerkskunst geltend machen, auch die schlichteste Arbeit nach einer künstlerischen Form strebt und besonders im Gitterbau der wilde Naturalismus, der bei den Franzosen üppig ins Kraut geschossen war und auf der letzten Pariser Weltausstellung noch so seltsame Blüten zeigte, im Schwinden begriffen ist, so hängt dies mit der allgemeinen Umbildung künstlerischer Werte zusammen. Und diese Geschmacksveredlung mag unseren Handwerksmeistern die verlässlichste Garantie dafür sein, daß auch für sie alle einmal der Tag kommen wird, wo das kunstgewerbliche Erzeugnis die traditionelle Schablonenarbeit in ihrer Werkstatt verdrängt.

Daß unsere Meister den höheren Anforderungen einer noch fernstehenden Zeit gewachsen sein werden, das zeigen sie heute schon mit den Arbeiten, die sie ausgestellt haben. Die in dem Kirchlein (Christliche Kunst) befindlichen Arbeiten des Wiesbadener Schlossermeisters Schönbörg sind qualitativ zwar recht verschieden zu bewerten, aber der Kerzenständer, der Wandarm für eine Lampe und das Gestühl einer Sarrisienglocke zeugen doch von einer ganz hervorragenden Kunstfertigkeit. Besonders das Glockengestühl ist eine wundervolle Leistung seiner Schmiedekunst. Eine wahre Filigranarbeit in Eisen, die mit ihren romanischen Entwürfen den sakrosankten Zweck des Geräts vortrefflich wahr. Im Kerzenständer finden wir wieder, wie schon bei Deuser, die bewundernswerte technische Vollendung in der Schmiedekunst. Die Blumen und Blätter sind mit einer Feinheit geschmiedet und der ganze Ständer so flott im Entwurf und der Ausführung, daß er trotz seiner beträchtlichen Größe die Schwere des Materials ganz vergessen läßt.

Schlossermeister Schöy hat in diesem Raum ein Kuppelgitter ausgestellt, das in seiner einfachen Anfertigung auf den ersten Blick einen etwas konstruktiven Eindruck macht. Die Monotonie, die leicht durch das Aneinanderreihen gleichartiger Stäbe entsteht, ist aber durch eine Verzierung mit Blattwerk und Blumen, durch die flammenartig auslaufenden Endungen der Stäbe vermieden worden. Gitter dieser Art hat der Pariser Val de Grâce unter Ludwig XIV. geschmiedet, nur daß er in breiten Seitenfeldern architektonische Bildungen betonte. Derselbe Wiesbadener Meister begegnet uns dann mit einer kleinen Kollektion schmiedeeiserner Arbeiten in der Sammelausstellung seiner Kollegen in der Maschinenhalle. Handgeschmiedete Blumen und Treibarbeiten sprechen von einer fleißigen Übung dieser Kunst, in der er es zu einer erfreulichen Fertigkeit gebracht hat, dagegen scheint mir das Treppengitter zwar vollkommen in der Arbeitsausführung, aber etwas dürftig im Entwurf.

Das nebenan zur Schau gestellte Gitter Studenbrocks fesselt trotz massiver konstruktiver Elemente durch ein gefälliges, leichtes Aussehen und es bleibt bedauerlich, daß die vornehme Wirkung durch die aus dem Zopfstil genommene ornamentale Verzierung (Kranz und Feslon) herabgesetzt wird. Ein anderes Gitter, das erst nachträglich aufgestellt wurde, wird binnen kurzem in Wiesbaden sehr bekannt sein. Es ist das von den Schlossermeistern Riegel und Engels im Auftrage des städtischen Hochbauamtes gefertigte Seitentor des Südfriedhofes, eine schwere konstruktive Arbeit von ernststimmender Wirkung. Ich laum dem Entwurf keinen besonderen Geschmack abgewinnen, und die Verzierung der Lorbeerfests, der Wunde und anderer Zierate erscheint mir unangebracht, aber vielleicht wird der Eindruck im Freien ein anderer, harmonischer sein. Heute überwiegt die Freude an der Handwerksarbeit noch den Genuß der zeichnerischen Erfindung. Die gleichen Meister sind auf der Ausstellung noch mit Beleuchtungsörpern vertreten. Zunächst sei auf die Ampeln hingewiesen, die für die Friedhofshallen bestimmt sind, und die an dem Gitter angebracht wurden, wo sie direkt führen, und dann sei die Aufmerksamkeit

am Blase sein, erneut mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß es etwas Derartiges in Deutschland nicht gibt, d. h. Adel, der am Grundbesitz haftet und durch Kauf dieses Grundbesitzes seitens eines Bürgerlichen ohne weiteres mit erworben werden kann. Adoral in Deutschland ist vielmehr der Erwerb des Adels, außer durch eheliche Abstammung von einem adeligen Vater oder durch Verheiratung einer Bürgerlichen mit einem adeligen Mann, nur durch Verleihung des Landesherrn möglich, denn die Verleihung ist ein Kronrecht. Auch durch Annahme an Kindesstatt kann ohne hinzutretende Genehmigung des Landesherrn kein Adel erworben werden.

\* Der Redakteur als Stuhlflechter. Der Redakteur der satirischen Wochenchrift „Stettiner Zeit“, Otto Passchl, der im Stargarder Gerichtsgefängnis eine sechsmonatige Strafe wegen Verleumdung verbüßt, veröffentlicht folgendes Inserat: „Infolge sorgfältiger staatlicher Ausbildung bin ich heute in der Lage, mich einem verehrlichen Publikum zur Ausführung aller in das Fach schlagenden Flechtarbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich bitte, sich nicht etwa durch ungerechtes Vorurteil, z. B. daß ein Redakteur nie ein guter Stuhlflechter sein könne, von einer Geschäftsverbindung abhalten zu lassen. NB. In der Stargarder Lehranstalt wurden meine Flechtarbeiten von höheren Beamten wiederholt gelobt.“

Wissenschaft und Technik.

Auf die Frage: „Gibt es wirksame Trunksuchtsmittel?“ gibt in Besätigung der Überzeugung aller sonstigen Sachkundigen das vom kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete „Gesundheitsbüchlein“ in seiner stark veränderten 13. Auflage folgende unansehnliche Antwort: „Arzneimittel, deren Anwendung allein von der Trunksucht zu heilen vermag, gibt es nicht; auch von den hierfür vielfach angepriesenen, meistens recht kostspieligen Narkose- und Geheimmitteln darf man keinen Erfolg erwarten. Die Behandlung ausgesprochener Trunksucht geschieht am besten in einer der hierfür besonders eingerichteten Anstalten.“

keit auf die beiden Beleuchtungskörper gelenkt, die sich an den Pavillons des Hoppeschen Gartens vor der Kunsthalle befinden. Das ist eine schöne künstlerisch recht wirkungsvolle Arbeit, bei der der eigentliche Zweck des Leuchtendelabers mit dekorativer Bestimmung sich ausgezeichnet eint. Die farbige verglaste Haube mildert das Licht, und wenn es ihm auch einen nicht unwesentlichen Teil der Helligkeit nehmen mag, so erzeugt die Dämpfung doch eine angenehme, weiche Stimmung, die in Gärten und Parkanlagen manchmal am Platze sein mag. (Ein Schlussartikel für diese Gruppe folgt.)  
L. Anders.

**Die städtische Mutterberatungsstelle Wiesbaden**

hat soeben ihren von dem Anstaltsleiter, dem bekannten Kinderarzt Dr. M. Hirsch, verfassten Jahresbericht herausgegeben, umfassend die Zeit vom 1. April 1908 bis 1. April 1909. Darnach wurde dieselbe im Berichtsjahr von 490 Müttern (in 1907 bis 1908 von 538) mit ihren Kindern besucht. 279 Frauen kamen aus freien Stücken, die anderen waren von Ärzten, Hebammen, Wöchnerinnen usw. überwiesen. Im Durchschnitt war die Sprechstunde von 23 Frauen besucht, die Anzahl der Konsultationen betrug 3512, d. h. auf jedes Kind kamen 7,2 Konsultationen. Von den Kindern waren 103 (81) Brustkinder, 115 (48) Zwiemilchkinder und 272 (409) Flaschenkinder. 64 Mütter, die nach der Beratungsstelle kamen, um sich Milch für ihre Kinder verschreiben zu lassen, konnten veranlaßt werden, weiterzustillen. Die vorerwähnte geringere Frequenz der Beratungsstelle wird darauf zurückgeführt, daß im ersten Jahre der Reiz der Einrichtung an deren höherer Besuchsziffer schuld trage. Während früher die Kinder ohne Ausnahme alle 8 Tage vorgezeigt werden mußten, braucht dies jetzt nur alle 14 Tage zu geschehen, namentlich seitens der Mütter, die wegen häuslicher Keimlichkeit und Ordnung bekannt wurden. Als auffällig bezeichnet der Bericht die Zunahme der Anzahl der Brustkinder (103 gegen 81 im Vorjahr), ganz besonders aber diejenige der Säuglinge, die neben der Brust die Flasche erhielten (115 gegen 48 im Vorjahr). Häufig erwies es sich als nötig, die Mütter immer wieder anzuerinnern, mit dem Stillen nicht nachzulassen. Es gehört hier jetzt zu den Seltenheiten, daß ein Kind zweifelhäufig angelegt wird, daß man ihm vor und nach dem Trinken den Mund auswischt und es so lange klopft, bis ihm „aufgestoßen“ ist. Auch die beliebtesten Öl- und Schmalzeinreibungen, die wirksamen Zahnhalsbänder, Weißlinge und Feigenwurzeln, die Wickelbänder, Steckstiften und Alkoholspritzen scheinen langsam auf den Aussterbeerat zu kommen. Das Verdienst, mit diesen Mißbräuchen zum großen Teil ausgeräumt zu haben, darf sich die Mutterberatungsstelle und deren umsichtiger Leiter Herr Dr. Hirsch zuschreiben, der in dieser Richtung fortwährend ausdauernd gewirkt hat. Die beträchtliche Zunahme der Anzahl der Zwiemilchkinder erklärt sich dadurch, daß es seit Jahresfrist möglich ist, einzelne Flaschen Säuglingsmilch zu verordnen. Die Resultate waren recht gute und kommen denen der Brustmilchnahrung gleich. Die Anzahl der Unheilbaren hat sich gegen das Vorjahr fast verdreifacht (112 gegen 33 im Vorjahr, d. i. 22,8 Prozent aller vorgestellten Kinder). Dieses Anwachsen wird dadurch erklärt, daß die Polizeibehörde, indem sie in dankenswerter Weise einer Anregung des Magistrats stattgab, die Frauen, welche die polizeiliche Erlaubnis zum Halten von Pflegekindern erlangen wollen, von vornherein verpflichtet, die Milch für diese — soweit sie im ersten Lebensjahr stehen — aus der Säuglingsmilchanstalt zu beziehen. Durch diesen wohlthätigen Zwang ist, da ja mit dem Milchbezug die obligatorische Vorführung der Kinder verbunden ist, das im letzten Jahresbericht als wünschenswert bezeichnete Ziel erreicht worden, daß seit dem 1. Oktober 1908 fast sämtliche in Wiesbaden in Pflegestellen untergebrachten Kinder unter 1 Jahr unter der Kontrolle der Mutterberatungsstelle stehen. Diese Maßnahme muß als ein großer Fortschritt in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden betrachtet werden. Bei der ersten ärztlichen Untersuchung wurden von den 490 Kindern, die zum erstenmal zur Vorstellung kamen, 187 (d. i. 38,2 Prozent) krank befunden. Während der Beobachtungszeit erkrankten 71 Kinder und es starben in der Berichtszeit im ganzen 30 Kinder, d. i. 6,1 Prozent aller zugeführten Kinder. Die Sterblichkeit der überwachten Kinder mit 6,1 Prozent muß als gering bezeichnet werden, und man darf wohl behaupten, daß bereits jetzt Mutterberatungsstelle und Säuglingsmilchanstalt eine fühlbare Verringerung der Säuglingssterblichkeit in Wiesbaden bewirkt haben. Die Hauptursache dieses Erfolges dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Säuglinge unter ständiger ärztlicher Überwachung sind. Weiterhin aber werden durch Belehrung über Ernährung und Pflege des Säuglings mannigfache Erkrankungen (und somit Todesfälle) verhütet. Schließlich hat die Mutterberatungsstelle durch die ausgezeichnete Milch und die Milchpräparate der Säuglingsmilchanstalt in ihren prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen eine wertvolle Unterstützung gefunden. Weiter gibt der Bericht noch eine sehr interessante Übersicht über die Wohnungsverhältnisse der mit Säuglingsmilch ernährten Kinder, an die der Verfasser ebenso interessante Bemerkungen knüpft: „Wir wissen“, sagt er, „seit einiger Zeit durch die grundlegenden Arbeiten Meinerts, Petruschus, Tiefmanns u. a., daß ein Teil der Säuglingssterbefälle im Sommer dadurch hervorgerufen wird, daß in den dichtbewohnten, schlechtgelüfteten und überhitzten Wohnungen der ärmeren Klassen durch Wärmestauung bei den Säuglingen hitzschlagähnliche Zustände hervorgerufen werden, welche die Symptome des Brechdurchfalls verursachen; daß ein anderer Teil dieser Brechdurchfälle zweifellos von einem Säugling auf den anderen und auch von Erwachsenen übertragen wird, mit anderen Worten, daß ein Teil der Fälle infektiös ist; daß schließlich ein dritter Teil von verdorbenen Milch hervorgerufen wird. Hieraus folgt, daß der Brechdurchfall nicht immer, wie man früher meinte, durch infizierte Milch verursacht wird, sondern daß verschiedene Ursachen ihn hervorrufen können, und daß der häufigste Fall der ist, daß nicht eine der oben angeführten Ursachen, sondern mehrere zusammenwirken.“ Mit der Andeutung, daß in Zukunft der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit auf viel breiterer Basis genügt werden müsse, als wir es uns heute träumen ließen, schließen die sehr bemerkenswerten Ausführungen.

**Ferienwanderungen  
Chausseehaus - Hohe Wurzel - Schanze - Wambach - Schlangenbad - Georgenborn - Chausseehaus.**

Zum Chausseehaus mit der Bahn. Fahrzeiten „Tagblatt“ Fahrplan 7. 2. Klasse 50 Pf., 3. Klasse 35 Pf., 4. Klasse 25 Pf. ab Hauptbahnhof. Anfanglich bleiben wir auf der Straße, wo die Wegezeichen „Roter Strich“ unsere Führung bis zur Schanze übernehmen. Nach 1/2 stündiger Wanderung zweigt rechts ein Holzabfuhrweg ab, dem wir für 2 Minuten folgen, dann links ab steigt unser Weg bergan. Mächtige Buchen umringen uns, doch nicht lange eilen uns die Tannen entgegen und geleiten uns freundlich durch ihr dunkles Reich. Nicht lange, so erreichen wir eine breite Schneise und auf deren anderer Seite, 1 Stunde vom Chausseehaus entfernt, den Aussichtsturm auf der Hohe Wurzel. Ein hoher Esenturm, 1882 vom „Athen- und Touristikklub Wiesbaden“ erbaut, gibt sich ehrlich Mühe, eine umfassende Rundschau hier auf der Höhe dem Wanderer zu erschließen. Doch die hochmütigen Tannen wehren dies leider nicht ohne Erfolg und halten ihre grünen Hände dem Ausschauenden vor die Augen. Dünken sich weit mehr in ihrem Schmuck als wie der lahme Esenturm, doch vielleicht müssen schon bald die Hochmütigen des Wortes Wahrheit erfahren: „Hochmut kommt zum Fall.“ 1/4 Stunden vom Turm gelangen wir zur Schanze (Wirtschaft), ein prächtiger Rasenplatz. Hier verlassen wir die Wegezeichen „Roter Strich“ und gehen links ab, den Zeichen „Selber Strich“ nach in 1/2 Stunde nach Wambach. Schon wieder müssen wir die Zeichen wechseln, denn durch „Rote Punkte“ ist der Weg Wambach-Schlangenbad, 1/2 Stunde, femlich gemacht. Man nehme deshalb am besten die „Begelarte“ durch den westlichen Taunus“ mit, entzogen 1 M. 25 Pf. Die Rabensteinische „Begelarte durch den Taunus“ verlagert hier, wie überall, wo auf kleinem Gebiet viele Markierungen zusammenlaufen, da naturgemäß bei dem fast um die Hälfte kleineren Maßstab die Deutlichkeit dieser Karte eine nur beschränkte sein kann. Der weitere Weg von Schlangenbad über Georgenborn nach Chausseehaus auf der Krauskopfstraße, bezeichnet mit „Selben Strichen“, ist nur mit der allergrößten Achtsamkeit zu versehen. Rückfahrt vom Chausseehaus 7 Uhr 27 Min., 9 Uhr 16 Min. Weitere Sonntagzüge siehe „Tagblatt“ Fahrplan Nr. 7. K. R. Sch.

**Personal-Nachrichten.** Regierungspräsident Dr. v. Reicher ist vom 29. Juli bis 8. August einschließlich ins Ausland beurlaubt. — Der Oberlehrer an der hiesigen Oberrealschule am Petering Dr. L. Wahlinger ist zum Professor ernannt worden.

**Rebencinahmen der Reichspostverwaltung durch Reklamevermittlung.** Die wir bereits meldeten, werden die neuen Markenheften, deren Ausgabe durch die Reichspost bevorsteht, auf den Umschlägen Reklamen tragen, die an eine Gesellschaft verpackt sind. Diese Hefchen werden im November d. J. zur Ausgabe gelangen. Nunmehr hat die Reichspostverwaltung sich ein zweites Feld für Rebencinahmen durch Reklamevermittlung geschaffen, indem sie die sämtlichen Schreibpulte der Post-Schalterräume an eine Berliner Plakatgesellschaft vermietet hat. Die Pulte werden mit Glasplatten versehen, unter denen sich die zu Reklamezwecken bestimmten buntenfarbigen Felder befinden. In der Mitte sind Schloßblätter, die ebenfalls mit Reklamen bedruckt werden sollen, zum Gebrauch für das Publikum befestigt. Nach und nach sollen sämtliche deutschen Postämter für derartige Zwecke eingerichtet werden.

**Die Witterung im August** dürfte sich, wenn wir uns nach dem allerdings etwas aus der Mode gekommenen 100jährigen Kalender richten wollen, anfänglich trüb und regnerisch gestalten, vom 4. bis 6. hätten wir auf schöne Tage zu rechnen, am 7. aber sieht ein Gewitter zu erwarten, das starke Niederschläge zur Folge hat. Unbeständige Tage, die bald Regen, bald Sonnenschein bringen, dürften die vom 9. bis 13. werden, während für die Zeit vom 15. bis 21. heitere, schöne Witterung in Aussicht steht. Dann soll das Wetter wieder veränderlich werden und sich bis zum Ende des Monats in wechselnder Laune zeigen. Bruno Bürgel, der bekannte Nachfolger Rudolf Falbs, prophezeit gleichfalls für die ersten Tage des Monats stürmische und regnerische Witterung. Die Zeit vom 5. bis 16. soll uns nach der Ansicht des genannten Meteorologen klar und schönes, wenn auch windiges Wetter bescheren, dann aber dürfte es veränderlich und unfreundlich werden. Niederschläge treten ein, es wird kühl und stürmisch und bleibt so bis zum letzten Tage des Monats. Während Bürgel im 1. August einen kritischen Tag von nur mittlerer Stärke und auch im 16. einen solchen von geringerer Bedeutung erblickt, bezeichnet er den 31. als einen starken kritischen Tag, der möglicherweise Vulkanausbrüche, Erdbeben oder Erntekatastrophen mit sich führt.

**Die Jagd nach dem Streichholz** wird immer lebhafter. Der Bedarf am Anfang des Monats war so erheblich, daß die Vorräte der Fabrikanten bald erschöpft waren. In wenigen Tagen dürfte jedoch der empfindlichste Mangel vorhanden sein. Es sind bedeutende Transporte aus Holland, Österreich, Belgien, Rußland, Finnland und Schweden angeliefert, die noch vor Inkrafttreten der Zollserhöhung erwartet werden. Zweifelhafte Streichhölzer, von denen jetzt viel die Rede ist, sind wohl technisch möglich, mit dem gegenwärtigen maschinellen Betriebe der Fabriken aber gar nicht herzustellen. Es müßten neue Anlagen gebaut werden, um ein solches Fabrikat zu erzeugen. Das Streichholz mit dem Janusstopf existiert daher bisher nur in der Phantasie der Erfinder. Es sind dem Patentamt etwa hundert Gebrauchsmuster auf diese Idee angemeldet worden. In die Praxis wurde jedoch bisher nichts übernommen; die Fabrikanten stehen dem Plan noch sehr zögernd gegenüber. Charakteristisch für die Streichholznot ist folgendes Geschichtchen, das dem „Berl. Vol.-Anz.“ mitgeteilt wird: Ein in Großlichterfelde wohnender Händler hatte, um nach Eintritt der neuen Steuer ein gutes Geschäft zu machen, alle erreichbaren Posten Zündhölzer zusammengekauft. Zwischen der Gattin, die von der neuen Steuer keine Ahnung hatte, aber über die Ankäufe solcher Massen Zündhölzer erlautet war, und unfernt vorkünftigen Geschäftsmann bestand seit Wochen leider Kriegszustand. Kein Wort wurde gewechselt; so unterließ auch jede Frage der Frau. Eines Tages, als der Mann wieder auf der Geschäftstour war, erschien ein

fremder Händler, der ebenfalls Zündhölzer einkaufen wollte und über das unermutete Antreffen solcher Vorräte hoch erfreut war. Er erbot sich sofort, den ganzen Posten gegen sofortige bare Zahlung zu übernehmen. Die Frau glaubte, durch den günstigen Abschluß die Bräute zum ehelichen Frieden gefunden zu haben und nahm das Geld an. Als der Mann heimkehrte, teilte sie ihm mit, wach' gutes Geschäft sie gemacht habe. Dieser wollte seinen Ohren nicht trauen und machte ein sehr saures Gesicht, als er hören mußte, daß der ganze, so mühselig zusammengeholte Vorrat Zündhölzer genau zu demselben Preise weggegangen war, den er selbst als Händler hatte bezahlen müssen.

**Rheinische Kleinbahnen.** Im Jahre 1908 betrug die Zahl der beförderten Personen 198 000 gegen 194 000 im 1907. Es wurden Güter befördert 216 000 Tonnen gegen 210 000 Tonnen in 1907. Die Betriebseinnahmen stellten sich aus dem Personen- und Gepäckerverkehr auf 82 806 M. gegen 80 000 M. im Jahre 1907, aus dem Güterverkehr 168 200 M. gegen 169 000 M., aus sonstigen Quellen auf 8 400 M. gegen 8 430 M. Die Einnahmen betrugen 259 460 Mark gegen 257 520 M. in 1907. Danach sind also die Einnahmen aus dem Personenverkehr gegen das Vorjahr um 3,5 Prozent gestiegen, diejenigen aus dem Güterverkehr haben um 0,4 Prozent abgenommen, und die Gesamteinnahmen weisen ein Mehr von 0,8 Prozent auf. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 206 570 M. gegen 205 890 Mark in 1907. Hiernach ergab sich somit ein Betriebsüberschuß von 49 960 Mark.

**Die Klage über zu kleine oder ungleiche Fleischportionen** in den Restaurationen ist jetzt vielfach durch Anstellung von Küchenfleischern in den großen Gastwirtschaften beseitigt. Die Aufgabe der Küchenfleischer ist, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, das von den Lieferanten gelieferte Fleisch zunächst sachgemäß zu zerlegen und dann die Portionen mit Hilfe der Wiegeschale für den Koch fertig herzurichten. Auf Grund festgestellter Kalkulationen ist genau das Gewicht, das ein Schnitzel, ein Rumpsteak, ein Beefsteak usw. erhalten soll, festgesetzt. Es ist nun Aufgabe des Küchenfleischers, die Portionen diesem Gewicht entsprechend so herzurichten, daß der Koch eben nur nötig hat, die ihm vom Küchenfleischer vorgefertigten Portionen für den Gast fertigzumachen. Der Gastwirt hat jetzt die Sicherheit, daß auf Grund der angefertigten Kalkulationen der Küchenbetrieb in geordneter Bahn geleitet ist.

**Pilsener Bier.** Mit der Frage, ob die Worte „Pilsener Bier“ ein in Pilsen gebrautes Bier bezeichnen oder ob sie lediglich einen Biertyp darstellen, wird sich demnächst das Reichsgericht zu befassen haben. Veranlassung hierzu gab ein Urteil des Kammergerichts, das eine Berliner Brauerei, die sich „Pilsener Brauhaus“ nannte, zur Lösung ihrer Firma verurteilte. Das Urteil führte aus, es könnte durch diesen Namen der Anschein erweckt werden, als handle es sich bei ihrem Bier um das bekannte, von einer der in Pilsen belegenen Brauereien hergestellte echten Pilsener Biere.

**Lose Blätter.** Seinen 70. Geburtstag feiert heute unser Mitbürger J. Christian Glücklich, Hauptagent des Norddeutschen Lloyd. Herr Glücklich, der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreut und auch durch seine reiche geschäftliche Tätigkeit die weitestgehenden Beziehungen besitzt, hat zu seinem Ehrentage in dritter Auflage seine Gedichte unter dem Titel „Lose Blätter“ erscheinen lassen, und zwar in gediegener Ausstattung und mit vorzüglichen Illustrationen versehen, meist Portraits von Künstlern und Kollegen in Apsol, denen zu Ehren er den Hippogriff bestieg, so z. B. Kammerfänger Müller †, Kammerfänger Stehr †, August Wilhelm † u. a. m. Herr Glücklich erweist sich in seinem Buche als ein äußerst fruchtbarer Gelegenheitsdichter. Kein lokales Ereignis, sei es der Tod eines geschätzten Mitbürgers oder die goldene Hochzeitsfeier bekannter Persönlichkeiten, sei es die Eröffnung des neuen „Tagblatt“-Hauses oder das 25jährige Jubiläum eines Vereins, entgeht seiner Aufmerksamkeit, und auch zu bemerkenswerten Ereignissen nicht lokaler Art stimmt er fleißig seine Leher. Zwischen allen den Hunderten von Gelegenheitsgedichten aber auch manche freigewachsene Frucht poetischer Intuition. Davon mag nachfolgendes Sonett Kunde geben:

**Gedichte Frage.**  
Oft hab' ich im Gebete beifig gerungen,  
Gepreinet von des Zweifels Höllequal,  
Umsonst! In meine Seele fiel kein Strahl,  
Der leuchtend hat! des Hergens Nacht durchdrungen.  
Die Kindheitsräume waren all' verlungen,  
Das Leben dünkte wertlos mir und ichal,  
Ich zümt' der Nacht, die, ohne freie Wahl,  
Den Menschen zu des Daseins Nichts gezwungen!  
Da löst im Innern lei' ein sanftes Wort:  
„Lieb' deinen Nächsten wie dein eigen Fort.“ —  
Und lauter ward der Ten, klang mächtig fort,  
Und Himmelsfrieden sank herab auf mich —  
„Ach, nur die Liebe ist's, die uns erbebt,  
„Denn selig der, der in der Liebe lebt!“

Die „Lose Blätter“ erscheinen im Verlag von Chr. Limbarth Nachf. (Artur Rem) in Wiesbaden und kosten, 32 Seiten stark, elegant gebunden mit Goldschnitt nur 3 Mark.

**Aus der Sprache des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“.** Woher stammt das Wort Baldachin? Wir haben es nach Klinge zu Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Italienischen entnommen, wo baldacchino den Thronhimmel aus Seidenstoff bedeutet. Dasselbe Wort kennt auch schon unser Mittelhochdeutsch als baldekin; aber hier bezeichnet es nur den Seidenstoff selbst, nicht schon das daraus hergestellte. Das Wort bedeutet Stoff aus Bagdad, denn der abendländische Name Bagdads war Baldad; er lautet im Spanischen baldaguin, im Holländischen baldakijn, und im Englischen haben baldachin und baldaguin beide Bedeutungen: Stoff und Thronhimmel.

**Das enfant terrible** an der Hochzeitsstafel. Ein Herr, der im Hinterland eine höchst achtbare Stellung bekleidet — nennen wir ihn Ehrenberg — feierte vor kurzem in einem Städtchen des Distriktes Hochzeit. An der Tafel herrschte die fröhlichste Stimmung, alles Schwamm in Bonne. Doch der neugebackene Ehemann konnte auch jetzt die Sorge um würdige und geschmackvolle Einrichtung seines neuen Heims nicht loswerden. Kurz vorher hatte er deshalb seinen kleinen Schwager, der noch die Schulbank drückt, zum Abvierhändler geschickt — wir wollen diesen

um der Liebe willen auf gut Deutsch „Groß“ benamen — um sich ein paar gläserne Unterfüße fürs Pianino holen zu lassen. Während des Hochzeitsmahles kommt der Kleine zurück und eilt zu Herrn Ehrenberg. Seine Mama glaubt, er wolle den Glückwunsch loslassen, den sie ihm mit vieler Mühe eingetrichtert hatte, und rief ihm deshalb zu: „Sprich aber ja recht laut, Kind, hörst du, recht laut!“ Und der Kleine rief, so laut er konnte: „A schöne Gruß vom Herr Groß, um wo sich der Herr Ehrenberg sei Klavier kaast hätt, sollt he sich auch die Unnerfüß' kaast.“

**Hundesperre.** Der Regierungspräsident hat über die Kreise Limburg, Westerburg, Unterwesterwald, Oberwesterwald, St. Goarshausen, Untertaunus, Dill und Oberlahn die Hundesperre verhängt.

**Im Tran.** Am Dienstag lehrten Wiesbadener Sandfuhrleute auf der Heimfahrt abends in Biebrich ein und bezechten sich. Als sie dann weiterfahren, war es dunkel geworden; sie wurden durch einen Polizeibeamten aufgefordert, die Laternen am Wagen anzustechen. Das taten sie aber nicht, sondern verhöhnten den Beamten. So kamen sie an die Mosbacher Brücke, wo sie ihre Fuhrwerke mitten auf die Gasse stellten, um nochmals einzufahren. Da sie schon „voll“ genug waren, bekamen sie nichts, worauf sie erneut versuchten, ihr Mäthen an der Polizei zu fühlen. Als sie sich fortgesetzt weigerten, den Anordnungen der Beamten nachzukommen und ihre Fuhrwerke von den Schienen zu entfernen, wurden sie in Haft genommen und ihre Fuhrwerke durch andere Leute zu ihren Besitzern hieher gebracht.

**Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9 Uhr. Wochenlage morgens 6.30 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

**Christliche Kultusgemeinde.** (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 6 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.05 Uhr. Wochenlage morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Walhalla-Theater.** Heute Freitag geht auf vielseitigen Wunsch noch einmal die beliebte Karolische Operette „Die Fährschiffahrt“ in Szene. Am Samstag gelangt „Ein Walgertraum“ zur Aufführung. Sonntag, den 1. August, geht die mit so großem Beifall aufgenommene Fosse „Er und seine Schwester“ zum viertenmal in Szene. Es ist der Direktion gelungen, den hier so beliebten Tenor Edward Rosen noch zu einem einmaligen Gastspiel zu gewinnen. Das erste Wiederauftreten des Künstlers findet am Montag, den 2. August, statt. Zur Aufführung gelangt „Die Dollarprinzessin“.

**Galerie Vanger,** Pflanzstraße 9. Die Ausstellung von Professor Hans Bahrt, Professor Rudolf Sellwig und Paul Van de Venne ist nur noch bis heute Freitag, nachmittags 5 Uhr, zu besichtigen. Am Samstag bleibt der Oberlichtsaal wegen Neuarrangements des Märkischen Künstlerbundes geschlossen.

**Vereins-Nachrichten.**

Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“, gegr. 1892, unternimmt Sonntag, den 1. August, einen Ausflug nach Schierstein (Tiboli).

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Bierstadt,** 29. Juli. Der Abteilungsstab und die 4. und 5. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 5 zu Darmstadt werden am 24. August hier einquartiert. — In letzter Zeit sind wiederholt Felddiebstähle in hiesiger Gemarkung, besonders aber im Distrikt Aulamm, vorgekommen. Die Täter sind ermittelt und werden dem Gericht zur Verurteilung angezeigt.

**Sonnenberg,** 29. Juli. Die Urliste der in Sonnenberg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August d. J. auf dem Bürgermeisteramt offen. — Die Verfertigung der Wundenplättle zu der am 22., 23. und 29. August d. J. stattfindenden Kirchweih findet am Mittwoch, den 4. August 1909, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle statt.

**Raffanische Nachrichten.**

**Schlagenbad,** 29. Juli. Das alljährlich stattfindende Konzert am Seiten der Krankenliste des hiesigen Kriegervereins fand diesmal in der hiesigen Christuskirche statt. Einen ganz besonderen Reiz gewährte uns dabei Prof. Sikler, bekanntlich eine Künstlerin von Belust, durch ihr herrliches, vollendetes schönes Violinspiel. Daß Herr Lehrer Schmidt ein über den Durchschnitt hinausgehender Organist ist, bewies er auch diesmal wieder durch mehrere sehr schöne Orgelvorträge. Von den übrigen Vortragenden, die ihr Können in den Dienst der guten Sache stellten, sei Herr Dr. v. Rießen besonders hervorgehoben. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten lebhaften Beifall.

**Erbach (Rheingau),** 28. Juli. Durch den Landrat von Rüdelsheim, Geheimrat Wagner, wurde im „Gotteshaus zum Engel“ das von Sr. Majestät dem Kaiser neu gestiftete Ehrenzeichen für Wädige Tätigkeit bei der Feuerwehrt 22 Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehrt überreicht.

**Aus dem Rheingau,** 29. Juli. Das regnerische Wetter scheint sich erneut wieder einstellen zu wollen und mit bangem Herzen betrachtet der Winger am Morgen das Firmament. Noch ist nicht alle Gefahr vorüber und gerade die jetzt herrschende Bitterung könnte unter Umständen insonde sein, zuletzt noch einen Ausbruch der Peronospora und des Didyma herbeizuführen. Diese beiden Feinde des Weinstocks, von denen wir in diesem Jahre bis jetzt so ziemlich vertrieben geblieben sind, haben sich vergangene Woche in einer Weinbergsgemarkung des Rheingaus in ihren ersten Anfängen gezeigt. Nachmaliges nachhaltiges Spritzen und Schwefeln ist im Interesse der Erhaltung des Weinstocks dringend geboten und haben die Winger diese Arbeit auch bereits wieder aufgenommen. Das Blattwerk des Weinstocks ist im allgemeinen gesund und üppig und prangt in diesem Grün. Die jungen Traubchen sehen recht schön und die Beeren haben fast die Größe erwerbter erreicht. An einem Hausweinstock in Rüdelsheim wurden dieser Tage schon reife Trauben geschritten und dürften diese wohl die ersten im Rheingau gewesen sein. — Im Weingebiet sind in letzter Zeit nur wenige, meist kleinere Abkälte zustande gekommen, deren Preise nicht bekannt geworden sind.

**Wambach,** 27. Juli. Der hiesige vor 3 Jahren gegründete „Kriegerverein“ beging vorgetern und gestern das Fest der Fahnenweihe. Begünstigt von dem denkbar schönsten Wetter nahm der Festzug, an welchem sich nicht weniger als 21 Vereine der Umgegend mit 14 Fahnen beteiligten, einen imposanten Verlauf. Die Bewohner Wambachs hatten im Schmücken der Häuser und Ortstrahlen alles aufzuboten, um den Vereinen und Gästen einen warmen Empfang zu bereiten. Auf dem nach der Schanze zu herrlich gelegenen Festplatz vollzog sich der eigentliche Weidwast. Derselbe wurde eingeleitet von einem Begrüßungslied des hiesigen Männergesangsvereins, an welchem sich ein Festgottes-

dienst angeschlossen, der von dem Kirchspreiberggeistlichen Herrn Farrer Höfer zu Schlagenbad gehalten wurde. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins Herr Berger von der Schanze, welcher den hiesigen Kriegerverein im Jahre 1906 ins Leben gerufen hatte, begrüßte alle, zum Teil aus weiter ferne erschienenen Gäste, worauf der 2. Vorsitzende Herr Wilhelm Meffert in zündenden Worten auf die Bedeutung der Fahnen hinwies. Die eigentliche Festrede hielt der Vorsitzende des Kriegerverbandes Untertaunus Herr Landrat v. Trotha, der auch die Weihe der neuen in der Kunstfertigkeit von Victor zu Wiesbaden angefertigten Fahne vollzog. Auf dem Festplatz entwickelte sich ein fröhliches Treiben.

**Königsheim,** 28. Juli. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg und deren Schwester Prinzessin Wida von Anhalt machten gestern auf Haus Meisters der Reichern von Vinkeleschen Familie einen Besuch und nahmen dort den Tee ein. Morgen früh noch 9 Uhr trifft über Cronberg wiederholt die Tochter der Großherzogin-Mutter, die Großherzogin Wida von Baden, welche mit dem Großherzog seit ihrer in Schweden weilte, auf dem hiesigen Schloß zum Besuche ein.

**Schwanheim,** 29. Juli. Wie unser Lokalblatt bestimmt wissen will, kommt „S. P.“ auf seiner Fahrt nach Frankfurt am nächsten Samstag in der Richtung von Darmstadt über unsern Ort, überfliegt den Rhein, um den chemischen Fabriken Griebsheim einen Besuch abzustatten und geht von da in das Ausstellungsgelände der „Aa“. — Mit dem Schulergebungsbaue in der Rheinstraße will es nicht so recht vorwärts gehen. Architektmeister Altmeier aus Höchst hat einen neuen Entwurf vorgelegt, nach welchem der Neubau 8 Klassenzimmer, 2 Reichenäle im Dachgeschoss, ein Konferenzzimmer und eine Wohnung für den Schuldienet enthalten wird. Nach Vollenbung wird die Schule an der Rheinstraße 16 Klassen unter einem Nestor vereinigen. Die Kosten sind auf 90 000 M. veranschlagt.

**Sam Rain,** 29. Juli. Die Königl. Eisenbahndirektion hat genehmigt, daß vom 28. Juli bis 29. September verkehrslose Sonderfahrten, die wie Sonntagsfahrten gelten, an Mittwochnachtsmorgen von Höchst a. R. nach Oppheim und Wiesbaden und von Griebsheim a. R. nach Oppheim und Oppheim zur Ausgabe gelangen. Die Karten gelten nur für bestimmte Personenzüge und gestatten eine Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückfahrt. — In Jelsheim, das vor 20 Jahren noch einen Lehrer hatte, hat in diesen Tagen die 11. Lehrkraft eingeweiht. Da die Höchster Lehrkräfte im Laufe des Sommers wiederum etwa 20 Doppelhäuser erbauen, die demnächst mit Arbeiterfamilien besetzt werden, kann eine weitere Vermehrung der Lehrkräfte nicht ausbleiben.

**Niederlahnkeln,** 28. Juli. Der Landwirt Martin Debe von hier wurde von einem jähen Lode ereilt. Als der etwa 70 Jahre alte Mann gegen 2 Uhr nachts den Wagen aus der Remise holen wollte, um ihn für eine Fahrt nach Ems zu reituzumachen, wurde er plötzlich von einem Schürmschlag getroffen, tot zu Boden.

**Niederelsters,** 27. Juli. Unser vorgetrigtes Patronsfest brachte die vom herrlichsten Sommerwetter begünstigte Einweihung unserer neuen Pfarrkirche. Am Samstag um 6 Uhr traf der Bischof von Limburg hier ein, wurde am Bahnhof feierlich empfangen und durch die mit Ehrenportien, Kränzen und Fahnen reich verzieren Strafen zur Kirche und zum Pfarrhaus geleitet. Abends veranstalteten die Vereine zu Ehren des Bischofs einen großen Fadelzug mit Ständchen vor dem Pfarrhaus. Vorgetern morgen feierte der Oberbire in der alten Pfarrkirche, die vor rund 200 Jahren ums Jahr 1717 erbaut wurde, die hl. Messe und begann alsbald nach 7 Uhr die durch die Weihe von drei Altären volle drei Stunden in Anspruch nehmende Feier. Das Hochamt hielt ein Sohn unseres Ortes Kaplan Feder von Hochheim unter Assistenz früherer Kaplan von hier, Prästet Perabo von Oberlahnkeln und Kaplan Schröder von Oberbrechen. Die Festpredigt hielt Domdekan und Generalsuperintendent von Limburg. Derselbe sprach warme dankbare Anerkennung allen um den Bau des neuen Gotteshauses Verdiensten, besonders dem in seinem Seelen- und Sammlermeister unermüdlichen Fleiß Spongemacher und einer aus Rücksicht auf ihre Beschaffenheit zwar nicht genannten, aber allen Anwohnern wohlbekannten Tochter unseres Ortes, der in Wiesbaden lebenden Frau Rentnerin Hassel, aus, welche den Kirchenbau durch wiederholte Spenden großzügig unterstützt hat. Unsere neue Pfarrkirche, nach den Plänen des Architekten Greifau aus Mainz erbaut, welche von der Bahnlinie aus in ihren schänden Formen und mit ihren drei Türmen einen prächtigen Anblick gewährt, ist eine Bierde unserer schön gelegenen und wie in früheren Jahrhunderten, so auch in den letzten Jahren wieder von Fremden zum Aurasenthalt besuchten Dries.

**Limburg,** 28. Juli. Bahnhofsvorsteher Schmeind-Fraankfurt ist als Oberbahnhofsvorsteher an den hiesigen Bahnhof versetzt. — Für vollendete 40jährige Dienstzeit in der Königl. Eisenbahn-Hauptwerkstätte Limburg wurde dem Werkstättenarbeiter Wilhelm Thomas von hier eine lobende Anerkennung nebst entsprechender Belohnung zuteil.

**Diez,** 28. Juli. Der frühere Landtagsabgeordnete des Unterlahnkreises, Landrat a. D. Dr. Wendtweiler, wurde vom Schöffengericht in Verlebung wegen fälschlicher Beleidigung des Parteisekretärs Rafflenbeul aus Effen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte in einer Wählerversammlung den M. auf einen freunden Rufus hin eine Dörseige gegeben. — Der Großherzog von Luxemburg, Herzog zu Nassau, hat der Ortsgruppe Diez des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung zum Besten der Wiederherstellung des Sarpsbass der Kartin Amalie von Nassau-Diez 100 M. überwiesen. Die Sammlung zu dem gedachten Zweck hat jetzt die Summe von 1600 M. erreicht. 1200 M. stifteten Fürlichkeiten, der übrige Teil wurde von Freunden der Sache gegeben. Noch fehlende 400 M. hofft die Ortsgruppe durch weitere Spenden zusammenzubringen, so daß die Arbeiten zur Wiederherstellung des im Jahre 1799 von französischen Truppen beschädigten Grabdenkmals wohl im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden können. — Die Hochwasserkommission hat die Auszahlung von 60 Proz. der entstandenen Schäden beschlossen. Die Auszahlung erfolgt in etwa 10 bis 12 Tagen, ertrückt sich jedoch nur auf die Schäden, die bereits beseitigt sind. Für Schäden, die besonderer Umstände halber noch nicht beboben werden konnten, erfolgt Stundung der Auszahlung bis zu deren Beseitigung.

**W. Graier,** 28. Juli. Nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Kirche fand gestern nachmittags 5 Uhr zum wiederholtenmal die Wahl eines ersten Pfarrers statt, wobei Farrer Heidenh 30, Farrer Aranz-Daiger 16 Stimmen erhielt; ersterer ist somit gewählt.

**Oberhorn,** 28. Juli. Otern 1910 findet in unserer Stadt der Vertretertag resp. die Generalversammlung des „Allgemeinen Nassauischen Lehrervereins“ statt. — Über unseren ganzen Kreis ist wegen der Tollwutgefahr in Rindschafien die Hundesperre verhängt; ebenso über die Raabbartheile. — Auf dem Gaunertanzfest des Bahn-Dillgauer in Dillenburg wurden von unserem Turnverein 13 Turner preisgekrönt; ebenso unsere Mutterriege. Sie rangiert in der 1. Klasse und erhielt eine Ehrenfahne mit Eisenkranz und schwarzgoldener Saletse. — Die Kirchenorgel soll vollständig umgebaut werden. Kostenpunkt 4- bis 5000 M. Organist Grab-Biebrich soll vorerit gebeten werden, sein Gutachten betrefis Umbau abzugeben und mit einer dazu ernannten mehrgliedrigen Kommission beraten, auf welche Weise der Umbau aufs beste vorgenommen werden kann.

**Aus der Umgegend.**

**r. Alt-Weisheim,** 28. Juli. Unser langjähriger Bürgermeister Herr August Meißinger hat das Amt und familiäre Ehrenämter, die er inne hatte, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Seit bemache 29 Jahren leitete er die Geschäfte unseres Städtchens. Der Scheidende steht im 89. Lebensjahre und ist seit einunddreißig Jahren wegen Krankheit be-

urlaubt. — Bei dem am Sonntag niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Hofeite des Landwirts August Biefer auf Hof Laurenzberg. In kurzer Zeit waren Stall, Säuppen und ein Teil der Scheuer vollständig eingeschert. Durch einen Blitzschlag wurde auch das Wohnhaus des Landwirts Raab stark beschädigt.

**Darmstadt,** 28. Juli. Der kaiserlich-russische Hofjägermeister und Staatsrat A. v. Douberenski, der vom Mai 1906 bis ebendahn 1909 als kaiserlich russischer Gesandter am großherzoglich hessischen Hofe akkreditiert war und in der letzten Zeit seines Aufenthalts in der hessischen Residenz durch seine Extrabagagen von sich reden machte, suchte nach seiner Abberufung von seinem Posten in Darmstadt eine Nervenkuranstalt auf. Hier ist v. Douberenski nunmehr für geistesgestört erklärt worden.

**Nieder-Spaß,** 28. Juli. An dem Weinstock des Wingers Joh. Rüdell wurden am letzten Donnerstag bereits reife Trauben gefunden. Der Stock ist ein Frühreifer, die Beeren sind vorzüglich entwickelt. — Die Aprikosen-ernte ist in volstem Gange. Der Jentner löstet im Großhandel 16 bis 18 M., je nach der Güte und Reife der Ware.

**Coblenz,** 28. Juli. Der Kardinal-Bischof Vincenz Vannucelli trifft mit Extradampfer „Lobengrin“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft am Dienstag, den 3. August, früh noch 1 Uhr, von Mainz kommend, hier ein und geht seine Reize gegen 1/2 Uhr mit dem Salondampfer „Rheingold“ fort. Der Dampfer „Frauenlob“ folgt bis nach Köln als Begleitdampfer und vereinigt sich unterwegs mit einer Anzahl anderer Dampfer.

**Donn,** 28. Juli. Gestern morgen wurde zwischen den Stationen Bitterfeld und Impekomen die 20jährige Katharina Vongary von dem aus Rheinbach kommenden Zuge 167 überfahren. Es scheint sich um ein Verbrechen zu handeln, da festgestellt, daß die Geleise als Leiche über die Schienen gelegt worden ist.

**Freidenbach,** 28. Juli. In der von der Heroldsgesellschaft des Kreises Wiedenlopf für das Vogelberger Rind für die Gemeinden des Freidenbacher Grundes gehaltenen Tierchau waren aufgetrieben: 13 Bullen, 23 Kühe, 28 Kinder, 24 Kälber, zusammen 88 Tiere. Die Zahl der auf der vorherigen Schau dastellte, die am 8. Juni 1908 stattfand, ausgestellten Tiere betrug 74. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Zahl der Vogelberger Rindviehkräfte auch in diesem Teile des Kreises Wiedenlopf Fortschritte zu verzeichnen hat.

**Sport.**

sr. „For Ever“ für Frankreich genannt. Hr. S. A. v. Oppenheim plant mit „For Ever“, dem Sieger des Großen Preises von Berlin, im Herbst eine Expedition nach Frankreich. Der Vierjährige erhielt im La Coupe d'Or zu Paris-Maisons-Laffitte ein Engagement. Das mit einem Ehrenpreis und 30 000 Frank ausgestattete Rennen führt über 2000 Meter und wird am 22. September gelaufen.

sr. Ein neues deutsches 100 000-Mark-Rennen. Der „Hamburger Sportklub“, der mit seinem im Jahre 1886 zum erstenmal zur Entscheidung gelangten Großen Preis von Hamburg das erste deutsche 100 000-Mark-Rennen schuf (erst ein Jahr später wurde auch das deutsche Derby auf die gleiche Preishöhe gebracht), hat den deutschen Sport um eine neue Sensation bereichert und für die Bahn in Hamburg-Grosch-Borsfel ein zweites 100 000-Mark-Rennen geschaffen. Es handelt sich um eine Kriegerprüfung für zweijährige und ältere deutsche und ausländische Hengste und Stuten mit Ausnahme der französischen und englischenucht. Die Distanz beträgt 1400 Meter. Als Gesamtentfag werden 850 M. und mindestens 100 Unterschriften verlangt. Der erste Rennungssehlus erfolgt am 2. November dieses Jahres. Die Prüfung, die den Namen „Damonnia-Preis“ führt, gelangt bereits in der neuesten Nummer des Wochen-Renn-Kalenders für den Herbst 1910, voraussichtlich September, zur Ausschreibung. Die Schaffung dieses Rennens ist um so freudiger zu begrüßen, als der Münchener Bayern-Preis, bisher das einzige deutsche Seitenstück zum Wiener Austria-Preis, leider wieder eingeht und es somit im Herbst an einer großen deutschen Prüfung für zweijährige und ältere Pferde gänzlich fehlt.

Die Ausflüchten für die Hühnerjagd sind im allgemeinen günstiger, als vielfach angenommen wurde. Die nachfolte Bitterung ausgangs Juni und anfangs Juli scheint demnach der Brut nicht so sehr zugesetzt zu haben, wie man befürchtete. Schon jetzt werden Keiten angetroffen, die geschlossen ein paar hundert Meter weit streichen. Im benachbarten Hessen, wenige Bezirke ausgenommen, geht die Hühnerjagd am 23. August auf.

**Kleine Chronik.**

Das kaiserliche Herrschaftshaus zu Cabinen soll, wie der Graudener „Gesellige“ meldet, vollständig neu ausgebaut und erweitert werden. Es ist beabsichtigt, zwei neue Flügel anzubauen, von denen der eine für das Kronprinzliche Paar, der andere für die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses und für die zu Besuch weilenden Fürstlichkeiten eingerichtet werden soll. Für die Dienerschaft ist das Erdgeschob vorgesehen, der oberste Stock ist für die nähere Umgebung des kronprinzlichen Paares gebacht. Auch eine geräumige Garage für Automobile, Stallungen und Dienstgebäude sind in den Bebauungsplan einbezogen, der noch in diesem Herbst in Angriff genommen und nach Jahresfrist fertiggestellt sein soll.

Furchtbare Muttat. Aus Klausthal wird gemeldet: Im Streite zwischen Grasmähern aus Salzwedel schlug ein Mäher seinem Arbeitskollegen die blanke Sense so auf den Kopf, daß der Schädel zertrümmert wurde und das Gehirn heraustrat. Der Tod des Schwerverletzten ist wahrscheinlich. Der Täter wurde auf der Flucht verhaftet.

Rangierers Ende. Auf dem Rangierbahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde bei Berlin war der 25jährige Rangierer Wötcher mit dem Olen einer Weiche beschäftigt, als er von zwei tangierenden Güterzügen überfahren wurde. W. konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und lam unter die Räder der Wagen, die ihn so schwer verletzten, daß er kurz darauf starb.

„In Schönheit sterben“ wollte eine Telegraphistin A., die in der Martin-Luther-Straße zu Schöneberg ein möbliertes Zimmer bewohnt. Sie begab sich abends, als sie vom Dienst kam, sofort nach ihrem Zimmer, öffnete die Hähne der Gasfrone, streute Rosen auf ihr Bett, legte sich nieder und bedeckte auch ihren Körper mit Rosen. Zwei Stunden später kam die Wirtin nach Hause, die sofort Gasgeruch wahrnahm und das Zimmer ihrer Mieterin durch die Polizei öffnen ließ. Fräulein A. wurde bennungslos aufgefunden. Einem Arzt gelang es nach längerem Be-

mühen, die Telegraphistin in das Leben zurückzurufen, worauf sie nach dem Schöneberger Krankenhaus verbracht wurde. Ein ganz ähnlicher Selbstmord wurde schon vor einem Jahr in der Koburger Straße zu Schöneberg, auch von einer Telegraphistin und gleichfalls aus unglücklicher Liebe, verübt. Damals fand man das entleerte und mit Blumen geschmückte Mädchen aber erst als Leiche auf. Die Armut hatte sich erschossen.

**Vendetta.** Aus Neapel wird geschrieben: Die wilde Leidenschaft und die fanatischen Ehrbegriffe der Südtalener führten in Neapel zu einer greulichen Missetat. Der verheiratete 40jährige Zuhälter Michele Dauria, ein verrufenes gemeingefährliches Individuum, das schon wiederholt im Zuchthaus gesessen hatte, heiratete vor einigen Tagen die 18jährige Franzeschina Jzzo, die aber bald von der Gigamie in Kenntnis gesetzt wurde, und unter Verwünschungen zu ihrer Mutter zurückkehrte. Die beiden Frauen und der Bruder des Mädchens beschloßen nun, die Schande zu rächen und begaben sich, bis an die Zähne bewaffnet, in die Wohnung des Dauria, den sie in entsetzlicher Weise mit Messern abschlachteten. Die alsbald hinzugekommenen Nachbarn beglückwünschten die Mörder und gaben ihre Freude darüber Ausdruck, daß sie von Dauria endlich befreit seien.

**Töblicher Fahrradunfall.** Auf der Straße von Burg Neß bei Gelnhausen nach Oberndorf rannte der Wäckermeister Balz von Oberndorf in der Dunkelheit auf seinem Fahrrad mit einem anderen Radfahrer derart zusammen, daß er starb. Beide Radfahrer fuhrten ohne Laterne. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder.

**Feuer in einer chemischen Fabrik.** Die chemische Fabrik Helmanowwerke in Datteln bei Essen steht in Flammen. Das Feuer ist durch Explosion entstanden.

**Giftige Backwaren.** Die Mitglieder von vier Familien in Hagen i. W., die Kouditorwaren gegessen hatten, sind unter Vergiftungserscheinungen erkrankt; ein vierjähriges Kind ist bereits gestorben. Die Leiche und die noch vorhandenen Backwaren wurden beschlagnahmt.

**Schrecklicher Tod.** In einem unbewachten Augenblick fiel das 1 1/2jährige Schicksal der Familie Häfsl in Pöschel bei Dieringhausen in eine Wortgrube, die durch das anhaltende Regenwetter mit Wasser gefüllt war. Da man das Kind nicht gleich vernimmt hatte, fand man es erst nach längerem Suchen als Leiche in der Grube.

**Ein Kind verbrannt.** Dienstag nacht 1/2 Uhr brannte in Oberndorf a. Neckar ein Haus nieder, wobei ein 6jähriges Kind in den Flammen umkam. Der Besitzer des Hauses und Vater des um das Leben gekommenen Kindes wurde auf dem Brandplatz unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

**Drei Kinder ertrunken.** Seit vorgestern wurden die beiden 13- und 10jährigen Söhne des Anstreichermeisters Niederau und der 3 1/2jährige Sohn der Witwe Scharin aus Boll bei Köln vermißt. Die Kinder des Anstreichermeisters wurden gestern in dem Deucher Industriehafen gefunden. Man nimmt an, daß der 3 1/2jährige Scharin ins Wasser gestürzt ist und daß die beiden Söhne des Anstreichermeisters bei dem Versuche, den Kleinen zu retten, ertrunken sind. Die drei Knaben hatten vorgestern mittags Angehörigen, die in der Nähe des Industriehafens arbeiteten, das Mittagessen gebracht.

**Mein Segeln ertrunken.** Auf dem Hermsdorfer See bei Wolbenberg kenterte ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Der Lehrer Blauert aus Wolbenberg und der Gymnasiallehrer Diemer aus Berlin ertranken, die drei übrigen wurden gerettet.

**In einem Unfall von Geistesstörung erwürgte die Ehefrau des Gendarmen Landwehr in Köpferich-Hemmersdorf bei Trier ihr neunjähriges blindes Kind und erhängte sich darauf selbst.**

**Auffindung eines untergegangenen Schiffes.** Vor zwei Monaten erlitt der französische Dampfschlepper „Vigie“ dicht bei Volt Teil an der Südküste von Devon in England Schiffbruch. Während der Bergungsarbeiten ist man jetzt unter dem gesunkenen Boot auf die Überreste eines weit älteren Schiffes gestoßen. Nachforschungen haben mit zweifelhafter Gewißheit ergeben, daß es sich dabei um das britische Schiffschiff „Ramilles“ handelt, das vor 150 Jahren dort mit einem Verlust von 700 Menschenleben untergegangen ist und seitdem in der Tiefe der See verblieben hat. Ein Geschütz dieses Schiffes ist bereits gehoben worden.

### Letzte Nachrichten.

#### Spanien vor der Revolution.

hd. London, 29. Juli. „Daily Telegraph“, „Daily Express“ und „Standard“ bringen wichtige, durch Spezialkorrespondenten an die Grenze beförderte Madrider Depeschen, denen zufolge ganz Spanien am Vorabend der Revolution steht. Die Erbitterung der Bevölkerung wächst täglich infolge der von der Regierung besetzten Politik der Verschleierung. Als streng katholisch bekannte Adelsfamilien erhalten Drohbriefe. Manche siedeln ins Ausland über. Barcelona ist vollständig in den Händen der Revolutionäre. Heute sollen das ganze 3. und 4. Armeekorps, ferner zwei Kavallerie-Brigaden dorthin abgehen. Die eine Brigade wird vom Prinzen Ludwig von Bayern kommandiert.

**San Sebastian, 29. Juli.** (Eigener Drahtbericht.) Die Aufhebungen in Saragossa waren von geringer (N) Bedeutung. Die Verbindung mit Bilbao ist unterbrochen. Alle beurlaubten Soldaten sind zu den Fahnen einberufen. — Die Königliche Familie ist nach Madrid zurückgekehrt.

#### Der Kurs Briand.

Paris, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im weiteren Verlauf der Sitzung des Ministerrats ließ der Marineminister wichtige Personalveränderungen in der Zentralverwaltung der Marine beschließen. Alle Direktoren wurden durch neue ersetzt. Konteradmiral Darbel wurde zum Chef des Generalstabs der Marine ernannt. Das Polizeigericht verurteilte die Auflösung der Postbeamten-Syndikate, die sich bei dem letzten Ausstände konstituiert hatten. 16 Postbeamte wurden als Gründer der Syndikate zu 16

Frank Selbststrafe verurteilt. — Die kürzlich vom Kriegsgericht in Casablanca über die Deserteure der Fremdenlegion verhängten Strafen wurden vom Präsidenten Fallières gemildert.

#### Begrüßung des Jarenpaares bei Kiel.

wh. Kiel, 29. Juli. Bei den Kieler Schleusen war zum Empfang der russischen Kaiserin mit einigen hohen Marineoffizieren erschienen; außerdem hatte ein Musikcorps und eine Kompanie der 2. Matrosendivision als Ehrenwache Aufstellung genommen. Kurz vor der Ankunft der „Standard“ erschienen auch die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Luise von Vattenberg und Prinz Waldemar von Preußen in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn v. Seidenstorf in Automobilen von Himmelfahrt. Beim Einlaufen der „Standard“ in die Schleuse spielte die Kapelle die russische Nationalhymne und die Monarchen präsentierten. Nachdem die „Standard“ festgemacht hatte, begaben sich die Himmelfahrt gekommenen höchsten Herrschaften an Bord, wo sie vom russischen Kaiserpaar herzlich begrüßt wurden. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Brunsbüttel.

#### Landtagsersatzwahl im 1. Casseler Wahlkreis.

Hirteln, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 1. Casseler Wahlkreis, Grafschaft Schaumburg, wurde an Stelle des bisherigen Landtagsabgeordneten Landrats und Rittergutsbesitzers v. Dittfurth (konf.), der sein Mandat niedergelegt hat, dessen Bruder, General v. Dittfurth-Berlin (konf.), einstimmig mit allen abgegebenen Stimmen gewählt.

Prag, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Bezirksgericht Brandeis leitete, dem amtlichen „Prager Abendblatt“ zufolge, eine Voruntersuchung gegen die Tscheden Johann Swoboda, Franz Strnad und Emil Kuceja aus Brandeis ein, die dort am 17. Juli den reichsdeutschen Gymnasialisten aus Görlitz, den sie wegen bunter Schülernetze für einen Prager Studenten hielten, überfallen und blutig geschlagen haben.

Lima, 29. Juli. Präsident Leguia eröffnete den Kongress und erklärte in einer Ansprache, die internationalen Beziehungen zu Bolivien seien vollständig gestört; er glaube jedoch, daß die Lösung des Konflikts nahe bevorstehe. Auch hoffe er die Frage der Grenzstreitigkeiten mit Chile zu lösen. Der Finanzabschluß für das Jahr 1909 weist ein Defizit von 136 143 Pfund Sterling auf; der Handelsverkehr verringerte sich gegenüber dem Vorjahre um 592 000 Tonnen.

#### Das Leipziger Universitäts-Jubiläum.

Leipzig, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 9 Uhr verließ der König das Palais und begab sich in die Universitätskirche, wo er im Vorhof vom Staatsminister Dr. Bedt, dem Rektor magnificus, dem Dekan und dem Prorektor empfangen und nach der Kirche geleitet wurde. Vor dem Altar hatten bereits der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, der Kronprinz von Rumänien und der Herzog von Sachsen-Altenburg Platz genommen. Nach der Liturgie hielt Geheimrat Professor Dr. Rietschel die Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der König mit seiner Begleitung zum Festakt im Neuen Theater. Nach der Begrüßungsansprache des Rektors magnificus Wißchen Geheimrat Professor Dr. Binding erhob sich der König zu einer Ansprache, in der er ausführte, er spreche aus vollem Herzen der Universität seinen Glückwunsch aus und verleihe ihr neben anderen Beweisen seiner Gnade die beiden, von Leipziger Künstlern geschaffenen Medaillons mit seinem Wilsion und dem des Gründers der Universität. Der Rektor magnificus habe sie von heute ab an seiner Amtskette zu tragen. Der König beendete seine Rede mit den Worten: „Zum Schluß spreche ich noch den Wunsch aus, möge unsere liebe Universität daselbe in Zukunft sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war, eine Pflanzstätte der Wissenschaft, eine Zuflucht und ein Hort für unseren heiligen christlichen Glauben, ein Hort guter Gesinnung gegen König, Vaterland, Kaiser und Reich. Das wolle Gott!“ Nachdem der Rektor gedankt, erhob sich der Staatsminister Dr. Bedt, um namens der kaiserlichen Staatsregierung dem König für sein Erscheinen zu danken. Er übergab die neue Universitätsfahne, die nach dem Klingerschen Kossolalgemälde in der Universität die Festgabe der Regierung bildet. Oberbürgermeister Dr. Dittich überbrachte die Glückwünsche der Stadt Leipzig. Es folgten die Glückwünsche der deutschen und ausländischen Universitäten. Nachdem der Rektor auf alle Glückwünsche herzlich gedankt, wurde die Feier durch den Vortrag einer Festkantate geschlossen.

#### Die Fahrt des „Zeppelin 2“ nach Frankfurt.

Heidelberg, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf eine Anfrage des „Heidelberger Tagesblattes“ in Friedrichshafen über den Weg und die Tageszeit der bevorstehenden Fahrt des „Zeppelin 2“ nach Frankfurt ging von der „Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft“ die Antwort ein, daß „Zeppelin 2“ unter Führung des Grafen Zeppelin am Samstag, den 31. Juli, kurz nach Mittag von Heidelberg in Heidelberg eintreffen und ohne Aufenthalt die Bergstraße entlang über Darmstadt nach Frankfurt weiter fahren werde. Bis Heidelberg wird das Luftschiff vermutlich allen Bindungen des Redars folgen, aber kurz vor dem Schloßberg in das Redartal einbiegen, so daß es von beiden Ufern des Redars aus sichtbar sein wird.

hd. Frankfurt a. M., 29. Juli. Graf Zeppelin jun. ist hier eingetroffen, um im Auftrage der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin die Vorbereitungen für die Landung des „Zeppelin 2“ zu treffen. Graf Zeppelin jun., welcher das Luftschiff führen wird, wird während seines Aufenthaltes in Frankfurt bei dem Präsidenten der Na, Kommerzienrat Ganz, Wohnung nehmen. Zur Feier der Ankunft werden am Samstagmittag auf dem Platze vier Kapellen konzertieren, welche sich abends zu

einem Monfire-Konzert vereinigen. Am Samstagabend 8 Uhr findet zu Ehren des Grafen Zeppelin im Weinrestand der Na eine Feier statt.

#### Rettung aus Secooi.

Bremen, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Rettungsstation „Labe“ der deutschen Rettungsgesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte vom 29. Juli: Von dem bei der Kolberger Salde gestrandeten deutschen Schiffe „Theodora“, Kapitän Brahm, wurden zwei Personen durch das Rettungskloot „Walter Wolfgang Ernst“ der Station gerettet.

#### Letzte Handelsnachrichten.

##### Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Anschluß an die gestrige Festigkeit der Banken an der Nachbörse eröffnete die heutige Börse in sämtlichen Banken zu höheren Kursen. Nur Darmstädter unverändert gegen gestern. Die Steigerung in Banken brachte man in Zusammenhang mit dem günstigeren Finanzgeschäft einerseits und auf die Erwartung neuer Finanztransaktionen für die nächste Zeit andererseits. Von Montanaktien waren sowohl Hütten- als Bergwerksaktien recht fest, von letzteren waren speziell Harpener 1 1/2 Prozent höher auf die gestrige Meldung, daß gestern von der Vereinigung der Britischen Grubenarbeiter über 518 000 Arbeiter für den Ausstand zur Unterstützung der schottischen Grubenarbeiter stimmten. Gelsenkirchen höher gefragt, Phönix 3/4 Prozent, Rheinisch 1/4 Prozent, Rombacher 3/4 Prozent, Laurahütte auf Deckungen 1 1/2 Prozent besser. Höhenlohe 0,40 Prozent, Bockumer 1 1/2 Prozent, Deutsch-Lugemburger gegen den Eröffnungskurs 0,25 Prozent gebessert. In Bahnen war der Markt anregungslos, nur Warschau-Wiener auf Rückläufe 1/2 Prozent höher, auch Prinz-Heinrich-Bahnen gut preishaltend. Baltimore und Kanada gegen gestern unverändert. Die Meldung, daß der Ratenkampf zwischen der Trans-Bahn und der Boston-Mainebahn sich verschärft habe, führte zur Zurückhaltung in amerikanischen Bahnen. 3proz. Reichsanleihe stetig, Russen von 1902 0,10 Prozent besser. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfahrt behauptet, Norddeutscher Lloyd unter Realisationen besser. Elektrizitätsaktien gut gehalten und höher, speziell Siemens u. Halße über 2 Prozent auf Käufe zum ersten Kurs. In zweiter Börsenstunde wurde das unverändertem Kursstand der Gesamtverkehr wesentlich ruhiger. Die Börse verbleibt die westlichen Börsen abwartend wegen des ungünstigen Eindruckes der aus Spanien gemeldeten Nachrichten. Geld über Ultime 3 1/2 Prozent. Im weiteren Verlaufe war der Verkehr fest, doch wurde das Geschäft wesentlich eingeengt. Russenbank 1 Prozent höher. In britischer Börsenstunde mäßig abgeschwächt in Sozialwerten. Heimsiche Fonds unverändert. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Realwerte zum Teil etwas gebessert. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

wh. Berlin, 29. Juli. Nachdem Ausschüßrat und Vorstand sowie die von der Plenarversammlung delegierten Herren zwei Tage wegen des Beitritts des dem amerikanischen Südrutsche nahestehenden Werkes „Einigkeit“ verhandelt hatten, wurden die Beratungen in der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr abgebrochen, weil eine Verständigung mit dem amerikanischen Südrutsche nicht zu Stande gekommen ist und weil die von dem genannten Trust gestellten Bedingungen nicht angenommen werden konnten. Es soll versucht werden, heute eine endgültige Verständigung zu erzielen. Die Verhandlungen beginnen um 1/2 Uhr im Hotel „Edon“.

### Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden 3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. P 328  
Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen, 27. Juli 4 Uhr nachm. in Bremerhaven  
Kronprinzessin Cecilie nach New York, 27. Juli 1 Uhr nachmittags von Bremerhaven. — Mittelmeer-Linie: „Berlin“ nach New York, 26. Juli 1 Uhr nachm. von Gibraltar  
Königin Luise nach Genua, 24. Juli 7 Uhr nachm. in Genua. „Prinzess Irene“ nach Genua, 26. Juli 11 Uhr vormittags von Gibraltar. — New York, Baltimore- und Galveston-Linien: „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach Bremen, 24. Juli 10 Uhr vorm. in Bremerhaven. „Frankfurt“ nach Galveston, 24. Juli 8 Uhr vorm. in Galveston. „Geo. Washington“ nach New York, 25. Juli 2 Uhr nachm. in New York. „Dreslau“ nach Baltimore und Galveston, 24. Juli 2 Uhr nachm. Lizard passiert. „Bremen“ nach New York, 26. Juli 1 Uhr nachm. Lizard passiert. — Australien-Linie: „Edinburgh“ nach Bremen, 24. Juli 7 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Biele“ nach Australien, 25. Juli 6 Uhr nachm. in Adelaide. „Seebüh“ nach Australien, 26. Juli 6 Uhr nachmittags von Suez. — Austral-Prachtdampfer: „Thüringen“ nach Bremen, 26. Juli 6 Uhr nachm. in Soerabaya. „Grasen“ nach Australien, 28. Juli 5 Uhr nachm. Dover passiert. — Ostasien-Linie: „Lüchow“ nach Hamburg, 26. Juli 3 Uhr nachm. in Hamburg. „Prinzregent Luitpold“ nach Bremen, 24. Juli 12 Uhr mittags von Port Said. „Port“ nach Hamburg, 26. Juli 8 Uhr nachm. in Colombo. „Alet“ nach Bremen, 27. Juli 4 Uhr vorm. von Foushou. „Prinz Ludwig“ nach Ostasien, 26. Juli 3 Uhr nachm. in Yokohama. „Goeben“ nach Ostasien, 26. Juli 2 Uhr nachm. in Singapur. „Bülte“ nach Ostasien, 25. Juli 1 Uhr vorm. in Aden. „Derflinger“ nach Ostasien, 24. Juli 12 Uhr mittags Luesant passiert. — La Plata-Linie: „Tübingen“ nach Bremen, 27. Juli von Antwerpen. „Göttingen“ nach Antwerpen, Bremen, 26. Juli St. Vincent passiert. „Gießen“ nach La Plata, 24. Juli auf dem La Plata. „Schlesien“ nach La Plata, 26. Juli in Antwerpen. — Cuba-Linie: „Rorberner“ nach Bremen, 26. Juli von Genuegós. — Brasilien-Linie: „Würzburg“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 24. Juli von Funchal. „Erlangen“ nach Brasilien, 25. Juli in Santos. „Halle“ nach Brasilien, 26. Juli von Porto. Mittelmeer-Redarier-Dienst: „Therapia“ nach Barcelona, 27. Juli von Catania. „Babern“ nach Batum, 26. Juli von Konstantinopel. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Alexandria, 26. Juli 4 Uhr nachm. in Alexandria. — Austral-Japan-Linie: „Ranilla“ nach Hongkong, 26. Juli 9 Uhr vorm. in Hongkong. — Singapur-Redarier-Gesellschaft: „Sambalan“ nach Simonshafen, 25. Juli von Singapur. — Truppen-Transport: „Oldenburg“ nach Bremen, 26. Juli 10 Uhr nachm. Dover passiert.

### Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte von Drück.  
Bremenerischer Redaktionsrat für Politik und Kunst: J. B. Schulte von Drück in Bremen; für Literatur, Sport und unterhaltende Zeit: H. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rother; für Reichsweite Nachrichten, Redaktionen und Verordnungen: H. C. S. Sander; für die ungenutzten Redaktionen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 29. Juli 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price (e.g., 1.70, 3.20).

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 1 Lire) and Price (e.g., 20.40, 1.00).

Staats-Papiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Pr. Anleihe, and various municipal bonds.

Ausländische.

Table of foreign securities including Italian, Spanish, and other international bonds.

Ausereuropäische.

Table of securities from outside Europe, including Argentinian and Chilean bonds.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and municipal obligations from various regions like Rhineland and Westphalia.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares from various banks like A. Elsas, Badische Bank, etc.

Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table of partially paid bank shares from various banks.

Aktien v. Industriel. Unternehmungen.

Table of industrial company shares including various manufacturing and utility firms.

Vorl. Ltz.

Table of short-term securities and bills.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining company shares from various regions.

Kuxe.

Table of mining rights (Kuxe) for various locations.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table of transport company shares including railway and shipping lines.

Pr-Obligat v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds.

Pr-Obligat v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds (continued).

Pr-Obligat v. Transp-Anst.

Table of transport company bonds (continued).

Staatlich od. provincial-garant.

Table of state or provincial guaranteed securities.

Zl.

Table of various securities and bonds.

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table of American railway bonds.

Plandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table of mortgage bank securities and promissory notes.

Zl. Diverse Obligationen.

Table of various miscellaneous obligations and bonds.

Zl. Verzinsl. Lose.

Table of interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table of non-interest-bearing government securities.

Geldsorten. Brief. Gold.

Table of currency exchange rates for various countries.

Reichsbank-Diskont.

Table of Reichsbank discount rates.

**Bergschlößchen = Kellerei**  
**Rob. Preuß, Biergroßhandlung,**  
 Weissenburgstraße 10, Fernspr. 385,  
 empfiehlt ihre ausgezeichnet gepflegten und äußerst wohlschmeckenden

**Glasken = Biere:**

Original Pilsner (Genossenschafts-Brauerei Pilsen)	per 1/2-Ltr.-Fl.	0,85
Dortmunder Union-Bier	per 1/2-Ltr.-Fl.	0,20
Münchener Gadenbräu	per 1/2-Ltr.-Fl.	0,25
Frankfurter Bürgerbräu	per 1/2-Ltr.-Fl.	0,12
Wiesbadener Pilsener	per 1/2-Ltr.-Fl.	0,12

Dieselben Biere auch in Siphons à 5 und 10 Liter.

Durch eine vollkommen neue und höchst moderne Einrichtung des Flaschenbetriebes wird volle Garantie für unbedingte Sauberkeit der Flaschen und hygienisch einwandfreie Füllung geboten. 763

**Mobiliar = Versteigerung.**

Wegen Wegzug einer Herrschaft versteigere ich zufolge Auftrags heute Freitag, den 30. Juli cr., vormittags 10 Uhr beginnend, in der Villa

**1 Niederbergstraße 1,**  
 Ecke Emserstraße,

folgende sehr gute, wenig gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:  
**1 gothische Herren-Zimmer-Einrichtung in Eichen,** geschnitten, best. aus: Schreibtisch mit Aufsatz, Luther-Sessel mit Leber, Bibliotheksstuhl mit Truhe, Guckschrank mit Aufsatz, Bauernstuhl, Bauernstühle, 2 Hocker und Spiegel, **1 elegante Damen-Zimmer-Einrichtung in rot Kirschbaum,** best. aus: Bierstühl, Schreibtisch, Schreibstuhlfessel, Ballustrabe, Nähstisch, Blumentisch, Nipp-Elagere, drehbare Bücher-Elagere, Staffelei, Blütenständer, Tisch, 2 Stühle und 2 Hocker, **großer Eichen-Bauernstuhl, Eich-Servante, Eich-Bücher-Elagere,** Rußb.-Paneeltisch, eleg. elektr. Tischlampe, Feldbett, Gartenbänke, Gartenstühle und Sessel, Kaffee-, **Partie ostafrikanischer Waffen,** als: Speere, Schilder etc., 2 Nilpferdköpfe und Anderes mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 7540

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.  
**Wilhelm Helfrich, Auktionator**  
 und Taxator,  
 Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

**Kaiser Friedrich Quelle**

Offenbach am Main

Engros-Niederlage:  
 H. Huck, Wiesbaden, Kirchgasse 23 (Tel. 2603).

F 121

**Wer verreisen will,**  
 nehme  
**Reise = Unfall = Versicherung**  
 zur Prämie von 20 Pf. pro 1000 Mk. auf 15 Tage u. s. w.  
**Eisenbahn- u. Dampfschiff-Unfall-  
 Versicherung auf Lebenszeit.**  
 Einmalige Prämie Mk. 50.— für Mk. 15.000.  
**Einbruch- Diebstahl-Versicherung.**  
 Kupons-Police mit sofortigem Beginn der Versicherung.  
 Formulare für Selbstausfertigung der Reise-Unfall- und Einbruch-Diebstahl-Kupons-Police, sowie Prospekte verwendet kostenlos die  
**„Rhenania“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**  
 in Köln a. Rh. F 74  
 In Wiesbaden: **Wilh. Fischer, Kaiser-Friedrich-Ring 35.** Tel. phon 1933.

**Gesucht**  
 wurde schon von manchem **Autobesitzer** die Adresse einer Anstalt, welche die an der Gummibereifung seines Wagens nötig werdenden Reparaturen und Erneuerungsarbeiten prompt, billig und zuverlässig ausführt.  
 Wenden Sie sich an unten verzeichnete Firma und Sie werden zufrieden sein.  
**Hch. Peter's**  
 Spezial-Gummi-Reparatur-Anstalt  
**FRANKFURT a. Main,**  
 Kronprinzenstrasse 51 (am Hauptbahnhof).  
 Preisanstellung auf gefl. Anfrage gern zu Diensten.

Bis zu 50% Rente  
 durch Beteil. an Farm u. Gummi-Plantage in Deutsch-Afrika bei sofortiger Verzinsung der Einlagen. Off. unter Beteiligung G. 81 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Bismarckstr. 6. 7514

**Amthaus Anzeigen**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wiesbaden belegenen, im Grundbuche von da, Innenbezirk, Band 266, Blatt 3969, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wagnermeisters **Geinrich Becht** zu Wiesbaden, Frankenstr. 7, eingetragenen Grundstücke

Kartenblatt 16 Parzelle 951/141	16	815/70
" " " "	16	949/69
" " " "	16	950/203
" " " "	16	952/142

Gedwöhnhaus Blücherstraße 30 (Ecke Scharnhorststraße),  
 am 13. August 1909, vorm. 10 1/2 Uhr,  
 durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen.  
 Wiesbaden, den 8. Juni 1909.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht,  
 Abt. 9. F 298

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Arbeitsvergebung**

für Neubau  
**Saalbau Turn-Gesellschaft.**  
 Im Wege öffentlicher Bewerbung werden vergeben:  
 Mauerarbeiten,  
 Terrazzoarbeiten,  
 Plattenarbeiten,  
 Lieferung der Holzläden,  
 " " Parkettböden,  
 " " Restaurationen,  
 " " Bodenanlage.  
 Unterlagen nebst Bedingungen durch Herrn Arch. L. Blum, Bauamt, Gutenbergstraße 18, gegen Gebühr erhältlich.  
 Angebote verschlossen mit entsprechender Aufschrift sind bis **Samstag, den 7. August, abends 6 Uhr,** bei dem Vorstehenden, Herrn Postmusikantenhändler **Hob. Wolf,** Wilhelmstraße 12, einzureichen. F 432  
 Wiesbaden, den 29. Juli 1909.  
 Der Vorstand der Turn-Gesellschaft.

**Kanzler- IV 840**  
**Schnellschreibmaschinen**  
 unverwundlich,  
 mehrfarb., dauernd sichtbar, zeilen-gesetzte Schrift, 2) Dur-hschläge Liefernd, Mk. 400.—,  
 sowie das neue Modell der **Stoewer-Record-Schnellschreibmaschine** mit doppelter Hebel-Versetzung, daher ausserst zarter Anschlag, ebenfalls vollkomm. sichtb. Schrift, mit doppelfarb. Band Mk. 400.—, einfarbigem " " 380.—  
 empfiehlt  
**Schreibmaschinenhaus Hermann Bein,**  
 Rheinstr. 103. — Tel. 3080.  
 Verleih u. Umtausch v. Maschinen. Unterricht im Masch.-Schreiben, Stenogr. (Stolze-Schrey u. Gabelberger), Buchhaltung etc.  
 Anfertigung maschinenschriftl. Arb. Beste Vorzugsmaschine für Schreibbänder, Kohlpapier, Geschäftsbücher und alle Kontor-Artikel.

**Großer Möbel-Verkauf.**  
 Alle Lagerbestände in kompl. Zimmern, sowie einzelne Möbel u. Porzellanwaren kommen von heute ab zu einem nur ausnehm. Preis. Verkauf von **D. Levitta, Friedrichstr. 13.** Tel. 2 67.  
 NB. Dieselben sind verich. Geldverleihen, sowie 2 La.-Kühb., Pianos zu verkaufen.

**Allgäuer Käsehalle**  
 Goldgasse 18,  
 früher Regergasse.

**Schützenhaus, Unter den Eichen.**  
 (Voranzeige.) Sonntag, den 1. Aug., nachm.:  
**Großes Kinder- u. Familienfest.**  
 Der so beliebte „Düfel-War“ wird frei und Spiele leiten.  
 Garten-Konzert, Nationalmusik, Kapelle und Pauer-Theater, Kinderspiele, Souvenaire, Geschenk-Verteilung etc. etc. 1085

**Warum wohnen Sie nicht am Rhein?**  
 in einer netten kleinen Stadt mit günst. Verhältnissen und bill. Wohnungen (kl. Landhaus v. 15,000 Mk. an), 20 Minuten Eisenbahn n. Wiesbaden, sodaß Sie alle Annehmungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Schatten teilen zu müssen.  
 Prospekt und Näheres: F 74  
**Verschönerungsverein, Verkehrsabteilung,**  
 zu Elville a. Rh.

**Goldwaren.**  
 Wegen verschiedenen Differenzen habe ich mich gezwungen gesehen, meine in der **Ausstellung, Hauptgewerbefhalle, Stand 212,** ausgestellt gewesenen **Juwelen, Gold- und Silberwaren** zurückzuziehen und auf eine fernere Ausstellung dortselbst zu verzichten.  
 Sämtliche dort ausgestellt gewesenen Waren, werden daher, um damit zu räumen, in meinem Geschäftslokal **Grabenstraße 2, 2,** mit **20-30 Prozent Rabatt** ausverkauft.  
**C. Struck, Goldschmied.**  
 Neues Sauerkraut Pfund 15 Pf. 1086  
 Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.

**Gesichtshaare und Warzen**  
 entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Cr. Classen  
**Frau E. Gronau, Wiesbaden,**  
 Kirchgasse 17, 1.  
 Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.  
**91,3% sichere Erfolge**  
 wurden erzielt durch das von allerersten ärztlichen Autoritäten gepriesene und empfohlene **Salus-Verfahren** im **Salus-Institut,** Wiesbaden, Luisenstraße 2, Bort. Telefon 1052. — Verlangen Sie kost n. reie Auskunft  
**bei Gicht-, Nerven- oder rheumatischen Leiden.**

**Handtaschen, Rucksäcke, Handkoffer, Koffer, Portemonnaies.**  
 Größte Auswahl. Beste Preise.  
**A. Letschert,**  
 Faulbrunnenstraße 10. 768

**Nassovia-Gesundheitsbinden**  
 für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.  
 Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 796  
 Paket à 1 Dtzd. M. L. — à 1/2 " 60 Pf.  
 Anders Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.  
**Befestigungsgürtel** in allen Preislagen. Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
 Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Aerztlich empfohlen. Pepsin-Kognak**  
 von F 123  
**E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.**  
 Ueber Wirkung und Eigenschaften des Pepsin-Kognaks siehe diesbezüg. Prospekt. In Flaschen à Mk. 3,50, 2,75, 2.—, 1,80 und 75 Pf. Pepsin-Kognak à \* Mk. 5.—, \*\* Mk. 6.—, \*\*\* Mk. 7,50 und im Ausschank in Wiesbaden bei **Gebr. Scharlag, „Restaur. Walthalla“.** Tel. 313.  
**Neue Zwiebeln.**  
 3 Bfd. 20 Pf. 1082  
 Neue Kartoffeln, 8 Bfd. 30 Pf.  
**Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.**  
**Lager in amerik. Schuhen.**  
 Aufträge nach Mass. 947  
**Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 3.**  
**Von besten Haaren!**  
 Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Köpfen, Vocken, Unterlagen. 674  
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
**H. Gürth, Spiegelgasse 1.**  
**Für die Reise Reise-, Schiffs- und Kaiserpostoffen**  
 werden billig verkauft Neugasse 22, 1.  
**Sant-Harn-**  
 u. Blasenleiden. Borsäure-Erfolge. Rein Quecksilber. Dist. Verh. B 11473  
**Robert Dressler,**  
 Kur-Anstalt für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

**Chrlliche Anbahnung!** F 86  
 Hoteldirektor, Mitte 30, höchste Erziehung, hochgebildet, mit 100,000 Mark Vermögen, sucht Dame in gleichen Verhältnissen (auch Witwe) zwecks Heirat. Würde auch in ein feines Hotel oder Restaurant einheiraten. Vermittlungen ausgeschlossen, allenfalls durch Eltern. Off. u. **M. J. 2010 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

**Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, Geyser u. automat. Heisswasserapparate**  
 D. R. P. und D. R. P. angem.  
**Joh. Vaillant G. m. b. H.**  
 Remscheid.  
 Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für G.-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Verkäuferin gesucht. Schneiderin gesucht. Lehrmädchen. Aus guter Familie sofort gesucht. Gewerliches Personal. Z. Tailen u. A. Arbeiterinnen. Zweite Arbeiterin oder Volontärin. Tüchtige Schneiderin für Weißstid. Näherinnen für Weißstid. Friseurin gesucht. Zwei Mädchen für Haushalt. Jungeres Mädchen. Tüchtiges Mädchen. Ein einfaches braves Mädchen. Gesucht auf möglichst bald. Sauberes Mädchen. Einfaches Mädchen. Junges sauberes Mädchen. Mädchen für Hand- u. Maschinenstaperei. Kategorie, sowie Mädchen für leichte Arbeit gesucht.

Alleinmädchen, das Kochen kann, zum 1. August für kleinen Haushalt gesucht. Tüchtige Mädchen zum 1. August gesucht. Alleinmädchen per sofort gesucht. Tüchtige Alleinmädchen, das selbständig kochen kann. Dr. reinf. Alleinmädchen in kl. Fam. Tüchtiges Alleinmädchen m. gut. Zeugn. gef. Adelsheidestr. 54. Tüchtiges zweif. Alleinmädchen, das kochen kann. Dienstmädchen per 1. August gesucht. Ein ordentliches Mädchen. Jung. rechtlich. saub. Mädchen für kleinen Haushalt. Tüchtiges Mädchen zum 1. August gesucht. Zwei Mädchen vom Lande für Küche u. Hausarbeit. Ein Hausmädchen, welches servieren kann. Einfaches braves Mädchen für H. Haushalt. Gesucht auf möglichst bald ordentliches tüchtiges Hausmädchen. Sauberes Mädchen gesucht. Einfaches Mädchen gesucht. Junges sauberes Mädchen tagsüber gesucht. Mädchen für Hand- u. Maschinenstaperei. Kategorie, sowie Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Suche per 1. August ein leichtes Monatsmädchen. Tüchtiges Mädchen zum 1. August gesucht. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Reinf. Monatsfrau tagl. 4-5 St. gesucht. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Suche per sofort einen redigewandten Reisenden. Tüchtiger Hausierer zum Vertrieb von Joppelin-Rhein- und Anstaltswaaren. Gewerliches Personal. Tüchtige Hausierer zum Vertrieb von Joppelin-Rhein- und Anstaltswaaren. Gesucht ein billiger Schreiner für Möbel- und Tischarbeiten. Junger Laufbursche sof. gesucht.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Deutschsprachige Engländerin, welche mehrere Jahre als Buchhalterin in London tätig war. Ein junges Mädchen vom Lande suchen. Ein junges Mädchen v. Lande i. Stelle als Köchin oder Kindermädchen. Besseres Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Tüchtiges Zimmermädchen mit gut. Zeugn. i. Stelle in großer Fremdenpension od. i. Hotel. Zwei junge Mädchen vom Lande suchen. Ein junges Mädchen v. Lande i. Stelle als Köchin oder Kindermädchen. Besseres Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Tüchtiges Mädchen für Hand- u. Maschinenstaperei. Kategorie, sowie Mädchen für leichte Arbeit gesucht.

Mädchen i. Stelle als Alleinmädchen. Tüchtige Schneiderin für Weißstid. Friseurin gesucht. Zwei Mädchen für Haushalt. Jungeres Mädchen. Tüchtiges Mädchen. Ein einfaches braves Mädchen. Gesucht auf möglichst bald ordentliches tüchtiges Hausmädchen. Sauberes Mädchen. Einfaches Mädchen. Junges sauberes Mädchen. Mädchen für Hand- u. Maschinenstaperei. Kategorie, sowie Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Suche per 1. August ein leichtes Monatsmädchen. Tüchtiges Mädchen zum 1. August gesucht. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Mädchen i. Stelle als Alleinmädchen. Tüchtige Schneiderin für Weißstid. Friseurin gesucht. Zwei Mädchen für Haushalt. Jungeres Mädchen. Tüchtiges Mädchen. Ein einfaches braves Mädchen. Gesucht auf möglichst bald ordentliches tüchtiges Hausmädchen. Sauberes Mädchen. Einfaches Mädchen. Junges sauberes Mädchen. Mädchen für Hand- u. Maschinenstaperei. Kategorie, sowie Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Suche per 1. August ein leichtes Monatsmädchen. Tüchtiges Mädchen zum 1. August gesucht. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Verkäuferinnen (durchaus brauchbar), gen. hohen Gehalt gesucht. Metzschmann H., Haus- und Küchen-Geräte. Ausstellung Wiesbaden. Tüchtige zweite Arbeiterin. Modes. Tüchtige zweite Arbeiterin. Tüchtiger Klotte Köchin m. guten Zeugn. gesucht.

Hotel- u. Herrschafts-Personal, wie: große Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen, Restaurants u. Herrschaftshäuser. Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, erstes Bureau am Place, 24 Langgasse 24. Zur ständigen Pflege einer kranken alten Dame in Wiesbaden wird eine in Krankenpflege etwas erfahrene Frau, die auch ev. kleinen Haushalt führen kann, unter günstigen Bedingungen gesucht.

Stellennachweis Germania, beim für Stellensuchende Mädchen, erntliches Institut, Johstr. 4. T. 2431. Suche für sofort: Kammerjungfer zu eng. Dame, Stütze für erkranktes Haus nach auswärts, Zimmer- u. Hausmädchen, Putz- und Servierfräulein, Köchinnen u. hoh. Lohn. Tüchtige Köchinnen erba ten Schlafstelle 50 Pf., mit Kost 1 Pf. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin. On parole fran als. English spoken. Gestalt. Penhons-Köchin geucht. Tüchtiges Mädchen zum 1. August ein leichtes Monatsmädchen. Tüchtiges Mädchen zum 1. August gesucht. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Zigarren-Filialleiter gesucht. Für unser demnächst in Wiesbaden zu eröffnendes erntliches Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft suchen wir einen gewandten, unftigen Geschäftsführer in langjähriger Stellung bei einem festen Einkommen von Mk. 2000.— pro anno u. Umsatzprovision. Bedingung ist Uebnahme und Vorgebung eines Warenlagers, wozu Mk. 5-6000 erforderlich sind. Offerten mit Angabe von Referenzen unter H. N. 1295 an Haasenstein & Vogler, N.-G., Adin Rhein. F 86. Flotter Stenograph und Maschinenschreiber für Bureau sofort gesucht. Offene Stellen: Kontoristen, Buchhalter, Expedienten, Lagerverw., Lageristen, Werkführer, Verkäufer, Techniker, Ingenieure, Obermeister, Möbelschneider, Kontoristinnen, Kassierinnen, Verkaufsfrauen für Wiesbaden, Mainz u. ll. Bureau-Verband „Reform“, Geschäftl. Derm. Krüger, Stellensvermittler für kaufm. und technisches Personal, Wiesbaden, Adelsheidestr. 11. Geöffnet von 9-1 und 3-7 Uhr.

Gewerliches Personal. Jüngeren Restaurantkellner, Sprachkundigen jungen Zimmerkellner, mehrere flotte junge Saalkellner, sowie Küchenhilfe für hier, Bad Hausheim, Bad Birmingen, Hotelhausdienen nach Worms, sowie verheirat. Geschäftsdienner i. Ende August sucht Carl Grünberg, Stellensvermittler, Wiesbaden ältst. und anerkannt bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, B. Telefon 434. Tüchtiger 2. Diener in gr. Herrschaftshaus v. 12. Aug. an 6 Wochen a. Aushilfe gesucht. Offerten u. H. N. 1295 an Tagbl. Jngst. Bismarckring.







Reinhardtstr. 43, 2. St., schöne 5-Zim.-W. m. Bad, u. all. Zub. f. 1. Okt. ...
Reinhardtstr. 41, 1. St., 5-Zim.-W. zu verm. Näheres Kirchstr. 51. 1954

Abdolfallee 28, 1. Etage, 6 große Z. u. reichl. Zubehör per 1. Oktober, auch früher, zu v. Näh. 3. Et. 2769
Bierbacherstr. 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Gas, Parkette, in der Vorderen Villa a. 1. Oktober zu vermieten. 2357

Rüdesheimerstr. 7, 1. hoh. B., 7 Z., Küche, gr. Wk., G., a. Bad., 1. D. Eigen. Schierkeinerstr. 4, L. 11609
Winkelstr. 12, 1. 7-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. für sohl. od. 1. Okt. a. v. m. Näh. daselbst b. Neg. 2797

8 Zimmer und mehr.
Gäinerweg 10 Zim., 1. u. 2. Stod., oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdehof u. Remise. Näheres 1 Treppe. 1675
Raiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, Speisekammer, Küche, Mansarden, Keller, Nebenzugang, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. 11436

Winkelstr. 51, 1. herrsch. 8-Z.-Wohn., Bad, Loggia, Balk., per 1. Januar 1910 zu verm. Näh. Kapellenstr. 49, 2. 2363
Kerolal 8, Bad-Etage, 8 Zimm., Bad, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3. Anzuehen von 10-12 Vorm. 2163

Winkelstr. 13, 1. Edeleibstr., 10 Zim. u. Bhd., auch geteilt. 1. Okt. zu v. Näh. Schmalbacherstr. 26 od. Orantenstr. 13, 1. 2676
Winkelstr. 5 herrsch. Etage-Wohnung von 11 Zimmern, mit Zentralheizung, für 4000 Mk. zu verm., evtl. Auto-Garage. 2012

Winkelstr. 33, Part., 5-Zim.-W., mit all. Zubeh., 1. Okt. 2011
Winkelstr. 5, Part., 1. St., 6-Zim.-Wohnung zu vermieten. 2179
Langgasse 10, 1. 6 od. 8 Zimmer für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftl. zu v. Näh. Niederradstr. 4, 1. r. 2413

Winkelstr. 66, gleich v. Hauptbahnhof, 1. Et. 6 Zim., Bad, Balkon, Küche u. Keller, zu 1100 Mk. per Oktober zu vermieten. 2318
Winkelstr. 28, 2. St., 6-Zim.-Wohnung m. Küche, Speisekammer, Bad, Balkon, 2 Mansarden, 2 Kell., Gas u. elektr. Licht, f. sohl. od. sp. zu vermieten. Die Wohnung kann auch schon 4-6 Wochen vorher bezogen werden. Anzuehen von 11 u. 1 Uhr früh u. 3 u. 5 Uhr nachm. Näheres daselbst. 2002

Winkelstr. 31, Parterie, 4 Zimmer, daran anschließend 2-3 Zimmer im Seitenflügel u. einige Mansarden, 2 Keller, kompl. Bad. Auch für Geschäftszwecke oder Bureau geeignet, da einige Zimmer von der Wohnung getrennt werden können. Großer luftiger Hof, kein Dinterhaus vorhanden. Näheres bei 3. Kapp im Kontor im Hofe. 2207
Winkelstr. 29, 2. St., 6-Zim.-Wohn., a. 1. Okt. a. v. Näh. Part. 2003

Winkelstr. 38, 2. Etage, Wohnung von 6 Zim. u. Zubeh. Näh. im Hause, 3. Etage rechts. 1739
Winkelstr. 43 6-Zimmer-Wohnung, ganz der Neuzeit entsprechend, p. 1. Oktober zu vermieten. Preis 2200 Mk. Näh. Blumenladen. 2747
Winkelstr. 74, Part. oder 2. Stod., große elegante 6-Zim.-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. 3. Part. 2734

Winkelstr. 92, Dachpart., 6 gr. Z., Balkon, Bad u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Souverain. 2734
Rüdesheimerstr. 8 herrsch. 6-Z.-Wohn., 1. St., a. v. Bescheid 2. Et. 2005
Scheidendorferstr. 4 ist 6-Z.-Wohn., 2. Et., feine, ruh. Lage. 2717

Winkelstr. 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sohl. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 1734
Winkelstr. 11 6-Zim.-Wohnung mit Kochhaus zu vermieten. Näheres. 2741
Winkelstr. 5, Neubau, sind herrschaftliche 6-Zim.-Wohnungen mit Zentralheizung, elektr. Licht, Gas usw., per sohl. od. spät. zu verm. Einzueh. v. 10-12 u. 3-6 Uhr. 6082

Winkelstr. 12, 6 St., 6-Zim.-Wohnung mit Zubehör f. sofort zu verm. Näh. daselbst b. Neg. 2796
Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Keller, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzueh. zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstr. 22, 1. Et. r. F 237

Winkelstr. 46, 1. Et., 7 Zim. u. Zubeh. auf al. od. später a. v. 1736
Abdolfallee 9, 2. St., 7 Zim., Badezimmer, Balkon, sowie reichliches Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. bei Lion u. Co., oder Langgasse 18, 1. 2182

Winkelstr. 19, 2. 7 Zimmer, Bad, Fremdenzim., 2 Man., r. Zub. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Part. 2006
Abdolfallee 21 Partier-Wohnung, 7 Zimmer, u. 1. Stod., 10 Zimmer, beide mit Bad u. Veranda, auf 1. Oktober zu verm. Näh. zu erf. Luisenplatz 6, im 1. Stod. 2472

Winkelstr. 35, 1. 7-Z.-Wohn., per 1. Okt. 1909 a. v. Näh. Part. 2384
Winkelstr. 2 1. schöne 7-Z.-Wohn., Man., 2 Keller, 4 Balk., elektrisch u. Gas, umständlicher sofort mit Kochhaus ganz ev. auch geteilt, abzugeben. Näheres bei Ent. Frontstraße.
Raiser-Friedrich-Ring 54, 1. 7-Zim.-Wohn. f. sohl. od. später zu verm. Näh. gegenüber Wielandstr.-Ede. Souverain. 2387

Winkelstr. 49, 2. herrsch. 7-Z.-Wohn., Bad, Loggia, Balk., per sohl. od. später. Näh. daselbst. 2392
Luisenstr. 22 Wohnung v. 7 Zim., Bad, Balkon u. allem Zubehör per sohl. od. spät. zu v. Näh. im Lapeyrogengasse daselbst. 2008

Winkelstr. 13, 1. herrsch. 6-Z.-Wohn. m. gr. Balk. u. reichl. Bhd., Gas, el. L., 1. Okt. zu verm. 11587
Winkelstr. 16, 1. 6 Zim., 1. gr. Balkon, Bad, Zimmer, nebst Zubeh. a. 1. Oktober zu verm. Anzuehen 10-12 Uhr. Näh. Part. 1994
Winkelstr. 33, Dachpart., 6 Zimm., Vorgarten, Badzimmer, Küche m. Speisekammer, 2 Eingänge, zwei Keller, 2 B.-R., Mädchenkammer, Ritzenbenutzung der Waschküche, auf sohl. od. spät. zu v. R. 1. Et. 1906

Winkelstr. 37, 2. gr. 6-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. III 258
Winkelstr. 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badzimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausbes. oder Winkelstr. 56, 2. 1993
Winkelstr. 83, 1. herrsch. 6-Z.-Wohn. m. gr. Balk. u. reichl. Bhd., Gas, el. L., 1. Okt. zu verm. 11587



Läden und Geschäftsräume.

Adolfsallee 31

Schöne Büroräume mit Lager- raum, Auto-Garage, sofort zu verm. Näh. daselbst Part. 6989

Eisladen

Sahnhof und Luisenstraße zu vermieten. Näh. Bäckerei Bross.

Bismardring 20 Laden mit oder ohne Wohn. sof. od. sp. zu vermieten. Näh. im Glad. B 3950

Laden Bismardring 30 mit Laden- zimmer sof. zu verm. Näh. B. B 7006

Bleichstraße 7 Laden, Ladenzimmer, Kasse auf sof. od. später. 2091

Blücherstraße 42, Ecke Gneisenau- straße, ist der große Laden für gutes Kolonialwaren-geschäft auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, I. Dormann. B 8701

Ecke Gr. u. Kl. Burgstraße 2 eine große, geräumige 1. Etage für Geschäft- und Wohnräume passend, preiswürdig abzugeben. Näh. R. Müller, Kl. Burgstr. 2, 2.

Flößenweg, 7 Kontor, N. Singer Co. 2091

Laden Paulbrunnstr. 10, in welsch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, ander- weils sof. od. später zu vermieten Näh. bei Leichert. B 395

Frankfurterstr. 25 Autogar., v. I. Ott. ev. fr. a. v. Näh. Albrechtstr. 6, I. 797

Laden nebst Werkstätte Friedrichstr. 4 sind die seit 25 Jahren von Herrnschneider Friedr. Volmer innehabenden Laden ebens. ganz oder geteilt per 1. Jan. 1910 oder früher anderweitig zu vermieten. Näh. bei L. W. Kartz, im Hause. 2097

Kaiser Friedrich-Ring 44 Laden mit oder ohne Kellerien billig zu verm. Näh. Wohnungs- nachweisbureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Kaiser-Friedrich-Ring 44 (Eckhaus) schöne helle Läden, besonders geeignet für feines Delikatess-, Konserven- u. Aufschnitt-Geschäft per sofort preiswert zu vermieten. (Läden-Einrichtung vorhanden.) Näheres durch: Wohnungsverm. Bureau Lion & Co., Friedrich- straße 11, oder im Hause 8. Etg. bei Herrn Scheibe. 2851

Kirchgasse 7, 1, schöner Laden passend für Konditorei, sof. zu verm. Näh. daselbst. B 12402

Großer Laden Kirchgasse 2, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, I. Etg. links. 2157

Laden Kirchgasse 30 mit 2 mod. Schaufenstern, sch. Ladenzimmer, a. 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst Messgerladen. 2857

Kirchgasse 54, 1, 3 Zimmer für Bureau oder sonstige Geschäftszw., ev. mit Schaufenstern, per Okt. zu verm. Näh. bei Gerhardt, 8. St. 2893

Länggasse 4 3 Zim. in Bureau od. Geschäftszwecken zu verm. Näh. Laden 2. 2854

Länggasse 51, am Kranzplatz, beste Surlage, Laden mit Soufö per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Hotel Schwarzer Hof. 2458

Länggasse, Ecke Römertor, ist großer Laden mit 3 großen Schaufenstern und Antrezöl zu vermieten. Näheres bei Hermanns & Froitzheim daselbst. 2401

Laden Marktstr. 82, hell u. ger., sof. o. sp. zu verm. Näh. Badmayer r. 3. 2877

Mehrgasse 33 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Nr. 31.

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst. 2100

Michelsberg 15

Eisladen per 1. 10. 09, eventuell mit Wohnung. Näh. bei Gaberl, Albrechtstraße 7. Tel. 759. 2901

Moritzstraße 11

Laden mit 3-Zimmerwohnung u. Zu- behör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Dachhof u. Rhein- straße 107, I. 2707

Dranienstraße 12

1 großer und 1 kleiner Laden mit Ladenzimmer, für jedes Geschäft passend, v. 1. Okt. zu vermieten. Näh. bei Th. Meierich. 2417

Neubau Rheinstraße, Ecke Luisenplatz, Läden

verschiedener Größe, Wohnungen, 5 u. 7 Zim. m. B. Holz usw. per Jan. 1910 od. später zu vermieten. Näheres im Bau- bureau, Luisenplatz 7, B. 2811

Die Hälfte des großen Ladens Rheinstraße 103

per 1. Okt. od. früher zu M. 800 zu verm. (Erbteil noch besond. n. eingangs). Wohn. kann später, Küche sof. dazu geg. w. Näh. daselbst.

Scharnhorststraße 7

zu vermieten sofort oder später Ein Laden mit 3-Zimmerwohnung; ein Laden mit oder ohne 3-Zimmer- Wohnung; zwei 3-Zimmer-Wohnungen; eine 2-Zimmer-Wohnung; eine geräumige Werkstat. Näheres bei dem Hausverwalter, Eiert links. F 372

Laden Webergasse 9

zu verm. Beste Lage. Näh. bei Schäfer, Webergasse 11.

Großer schöner Laden in guter Geschäftslage, mit oder ohne Wohnung, nebst kompl. Ein- richtung, für Delikatessen-, Butters- u. Geschäft geeignet, sof. oder später zu vermieten. 2836

Moritzstr. 11 Eisladen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres bei 1. St. 2276

Moritzstr. 25 II. Laden m. Ladenzim., auf sof. Näh. Reugasse 8. B 11528

Mineralwasser-Fabrik. Die von H. Ebel benutzten Räume Bülowstr. 9 f. u. v. R. B. L. B 11315

Für kurze Zeit, aber evtl. auch für dauernd, ist schön. Laden im Zentrum der Stadt, m. 2 gr. Schaufenst. bil. zu v. Näh. bei Architekt Hilmer, Dohmeierstraße 41, oder bei Singer, Länggasse 1. 2804

Laden mit Ladenzimmer u. Keller am 1. Oktober zu verm. Näheres bei Adolf Limbarch, Ellenbogengasse 8. 2170

Große Werkstätten und Lager, zusammen 250 qm, ganz oder geteilt, im Zentrum, Friedrichstraße 12, zu vermieten. Elektrische Kraft vor- handen. Näheres C. Kalkbrenner.

Großes helles Konterrain (als Lagerraum geeignet) sofort billig zu vermieten. 2459

Wiltb. Gasser & Co., Ecke Friedrichstraße u. Kirchgasse, mit od. ohne Wohn. zu vermieten. Näh. Grabenstr. 10.

Laden mit 3 Schaufenstern Ecke Häiners- und Webergasse, f. Friseur, Drogerie od. dergl., modern eingerichtet, auf Oktober d. J. zu vermieten. Näh. Barfüßerg. 10. 2101

Mehrgasse-Laden m. Einrichtung, sof. d. v. Näh. Karlstr. 38, I.

Laden u. Büroräume in prima Lage, Kirchgasse 38, mit Gas, elektr. Licht u. Zentralheizung zu vermieten. 2161

Laden, 2 Schaufenster, circa 85 qm, zu vermieten. Näheres Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstraße 3. 1728

Große Werkstätte oder Lagerraum auch geteilt, sofort zu vermieten. Näh. Moritzstr. 7. 2471

Laden, Lagerraum, Werkstätte bill. zu vermieten Moritzstraße 43. 2108

2-3 große helle Lagerräume mit elektr. Liftanlage, für jeden geschäftlichen und gewerblichen Be- trieb geeignet, per 1. Oktober, zu- früber, zu vermieten Moritzstraße 68, Kontor. 2628

Ein Laden zu verm. Näh. Nikolaus- straße 12, P., Konditorei.

2 große helle Bureau-Räume mit Zentralheizung, Gas u. elektr. Licht Rheinstr. 54, Part. 1. Etg., sof. od. sp. zu verm. Näheres daselbst 2. St. 6987

Gegenüb. Hauptbahnhof Schladthausstraße 12: Werkstätten 2 mal 240 qm, und 1 mal 50 qm, Lagerräume ganz oder geteilt, Conterrain, 40 qm, Schladthausstraße 9: Bureau mit Lager, großem Schuppen, Keller und Speicher zu vermieten. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Der leither von der Firma W. Schäfer benutzte Laden mit Nebenräumen, Ecke Webers- und Saugasse, ist ab 1. Oktober d. J. ganz oder geteilt zu vermieten. 2725

In unserem Neubau Wilhelm- straße 36 sind per sof. od. später 80 Zimmer u. modernster Aus- stattung, als Privat-Hotel, zu vermieten.

Näh. born. in unserem Kontor, Schladthausstr. 28, od. mittags v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 1197

Gebr. Lahn.

Laden mit Ladenzimmer oder Wohnung, gelegen vor Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 30, für jedes Geschäft geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder Apotheke, I. St.

Großer Laden, modern, in verkehrsreicher Lage, Mietpreis nur 3000 M., Staub- erker, Beleuchtung u. dergl. ab- geteilt, Raum z. bill. Preis sofort oder später zu vermieten. Offerten unter N. 80 an die Tagbl.-Haupt- Agentur, Wilhelmstraße 6. 7476

Bäckerei. Römerberg 24 ist die Bäckerei mit Wohnung sofort oder sp. zu verm. Näh. Schachstraße 26, B. L. 2484

Liegenchaft Waldstr. 49 1 großes helles Fabrikgebäude, ganz oder geteilt, zu jed. Betriebe, auch zu feineren Werkstätten geeignet, zu verm. Näh. Frau L. W. Kartz, Kaiser- Friedrich-Ring 61, 2. 2110

Villen und Häuser. Pens.-Villa Idsteinerstr. 25, ländl. u. hochgeleg., gr. Garten, Zentral- heizung, 10 Min. v. Hochbrunnen u. Wald, zu vermieten. Näh. daselbst.

Herrsch. Villa, Nerothal 53, 10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autorum sof. zu vermieten od. zu verm. Schächterstr. 15, P. 2888

Hochherrschafil. Villa (früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentralheizung, vorteil- haft per sof. zu vermieten. Verlaufs- nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Gezialen u. b. Herrn Karl Georg, Niehlstraße 13. 2922

Neue Villa, de v. Suranjan, 10 Räume, für 2500 Mark sofort zu vermieten. Näheres Singerstraße 7, von 10-12 u. 3-6 Uhr. 2858

Haus, 3. schön. Aussicht, bei der Blindenschule, auf 1. Okt. ganz od. geteilt m. Garten billig zu vermieten. Näh. Peter Riak, Aigelberg. 2913

Möblierte Wohnungen. Kapellenstraße 40 eleg. neu möblierte Wohnung zu vermieten. IV 859

Mainzerstraße, moderne Villa, 8 Zim. u. r. Zub., Zentralheiz., a. f. feine Pension passend zu vermieten od. zu verlaufen G. Engel, Albfstr. 3. 7315

Wohnungen ohne Zimmer- Angabe. Herrschafil. Wohnung, ruhige, vornehme u. handfreie, Zentral- heizung, Gas, elektr., direkt am Kur- park, sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lh

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Luisenstraße 6, 2, Salon mit Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten preiswert zu vermieten. Villa Schöne Aussicht 3 hat 2 möbl. Zimmer frei.

Moritzstr. 3, 1, möbl. Zimmer mit Klavier und ein solches mit 2 Betten zu vermieten, eventuell Pension. Passend für 2 Geschäftsdamen. Südb. möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten, eventuell Pension. Dohmeierstr. 35, Part.

Gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten u. Pension (Südbseite) zu vermieten Friedrichstr. 47, I. Et. Möbl. Frontspitzzimmer an Dauermieter sofort zu verm. Privat-Hotel Montreux, Geisbergstraße 28.

Salon mit Schlafzimmer, sowie einzelne Zimmer, elegant und neu möbliert, in ruhigem Hause sofort preisw. zu verm. Hermannstr. 15, I. Salon u. Schlafzimmer, separ. ab- geschlossen, Moritzstr. 12, I.

Möbl. Zimmer an Dauermieter in feiner 1. Hause z. v. Craniest. 55, 2.

Gut möbl. Zimmer, 5 Minuten vom Bahnhof, per sof. z. v. Näh. Weinlandstraße 23, Hochb. rechts. Tag. eleg. m. Salon, Schlafz., Piano, Alkoh., Park, nahe Bahnh., zu verm. Off. u. G. 4462 Hauptpostl.

Schön möbl. Zimmer, in Villa vor Sonnenberg, zum Preise von monatl. 30 M. zu vermieten Wiesbadenerstraße 104, 2.

Kemisen, Stallungen etc. Goebenstraße 17

Isolierter Weinsteller, ca. 160 Qmtr., Maschinenfeller, ca. 120 Qmtr., P- Raum, 160 Qmtr., fow. Bureau, elektr. Heizung, elektr. L., Wasser- leitung, voll. für Weinhandl. od. Kolonialw.-Großgesch., ganz oder geteilt, gleich oder später zu verm. Näh. Ebb. P., Wallber. B 10360

Kaiser-Friedrich-Ring 44 große helle Kellereien für Wein- oder Spirituosen- Großhandlung der sofort preis- wert zu verm. Näh. bei Wohnungs- nachweisbureau Lion & Co., Friedrichstr. 11, oder im Hause 8. Et. bei Herrn Scheibe. 2848

Weinkeller zu verm. Mauritius- straße 10, I. 2114

Auswärtige Wohnungen. Vor Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 30 sind 2 u. 3-Z- Wohn. u. Zubeh. preisw. zu verm. Näh. daselbst oder Apotheke, I. St.

Mietangebote. Zwei 4-Zimmer-Wohnungen oder eine zu 5 und eine zu 3 Zimmer in einem besseren Hause auf sofort oder Oktober gefucht. Offerten mit Preis u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres alleinstehendes Ehe- paar sucht per 1. Oktober, ev. früher, schöne 6-Zimmer-Wohnung, wenn möglich 1. Etage, in gutem Hause und möbl. ruhiger Lage. Südb. u. nicht an Trambahn- Linie, Off. an W. Messler, Frankfurt a. Main, Wiesen- straße 107. F 86

Dame f. z. 1. 10. od. später unmöbl. Wohn., ca. 18 Zimmer, zu Pensionzw., in guter Lage zu mieten. Off. unter N. G. an Louis F. Lange, Ann.- Expedition, Gotha. F 198

Wohnungs-Nachweis- Bureau 5 Nikolausstraße 5.

Gute Pensionsvilla,

10-12 Räume, für März 1910 zu mieten gesucht Dambachtal, Nerothal oder Surlage. Offerten mit Preis unter N. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Von geb. Herrn ungen., eleg. möbl., sonnige 2-Zimmer-Wohnung, Hoch- parterre od. 1. Etage, für einen Monat zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter N. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Ehepaar (pens. Offizier)

sucht f. dauernd 3-4 leere Zimmer in feiner Wohnlage. Off. m. Preis unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung

f. 4 Pferde u. Wohnung, Mitteln, der Stadt, p. 1. Okt. gel. Off. mit Preis unter N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag 27 Langgasse 27.

Freunden Pensionen

Hofgut Geisberg, Wiesbaden, in schönem Park gelegen, 5 Min. vom Bahnh., 12 Min. vom Hochbrunnen, hat noch mehrere helle, größere Zimmer bei vollst. Pension abzugeben. Bad i. Hause.

Für Dauermieter. 3. 15. August werd. 2 sch. unmöbl. Zimmer mit j. g. Pension frei, in schön gel. Villa, in gr. Garten. Kapellenstraße 35.

Südb. möbl. Zim. mit 2 Betten u. a. israel. Pension billig zu vermieten Langgasse 6, 2.

Pension. Zimmer mit vorzogl. Penf. für Dauermieter per Woche 20, 25 und 30 M. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ka

In entzückend eingerichteter Kl. Villa finden einige vornehme Herr- schaften elegantes Privat-Logis.

Off. u. P. 999 a. d. Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstr. 19. Telefon 489. F 400

Königlicher Hofspediteur L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge. Uebersiedelungen von und nach auswärts. Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit. Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

Wiesbadener Hofspediteur L. Rettenmayer

Bureau 5 Nikolausstraße 5.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wiesbadener Hofspediteur L. Rettenmayer

Bureau 5 Nikolausstraße 5.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis- Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telefon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts

1: Bismardring 29, Fernsprecher 4020 | 3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505

2: Schiersteinerstr. 1a, " 575 | 4: Dambachtal 1, " 641

nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Aus- gaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen

Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb

der gleichen Aufgabeweiten wie im "Tagblatt-Haus",

Langgasse 27, entgegen.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldverkehr

#### Kapitalien-Angebote.

**Erbenschaften,**  
Renten von Fideikommissen  
werden gekauft und beliehen  
von erstklassiger Bank, jedoch  
nicht unter Mk. 5000.— Erblasser  
muss verstorb. sein. 7549  
Näheres durch den Vertreter  
**D. Aberle sen., Wiesbaden.**

**Privatkapital** in größeren Betr. an  
erster Stelle auszuliehen. Jos. Raudnitzky,  
Webergasse 3, 2.  
**Hypotheken-Kapital**  
an 1. Stelle zu vergeben. Kirchgasse 5,  
Bureau. P 237

### Hypotheken

an 1. u. 2. Stelle zu vergeben durch  
H. Schramm, Sedanstraße 3, 1.  
**5000 u. 45—50.000 Mk.**  
auf 1. Hypothek bei halber Lage auszu-  
liehen. **Elise Henninger,**  
Wiesbaden, Adelheidsstraße 2A.

**Mk. 7000 auszuliehen.** Off. u.  
N. 146 a. d. Tagbl.-Verlag. B 12347

**10.000 Mark**  
an erste Stelle mindestlicher per  
1. September, auch aufs Land, zu  
vergeben. Offerten unter N. 208 an  
den Tagbl.-Verlag. F 338

**Gute 2. Hypothek**  
von 20.000 Mk. mit Nachlass zu über-  
nehmen gesucht. Off. unt. N. 208  
an den Tagbl.-Verlag. F 338

**Hypothek** oder Grundstück bis  
zu 20.000 Mk. sofort  
zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 213  
an den Tagbl.-Verlag.

**Ein guter Restkauffilling**  
oder eine gute Hypothek bis zu  
20.000 Mk. zu kaufen gef. Off. u.  
N. 146 a. d. Tagbl.-Verlag.  
**50—60.000 Mk.** auf 2. Hypoth. ohne  
Bermittl. sofort auszuliehen. Off. unt.  
N. 213 an den Tagbl.-Verlag.

### 25—30.000 Mk.

zum 1. Oktober oder früher auszuleihen.  
**J. Meier, Agentur, Taunusstr. 27.**

**100.000 Mark**  
Privatkapital auf gute erste  
Hypothek auszuliehen, auch ge-  
teilt. Off. unter N. 213 an den  
Tagbl.-Verlag.

### 40.000 Mark

auf gute zweite Hypothek auszuleihen  
zu 5% Zinsen. Offerten unter N. 143  
an den Tagbl.-Verlag. B 12245

**200.000 Mk. Privatkapital**  
auf gute erste Hypothek auszu-  
zuliehen, auch geteilt. Off.  
u. N. 213 a. d. Tagbl.-Verl.

**Privat-Kapital.**  
200.000 Mk. an 1. Stelle v.  
1. Jan. 1910 auszuleih., auch geteilt.  
**Julius Allstadt,**  
Schiersteinerstraße 13.

### Kapitalien-Gesuche.

### Kapitalisten

bietet sich auch gütig. Gelegen. ihr  
Geld a. prima Hypotheken d. routin.  
Kaufm. d. Baubranche anzulegen.  
Off. u. N. 970 an den Tagbl.-Verl.

**2. Hypothek von 4500—5000**  
Mark a. Geschäftsbau v. direkt. Hand sof.  
oder 1. Oktober gesucht. Vorbekanntung  
14.000 Mk. Lage 24.000 Mk. Offerten  
unter N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

**10.000 Mk.** innerhalb 1/2 der  
Lage gesucht, um Haus-  
konto von 8000 Mk. ab-  
zulösen. Off. u. N. 993 Tagbl.-Verl.  
12.000 Mark auf gute 2. Hypothek  
zu 5—5 1/2 % von punktl. Zinszahler  
per 1. Okt. od. früher gesucht. Off.  
unter N. 146 an den Tagbl.-Verlag.

### 12—15.000 Mk.

an 2. Stelle, Branntzige 42.000 Mk.  
Feldgerichtstraße 56.000 Mk. auf neue  
Schvilla b. d. Kuranlag. u. 37.000 Mk.  
sollort gesucht. Vermittl. verboten. Off.  
Off. u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

### Auf ein herrschaftliches Anwesen

an der Hofel, amtliche Lage 123.000,  
werden 60.000 Mk. zu 4 1/2 % an erste  
Stelle sofort gesucht. Offert. unter  
N. 905 an den Tagbl.-Verlag.

### 1. Hypothek

300.000 Mk., zu 4 1/2 %, auf erst-  
klassiges, viele Jahre besteh. indust.  
Unternehmen Süddeutschl., innerhalb  
30 % des Wertes, per 1. Oktober od.  
früher gesucht. Best. Offerten von  
b. vertraulich beauftragten G. Degen,  
Wiesbaden, Klosterstraße 21.

### Immobilien

#### Immobilien-Verkäufe.

**Hochherrschaftliche,  
moderne, neue Villa,**  
12 Räume, Zentralheizung, elektr.  
Anlagen, 3 Minuten v. der elektr.  
Bahn direkt bei den Kuranlagen, f.  
68.000 Mk. zu verkaufen, eine weitere  
56.000 Mk. Besitzer A. S. Dörner,  
Dohmerstraße 21.

**Villa Weinbergstr. 21,**  
7—8 Zimmer, m. reichl. Zubehör,  
schön. Gart., Zentralh., el. Licht,  
a. 1. Juli z. verk. od. zu verm.  
Näh. **Cramer, Stiftstr. 24, Part.**

**Villa**  
mit großem Garten Emserstraße 55.  
besonders geeignet zu einer Pension,  
ist 6000 Mark unter selbständlicher  
Lage zu verkaufen, eventuell zu  
vermieten.

**Herrsch. Villa, Kerolal 53,**  
10 Zimmer, Zubehör, groß. Garten,  
Ankuraum, zu verkaufen oder zu verm.  
mieten. Schlichterstraße 15, Part.

**Villa Freseniusstraße 21a**  
bill. zu verk. Näh. dortselbst.

### Villa

Kapellenstraße 45 inkl. Bauplatz, am  
Dambachtal, ist per 1. Oktober 09,  
event. sofort zu verkaufen oder zu  
verm. Näh. d. von Kameke-Eisenach.

**Hochmoderne kleine Villa,**  
neu. Garten, Zentralheizung, zu verk.  
oder zu vermieten. Off. u. N. 994  
an den Tagbl.-Verlag.

**Villa zu verkaufen.**  
Einige schöne Villen sind billig  
zu verkaufen. Auskunft wird er-  
teilt auf briefliche Anfrage unter  
N. 210 a. d. Wiesb. Tagbl.-Verl.

**Villa Alwinenstraße 7,**  
ganz neuzeitl. herger., Holz, elektr. Licht,  
f. präm. u. d. b. **Imand, Taunusstr. 12.**  
**Elville, Villa, in Wirtelshon, Part.,**  
für 23.000 Mk. zu verk. d.  
**Imand, Taunusstr. 12.**

**Sommerfrische Hambach**  
im Taunus ist ein neu. maß. Haus,  
mit Wasserleit., foto. all. Bequeml.,  
Stall u. Garten, sof. bill. zu verk.  
oder auf 1. Okt. zu verm. Prachtige  
Lage, 1 Min. v. Wald, 1 St. 20 R.  
von Bahnhstation Bahn-Becken entf.  
Näh. im Tagbl.-Verlag. L

**Kleines Landhaus**  
zu verkaufen Bachmayerstraße 14.

**Gelegenheitskauf.** F 47  
Bewegungshalber schönes Landhaus  
mit ertragreichem Garten und Weinberg  
weit unter Preis zu verkaufen. Näh.  
Prof. Dr. Mauss, Villa Helvetia bei  
Reunach. Ed. dabei ist ein antiker  
Schrank aus der Zeit von 1520—30 billig.

**Haus  
mit Stallung,**  
Remise, in bester innerer Stadtlage,  
zu verkaufen. Preis 78.000 Mark.  
**Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.**

**Geschäftshaus,**  
in bester Lage, gut rentierend, geg. Zins-  
haus und kleiner Barausgleichung zu  
verkaufen bezw. zu verpachten. Ausw.  
Objekt nicht ausgeflossen. Offerten v.  
Selbstrestanten. Vermittler zwecklos,  
u. N. 213 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Kleines Haus mit Garten,**  
zum Bewohnen für eine oder zwei  
Familien eingerichtet, in gesunder,  
ruhiger Lage, Philippsbergstraße,  
preiswert zu verkaufen durch Justiz-  
rat Dr. Koch, Kirchgasse 43, 1. F 237

**Neu erb. Wohnhaus,**  
3x3 Zim. u. Küche, elektr. Wohnberb.,  
für 22.000 Mk. sof. zu verk. Offerten  
unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

**Tausche**  
m. schön. rentabl. Etagenhaus in feinst.  
Stadtlage gegen ein kleines Landhaus  
hier oder auswärts. Offerten unter  
N. 213 an den Tagbl.-Verlag.

**Wer verkauft**  
sein Anwesen, Hypothek, Restkauf,  
rentables schönes Haus in Mainz,  
Gerauszahlung wird geleistet. Off.  
u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

**Villen-Baupläne**  
zu verkaufen. Am Walde gelegen. Näh.  
**Arthur Holte, Obstkulturen, beim  
„Eigenheim“.** Tel. 3318.

**Baugelände,**  
prima Lage, in Bad Homburg billig  
zu verkaufen oder zu verpachten an  
Hotel, Pension oder Rentenhaus. Off.  
unter N. 910 an den Tagbl.-Verlag.

**Größeres Grundstück**  
im Wehrthal (Spekulat.-Objekt)  
abteilungsbar zu verkaufen.  
**Julius Allstadt,**  
Schiersteinerstraße 13.

**Immobilien-Kaufersuche.**  
**Pension** oder Hotel mit Laden,  
gute Lage, zu kaufen  
oder zu mieten gesucht. Offerten unter  
N. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Ein  
kleines Landhaus zu kaufen  
oder zu mieten gesucht. Off. u. N. 213  
an den Tagbl.-Verl.

**Haus**  
zu kaufen gef., wenn Restkauf ohne Haftung  
in Zahlung genommen wird. Offerten  
unter N. 213 an den Tagbl.-Verlag.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Verkaufe

Ein seit Jahren bestehendes,  
gut eingeführtes Butter-, Eier- und  
Fleisch-Geschäft ist verhältnismäßig  
sogar zum Einkaufspreis zu verk.  
Off. u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

**Gutgeh. Freiseuregeschäft,** in g. Lage,  
wegen Todesfall sofort bill. zu verk.  
Näheres Dohmerstraße 38, 2. Part.

**Kleine gutgeh. Wäscherei**  
mit Gardinenpariererei umständlich  
billig zu verk. 300 Mk. erforderlich.  
Off. u. N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

**Dobermann**  
(Rüde) zu verkaufen. Zu erfragen  
an Tagbl.-Verlag. B 12979 Dp

**Jünger Sörg-Flischer**  
billig zu verk. Gärtnerrei Mattio,  
Binnerstraße 51.

**Kaffereiner Fox-Terrier**  
(Ränchen), schon gezeichnet, billig  
zu verk. Dirschbergerstr. 26, 3 St.

**Kasse, schwarz auf Nüsse,**  
mit 2 Zimmern, gegen Kleinigkeit ab-  
zugeben Marktstraße 12, 1 St. links.

**Neuer Kammer-Selbst-Anzug,**  
neu, uni., zu verkaufen Schneider-  
geschäft Neugasse 2.

**Gut erb. Herren-Anzug für 8 Mk.**  
zu verk. Kellerstraße 1, 1 r.

**Einige Fracks und Westen,**  
Felerimantel, mit Wolle gefüttert,  
fast neu, zu verkaufen Schneider-  
geschäft Neugasse 2.

**Asterläufer, Kunstgegenstände,**  
alte u. neue Delgem., verich. Luster,  
Tafel u. viel. m. bill. Frankfurterstr. 9.

**2 Briefm.-Samml., 60 u. 90 Mk.**  
Vertramstraße 20, Mit. 2 St. r.

Einige gebr. Betten, Särtnke,  
Küchenmöbel usw. zu jed. annehm.  
Preis abzug. Michelsberg 22, 1.

**Vollst. Bett 25, Fahrrad 15, Sofa,  
Kleider- u. Küchenschk., gr. Dunstsch.  
zu verk. Herderstraße 2, 6. Part.**

**Deckbett mit Kissen**  
zu verk. Vertramstr. 17, Mit. 1 Hs.

**Obeg., fast neue Seidengarnitur,  
Sofa, 2 Sessel, bill. zu verk. Anguf.  
vormittags Marktstraße 36, 2.**

**Neue moderne Pastergarntur**  
bill. zu verk. Reichstraße 10. Meyer.  
**Sofa, 2 Sess., hochl., verich. Ottom.  
m. Rosettbezug, alles neu, f. 150 Mk.  
zu verk. Friederichstraße 14, 5. 1 L.**

**Sofa, gut erb. weg. Umzug bill.**  
zu verk. Schiersteinerstr. 30, 5. 2 L.

**Al. Blüschsafa, anterb. Kleiderchr.,  
lad. Weitzelle, Kartage, Tisch,  
Gehrod-Anz., Gr. 1,70 m. verichied.  
feid. Westen, gett. S.-Kleid u. Ueber-  
zieher, Jodett u. Kleider für jung.  
Mädch., Blumenstreit wegen Umzug  
sof. zu verk. Reichstraße 2, 3 L.**

**Sofa mit Umbau, 2 Sessel,  
2 verich. Schlafg.-Eint., engl. Wasch-  
fontmode m. Rarmor, gr. h. Schreib-  
tisch, Bücherchr., Eiden, Schreibt.,  
Divan, Ottomane, verich. Küch.-  
Betten, ein. Waschgarnitur billig  
Scharnhorststraße 46, 5. 2. Part. links**

**Schöner Kamelafendibian billig**  
zu verk. Seemannstr. 46, Mit. 1 L.

**2 Hs. Kamelafendibian u. Ottom.,  
mit oder o. Decke, billig zu verk.  
Portstraße 6, Hof. B 13084**

**Neuer Tafeln-Divan nur 38 Mk.**  
Hauptbalestraße 6, Part.

**33 Chaiselongues 15—18 Mk.,  
m. Decke 24 Mk. Hauptbalestr. 6, P.**

**Kassenschrant preiswürdig zu vt.**  
Adelheidsstr. 54, 1. angul. b. 2—5 Uhr.

**Küch.-Büfett, gut erhalten,  
u. 1 Schreibt. billig zu verkaufen  
Gödenstraße 15, Mit. 1 r. B 12995**

**Gr. schöner Eisigkrant 40 Mk.**  
zu verk. Weisenburgstraße 12, 3 Hs.

**Schnell zu verk.: Spiegel 5 Mk.,  
Raus-Schrank, 6 neue Stühle à 2,  
2 Küchenschk. u. 6. Brett 2 Mk.,  
Walchchr., Metall, 8 Mk., Daun-  
en-Blumentafel, Wandlampen, neue,  
mit Kristallglobe à 3 Mk., Petrol-  
Kocher, email., 2 Mk., Kaffeemühle  
1 Mk., Friederichstraße 14, 3 L. 7545**

**Dochfeine Ladeneinrichtung,  
weiß m. Gold, pass. für Café, Kon-  
ditorei od. dergl., wegen Platzmangel  
sof. bill. abzug. Hermannstr. 8, P.**

**Spezerei-Einrichtungen, Tischen,  
Regale, für alle Geschäfte pass., sehr  
billig Marktstraße 12, bei Spath.**

**Spezerei-Einricht., Glas- u. Eischr.  
billig zu verkaufen Frankfurterstr. 9.**

**Eine fast neue Laden-Einricht.,  
f. Kurz- u. Weißwaren-Geschäft bill.  
zu verk. Mainzerstr. 66, S. 7542**

**Wegen Aufgabe des Inhaberwerks  
2 gebr. Federtrollen, Frontst. circa  
50 Zentner, u. ein Schneppflanz,  
fast neu, billig zu verkaufen Markt-  
straße 66, Hof. Partierre.**

**Guteh. Kinderwagen m. G.-R.  
zu verk. Dirschbergerstr. 16, Mit. 1 r.**

**Stu- u. Liegenwagen für 12 Mk.  
zu verk. Dohmerstraße 28, 4 Hs.**

**Unterh. w. Sportwagen m. G.-R.  
9 Mk. Sedanstraße 9, Hof. 2 r.**

**Gut geh. Motor-Rad sehr billig**  
auf Teilzahl. Reichstraße 21, Laden.

**Neues Opel-Fahrrad,  
hoher Rahmenbau, nur sehr wenig  
gefahren (Anschaffungspr. 170 Mk.),  
sof. präm. zu vt. Chauffeur-Gattung,  
Garage Goebel, Dohmerstr. 57.**

**Fahrrad mit Preislauf 50 Mk.,  
1 St. für 35 Mk., 1 St. für 25 Mk.  
zu verk. Wehrstraße 27, S. 1.**

**Einige gebr. Fahrräder sehr billig**  
zu verk. Hermannstraße 15. B 12503

**Schön. Schmiedel. Arm f. Vogelk.  
billig zu verk. Langgasse 45.**

**Hübl. Bäume Frühapfel, Apfelberg,  
zu verk. Moritzstraße 48, Bdd. P.**

### Kaufersuche

**Gut erhaltenes Klavier**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-  
angabe unter „Klavier“ hauptpostl.

**Rübel aller Art,  
ganze Wohnungs-Einricht., Pianinos,  
Kassenschrante zu kaufen gesucht  
Bachstraße 3, 1 rechts.**

**Chaiselongue zu kaufen gesucht,  
wenn auch gebraucht, doch gut erb.  
nicht Diman od. Ottomane. Off.  
mit Preisangabe u. Preis unter  
N. 213 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebr. Motor-Rad zu kaufen gef.**  
Off. u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.  
**Gr. Wendeltreppe, 4,10 Mr. hoch,  
zu kaufen gef. Albstädtstraße 14, P.**

### Verpachtungen

**Großer Lagerplatz**  
sofort zu verpachten. Näh. P. Heiser,  
Kaiser-Friedrich-Ring 82. 1522

### Unterricht

**Gut engl. u. franz. spricht Lehrer**  
n. m. Weid. 1. 30 St. 1. N. à 0,75. f.  
Kustarige briefl. Unterr., 15 Jahre i.  
Augsb. tätige. V. Ref. Neugasse 3, 1.

**Eintritt zu Bügelkursen.**  
Fräul. Michel, Eleonorenstraße 8.

**Vogelkurse.**  
Faulbrunnenstr. 12, S. Kromboch.

### Verloren

**Verloren**  
am Darm. Tamn schwarze Damen-  
Tasche mit Inhalt. Abzugeben geg.  
Belohn. Rüdelsheimerstraße 5, Part.

**Verloren**  
Mitte abend II. Paket, enth. Loden.  
Abzugeben gegen Belohnung. Franz  
Schüller, Reuleute, Moritzstraße 43.

**Entflohen Kanarienvogel m. Haube.**  
Abzug gegen Belohnung Kaiser-  
Friedrich-Ring 40, Part.

### Geschäftliche Empfehlungen

**In viele Anstalt werden**  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Durchschnitts-rage-  
Büro im 1. Zgt. durch sehr Schick ist unbrauchbar.

**Mathematische perfekte Schneiderin**  
fertig bill. Damen- u. Kinder-Gard.  
an. Off. Sch. 97 hauptpostl. 11 706

**Tüchtige Schneiderin empf. sich**  
außer dem Hause, mit gut. Empfchl.  
Marie gen. Herrmannstr. 7, B. 3.

**Verf. Schneiderin empfiehlt sich**  
in u. a. d. S. Zimmermannstr. 7, 1.

**Aller Art moderner Kostüme**  
u. Jackenl. fertig lüch. Schneiderin  
Näheres im Tagbl.-Verlag. L

**Junge Frau empfiehlt sich**  
im Kochen in u. außer dem Hause,  
auch halbe Tage. Offerten unter  
N. 218 an den Tagbl.-Verlag.

**Welt. Fräul. e. f. im Gehilbhospen**  
u. f. Wäsche ausstell. a. d. S. Off. u.  
O. 81 Tagbl.-Spt.-No. Wilhelmstr. 6

**Verf. Weib. u. Schnittneiderin empf.**  
sich. Vertramstraße 20, 1 L. B 12766

**Gardinen-Wäsche u. Spannerer.**  
C. Schmidt, Röderstraße 20.

**Verrennwäsche wird wie neu**  
gew. u. gebü. Garbinen-Wäsche u.  
Spannerer, Emserstraße 6, Stb. 2.

**Büchelwäsche wird angenommen.**  
Rabstraße 3, Hof. rechts.

**Verloren**  
am 1. Okt. ein Fremdenwäsche  
wird jederzeit angen. u. gut bezahlt.  
Eig. Wäsche, Rabstraße 14, Part.

**Wäscherei übern. Fäße, s. Wäsche**  
u. Bügeln. Eig. Raffelbeide, Tabel-  
lofe Hof. Feldstr. 22, 2. Tel. 2036

**Wäsche, Fr. Schmidt (Wirt. Schmidt)**  
Wangenbeckplatz, Reinigungserei.  
Wäsche zum Waschen u. Bügeln  
wird angen. Elvillerstr. 7, Stb. P. r.

**Stärkwäsche w. tabellos gebügel.**  
sofortlos abgeh. u. gebracht Platz-  
straße 52, Mittelst. 3 St.

(Fortsetzung auf Seite 17.)

### Verchiedenes

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verarbeiten einzelner Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.  
(Fortsetzung von Seite 16.)  
Suche von Dame 20 Mtl. zu leihen, diskret. Danth. Rückzahl. Off. u. B. 213 an den Tagbl.-Verl.

Sofort gesucht 300 Mark gegen hohe Zinsen. Sicherer Wärgel kann gestellt werden. Gest. Off. u. B. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Welches ältere Mädchen (mit Kind u. ausgef.) oder Witwe mit etwas Verm. u. Bekanntheit, mit tüchtig. brab. Mann, Witwer, 40 er, im Hotelgeschäft, augenblicklich wenig bemittelt, aber mit sicherem späterem Vermögen. Offerten unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber mit 3000 Mtl. Einlage für gut eingeführtes Geschäft gesucht. Offerten unter B. 146 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht Partner (Partnerin) zum Schachspiel. Off. u. B. 146 an den Tagbl.-Verlag. B13017

2 solide junge Herren, Ende 20er u. anf. 30er, vermögend, evangetisch, wünschen die Bekanntschaft schöner hübscher Damen mit Vermögen zu baldiger Heirat. Am liebst. Mädchen v. Lande. Off. mit Photographie u. B. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Welsch' Edelstein. würde alleinrech. persönlich gegen Sicherheitsleist. e. unbelast. tabelllos. 4-Rim.-Einnr. 400 Mtl. leihen auf ein Jahr? Monatl. Rückzahl. Off. u. B. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Suche für kath. Fräul. 36 J. alt, gedieg. liebend. Charakt., tüchtig. im Haushalt, mit etwas Vermög., die Bekanntschaft e. ält. Herrn od. Witw. in sich. Lebensstellung u. von guter Bildung u. relig. Sinn. Offerten unter L. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, etw. 30 J. a., m. eig. Haus u. etw. bar. i. Einkommen, i. m. Dienstbch., evanget., wenn auch ohne Vermögen, wovon Heirat bekannt zu werden. Anonim. zwecklos. Offerten unter N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Arbeiter, Witwer mit noch zwei Söhnen, 50 J. alt, kath., w. eine ältere Person v. 40-45 J. alt, Heirat kennen zu lernen. Adresse beliebe man unter S. 214 im Tagbl.-Verlag niederlegen. Anonim. wird nicht berücksichtigt.

### Verkäufe

#### Spezial-Geschäft „Herrenartikel“

In Wiesbaden gut eingeführt, soll verkauft werden. Offerten nur von Selbstreflektanten unter N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

#### Krankheitskranker lege ich meine Holzhandlung,

verbunden mit Nebelanlage, dem Verkauf aus. Zur Uebernahme ist größeres Kapital erforderlich.

Joh. Jak. Drexel, Dieblich a. Rh.

Rechtliches Fuhrgeschäft mit fester Kundenschaft krankheitskranker zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Li

#### Dobermannpischer

ist preiswert wegen Platzmangel zu verkaufen. Wilhelmbergstraße 14, 2.

#### Ein Colte und Mannheimer

Heimer Biergesch. sehr klein und machbar, billig abzugeben. Näheres Tagbl.-Verlag. Ln

#### Perser Teppiche und Antiken,

welche ihre Bestimmung verfehlt haben, liegen hier bei dem Expediteur auf Lager. Bin eigens zu diesem Zweck herbeigek. um sie schnell. weit unter Preis zu verkaufen. Liebhaber und Kunstkenner wollen sich unter G. 214 an den Tagbl.-Verlag wenden.

#### Gebr. Kleiderbüsten

mit Gestell, für Schneiderinnen und Damenkonfektion, gibt ja. 30 Stück, auch einzeln, billig ab. Ph. Gräf, Hauptpostlagernd Wiesbaden.

#### Ein Klavier-Orammophon mit

Einwärts u. Wälzen billig zu verkaufen. Gasthaus Gutenders, Elville.

#### Sehr gut erh. Kupfergeschloß,

Silberbesteck, sowie Möbel, Betten, Weißzeug u. sehr gut erh. Damenkleider sehr billig zu verkaufen. Näh. Dieckergasse 14, im Laden.

#### Wegzugshalber

1 komplettes Schlafzimmer, Salon, noch ungebraucht, sowie 1 wenig geb. Küche u. Fremdenzimmer sehr billig abzugeben. Marktstraße 23, 1 St.

#### Hocheleg. mod. Salon-Einricht.

(dunkel Mahagoni mit gelb. Seidenbrokat) wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Berl. Lm

#### Ba. 30 Mtr. Glasschilder

aus Spiegelglas in eifernen Rahmen, ganz oder in beliebigen Längen zu verwenden, 2 Glasschilder, je 1,00 x 1,50 groß, alles mit je 500 wieder verwendbaren vergoldeten Zinkblechen, sowie eiserne Zurröhren mit Glas, für Aushängelampen, gibt billig ab Ph. Gräf Hauptpostlagernd Wiesbaden.

Einige gute Fahrräder bill. z. verk. Marktstr. 10, Tuchgeschäft.

#### Weinfässer,

frisch gekeert, in allen Größen zu verkaufen Wiesbaden, Neugasse 3.

#### Kaufgehilfe

Wir suchen für ein ausw. Theater aussein. Geschäftsb. ein Posten

eleg. Damengarderobe, Gesellschaftskl., Westen x., zu reellen Preisen zu kaufen. Offert. unt. N. S. 3 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 193

#### Den geehrten Herrschaften empf. sich

Frau Stummer, z. i. Webergasse 9, i. feinen Laden. Zahl die allerhöchsten Preise f. guterh. Herrs., Damens u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Raub. Post. gen.

#### Gut erhaltene

Herrn-, Damen-, Kinderkleider u. Schuhwerk samt zu neuen Preisen Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 29, Deutscher Händler.

#### Karl Kunkel

zählt am besten für Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Wandtbl. Hochstättenstr. 18.

#### Wer für alle Herren- u. Damenkleider,

Möbel, u. Anaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Regens-, Gewehr-, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle M. Jagelski, Dieblich, Rathausstraße 70.

#### Gut erhaltene

Laden-Einrichtung (für Kolonialwaren) zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Angabe der Größenverhältnisse und des Preises erbeten an die „Wiesbadener Tagespost“ in Dieblich a. Rh. unter G. S. 3.

#### A. Marfilus.

#### Lumpen. — Papier.

Ankauf von Lumpen, neuen Stoffabfällen, Gummi x., sowie von alten, alten Geschäftsbüchern u. Briefschaften zum Einkauf unter Garantie der Discretion.

#### „Marienhof“, Waldstr. 49.

Kleinfinkauf: Helenenstr. 9, Hof.

#### Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen x. Mtl. u. halt ab S. Nipper, Cronenstr. 54, Mt.

Kaufe Pumpen, Eisen, Metalle, Papier, Flaschen, Zahle h. Preise. Jakob Neumann, Balkenstraße 25.

#### Unterricht

Berlitz School. Moderne Sprachen durch 7479 nationale Lehrkräfte. Luisenstrasse 7.

#### Slavier-Unterricht

erteilt Lehrer in gründl. 2 St. 6 Mtl. monatlich. Offerten u. O. 50 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7530

#### Massage-Kursus.

Anmeldungen baldigst erbeten. Dr. Arch. Schmidt, pr. Arzt, Gieselerstraße 2

#### Bachgehilfe

#### Garten

mit älteren Bäumen ab 1910 zu pachten gesucht. Schriftliche Angebote an Jurgleit, Schiersteinerstr. 13. 7544

#### Gewäftliche Empfehlungen

Massense, Manikure, gut geschult, empf. sich nur best. Persönlichke. Sprechst. v. 9 bis abends 7 Uhr. Rheinbahnstr. 4, 2. r. b. alt. Bahnhof. Auch Sonntags.

#### Massense

beh. selbst die schwier. Fälle. Anm. u. Wanda Bouleou, Hauptpostl.

#### Massense

empf. sich. Deibelmerstr. 29, P. r. Massage, Webergasse 39, 2 t.

#### Viele Massagen

von Dame, Rheinstraße 48, 1. alle Massagen u. Krankenpflege von Dame. Lannstraße 19, 3. St. Sprechst. von 9-12 u. von 2-7 Uhr.

#### Frau Berger Ww., Phrenologin

Friedrichstraße 8, Mt. 1. Phrenologie nur für Damen Stiftstrasse 21, 2r.

#### Phrenologin

w. Mauritiusplatz 3, 2.

### Das Wiesbadener Tagblatt ist in Erbenheim zum Preise von 60 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Wilhelm Kneip, Neugasse 19,  
Euge Sturm, Wiesbadenerstraße.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.  
Der Verlag.

Phrenologin, Helenenstr. 3, 2. Berühmte Phrenologin Herderstraße 3, 1 St.

### Verchiedenes

Griffen für Dame durch Lebren einer 4-Zimmer-Wohnung in bester Lage. Mtl. 1500 mögl. 7516 O. Engel, Adolfsstr. 8.

### Verchiedenes

Wer diskontiert solventem Kaufmann drei Akte gegen 350 Mark gegen Extra-Bergrüßung? Gest. Offert. unter M. 211 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalist. Patent.

Zur Ausbeutung einer großartigen Erfindung, Verlay für größten Konsumartikel für alle Staaten, 100% Verdienst, Schrift mit größerem Kapital gesucht. Borschlager ehrenwerter Charakter Hauptbedingung. Off. u. P. 51 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7500

### Gelegenheits-Dichter

gesucht. Anerbietungen unt. G. 213 an den Tagbl.-Verlag.

### Heirat!

Apotheker, Oberpostl. d. Res. 30 J., evang., mittelgr., i. d. m. Lebensg. Off. u. B. 214 an den Tagbl.-Verlag.

### Heirat

wünscht Fräul. 30 J. alt, kath., mit 5 J. Töchterchen, i. w. gel. ist. Bar. 2500 Mark, Bl. Beamter bes. Witwer mit Kind nicht ausgef. Off. u. O. 214 an den Tagbl.-Verlag.

### Elegante Equipagen

täglich oder monatlich preiswert zu vermieten. Offerten unter G. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Bräuterd. h. Fr. Betti Treibler, Hebamme Mainz, Gärtnersstr. 1, 1. F 44

Phrenologin, Helenenstr. 3, 2. Berühmte Phrenologin Herderstraße 3, 1 St.

### Verchiedenes

Griffen für Dame durch Lebren einer 4-Zimmer-Wohnung in bester Lage. Mtl. 1500 mögl. 7516 O. Engel, Adolfsstr. 8.

### Verchiedenes

Wer diskontiert solventem Kaufmann drei Akte gegen 350 Mark gegen Extra-Bergrüßung? Gest. Offert. unter M. 211 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalist. Patent.

Zur Ausbeutung einer großartigen Erfindung, Verlay für größten Konsumartikel für alle Staaten, 100% Verdienst, Schrift mit größerem Kapital gesucht. Borschlager ehrenwerter Charakter Hauptbedingung. Off. u. P. 51 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7500

### Gelegenheits-Dichter

gesucht. Anerbietungen unt. G. 213 an den Tagbl.-Verlag.

### Heirat!

Apotheker, Oberpostl. d. Res. 30 J., evang., mittelgr., i. d. m. Lebensg. Off. u. B. 214 an den Tagbl.-Verlag.

### Heirat

wünscht Fräul. 30 J. alt, kath., mit 5 J. Töchterchen, i. w. gel. ist. Bar. 2500 Mark, Bl. Beamter bes. Witwer mit Kind nicht ausgef. Off. u. O. 214 an den Tagbl.-Verlag.

### Elegante Equipagen

täglich oder monatlich preiswert zu vermieten. Offerten unter G. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Diskr. Bräuterd. h. Fr. Betti Treibler, Hebamme Mainz, Gärtnersstr. 1, 1. F 44

### Verlin 35.

Bitte abholen.

### Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1856. 800  
Telefon 111.

### Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

### Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater,

## Herr Max Otto, Ober-Telegraphensekretär.

In tieffster Trauer:  
Eugenie Otto, geb. Jopps.  
Rudolf Otto, Medizinal-Praktikant.  
Dettmer Otto, Stud. B 13081

Wiesbaden, den 28. Juli 1909.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 31. Juli, 11 1/2 Uhr vormittags, in der Trauerhalle auf dem alten Friedhof statt; die Beerdigung am nachmittag um 4 Uhr in Mainz.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, das mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

## Hans Ohnemüller,

Wittwoch abend 9 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Fr. Elisabeth Ohnemüller, geb. Böhm.

Die Beerdigung findet am Sonntag morgen 10 Uhr von der Leichenhalle des Südbfriedhofes aus statt.



# Bäder und Sommerfrischen.

Im dem Anstalt-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 27, werden Prospekte und Prospektchen der inschriftlichen Anstalt, Bäder-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

**Nordseebad Dangast.** Mildes Seebad, Luftkurort I. Ranges, **Gramberg.** Prospekt. **F 9**

## Tannenburg bei Wiesbaden, Hotel-Restaurant und Pension.

Herrlich, romantisch gelegen im Tannenwald, zwischen der Station Eiserne Hand (12 Min.) und Hahn (6 Min.), im Taunus. Empfehle meine vorzüglichen Speisen u. Getränke. Pension v. 3,50, 4 u. 4,50 M. Bez.: J. Schröder.

**Plakate:** Möblierte Wohnung zu vermieten auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

**Sommer-Erholung** Parod i. G. (St. Kettenbach 1 St., ob. Zellhaus 1 1/4 St.). Wunderbar ruhiger Aufenthalt auf der Höhe (300 m), am Walde, in Pension „Villa Sonne“. - Post und Teleph., Lawn-Tennis und Fußballspiel. - Volle Pension von 3 1/2 Mk. an, Kinder 2 1/4 Mk. - Gleichzeitige Gelegenheit für Ferientouristen bei der Zahnkur des Hrn. Kreis-Inspektors **Wasser Dr. phil. Seibert** im Parthaus Parod. - Anfragen erbeten in Wiesbaden gerne Direktor **Hüsch**, Teleph. 372, oder schriftlich unter Postfach 2. III 257

# == Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. ==

Kurbad. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Schlangenbad. 4.30 Uhr: Abonnementkonzert. 8.30 Uhr: Abonnementkonzert. (Voll-Strauß-Abend.)

Königliche Schauspiele. Geschlossen.

Reizend-Theater. Abends 7.30 Uhr: Der selige Coupinel.

Volkstheater. Abends 8.15 Uhr: Das Bushlied.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Förster-Christl.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Sala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst u. Gartenbau, Wiesbaden 1909, am Hauptbahnhof.

Stöcken-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Metropol.) Nachm. 4.30-10. Termin-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.

Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Attanas' Musikalon, Taunusstr. 6. Musikalon Ritter, Wilhelmstraße 54. Sängers Musikalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Terminale fernstudische Sammlung (Kungasse, im Schloss, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunftsübermittlung-Einrichtungen und Rechtsfragen für Anhemittelle. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Die unentgeltliche Rechtsauskunft in Nassau ruht, Wiesbaden ausgenommen, wegen Reisen des Leiters Weichmann bis Ende August d. J.

Luft- und Sonnenbad des Vereins für volkverträgliche Gesundheitspflege (G. S.) auf dem Aelberg. Täglich geöffnet von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Verein für Kinderernte. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2, und Reichstr. 2. Schulberg, Ansbachort, Mühlenschule, Johann u. Ludwig-Dorf, Reichstraße, Güßkräfer zur Arbeit erwünscht.

Verein Frauenbildung - Frauen-Studium. Belegzimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Baillmühlstr. 1.

Damen-Klub. G. B. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Bollweiserhütte, Friedr.straße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von 1/2 bis 1/2 u. 1/3 bis 1/2 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seidenstraße 13, bei Schuhmacher Ruch.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwochs u. Samstag von 6-7 Uhr.

Verein für Knast, geprüfter Passiere, Krankenpfleger und Helfschiffen. Zentralstelle für Lohnlose Auskünfte. Hof, Kubl, Wegberg, 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12-1 u. 3-4 Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-1 und 3-8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufs-Abteilung für Frau- und Schenkwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr.) - Frauen-Abteilung für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkaufserinnen, Dienstmädchen, Wäscher- und Putzfrauen.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins sind jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Kastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Bücherschule): Dienstags von 5-7 Uhr. Donnerstags und Samstags von

5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11-1 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr. Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Balkramstraße 13, 1.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstr. 22.

### Freunden-Führer

Protest. Bergkirche, Lehrstraße. Küster wohnt nebenan.

Protestant. Ringkirche, oberhalb der Rheinstraße. Küster wohnt an der Ringkirche 3, Part.

Katholische Pfarrkirche, Luisenstr. Den ganzen Tag geöffnet.

Kathol. Marienhilfskirche, Platterstraße. Den ganzen Tag off.

Alt-katholische Kirche, Friedenskirche, Schwalbacherstr. Der Küster wohnt Adlerstraße 60.

Angl. Kirche St. Augustine of Canterbury, Frankfurterstraße 1. Küster Hammes, Luisenstr. 7, Gartenhaus.

Griechische Kapelle, Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Synagoge der Israel Kultus-Gemeinde, Michelsberg. Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 8.45 u. abends 5.30 Uhr.

Synagoge, Friedrichstraße 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4.30 Uhr geöffnet. Der Kastellan wohnt nebenan.

Gewerbeschule, in d. Wellritze.

Höhere Schulen: Kel. Roman. Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Kgl. Real-Gymnasium, auf d. Luisenplatz, Stadt. Reform-Realgymnasium in der Oranienstraße, Stadt. Oberrealschule am Zieten-Ring. Höhere Mädchenschule, am Schlossplatz.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.

Chemisches Laboratorium des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. R. Fresenius, Kapellenstr. 9, 11, 13.

Augusta - Viktoria - Bad, Viktorienstraße 4.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.

Nebulor - Inhalatorium - Taunusstraße 57, geöffnet von 8-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Loge Plato, Friedrichstraße 27, Besichtigung nur für Berechtigte.

Turn-Hallen. Turnverein: Hellmündstraße 25. Männer-Turnverein: Platterstraße 16. Turngesellschaft: Stiftstraße 1.

Reitschule, Saalstraße 36.

Schießstände des Wiesbadener Schützenvereins. Unter den Eichen. Täglich geöffnet.

Bürger - Schützen - Halle, Unter den Eichen.

Pistolen - Schießestände, hinter der Alten Kolonnade.

Flobert-Schießstand: Beausite.

Lawn - Tennis - Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Diestmühle.

Infanterie-Kaserne, in der Schwalbacherstr. u. Schiersteinerstr.

Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße.

Die christlichen Friedhöfe (Platterstraße) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet.

Die beiden Friedhöfe der israelitischen Kultusgemeinden sind im Sommer Sonntags, Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3.30-7 Uhr geöffnet. Der alte Friedhof an der Schönen Aussicht bleibt Sonntagnachmittags geschlossen. Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden nach Anmeldung beim Kastellan Schott, Schulberg 3.

Russischer Friedhof, neben der Griechischen Kapelle.

Neroberg mit Restaurations-Geb. und Aussichtsturm.

Warturm (30 Min. v. Wiesbad.). Ruine auf der Bierstädter Höhe. Restauration

### Bereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Berein. Nachmittags 3-6 Uhr: Handarbeits-Kränzchen bei Müller, Unter den Eichen.

1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Liebungsspiel, Tambourin-Abteilung und Athletik.

Turnverein. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Reiter-Vereinigung Wiesbaden. 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstraße 7.

Polkamonischer Verein (G. S.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule bis-a-bis der Reichsbank. Klublokal: Walhalla.

Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kärtchen.

Tanzgesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.

Gefangenen-Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.

Stenographen-Berein Gabelberger. Anfänger-Unterricht: 7/9-10 Uhr. Mittelschule Luisenstr. 20, Zimmer 26. Vereins-Liebungsspiel: 8.30 Uhr im Vereinslokal, Hotel „Unter Rhein“, Altschule 5.

Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr. Hotel National, Taunusstraße 21: Italienischer Konversationsabend.

Geselliger Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangsprobe.

Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8.30: Liebung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30: Liebung.

Männergesang - Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Stenographen-Klub Stolz - Schrey. 9 Uhr: Liebungsspiel.

Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.

Männergesang - Verein „Gacia“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Vereinslokal: Thüringer Hof. 9 Uhr: Probe.

Plattfischer Klub Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Vereinsabend.

Athletik-Klub Athletia. Begr. 1892. Abends 9 Uhr: Liebung.

Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Liebung.

Kraft- und Sport-Klub Menicita. 9 Uhr: Liebung.

Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 u. 10: Gesangsprobe. Vereinslokal: Thüringer Hof.

Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Liebung.

Verein für Handlungs-Kommiss von 1858. 9 Uhr: Versammlung im Vereinslokal Hotel Vogel, Rheinstraße.

Wiesbadener Zimmerklub. Klub. 9 Uhr: Schreibschreiben.

### Versteigerungen

Versteigerung eines den Eheleuten Friedrich Philipp Baum zu Dohheim gehörigen, Schiersteinerstraße 19 daselbst belegenen Wohnhauses, bei Hrn. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 60, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 325, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien usw. in der Villa Niederbergstraße 1, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 349, S. 8.)

Versteigerung von 3 Kassenchränken usw. im Hause Seleneustraße 5, nachmittags 2.15 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 348, S. 9.)

Versteigerung eines den Eheleuten Georg und Karl Krämer zu Diebrich gehörigen, Waldstraße 94 daselbst belegenen Wohnhauses, im Rathaus zu Diebrich, nachm. 3.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 325, S. 7.)

Versteigerung eines den Eheleuten Nikolaus Hegerich zu Diebrich gehörigen, Friedr.straße 10 daselbst belegenen Wohnhauses, im Rathaus zu Diebrich, nachm. 3.45 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 325, S. 7.)

Versteigerung eines Sekunden-Regulators und eines Rassen-Schranks im Hause Seleneustraße 3, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 348, S. 9.)

### Theater-Concerte

**Residenz-Theater.** Direktion: Dr. phil. S. Pauck. Freitag, den 30. Juli. Dukenblarten ungültig. Hünsgierarten ungültig. Vorstellungen der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Rinjemann (Berlin).

**Der selige Coupinel.** Schwan in 3 Akten von Alexandre Dumas. Deutsch von Gustav v. Meyer. Regie: Walter Blende.

Personen:  
Duperon, Rentier . . . Walter Blende.  
Valentin . . . Mario Marzgraf.  
Valorn, Komponist . . . Bruno Ferrand.  
Angèle, seine Frau . . . Toni Rupprecht.  
Mathieu, Capitain . . . Fritz Lion.  
Stellier, Advokat . . . Karl Busch.  
Vitel . . . Max Reichardt.  
Josephine, d. Duperon . . . Grifa Brunow.  
Rosalie, die Balorg . . . Marie Freubhofer.  
François, Diener bei Duperon . . . Gust. Schneider.  
Ein Commissionair . . . Albert Linpe.  
Die Handlung spielt in Paris. Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 31. Juli: Der selige Coupinel.  
Ab 1. August: Schauspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles mit dem Repertorium des Berliner Residenz-Theaters: Der Floh im Ohr.

**Volkstheater.** (Doppelmerstraße 15, Kaiserfaal.) Direktion: Hans Wilhelm. Freitag, den 30. Juli. Abends 8.15 Uhr: Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. (Dukenblarten ungültig.)

**Das Bushlied.** Original-Vollstück in 4 Akten von J. Willhardt. Russl von Hans Salau. In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm. Leitung: Kapellmeister B. Clement.

Personen:  
Martha Steiner, Besitzerin der Mühle im Edelgrund . . . Funi Clement.  
Johanna, ihre Tochter . . . Clotilde Gitten.  
Robert Patz, Förster . . . Emil Römer.  
Anton, sein Sohn . . . Curt Puppel.  
Lieschen, genannt „Bush-Viel“ . . . Marg. Hamma.  
Erne, Magd. . . gmbh.  
Jakob, Mühl- . . . gmbh.  
Lorenz, Mühl- . . . gmbh.  
Kaus | Mühl- . . . gmbh.  
Danz, sein Sohn . . . gmbh.  
Ort der Handlung: In und bei der Mühle im Edelgrund.

Samstag, den 31. Juli: Der Hüttenbesitzer.

**Walhalla-Theater.** Direktion: S. Norbert. Freitag, den 30. Juli. Abends 8 Uhr:

**Die Förster-Christl.** Operette in drei Akten von Bernhard Dughinder. Musik von Georg Jarro. Spielleiter: Direktor S. Norbert. Dirig.: Kapellm. N. Großkopf a. G.

Personen:  
Kaiser Josef II. . . Hans Moos a. G.  
Graf Kolonitz, Generaladjutant . . . Fried. v. Rha.  
Graf Gottfried von Loben, Oberhofmeister . . . Albert Niesker.  
Graf Stephan von Reuters, Kammerherr . . . Max Drog.  
Baronessa Waike von Otharaven, Hofdame . . . Anna Rosgen.  
Graf Sternfeld, Hauptmann . . . Hans Richard.  
Komtesse Josefina, seine Schwester . . . Fella v. Hall.

Franz Wölfflin, Gutsverwalter bei Sternfeld.  
Danz Lange, Förster  
Christine, seine Tochter  
Peter Walper  
Minna, Zigeunerin  
Baroness Kleinau  
Baroness Frankau  
Frau von Lieben  
Hrl. von Streden  
Hrl. von Labay  
Komtesse Werben  
Komtesse Linan  
Fräul. von Rette  
Fräul. v. Romborf  
Fräul. v. Falen  
Frau von Lerch  
Hrl. von Stegern  
Kavaliers und Hofherren  
Gardisten, Gendarmen, Bürger und Bauern beiderlei Geschlechts, Lafaien, Sigeunermusikanten usw.

Alex. Dittmann.  
Billy Griser.  
Marianne Gerska  
Paul Schulte.  
Else Hohenfels.  
Marta Wüschel.  
Else Huby.  
Sina Schwindt.  
Alexandra Sauth.  
Berel Brändle.  
Else Orth.  
Lotti Wegener.  
Else Schlier.  
Anni Milton.  
Else Sebrich.  
Cläre Diemer.  
Edwiga Waldek.

Der 1. Akt spielt an der ungarischen Grenze vor dem Forsthaus. Der 2. Akt am See in Wien. Der 3. Akt im Forsthaus. Das ganze im Jahre 1764.

Samstag, den 31. Juli: Ein Walzertraum.  
Sonntag, den 1. August, zum letzten Male: Er und seine Schwäger.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 30. Juli. Morgens 11 Uhr:  
**Konzert des Kurorchesters** in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann.  
1. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von C. Müllbacher.  
2. 500 000 Teufel, Polonaise, von H. Hoffmann.  
3. Kriegers Gebet von V. Lachner.  
4. Kennst du mich, Walzer, von J. Strauss.  
5. Phantasie aus der Op. „Preciosa“ von C. M. v. Weber.  
6. Schützen-Marsch von Joh. Strauss.  
Eintritt gegen Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.**  
Nachmittags 4.30 Uhr:  
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes.  
1. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ von Reissiger.  
2. Chor und Ballettmusik aus der Oper „Toll“ von G. Rossini.  
3. Menuetto und Allegro di bravura von E. German.  
4. Ave Maria von Frz. Schubert.  
5. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer.  
6. Münchner Kindl, Walzer, v. Ebner.  
7. Erinnerung an Lortzing, Phantasie von Rosenkranz.

Abends 8.30 Uhr:  
**Johann Strauss-Abend** im Kurgarten.  
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes.  
1. Ouvertüre z. Operette „Cagliostro“.  
2. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer.  
3. Potpourri aus „Die Fledermaus“.  
4. Lob der Frauen, Polka-Mazurka.  
5. An der schönen blauen Donau, Walzer.  
6. Ouvertüre zur Operette „Prima Methusalem“.  
7. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“.  
8. Radetzky-Marsch.

**Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant**  
Täglich:  
**Matinee** und abends **erstklassischer Künstlerkonzert** (Haus-Kapelle). 10.55  
**Walhalla-Restaurant.** Jeden abend: 10.15  
**Grosses Künstler-Konzert.**

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 175.

Freitag, 30. Juli.

1909.

(Fortsetzung.)

### An der Steinwand.

Roman von Joseph Schicht.

(Nachdruck verboten.)

Wieder verstreichen Jahre. Das Gannelle ist ein hübsches Mädchen geworden, kleine ihre Freundin, Gottfriedl ein feiner, tauglicher Junge. Er hilft dem Vater in der Wirtschaft. Aber die Gannelle ist nicht das Besondere der jungen Leute schon nicht mehr mit blühenden Augen an. Sie behauptet immer wieder, daß sie sich nicht, Gottfriedl und Gannelle seien im „Kritischen“ Alter — und da müsse man über ihnen strengen wachen.

Nicht etwa, daß sich die liebe Jugend untereinander nicht vertragen, daß sie Anlaß gab zu Klagen über Unformbarkeit oder schlimme Streiche — nein, das Gannelle unter ihnen war das Beste, das sich nur wünschen ließ — es reichte sogar um ein gut Teil noch über dieses Maß — es war ganz geheimnisvoll mit ihm eben so. Immer suchten sie möglichst miteinander zu arbeiten, wobei Gottfriedl dann voll Energie immer das größere Stück Mühe auf sich zu nehmen trachtete. Das Betragen der beiden war musterhaft, keines von ihnen gab je Anlaß zu Unzufriedenheit.

Und doch...! Die Wirtin sah es ganz klar vor sich, sie mußte dem bald ein Ende machen. Sie soll das Gannelle nun zurücknehmen. Sie tritt in ihr feines, soziales, so viel von ihrem Vater verloren haben, daß der teure Hut, der um so schön dünkte, von seinem Aussehen alles Frische eingebüßt hat. Ein Mittel, um die Wirtin zu überzeugen, hat sie zu erfinden, ist das Auftragen der Wirtin mit Pinsel zu Wasserfarbe. Aber die Feinheit nimmt den Blumen die Form, sie verliert auch leicht das Stroh, und wenn Chiffon oder Seide auf dem Hut liegt, dann kann man gar nicht vorzüglich genug sein, um diesen durch die Feinheit nicht auch zu vernichten. Als sehr einfaches Mittel, um Blumen auf den Hüften aufzutragen, hat sich seit das Schminken der Blumen erwiesen. Ganz wenig von der Farbe bringt man mit einem Stückchen Watte auf die Hüften und muß dabei beobachten, daß die Farbe im Innern der Blume fröhlicher sei als außen, und daß sie noch wieder zart und blassig, als seien sie eben neu. Will man die Hüften oder Heliotropen anstrichen, so laufe man ein wenig Ultramarin, mische es unter die Schminke, verarbeite die Farbe alsdann auf. Die blassige Farbe des Ultramarins vermischt sich mit der Schminke zu einem feinen Rosa. Die Wirtin der Blumen, die durch das Tragen gelitten haben, besänftigt man mit einer Schere, und man wird den Erfolg sehen, daß die Blumengarnitur von einer ganz neuen kaum zu unterscheiden ist.

Es sind glücklicherweise nicht die Kinder der Natur, die man mit dem Schminkeinstrument zur neuen Schönheit heranzubilden will. Es sind die Produkte der Blumenmalerkunst, die in ihrer ursprünglichen Gestalt die Hüfte der Damen zieren, und die, wenn der Sommer auf der Höhe steht oder zur Neige geht, so viel von ihrem Glanz verloren haben, daß der teure Hut, der um so schön dünkte, von seinem Aussehen alles Frische eingebüßt hat. Ein Mittel, um die Wirtin zu überzeugen, hat sie zu erfinden, ist das Auftragen der Wirtin mit Pinsel zu Wasserfarbe. Aber die Feinheit nimmt den Blumen die Form, sie verliert auch leicht das Stroh, und wenn Chiffon oder Seide auf dem Hut liegt, dann kann man gar nicht vorzüglich genug sein, um diesen durch die Feinheit nicht auch zu vernichten. Als sehr einfaches Mittel, um Blumen auf den Hüften aufzutragen, hat sich seit das Schminken der Blumen erwiesen. Ganz wenig von der Farbe bringt man mit einem Stückchen Watte auf die Hüften und muß dabei beobachten, daß die Farbe im Innern der Blume fröhlicher sei als außen, und daß sie noch wieder zart und blassig, als seien sie eben neu. Will man die Hüften oder Heliotropen anstrichen, so laufe man ein wenig Ultramarin, mische es unter die Schminke, verarbeite die Farbe alsdann auf. Die blassige Farbe des Ultramarins vermischt sich mit der Schminke zu einem feinen Rosa. Die Wirtin der Blumen, die durch das Tragen gelitten haben, besänftigt man mit einer Schere, und man wird den Erfolg sehen, daß die Blumengarnitur von einer ganz neuen kaum zu unterscheiden ist.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

### Bunte Welt.

M. Die Apotheke des Sommeranfalls. Wer bisher im Sommeranfall eine unscheinbare Hülle zum Schutz gegen Regen und Kälte gesehen hat, wird sich von der neuesten Mode erkraunt eines Besseren beschreiben lassen müssen. Der Sommeranfall ist nämlich zum Glanz und Prachtstück der Toilette geworden; aus einem einfachen Schutzgegenstand hat er sich zum wundervollsten Schmuck gewandelt, wie aus der ärmlichen Puppe der farbigen Schminke der Schminke. Die neuesten Sommeranfälle werden nicht etwa ein bei schlechtem Wetter über ein Kleid gezogen, sondern sie sind ein notwendiger Bestandteil des ganzen Kostüms, verleiht der Mode erst den feinsten Geschmack und die letzte Vollendung. Man hat sich eigentlich nicht mehr der richtige Ausdruck für diese bunten Leuchtenden, aus zartem Seidenweben überwirft, die nicht so sehr für das Tragen im Freien wie für eine Wirkung in besterleuchteten Festräumen und eleganten Restaurants berechnet sind. Es sind feine und großartige Drapierungen, die sich im sanftesten, schmiegsamsten Faltenwurf um die Gestalt legen, als wären sie umhüllt im reizvollsten Spiel der Linien sich mit der Mode zu einer Einheit verbinden oder in den Pflanzen Arabesken ihres eigentümlichen Schmuckes das darunter liegende Kleid völlig verbergen. Die eigentümlichen Formen dieser Mäntel legen hauptsächlich Wert auf feine Garnierung und eine prächtige Farbe, die mit der Toilette harmonisch zusammengefügt ist. Breite Seidenfalten an den Seiten bereichern den in pastellfarbenen Rosa oder hellen Mangrogrün gehaltenen Grundton mit dem Kontrast der Revers zu einer feinen Farbenharmonie; bisweilen besteht der Schmuck in kunstfertigen Knöpfen und Schlingen, in gedrehten seidernen Korbs mit großen Ornamenten oder in feinen ihren beleuchteten Netz in einer möglichst unruhigen Faltengebung in leuchtendsten Faltenwurf, in wunderlichen Ziffern und Kaskaden, die in hingebender Fülle die Gestalt der Trägerin umfassen.

Es sind glücklicherweise nicht die Kinder der Natur, die man mit dem Schminkeinstrument zur neuen Schönheit heranzubilden will. Es sind die Produkte der Blumenmalerkunst, die in ihrer ursprünglichen Gestalt die Hüfte der Damen zieren, und die, wenn der Sommer auf der Höhe steht oder zur Neige geht, so viel von ihrem Glanz verloren haben, daß der teure Hut, der um so schön dünkte, von seinem Aussehen alles Frische eingebüßt hat. Ein Mittel, um die Wirtin zu überzeugen, hat sie zu erfinden, ist das Auftragen der Wirtin mit Pinsel zu Wasserfarbe. Aber die Feinheit nimmt den Blumen die Form, sie verliert auch leicht das Stroh, und wenn Chiffon oder Seide auf dem Hut liegt, dann kann man gar nicht vorzüglich genug sein, um diesen durch die Feinheit nicht auch zu vernichten. Als sehr einfaches Mittel, um Blumen auf den Hüften aufzutragen, hat sich seit das Schminken der Blumen erwiesen. Ganz wenig von der Farbe bringt man mit einem Stückchen Watte auf die Hüften und muß dabei beobachten, daß die Farbe im Innern der Blume fröhlicher sei als außen, und daß sie noch wieder zart und blassig, als seien sie eben neu. Will man die Hüften oder Heliotropen anstrichen, so laufe man ein wenig Ultramarin, mische es unter die Schminke, verarbeite die Farbe alsdann auf. Die blassige Farbe des Ultramarins vermischt sich mit der Schminke zu einem feinen Rosa. Die Wirtin der Blumen, die durch das Tragen gelitten haben, besänftigt man mit einer Schere, und man wird den Erfolg sehen, daß die Blumengarnitur von einer ganz neuen kaum zu unterscheiden ist.

Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

anderen gleichheit, sie ehrlich und rein spricht und bei Lebens- und Lebenskräfte, auch bei Konstitution aller Güter verdient, die Vater zu schmähen oder etwas wider ihre ehrlichen Dienste zu reden. Er hatte ihnen auch ein besonderes Wappen erteilt, nämlich eine blaue Fahne, in deren Mitte weiße gebundene Bünde in goldenem Felde, in deren Mitte ein grüner Papagei stand. Weil aber dieses Wappen nicht von den Fürsten und Ständen gemeinschaftlich verabredet und bestätigt worden, auch Kaiser Rudolf bereits 1400 des Reichs entsetzt, so nahmen und erkannten es die Fürsten im Deutschen Reich nicht an.

Unter Kaiser Karl V. wurde auf dem Reichstag zu Augsburg 1548 eine Änderung zum Besseren auch für die Fürsten beschlossen und zum Gesetz erhoben, wo es im Art. 11 § 1 ausdrücklich folgendermaßen lautet: „Als auch an eilichen Orten der Gebrauch ist, daß die Lehnherrn, Barbieren, Schärer, Müller und dergleichen Handwerker in den Fürsten zu andern denn ihrer Eltern Handwerker nicht aufgenommen und nachgezogen werden, sondern sie unbillig, daß diejenigen, so eines ehelichen Erbkommens, Handels und Wesens ausgehoben werden sollen, so wollen wir solche beschwerliche Gebürden und Gewohnheiten hienmit aufgehoben und vernichtet haben. Sehen, ordnen und wollen benach, daß die Lehnherrn, Barbieren, Schärer, Müller, Pfleger, Trompeter, Wader und deren Eltern, und ihre Kinder, so sie sich ehrlich und wohl gehalten haben, hinfür in Fürsten, Ämtern und Ständen keineswegs ausgehoben, sondern wie andere rechtliche Handwerker aufgenommen und dazu gezogen werden sollen.“

In der zu Frankfurt 1577 publizierten verbesserten Reichspostordnung wurde dies nochmals wiederholt, bestätigt und von den Fürsten des Reichs in den Postordnungen ihrer Staaten bekräftigt gemacht. Dadurch erweiterte sich auch der Kreis der Rechte der Wader und Barbieren, und das war ihnen wohl zu gönnen, schon wegen ihrer Verdienste um die Menschheit, denn im Mittelalter, wo so viele Tugenden geflohen wurden, war es immerhin gut, daß die Barbieren sie zu verbinden wußten, und bei der damals sehr geringen Zahl wirklich wissenschaftlich gebildeter Ärzte war ein handwerksmäßig erlernter und handwerksmäßig ausgeübter chirurgischer Beruf besser als gar keiner.

Durch Verordnungen wurde übrigens dafür gesorgt, daß ein Jeder eine Prüfung zu bestehen hatte. So wird in einem Befehlungsbrief des Maximilian zu Berlin und Köln, gegeben im Jahre 1528 am Sonntag nach Michaelis, den vorstehenden Meistern des Barbieren- und Wundärzten-Handwerks, die sich gegen die mannigfaltigen Irrungen und Gebreden der einflussreichen Wundärzte beschwerten, schon versprochen, ihnen dagegen auch zur Pflicht gemacht, daß jeder bei der Aufnahme in die Meisterschaft, nach erhaltener Bürgerrecht, solle verfahren werden vom Haupt an bis auf den Fuß, ob er auch Erlaubnis habe von geschickten, geschickten, geübten und gefallenen Wunden. Der Aufzunehmende sollte auch geprüft werden, ob er Wissenschaft habe, wo alle und jede Gliedmaßen des menschlichen Körpers ein- und ausgehen und wo sie wieder einbringen sind. Wenn er dieses nicht wußte, so solle er nicht aufgenommen werden.“

So wurde also schon etwas verlangt, und als Aquivalent dafür wurde den Wadern und Barbieren durch einen kaiserlichen Befehl an den Magistrat, gegeben am Sonntag nach Michaelis des Jahres 1588, nachgelassen, daß sie neben den anderen Einrichtungen ihrer Profession, neben dem Überleben, Behalten von Geschwüren usw. noch „Verbundene verbinden und heilen“ durften, jedoch war ihnen verboten, Operationen zu verrichten.

Von Jahre 1686 erklärte Kaiser Leopold in einem den Wadern erteilten Privileg deren Profession für eine Kunst, und bei der Meisterprüfung hatte der Kandidat außer den vordem schon erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnissen noch den Nachweis zu führen, daß er mit der Wirtin, Zusammenfassung und Aufzählung verschiedener Handbalken, Salben und Pflaster vertraut sei.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.

Es ist mit ihm kein Verkehr mehr. Die Wirtin vertritt sich aber doch eine Besserung von ihm, wenn er sein Kind zu sich nähme, und so geht sie ein mit Gannelle zur Wirtin, um sie ihm zurückzugeben.



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Club“  
 Schluß-Preis: 7 Uhr morgens  
 bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagspreis:

Verlag (Sprengel) 2963, Rebellien 22,  
 Trauerstr. 2266,  
 Montag von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Beleglohn 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 3 Mk. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die 121 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in besonderen Spaltenführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kaufpreis-Matratze: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Kaufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 850.

Wiesbaden, Freitag, 30. Juli 1909.

57. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Club“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Haftung für Kraftfahrzeuge.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Jahrelang wurde aus allen Teilen des Reichs immer ungestümer ein Automobilgesetz verlangt, weil es in der Tat ein schreiendes Unrecht war, den Besitzer eines Pferdegespanns für den Schaden, den sein Pferd auch ohne jegliches Verschulden seinerseits angerichtet hatte, in vollem Umfang für haftpflichtig zu erklären, hingegen die Besitzer von Automobilen frei ausgeben zu lassen, obwohl ihr Betrieb ein viel gefährlicherer ist und ihre Fahrer oft recht rücksichtslos fahren. Unser Volk hat so lange vergebens nach einer Abhilfe dieser ungerechtfertigten Bevorzugung verlangt, daß es, als schließlich am 3. Mai d. J. das viel ersehnte Gesetz erlassen wurde, es als zu späte Frucht kaum beachtete. Auch die Beratungen im Reichstag waren endlos gewesen. In vielen Gegenden hatten besonders die Landbewohner schon begonnen, zur Selbsthilfe gegen die Automobilfahrer vorzugehen, indem sie ihnen Knüppel in den Weg legten und mit Steinen nach ihnen warfen. Die Geduld des Volkes war auf eine harte Probe gestellt worden.

Das Gesetz ist hinsichtlich der Haftpflicht schon mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten, wogegen seine Verkehrsbestimmungen erst am 1. April 1910 in Kraft treten sollen. Unter letztere fällt besonders die Vorschrift, daß Kraftfahrzeuge, die auf öffentlichen Wegen und Plätzen fahren wollen, vorher von der zuständigen Behörde geprüft werden müssen. Die Prüfung wird sich hauptsächlich auf gute Lenkbarkeit und gute Bremsvorrichtungen erstrecken. Sodann muß, wer ein Kraftfahrzeug führen will, seine Befähigung dazu durch eine Prüfung dargetan haben, und darf er auch nicht durch seine bisherige Lebensführung sich als ein unzuverlässiger Mensch erwiesen haben. Den durch Maschinenkraft beweglichen Wagen sind derartige Fahrräder vollkommen gleichgestellt. — Bis zum 1. April 1910 haben also die Halter von Fahrzeugen ebenso wie die Chauffeure noch Zeit,

ihre Fahrzeuge beziehungsweise sich prüfen zu lassen. Bis dahin kann noch eine ungeprüfte Person fahren, während später auch bei Übungen auf öffentlichen Wegen und Plätzen eine mit dem Fahrer zusammen verlehene Person das Kraftfahrzeug begleiten muß.

Die erwähnten Vorschriften dienen der Vorbeugung von Unfällen, der schönsten Aufgabe des Gesetzes. Im übrigen regelt das Gesetz die Haftpflicht. Dieselbe ist nicht so streng wie diejenige der Eisenbahn. Wer ein Kraftfahrzeug hält, haftet, wenn ein Mensch bei dessen Betrieb getötet wird, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder auch nur eine Sache beschädigt wird, ohne weiteres dem Verletzten oder Beschädigten oder dessen Hinterbliebenen. Er kann sich von der Ersatzpflicht nur dadurch befreien, daß er den Nachweis erbringt, der Unfall sei durch ein unabwendbares Ereignis verursacht; ein Fehler in der Beschaffenheit des Fahrzeuges oder ein Versagen der Vorrichtungen desselben kann ihn niemals von der Haftpflicht befreien. Der Automobilhalter ist ferner frei, wenn der Unfall aus dem eigenen Verhalten des Verletzten zurückzuführen ist. Liegt ein beiderseitiges Verschulden vor, nämlich sowohl seitens des Verletzten als auch des Automobilhalters oder des Automobilführers, so wird der Schaden je nach der Größe des beiderseitigen Verschuldens geteilt. — Aber auch dann soll der Automobilhalter nicht haften, — insofern stellt das neue Gesetz ihn günstiger als die Eisenbahn, — wenn der Unfall aus einer bei dem Fahrzeug nicht beschäftigten fremden Person oder auf ein Tier zurückzuführen ist und der Halter ebenso wie der Fahrer das Fahrzeug sorgfältig behandelt haben. Eine fernere Ausnahme wird zugunsten derjenigen Kraftfahrzeuge gemacht, die nur zur Beförderung von Lasten dienen und auf ebener Bahn eine auf 20 Kilometer begrenzte Geschwindigkeit in der Stunde nicht übersteigen können. Man wollte die Halter von Geschäftsaufomotoren nicht belasten. Zu billigen ist unbedingt die Ausnahme, daß, wenn das Fahrzeug ohne Wissen und Willen seines Halters von jemandem in Betrieb gesetzt worden ist, dann letzterer an Stelle des Halters zum Ersatz des Schadens verpflichtet ist. — Der Fortschritt des Gesetzes liegt also darin, daß die Halter von der Personenbeförderung dienenden Automobilen ohne weiteres für den an fremden Personen oder Sachen angerichteten Schaden haftpflichtig sind, daß also die Ersatzpflicht nicht mehr lediglich dem vermögenslosen Fahrer des Automobils obliegt, sondern dem in der Regel vermögenden Halter des Kraftfahrzeuges. Ob dieser Eigentümer desselben ist, oder ob er als Mieter oder Entleiher es nur für eine gewisse Zeit benutzte, ist gleichgültig; das Gesetz verpflichtet den „Halter des Fahrzeuges“ zum Schadenersatz.

Bisher war die Rede von der Haftpflicht des Halters der Kraftfahrzeuge gegenüber fremden Personen,

die er zum Beispiel auf der Straße überfährt. Wird hinsichtlich dieser Personen die Ersatzpflicht nur mit mehreren wichtigen Ausnahmen anerkannt, so ist noch viel ungünstiger die Lage der Inhaber des Fahrzeuges und der Angestellten, also der Chauffeure. Die Eisenbahn haftet bekanntlich für eine Beschädigung dieser Personen in gleichem Maße wie bei Passanten. Der Halter eines Kraftfahrzeuges haftet aber den Personen oder Sachen, die durch das Fahrzeug befördert wurden, ebensowenig in der angegebenen strengen Weise wie den Personen, die bei dem Betrieb des Fahrzeuges tätig waren. Bei den Gruppen von Personen haftet er nur nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, d. h. nur dann, wenn ihm ein Verschulden bei dem Unfall nachgewiesen werden kann. Daß ein solcher Nachweis sehr schwierig zu führen ist und deshalb nur ganz selten gelingt, bedarf keiner weiteren Ausführung. Wer sich also ein Automobil mietet oder sich in eine Automobildrosche setzt, hat nicht den weitgehenden Schutz, welchen das neue Gesetz den Straßenpassanten gewährt, die durch ein Kraftfahrzeug überfahren werden. Er muß ein Verschulden nachweisen, wenn er einen Schadenersatzanspruch geltend machen will. Ein Verschulden an dem Unfall wird in der Regel nur den armen Automobilführer treffen, ganz selten den Halter des Automobils.

Der Verletzte hat Anspruch auf eine Entschädigung für die verminderte Erwerbsfähigkeit und die etwaige Vermehrung seiner Bedürfnisse, außerdem natürlich auch für die Kosten des Heilverfahrens. Die Hinterbliebenen eines Getöteten haben Anspruch auf die ihnen entgangenen Unterhaltungsbeiträge, zu denen der Verstorbene kraft Gesetzes verpflichtet war; sie haben diesen Anspruch während der mutmaßlichen Dauer des Lebens des Getöteten. Diese Ansprüche sind aber in der Höhe begrenzt, was bei den Eisenbahnen nicht der Fall ist. Der Automobilhalter braucht nämlich im Falle der Tötung oder Verletzung eines Menschen höchstens ein Kapital von 50 000 M. oder eine jährliche Rente von 3000 M. zu zahlen, im Falle der Tötung oder Verletzung mehrerer Personen ein Kapital von 150 000 M. oder eine Jahresrente von 9000 M. Im Falle der Sachbeschädigung haftet er höchstens bis zu 10 000 M. Diese Begrenzung der Haftpflicht fällt aber dann weg, wenn ihm ein Verschulden an dem Unfall nachgewiesen werden kann. In diesem ja immerhin seltenen Falle haftet er für den Schaden im vollen Umfang. Die Ansprüche verjähren in zwei Jahren von dem Tage an, an welchem der Ersatzberechtigten die Person des Ersatzpflichtigen erfahren hat.

Um einheitliche Vorschriften über den Verkehr der Kraftfahrzeuge auf den öffentlichen Wegen und Plätzen im Deutschen Reich herbeizuführen, soll der Bundesrat Anordnungen erlassen, die unbedingt erforderlich sind, da für den Automobilverkehr ja die Landesgrenzen keine Rolle spielen.

## Fenilleton.

### Wie moralisch man vor vierzig Jahren war.

In alten Chroniken, in den Sagen und Erzählungen der Großväter und Urgroßväter, und in sonstigen menschlichen Dokumenten aus den hinter uns liegenden Zeiten wird gern herumgeflüßelt nach interessanten Kulturbildern jener vergangenen Tage und überlebten Entwicklungsstadien, die uns mit fremdem und doch verwandtem Auge anschauen. Man braucht sich aber gar nicht so weit zu bemühen, man braucht manchmal nur recht kurze Zeiträume, ein paar Jahrzehnte nur, zurückzugehen, um auf Erscheinungen und Zustände und Sittenbilder zu treffen, die dem heutigen Geschlechte nur ein mitleidiges Lächeln entlocken mögen, als während komische Weise kindlicher Kindlichkeit, und wie herrlich weit man's gebracht hat in der kleinen Frist.

Da liegt ein noch nicht gar zu sehr vergilbtes Flugblatt — es datiert nicht länger zurück als in den Juli von 1869 — ein „Ausruf an die gebildeten Frauen und Jungfrauen Deutschlands“, ausgegangen vom deutschen Zentralvorstand des Allgemeinen Vereins für Volksbildung und Verbesserung des Frauenlofes“, an dessen Spitze nicht etwa eine Dame mit fein, vielleicht allzu fein befehlter Frauenseele, sondern ein „rauber Soldat“, ein „Hauptmann a. D.“ stand. Der wadere Kriegsmann ruft — unter Kontrafignatur des gleichfalls von einem weitergeehrten Manne repräsentierten Vereinssekretariats — die „Frauen und Jungfrauen Deutschlands“ auf zur Abwehr eines „mutwilligen Attentats auf die Schule und die gute Frauenstille, das auf dem Theater, und zwar von Berlin her verübt worden. Und der, oder vielmehr die Attentäter — denn es waren ihrer zwei — wer waren sie? Der wichtige D. Kalisch vom „Klabbersack“, der damalige Beherrscher der Berliner Pöffe, gewiß nicht ängstlich und nicht jüngerlich schüchtern in seinem Witz, aber im Erotischen sicher nichts weniger als „unmoralisch“, wie etwa unser O. F. Vera, der in diesem Punkte

für ziemlich harmlos gelten durfte. Kalisch' Mitarbeiter aber war der, man dürfte sagen, „gut bürgerlich“ gestützte Berliner Komiker Weirauch.

Worin nun aber bestand das Attentat? In einer mit starkem Beifall gegebenen Pöffe „Die Mottenburger“ war es geschehen, und der sträfliche Tatbestand war, nach der erschütternden Darstellung des sittlich empörten „Hauptmanns a. D.“ folgender: In dieser Pöffe kommt eine Magistratsknechtin vor, bei welcher der Referent des Stadt-Kollegiums eine Petition der Vorsteherin einer Töchterchule um Errichtung eines Findelhauses einbringt, welche Petition auch zur Abstimmung gelangt. Bei dieser Abstimmung lassen die Verfasser die ledige Schwester des Bürgermeisters, die sich als freiwillige Zuhörerin im Ratssaal befindet, unter mehreren Männern allein aufstehen, um für die Errichtung eines Findelhauses zu stimmen! Und nach dieser, gewiß doch Abscheu wachrufenden Szenen-schilderung heißt es weiter: Niemand in Deutschland wird jemals von Verführungsgeschichten gehört haben, die in deutschen Töchterchulen vorgekommen seien. Wie sollen Schule und Kirche moralisch auf Volk einwirken, wie sollen überhaupt die jungen Menschen beiderlei Geschlechts sittlich gehalten werden, wenn man von Berlin aus zottige Pöffen über Deutschland verbreitet, in welchen die Bestrebungen der Pädagogik zunichte gemacht werden.

Weshalb eben die „edlen deutschen Frauen und Jungfrauen“ aufgerufen werden, „Kontrolle über die sittenverderbenden Stücke zu halten und die Sittenverderber dadurch zu bestrafen, daß die Frauen und die Jungfrauen sich fernhalten vom Besuche zottiger Stücke und auch die Männer ihres Umganges an dem Besuche derselben zu verhindern suchen.“ Das ist nun allerdings eine unbestreitbar neue Erweiterung der Frauenkompetenzen — die Frau als Kontrolleurin des Theatersgeschmades ihres Mannes! „Das ist ein Stück, in das ich meinen Mann nicht hineinführen kann!“ Freilich ist da einiger Widerspruch mit der Forderung, daß vor allem die Frauen sich von dem Besuche derartiger Bühnenfandamentalitäten fern halten sollen — denn wie sollen sie alsdann die erwünschte Kontrolle führen?

Allerdings wäre dem durch die Einführung weiblicher Zensurkollegien abgeholfen, denen sämtliche zur Aufführung angenommenen Bühnenmanuskripte vorgelegt werden müßten.

Guter „Hauptmann a. D.“, wie glücklich bist du, das alles am 20. Juli 1869 „gedacht, gefühlt und geschrieben“ und nicht vom heutigen Sündenrepertoire gewischt zu haben! Wenn du heute ins Theater gingest — wie zeichnerisch reinigst du dem von dir so unchuldig verlästerten Kalisch Abbitte leisten würdest! Wegen da wirklich nur die paar Jahrzehnte, liegt da nicht ein Jahrhundert dazwischen? Oder ist's kürzer von den „Mottenburgern“ bis — zu „Gretchen“ zum Beispiel?

## Aus Kunst und Leben.

\* Leipziger Universitätsjubiläum. Aus Leipzig, 29. Juli, wird berichtet: Zu dem großen Festmahl, das die Königl. Staatsregierung heute abend den Jubiläumsgästen im Palmengarten gab, waren 804 Personen geladen. Neben dem König saßen rechts und links die Großherzöge von Baden und Hessen. Auch Prinz Max von Baden nahm mit den beiden ältesten Söhnen des Königs daran teil. Nach der Suppe brachte der König ein Kaiserhoch aus. Darauf toastete der Kultusminister Beck auf den König Friedrich August als ersten akademischen Bürger aus dem Hause Wettin, auf den Rektor magnificus der Universität Leipzig. Der König äußerte sich ungefähr folgendermaßen: „Wir alle sind von herzlicher Liebe für die Universität Leipzig erfüllt. Meine Regierung und die Stände sind allezeit bereit, sich an die Universität Leipzig und an die Spitze aller Universitäten zu stellen. Für meine Universität ist mir das Beste gerade gut genug. Stößen Sie, meine Herren, auf das Wohl unserer lieben und innigstgeliebten Universität an.“ Der König trank darauf aus dem von der Universität und vom Rektor Dr. Binding gestifteten Ehrenpokal. Dr. Binding dankte dem König für seine huldvollen Worte und sprach den Wunsch aus, daß das Geschlecht der Wettiner auch noch dastehen möge in den Tagen, wenn das 1000jährige Jubiläum der Universität gefeiert werde. Der Rektor trank auf das Blühen und Gedeihen des

### Politische Übersicht.

#### Eine neue konservative Partei.

ab. Berlin, 29. Juli.

Über die Vorgeschichte der Gründung einer neuen konservativen Partei erfahren wir von authentischer Seite folgende Einzelheiten: Am 14. Juli hat in den Germania-Sälen hier selbst eine Versammlung stattgefunden, die von den Vorsitzenden von 22 konservativen Vereinen Berlins und der Umgegend besucht war. In dieser Versammlung hat man in einer eminent scharfen Weise Stellung genommen gegen die Haltung der konservativen Reichstagsfraktion. Man nannte diese Haltung „einfach unterantwortlich“. Der Referent Herbert Schmidt-Bankow beleuchtete in längerer Ausführungen die Stellungnahme der Konservativen zu den letzten großen Fragen. Seine Beurteilung der konservativen Politik wurde von den Versammlungsbesuchern gebilligt. Nur drei Herren versuchten es, die Parteileitung zu verteidigen. Unter diesen drei befand sich Dr. Kaufhold, der Generalsekretär der konservativen Reichstagsfraktion. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die versammelten Vorstandsmitglieder von elf konservativen Vereinen (so viel waren am Schluß der langen Erörterungen nur noch anwesend) erklärten sich mit der Haltung der konservativen Reichstagsfraktion nicht einverstanden.“ Auf Antrag von Dr. Kaufhold wurde beschlossen, die ganze Versammlung für streng vertraulich zu erklären, und keiner Zeitung davon etwas mitzuteilen, die 60-70 Herren erklärten sich damit einverstanden. Wunderbarerweise hat nur der Antragsteller selbst, Dr. Kaufhold, die Vertraulichkeit der Besprechung nicht gewahrt, indem er einen Bericht in die Presse lancierte, der an verschiedenen Stellen unrichtig ist. So besagt dieser Bericht, daß die Resolution, die tatsächlich mit 18 Stimmen gegen drei Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen wurde, mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen worden sei. Er hat ferner den Gang der Verhandlungen so dargestellt, als ob die Mehrzahl der anwesenden Herren mit der Haltung der konservativen Fraktion zufrieden gewesen sei. Vor allem wird in dem Bericht von Dr. Kaufhold verschwiegen, daß mehrere Vorsitzende von konservativen Vereinen zugeben mußten, daß ihre Vereine infolge der politischen Ereignisse der letzten Monate und der Stellungnahme der Konservativen bis zu 25 Prozent ihrer Mitglieder verloren hätten. Diese Art der Berichterstattung hat eine ganze Anzahl der Teilnehmer an der Besprechung aufs tiefste erbittert. Sie traten gestern abend zu einer nochmaligen Besprechung zusammen und beschlossen die Gründung einer neuen konservativen Partei auf volkstümlicher Grundlage. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

#### Hausabund und „Kreuzzeitung“.

Die „Kreuzzeitung“ hat neuerdings kaum einen Tag vorübergehen lassen, ohne den Hausabund und alle, die für ihn eintreten, aufs heftigste anzugreifen. Dieses Vorgehen ist dem Hausabund sehr nützlich; es beweist, daß die agrarisch gesinnten Großgrundbesitzer, denen die „Kreuzzeitung“ gehört, im Hausabund eine Gefahr für ihre Sonderinteressenpolitik erblicken, da sie, mit anderen Worten, erwarten, der Hausabund werde seinen Zweck erfüllen.

Bemerkenswert war in der Reihe der „Kreuzzeitungs“-Angriffe auf den Bund derjenige, der an den Vortrag des Geheimrats Laband in der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Stralsburg anknüpfte. Die „Kreuzzeitung“ bezeichnete Laband selbst als „den bedeutendsten Staatsrechtslehrer, den wir in Deutschland haben“, und betonte, er habe bisher durchaus nicht als „liberal“, vielmehr als „konservativen Anschauungen nahestehend“ gegolten; besonders lasse „sein groß-

artiges Lehrbuch des deutschen Staatsrechts vielfach eine konservative Betrachtung erkennen“. Um so schmerzlicher war es dem Blatte, daß gerade dieser Mann mit schlagenden Gründen und feurigem Begeisterung für den Hausabund eintrat. Da Laband die Beistimmung der „zuweilen brutalen Vorherrschaft der Merkantil-agrarischen Koalition“ als die nächste Aufgabe des Bundes bezeichnet hatte, versuchte die „Kreuzzeitung“ diesem daraus einen Strich zu drehen; falls der Hausabund nicht alsbald dagegen Stellung nehme, müsse die Laband'sche Rede als Beweis dafür gelten, daß der Bund nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und kulturellem Gebiet liberale Bestrebungen verfolge; er könne sich nicht wundern, wenn die konservative und Zentrums-Presse „nachdrücklich den Kampf gegen ihn aufnehmen.“

Der Hausabund hat nunmehr der „Kreuzzeitung“ eine Antwort zugehen lassen, worin es u. a. heißt:

„Ihren Ausführungen gegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß zahlreiche, den konservativen Anschauungen nahestehende Männer, ebenso wie solche, welche voll auf dem Boden der konservativen Partei stehen, in unseren Reihen zu finden sind. Daß dies so ist, hat eben die leghin hervorgetretene „brutale Vorherrschaft der Merkantil-agrarischen Koalition“ zuwege gebracht. Wenn von einem konservativen oder konservativen Anschauungen nahestehenden Manne, wie Professor Laband, eine derartige Äußerung getan ist, so kann sie in dem Zusammenhange der politischen Vorgänge der letzten Zeit nicht anders verstanden werden, als daß unbedingt Maßnahmen getroffen werden müssen, welche geeignet sind, Vorkommnisse dieser Art für die Zukunft zu erschweren oder wenn möglich ganz zu verhindern. Mit zwingender Notwendigkeit hat diese Erkenntnis weiten Kreisen aller bürgerlichen Parteien sich aufgedrängt und den Zusammenschluß von Handel, Gewerbe und Industrie in unserem Bunde bewerkstelligt. Die nächste Aufgabe des Hausabundes wird also sein, in seiner Organisation und deren Arbeit das erforderliche und, wie die Ereignisse bewiesen haben, bisher fehlende Gegengewicht zu schaffen und damit Koalitionen, die Handel, Gewerbe und Industrie in ihren Lebensinteressen gefährden, für die Zukunft tunlichst unmöglich zu machen.“

#### Rechtskenntnis der Gerichtsbeamten.

In Hörde hat am 1. Juli ein Polizeikommissar verschiedene unberechtigte Amtshandlungen vorgenommen. Einen bespannten Möbelwagen, der einem Leichenzuge im Wege stand, hat er durch Unbekannte einen ziemlich steilen Abhang hinunterwerfen lassen, dann vom Eigentümer verlangt, daß er den Wagen wieder an Ort und Stelle schaffe, und den Mann, als er sich weigerte, verhaftet. Nach drei Stunden ist derselbe auf Anordnung des Bürgermeisters wieder entlassen worden. Vor der Strafkammer hatte sich der Polizeikommissar wegen widerrechtlicher Festnahme zu verantworten. Nachdem die Beweisnahme den obigen Tatbestand ergeben hatte, beantragte der Anklagevertreter eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht kam zur Freisprechung. In der Urteilsbegründung hieß es, über die Zweckmäßigkeit der vom Angeklagten im Interesse der öffentlichen Sicherheit getroffenen Maßnahmen könne man zweifelhaft sein; es hätte genügt, wenn er die Pferde abgestrichelt und beiseite geführt hätte. Darauf komme es indessen nicht an, es frage sich nur, ob Lütjehann festgenommen werden durfte. Die Beweisnahme habe hierfür keine Anhaltspunkte ergeben, indessen habe das Gericht Bedenken getragen, anzunehmen, daß der Angeklagte willentlich die unberechtigte Festnahme bewirkte. Objektiv war er nicht berechtigt, den Lütjehann zu verhaften. Man könne ja wohl annehmen, daß der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe, als er den Verhafteten über die Zeit hinaus festhielt. Aber

auch in diesem Falle habe das Gericht den Angeklagten den guten Glauben nicht verjagen können, weil er vom Bürgermeister Evers gerufen worden sei und mit diesem über den Vorfall verhandelte. Freisprechungen von Polizeibeamten mit ähnlicher Begründung sind nicht selten. Manche Beamte glauben alles zu dürfen, und eben deshalb müssen sie freigesprochen werden; denn jener allerdings merkwürdige Glaube beweist, daß ihnen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit fehlt. Das alles mag in der Ordnung sein, aber dann sollte endlich damit begonnen werden, die Polizeibeamten über die Grenzen ihrer Befugnisse aufzuklären. Diese Grenzen zu kennen, ist für keinen Staatsbürger bezw. keine Gruppe von Staatsbürgern so nötig wie für die Beamten der Exekutivpolizei.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. In Denkwitz (Sz. Glogau) verstarb der langjährige frühere preussische Parlamentarier, Rittergutsbesitzer August Rager, im Alter von 84 Jahren. Er hat dem Reichstage für den Wahlkreis Glogau 17 Jahre lang als Mitglied der freisinnigen Partei bezw. früher der freisinnigen Vereinigung angehört, ebenso auch dem preussischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Glogau-Lieben.

\* Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser machte gestern vormittag in Bergen einen Spaziergang und folgte dann einer Einladung des Konsuls Mohr zum Frühstück. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Obersten Dicht. Zu der Abendtafel war der Konsul Mohr mit seinen Beamten geladen. Das Wetter ist aufklärend.

\* Die Tabakindustrie und die Tabaksteuer. Das neue Tabaksteuergesetz hat den Tabakarbeiterverband der Untermaingegend am Donnerstag in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Frankfurt a. M. beschäftigt. Über die Frage, wie sich der Übergang in die neuen Verhältnisse in bezug auf die beschäftigten Arbeiter in schonender Weise für diese vollziehen lasse, gab es eine längere Aussprache, welche zu folgender Beschlusfassung führte: „Die Mitgliederversammlung des Tabakarbeiterverbandes der Untermaingegend erwartet von dem infolge der Mehrbelastung des Tabaks zweifellos eintretenden Rückgang im Verbrauch und wegen der Unmöglichkeit, neue Sorten, welche infolge der Steuererhöhung eingeführt werden müssen, wegen der Unsicherheit ihrer Güte auf Lager arbeiten zu lassen, demnach beträchtliche Minderherstellung in der Zigarren-Industrie. Sie richtet an alle Kollegen die dringende Bitte, dabei von Arbeiter-Entlassungen im gemeinsamen Interesse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zurückzuführen, vielmehr zu versuchen, den seitherigen Arbeiterbestand der Betriebe durch Verkürzung der Arbeitszeit aufrecht zu erhalten. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die Arbeiter für die „wegen Einschränkung des Betriebes“ für sie eintretenden Lohnausfälle alsbald in Gemäßheit von Artikel III des Gesetzes wegen Abänderung des Tabaksteuergesetzes entschädigt werden.“ Auch die Frage der durch die Steuererhöhung erforderlich werdenden Preisverschiebungen führte zu eingehenden Erörterungen, welche folgende Beschlusfassung zum Ergebnis hatten: „Die Mitgliederversammlung des Tabakarbeiterverbandes der Untermaingegend vom 28. Juli tritt dem Beschlusse des Deutschen Tabak-Vereins vom 15. Juli 1909 bei und hält es für unumgänglich nötig, daß der Einführung des 40prozentigen Verzollzuschlags entsprechend die Preise für Zigarren unter Beibehaltung der seitherigen Qualitäten erhöht werden. Sie bezeichnet es als unumgänglich, diese Preisausschläge zahlenmäßig einheitlich festzusetzen, da die dafür maßgebenden Verhältnisse bei den einzelnen Herstellern nach Material und Form sehr verschieden liegen, und sie kann deshalb auch die in der Hauptversammlung des Deutschen Tabak-Vereins von einem Redner genannten Prozentzahlen für die Verteuerung der einzelnen Preislagen nicht als in allen Fällen ausreichend anerkennen. Die Versammlung hält es für erforderlich, daß die Preissteigerung

ausländischer Universitäten und Städte.

Aus Anlaß des Jubiläums wurde dem Rector magnifico, Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Binding, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Leipzig verliehen. Die Stadt Leipzig stiftete für die Universität ein Kapital von 100 000 M., dessen Zinsen zur Errichtung von Freistiften für reichsdeutsche Studenten verwendet werden sollen.

\* Einen Besuch bei Konrad Ferdinand Meyer schildert Dr. Hans Bium in der „Deutschen Revue“. Wir entnehmen dem Aufsatz eine kleine Geschichte, die den Gegensatz des Dichters zu seinem Landsmann Gottfried Keller, was ihre Gesellschaftsformen anbetraf, köstlich beleuchtet: Keller wie Meyer hielten streng darauf, daß nur zuvor angemeldete und als willkommen bezeichnete Besucher vorgelassen wurden. Kurz vor meinem Besuche in Alsbach hatte Meyer nun die Bitte eines bekannten Berliner Schriftstellers erhört, die Bekanntschaft des Dichters machen zu dürfen. Statt des erwarteten einen Herrn aber traten deren zwei an, denn der Berliner hatte dreist gleich einen Freund nach Alsbach mitgenommen. Meyers Anblick verheißte die Überraschung beim Anblick der zwei nicht, und der angemeldete Berliner stammelte nun ängstlich: „Sie entschuldigen doch, Herr Doktor, daß ich meinen Freund N. mitgebracht habe?“ — „Diese Frage ist erledigt, seitdem Sie meine Schwelle überschritten haben“, entgegnete Meyer mit vornehmer Güte und wies den Besucher ohne an. Am Schluß der Unterhaltung aber rief der Berliner, von schwerer Sorge befreit aufatmend, beim Abschied: „Ach, Herr Doktor, ich muß Ihnen so sehr danken, daß Sie uns beide so liebenswürdig empfangen haben. Bei Gottfried Keller ist es uns viel böser ergangen, denn als ich diesem heute untermit meinem Freund zuführen wollte, schrie er mich an: „We, we, Ihr seid e Lugner!“ (Hinaus, hinaus, Ihr seid ein Lügner!)

\* Das Vermögen der Rothschilds. Auf nicht weniger als 400 Millionen Pfund Sterling oder acht Milliarden Mark schätzt neuerdings ein angeblich Eingeweihter in Kassel das gegenwärtige Gesamtvermögen der Roths-

childs, d. h. die Privatvermögen der Mitglieder der Wiener, der Londoner, der Frankfurter und der Pariser Linien und die Firmenvermögen der Firmen: „S. M. v. Rothschild“ in Wien, „R. M. Rothschild und Söhne“ in London und „Gebrüder Rothschild“ in Paris zusammen. Die Stammsfirma „R. M. v. Rothschild und Söhne“ in Frankfurt a. M. ist bekanntlich vor einigen Jahren nach dem Tode des Fürsten Wilhelm Karl (25. Januar 1901) aufgelöst worden, obgleich die Witwe, Freiin Mathilde, geborene Freiin v. Rothschild, noch in Frankfurt a. M. lebt, ebenso wie der Fürst Maximilian v. Goldschmidt-Rothschild, der Witwer der Freiin Minna v. Rothschild aus der Frankfurter Linie. Von diesem Riesenvermögen fällt der Löwenanteil auf die Londoner Rothschilds, deren Oberhaupt seit 1847 die Würde eines Barons besitzt und seit 1885 in der Person von Nathaniel Meyer (Freiherr von) Rothschild als „Baron“ (Lord) Rothschild einen erblichen Sitz im englischen Oberhause innehat. Die Summe von zwei Milliarden Pfund entfällt auf die Pariser Linie, alles in allem, die Hälfte dieser Summe allein auf das Oberhaupt dieser Linie, während die Wiener Linie sich mit einem Gesamtvermögen von nur 400 Millionen Mark durchsetzen muß, wobei allerdings das Vermögen der Wiener Firma nicht mit eingerechnet ist. Als die Frankfurter Firma aufgelöst wurde, ist leider auch das dortige Archiv des Hauses der Vernichtung übergeben worden, was für die Wissenschaft ein unersehbarer Verlust ist, denn gerade das Studium des alten Archivs aus der ersten Zeit bis zum Tode des Begründers des Hauses, des sogenannten Mayer Anselm Rothschild, gestorben 1812, oder des zweiten Chefs des Frankfurter Hauses: Anselm Meyer, gestorben 1855, wäre vom größten Interesse gewesen. Der Name „Rothschild“ rührt von dem Stammhause „Zum roten Schild“ in Frankfurt a. M. her, das, sorgfältig restauriert und instand gehalten, eine Sehenswürdigkeit des jenseitigen Stadtteils der alten Reichstadt bildet, in dem sich das im übrigen niedergelegte „Ghetto“ befand.

#### Theater und Literatur.

Im Residenz-Theater (Ensemble Paul Linseman - Berlin) demonstrierte Alex. Bisson in seinem drei-

aktigen Schwanke „Der selbige Leupinel“ gestern wieder einmal in dem bekannten Durchelander amüsanten Triks und Verwicklungen die alte Schwankweisheit: was der Mensch „um das höchste Liebe“ sich alles gefallen lassen muß. Das nicht gerade zahlreich anwesende Publikum quittierte für die oftmals laute Heiterkeit auslösenden Szenen nach jedem Akt mit lebhaftem Beifall, der wohl zum Teil Herrn Walter Biende als Rentier Duperon galt.

#### Wissenschaft und Technik.

Der frühere Reichskommissar Karl Peters ist in Begleitung des englischen Bergingenieurs Hamilton zur Bearbeitung der vier deutschen Ophirgruben im Nordatal und zu Aufschlichtungsarbeiten nach Portugiesisch-Ostafrika abgereist. Peters besucht später Ostafrika, wo er vor 25 Jahren die deutsche Flagge hieß. Er wird wahrscheinlich der Entdeckung seines Denkmals beizuhören.

Man meldet aus Gießen: Die Universität W. d. a. p. hat das von mehreren Hochschulen beanstandete Verfahren, den von ihr zum Austausch versandten Druckschriften Bestätigungsformulare in ungarischer, französischer und englischer, nicht aber in deutscher Sprache beizulegen (worauf, wie wir seinerzeit gemeldet haben, die Universität Gießen den Austausch ablehnte), in befriedigender Weise aufgeklärt, so daß dem Austausch der Universitätschriften in Zukunft nichts mehr im Wege steht.

Leutnant Shackleton, der kühne Polarforscher, der bekanntlich den magnetischen Südpol entdeckt und bis zu der höchsten, bisher von Menschen erreichten Breite vorgebrungen ist (nur etwas über 100 Kilometer vom geographischen Südpol entfernt), wird über die Ergebnisse und Resultate seiner Forschungsreise in Vorträgen Bericht erstatten, die er im Januar n. J. in deutschen und österreichischen Großstädten halten wird. Diese Vorträge werden öffentliche sein, in deutscher Sprache stattfinden (die Shackleton fliegend spricht) und durch Lichtbilder erläutert werden. Außer den öffentlichen Vorträgen wird Leutnant Shackleton nur noch je einen für die Geographischen Gesellschaften in Berlin und Wien halten.

abenthälben bis zur völligen Abwälzung der Mehrbelastung geht und sie richtet an alle Kollegen im Deutschen Tabak-Gewerbe die dringende Bitte, die durch die Steuererhöhung bedingten Preisverschiebungen der Rundschaft gegenüber in diesem Sinne zur Durchführung zu bringen. Sie spricht zur Rundschaft die Erwartung aus, daß sie im Interesse einer Gesunderhaltung des gesamten Tabakgewerbes, ohne welche auch der Zigarrenhandel nicht gedeihen kann, diese Bestrebungen der Herrsteller unterstützt."

\* Zur Reichstagsersatzwahl in der Pfalz. Wie der „Nöln. Btg.“ aus Reußhadt a. d. S. gemeldet wird, hat die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte beschlossen, bei der Reichstagsersatzwahl für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien einzutreten.

\* Die Verhaftung des Reichsdeutschen Hauer in Maracaibo. Die deutsche Regierung hat noch keine amtliche Nachricht von der gemeldeten Verhaftung des deutschen Staatsbürgers Theodor Hauer in Maracaibo erhalten. Tatsache aber ist, daß die venezolanische Regierung erklärt hat, sie sei im Besitz von Beweisen, daß Hauer zugunsten des Ex-präsidenten Castro in Venezuela politische Wählerereien getrieben hat.

**Heer und Flotte.**

Die Teilnahme des „Groß 2“ am Kaisermandver. Es bestätigt sich, daß das Militärflugzeug „Groß 2“ an den diesjährigen Kaisermandver in Württemberg teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch die zerlegbare Halle Verwendung finden, die sich augenblicklich bei den Verkehrstruppen befindet. Während der Kaisermandver wird das Luftschiff in Hall (Württemberg) stationiert werden.

Türkische Offiziere im deutschen Heere. Eine Abordnung von 26 türkischen Offizieren, die zu militärischen Studien in verschiedene deutsche Regimenter eingeteilt werden sollen, ist gestern aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen.

**Ausland.**

**Italien**

**Italien gegen Österreich.**

Aus Rom wird telegraphiert, daß die italienische Regierung pläne, die Grenzbesichtigungen gegen Österreich-Ungarn zu verstärken und neue Wege durch die Alpen zu legen, die vorwiegend strategische Bedeutung haben und dem Transport dienen sollen. Zu diesem Zweck wird ein außerordentlicher Kredit verlanat, der in abeimer Sitzung beschlossen werden soll

**Frankreich.**

Richon hat den General Romart angewiesen, die Marokkaner, die sich gegenwärtig zur Einbringung der Ernte in Algerien aufhalten, daran zu hindern, in bewaffneten Banden auf das Nachbargebiet von Melilla einzutreten.

**England.**

**Die Invasionsfrage im Unterhaus.**

Bei der Diskussion über die vom Reichsverteidigungskomitee gemachten Vorschläge erwähnte Premierminister Asquith die verschiedenen Gegenstände, die zum Bereiche des Komitees gehören, wie z. B. die Luftschiffahrt und ihre zukünftige Entwicklung. Ebenso prüfte das Komitee die Frage einer Invasion. Seit Valfours Erklärungen im Jahre 1905 seien in der strategischen Lage Europas und in der Welt große Veränderungen eingetreten. Lord Roberts habe zweifellos aus diesem Grunde und aus anderen Gründen eine neuerliche Prüfung des Problems wegen dieser neuen Tatsachen und Änderungen verlangt. Seit 1905 bestesbe ein Subkomitee, das 1907 und 1908 mit großer Sorgfalt alle Änderungen in der strategischen Lage und in den Möglichkeiten einer Invasion geprüft. Das Komitee habe denen, die eine Invasion fürchteten, die denkbar günstigsten Bedingungen zugestimmt, nämlich die Möglichkeit, daß das Land von regulären Truppen entblößt und daß ein Angriff unerwartet und seitens einer Macht erfolge, die mit Großbritannien in normalen diplomatischen Beziehungen stehe. Das Komitee ist einstimmig zu dem Schlusse gelangt, daß, so lange die britische Vorherrschaft zur See in angemessener Weise gesichert ist, auf dem Wege, wie Roberts ihn gezeichnet habe, die Invasion eine durchaus unmögliche Operation sei. (Beifall.) Wenn wir andererseits unsere Vorherrschaft zur See verlieren würden, dann wäre, wie stark auch immer unsere heimischen Streitkräfte sein würden, ohne daß eine Invasion nötig wäre, die Unterjochung unseres Landes unvermeidlich. Es ist daher die Aufgabe der Admiralität, die Überlegenheit zur See in solchem Grade aufrecht zu erhalten, daß wir die Vorherrschaft nicht verlieren können. Der zweite Vorschlag des Komitees war, daß wir in der Heimat eine Verteidigungsarmee besitzen müssen. Ihrer Stärke und Verfassung nach genügend, Streifzüge oder vereinzelte Expeditionen zurückzuweisen und den Feind, der eine Invasion ins Auge faßt, zu zwingen, mit einer so bedeutenden Macht auszurücken, daß er unserer Flotte nicht entgegen könnte. Die Admiralität ist der Ansicht, daß schon eine viel geringere Truppenmacht als 70 000 Mann der Flotte nicht mehr entgegen könnte; aber um den Grad der Sicherheit zu erhöhen, müßten wir eine heimatische Verteidigungsarmee haben, die instande ist, einem Heer von 70 000 Mann zu begegnen. Wenn den Erfordernissen von Heer und Marine Genüge getan wird, ist das Komitee nach gründlicher Untersuchung der Ansicht, daß das Land vor einer Invasion sicher ist.

**Belgien.**

Die Kammer verwarf in ihrer gestrigen Sitzung mit 75 gegen 48 Stimmen die vom Senat beschlossenen Änderungen an dem Gesetz, betreffend den Normalarbeits-tag für Grubenarbeiter. Das Gesetz geht nunmehr wiederum an den Senat zurück.

**Spanien.**

**Spanien vor der Revolution.**

Die Revolutionsbewegung in Spanien, welche in Barcelona zum Ausbruch gekommen ist, hat sich rasch auf ganz Katalonien ausgedehnt und auch bereits auf andere Provinzen übergegriffen. Republikaner und Karlisten geben Hand in Hand, und König Alfons wird um seinen Thron

ernsthaft zu kämpfen haben. Noch stehen ja Militär und Gendarmen zu ihm, aber bei der Charakteranlage der leicht entzündlichen Spanier kann schon morgen bei einem etwaigen ersten Erfolg der Revolutionäre ein Umschlag der allgemeinen Stimmung zu ihren Gunsten erfolgen. Solch ein Erfolg ist gar nicht so von der Hand zu weisen, denn Spaniens Militär wird meistens in Afrika gebraucht und kann daher im Mutterlande nicht zur Verwendung kommen. Außerdem ist das Militär auch nicht gerade zuverlässig, wenigstens scheinen die Verluste an Offizieren vor dem Feinde zu beweisen, daß der Soldat seine Person nicht allzu sehr exponiert. Über die Lage in Spanien selbst ist zu bemerken, daß in ganz Katalonien der Aufstand herrscht. Es werden Barrikaden errichtet, Klöster und Kirchen in Brand gesteckt, Telegraphenbrüche durchschnitten und Eisenbahnzüge aufgehalten. Jeder Verkehr mit Katalonien ist abgebrochen. In San Martin, San Pedro, San Andres, Pueblo, Nueva Gracia, Hostesfranca, Sabadell, Tarasa und anderen Ortschaften sind die Ausführer bisher Herren der Lage. Wenn die Regierung nicht schleunigst für entsprechende Maßnahmen sorgt, dürfte sie schweren Verwicklungen gegenüberstehen.

Naturngemäß richtet sich die Wut der durch den Krieg in Marokko plötzlich kritisch gewordenen Bevölkerung nicht nur gegen die Kriegspartei sondern auch gegen die mehr oder weniger mit ihr verquidete Geistlichkeit, und man sieht plötzlich einmal wieder klar, wie sehr Spanien durch die Kirchenherrschaft, die blutsaugerisch an der Nation hängt, zum Niedergang gebracht wurde. Der Spanier ist religiös, aber das hindert ihn nicht, im gegebenen Moment mit der Möncherei und der übrigen Geistlichkeit gründlich aufzuräumen, und sollte die Revolution zum Siege kommen, dann ist es vielleicht auch, wie in Frankreich, mit dem Wohlleben und der Herrschaft der Geistlichkeit endlich vorbei.

Aus Madrid läuft folgende Meldung ein: Die Lage in Spanien erscheint unentwirrbar. Die Regierung hat die Zustände in Barcelona als sehr ernst anerkannt. Gerüchte außerordentlich schwerwiegenden Inhalts rufen, da zuverlässige Nachrichten nicht zu erhalten sind, große Befürchtungen hervor. Gestern wurde davon gesprochen, daß in Barcelona eine provisorische Regierung proklamiert worden sei. Der Ursprung der Bewegung liegt in einem Gegensatz der öffentlichen Meinung zu der gegenwärtigen Regierung. Die Revolutionäre haben sich die schwierige äußere Lage zum Hebel gemacht und plötzlich eine allgemeine Revolte unter der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Die Bewegung in Barcelona erscheint demnach weder antipatriotischen noch separatistischen Charakters zu sein. Ein aus Barcelona eingetroffener Brief besagt, daß dort fünf Klöster und mehrere Häuser in Brand gesteckt worden sind. Die Artillerie fährt fort, auf die Barrikaden der Aufständischen zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend; 30 zählte man allein an der Barrikade auf der Calle del Pino. Der Frühsehnezzug von Portbou nach Barcelona mußte bei Lansa anhalten, da die neuen Brücken mit Dynamit in die Luft gesprengt waren.

Im Ministerrate erörterte Maura, er habe über die Lage in Barcelona, die sich etwas gebessert habe, die beste Meinung. Die zur Verstärkung entsandten Truppen würden es dem Generalkapitän ermöglichen, den Unruhen Einhalt zu tun.

In Parisier politischen Kreisen wird die Revolution in Katalonien nicht einzig und allein auf die Vorgänge bei Melilla zurückgeführt, die nur den äußeren Vorwand gaben, sondern auf das gänzlich korrupte Verwaltungswesen, das allmählich das nationale Empfinden erstickte. In diesem Sinne äußert sich auch der „Temps“, der durchgreifende Mittel zur Gesundung des sozialen Körpers für notwendig hält.

wh. Gerbäre, 30. Juli. Wie aus Granvillers gemeldet wird, wurden dort zwei Klöster in Brand gesteckt. In Casa dela selwa wurden die Gendarmen von der Bevölkerung entwaffnet, gefangen genommen und eingesperrt. Die Reservisten aus den Jahrgängen 1906, 1907 und 1908 wurden einberufen, aber keiner meldete sich in der Kaseme.

**Kundgebungen gegen den König.**

Aus Madrid wird gemeldet: Eine Volksmenge, der sich Soldaten angeschlossen hatten, veranstaltete lärmende Kundgebungen von dem königlichen Schloß. Man rief: „Nieder mit dem König!“ Die Gendarmen bringen immer beunruhigendere Nachrichten.

**Spaniens finanzielle Lage.**

Einem Vertreter des „Imparcial“ gegenüber erklärte der Finanzminister, die finanzielle Lage Spaniens sei ausgezeichnet. Der Schatz verfüge nach Zahlung der Coupons noch über mehr als 90 Millionen Pesetas, davon 68 Millionen in Gold. Nach seiner Überzeugung würde der Krieg kein Defizit verursachen und es würde nicht nötig sein, auf außerordentliche Steuern zurückzugreifen; auch sei er gegen eine Steuererhöhung.

Sechs spanische Jägerbataillone aus Algeciras und den benachbarten Städten wurden gestern auf vier Ozeandampfern nach Melilla eingeschifft.

**Marokko.**

**Die Lage in Melilla.**

Aus Melilla wird vom 28. Juli gemeldet: Seit dem Kampf vom 27. Juli ist die Eisenbahn abgebrochen und damit die Versorgung der spanischen Vorkosten mit Munition und Lebensmitteln unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden wahrscheinlich ausgegeben werden müssen. Die Lage in Melilla ist ernst; man kämpft unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos sind ein Oberst, zwei Oberleutnants, ein Major, fünf Hauptleute, viele Subalternoffiziere und etwa 1000 Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Offiziere befinden, beträgt 1500 bis 2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt. Ein Gerücht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet seien.

Nachrichten aus Melilla zeigen Marina in einer außerordentlich kritischen Lage. Der General soll 75 000 Mann Verstärkungen erbeten haben. Die Soldaten sind demoralisiert und vollständig von Kräften. Die Eingeborenen sind von ihren Erfolgen wie berauscht. Sie reißen die Posten

der Vorhut an und drohen, bis an die Tore der Stadt vorzurücken. Die Einwohner der außerhalb der Mauern gelegenen Vorstädte fliehen nach Melilla. Der Feldzug zeigt, daß die Organisation der Armee mangelhaft ist.

**Türkei.**

**Die Kretafrage in der türkischen Kammer.**

In der Kammer kam es gestern zu einer patriotischen Kundgebung wegen Kreta. Die Sitzung wurde mit der Verlesung von Telegrammen eröffnet, welche in sehr großer Zahl aus allen Teilen der Türkei eingelaufen waren. In den Depeschen wird die Veranlassung von Versammlungen angekündigt und erklärt, daß alle Ottomanen bereit seien, ihr Blut für die Verteidigung der Rechte der Ottomanen auf Kreta zu vergießen. Mehrere türkische, albanische und arabische Deputierten hielten unter lebhaftem Beifall begeisterte Reden, in welchen sie der Regierung Unmäßigkeit vorwarfen und sie aufforderten, energisch vorzugehen. Sie erklärten, daß alle zum Kampf bereit seien, um die griechische Flagge auf Kreta zu zerreißen und die Regierung zu vernichten, welche diese Flagge auf Kreta gehißt habe. An der Debatte beteiligten sich auch ein armenischer und ein bulgarischer Deputierter sowie der Grieche Arzu, der die Regierung aufforderte, diese Frage in einer den Interessen der Ottomanen entsprechenden Weise zu lösen. Der Präsident erklärte: Er werde dem Kabinett von den Gestimmungen der Kammer Mitteilung machen. Wie er wisse, sei die Regierung bemüht, die Interessen des Vaterlandes zu wahren; man müsse ihr darin freie Hand lassen.

Die Pforte beauftragte ihre Botschafter, den Kabinetten der Kreta-Schutzmächte mitzuteilen, daß, wenn in Kreta die griechische Flagge gehißt werden sollte, die Türken energischer vorgehen und die Fahne selbst herunterholen würden.

**Versien.**

Die ersten Hinrichtungen von Reaktionären fanden bei Sonnenuntergang in Teheran statt. Mehrere Hauptreaktionäre, lauter reiche Persönlichkeiten, wurden gestern nachmittags im Kriegsgericht eingeliefert und sehen ihrer Aburteilung entgegen. Es bestätigt sich, daß Nachhoff Teheran endgültig verlassen wird.

**Absessinen.**

Nach Meldungen aus Djibouti ist Menelik durch einen Schlaganfall am Sprechen verhindert. Er erteilt jedoch Audienzen. Die Ärzte befürchten eine Wasseransammlung. Allgemein herrscht die Besorgnis, daß der Tod Meneliks das reformatorische Werk des Kaisers lahmlegen werde.

**Vereinigte Staaten.**

Der Präsident teilte dem Konferenzkomitee für die Tarifbill mit, er halte gegenüber den Beschlüssen des Komitees an den vom Senate aufgestellten niedrigen Zollsätzen für Handschuhe und Wirtwaren fest.

**China.**

Die Vertreter der deutschen, englischen und französischen Finanzgruppen in Peking, die über die Eisenbahnleihe unterhandeln, haben eine Erklärung veröffentlicht, in der die drei an der Anleihe beteiligten Banken die unrichtige Darstellung über das Verhalten der Deutsch-asiatischen Bank zurückweisen.

**Luftschiffe und Aeroplane.**

**Neue Flugversuche über den Kanal.**

wh. Dover, 30. Juli. Der amerikanische Aviatiker Santos Dumont und der russische Aviatiker Boloff sind mit Aeroplanen nach Calais, um den Flug über den Kanal zu versuchen.

**Im Flugapparat über den Oeresund.**

Der dänische Aviatiker Elshammer beabsichtigt schon lange, mit seinem Apparat den Oeresund von Kopenhagen bis Almad zu überfliegen. Im Beginn des Frühjahrs ließ er sich für seine Maschine einen neuen sechs-Zylinder-Motor mit 24 Pferdekraften konstruieren, aber zu dem Steuerapparat seines Aeroplans hatte er nicht unbedingtes Vertrauen. Nun aber, nach Blériots Triumph, ist auch dieses Bedenken geschwunden. Das Steuer des Franzosen ist nämlich, wie wir im „Tag“ lesen, nach Elshammers Anraten konstruiert, der Blériot sein eigenes Modell bereitwillig überlassen hatte, und gerade das tadellos funktionierende Steuer sicherte dem französischen Aviatiker den Erfolg. Elshammer denkt nun gegen Ende September zu seinem Oeresundflug bereit zu sein.

Dresdener Studenten beim Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin hatte dieser Tage die Studentenschaft der Technischen Hochschule von Dresden, die ihn als erste der Hochschulen zum Ehren doktor gemacht hat, zur Beschäftigung des „Zeppelin 2“ und der neuen Einrichtungen eingeladen. Gestern nachmittags trafen nun, wie der „Schwab. Merkur“ berichtet, 40 Studenten aus Dresden in Friedrichshafen ein, mit denen sich der Graf nach Manzell begab, um ihnen das Flugschiff zu zeigen. Es schlossen sich ihnen 60 Reserveoffiziere von Freiburg an, die gestern vormittag unter Führung von Direktor Cosmann das neue Gelände besichtigt hatten. Vorausschicklich wird heute eine Höhenfahrt gemacht. Auf der Fahrt nach Frankfurt a. M. wird Direktor Cosmann der einzige Passagier sein. Graf Zeppelin übernimmt, wie bereits gemeldet, selbst die Führung. Die Mannschaft ist die alte; Militär geht nicht mit.

C. Ein Ehrenbild für Blériot. Aus Paris wird berichtet: Eine ungewöhnliche Ehre hat die französische Regierung Blériot zugesandt: Der Unterstaatssekretär der schönen Künste Dujardin-Beaumez hat bereits den Auftrag für ein großes Gemälde gegeben, das bestimmt ist, den denkwürdigen Flug Blériots über den Kanal zu verherrlichen. Auf dem Bilde wird die Anflugszene bei Dover dargestellt, der Augenblick, in dem der Flugtechniker seinen Landsmann Fontaine umarmt, der ihn mit der französischen Flagge erwartete. Das Gemälde wird von dem Maler Ethenot geschaffen, der durch einen Zufall am gleichen Tage wie Blériot mit dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 30. Juli.

Schaumweinsteuer.

Nach der vom Bundesrat unter dem 24. Juli 1909 erlassenen Schaumweinsteuerordnung hat jeder, der am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, diesen spätestens am 5. August 1909 bei der Steuerbehörde seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Zahl und Größe der Umschließungen und des Aufbewahrungsortes zur Nachversteuerung anzumelden. Schaumwein, der sich am 1. August 1909 unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist. Einer Anmeldung bedarf es nicht für den der Nachversteuerung nicht unterliegenden: a) Schaumwein aus Fruchtwein; b) Schaumwein aus Traubenwein, der sich außerhalb der Erzeugnisstätte oder einer Zollniederlage unversteuert oder unverzollt unter amtlicher Überwachung befindet; c) Schaumwein aus Traubenwein im Besitz von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken betreiben, sofern seine Gesamtmenge nicht mehr als zehn ganze Flaschen oder eine entsprechende Menge kleinerer oder größerer Flaschen beträgt. Befindet sich jedoch im Besitz eines Eigentümers mehr Schaumwein als zehn ganze Flaschen oder eine entsprechende Menge kleinerer oder größerer Flaschen, so ist der gesamte Vorrat nachzuversteuern. Konsumvereine, Kaffee-, Logen und ähnliche Vereinigungen gehören nicht zu den von der Nachsteuer und der Anmeldungspflicht befreiten Eigentümern. Mehrere Eigentümer, die Schaumwein gemeinsam aufbewahren, werden hinsichtlich der Verpflichtung zur Entrichtung der Nachsteuer für den gemeinsamen aufbewahrten Schaumwein als ein Eigentümer angesehen. Zur Nachsteueranmeldung sind Bordrude zu benutzen, welche von der Hebestelle für Wiesbaden das Hauptzollamt in der Rheinbahnstraße 6) unentgeltlich geliefert werden. Die Anmeldungspflichtigen haben den mit der Nachprüfung beauftragten Beamten die Hilfsdienste zu leisten oder leisten zu lassen, die nötig sind, um die amtlichen Feststellungen vorzunehmen. Die bis zum Zeitpunkt der Nachprüfung erfolgten Veränderungen des angemeldeten Vorrats durch Zu- und Abgang sind den Beamten, bevor sie mit der Nachprüfung beginnen, mitzuteilen, und auf Erfordern näher nachzuweisen. Krankenhäuser und Sanatorien sind den Konsumvereinen, Kaffee-, Logen und ähnlichen Vereinigungen gleichzustellen. Sie haben also sämtlichen in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen Schaumwein zur Anmeldung zu bringen.

Ferienwanderungen.

Eiserne Hand - Altenstein - Bahn - Born - Weidenstadt.

Abfahrtszeiten „Tagblatt“-Fahrplan 7. Wir gehen auf dem Herzogsweg, bis links ein Weg abzweigt zum Altenstein, Bezugszeichen „Roter Strich“. Der Altenstein liegt rechts dieser Schneise einige Minuten tiefer im Wald. Ein hoher, wichtiger Felsblock, dem schlank Tannen Gesellschaft leisten. Von hier zurück zur Schneise und abwärts nach Hahn. Hier jenseits der Bahn beim Gasthaus „Sonne“ weiter, auf einer Brücke über die Nar und in wenig Minuten aus dem Ort. Die roten Striche geleiten uns aufwärts auf der Eisenstraße, neben dessen Hohlweg ein schmaler Fußpfad auf der Höhe herläuft. Wir wollen nicht veräumen, öfters uns umzuschauen, denn fast mit jedem Schritt fahrt unser Auge neue herrliche Bilder. Langsam entschwindet unter uns Hahn. Weidenstadt mit seinen Kirchen grüßt zu uns herüber und die Eiserne Hand wehrt unseren Blick nach Süden. All diese Bilder vereinen sich uns von der Höhe des Diehling, 427 Meter. Weiter reiten wir, erst am Waldrand vorbei, wobei sich uns rechts Hardt und Hopfenstein mit 431 und 486 Meter Höhe als recht beachtenswerte Berge vorstellen und versprechen uns ihre kalten Gipfel weite Fernsicht. Doch da der Aufstieg sonnig und schattenlos, wollen wir die geschorenen Gefellen entschoren lassen. Bald küßt uns auch der Wald ein und deubt uns für kurze aller Aussicht. Doch gefallsüchtig, wie eine sich schönwühlende Dame, gönnt hier und da er uns einen flüchtigen Blick, bald zum stolzen Feldberg, bald hinab zu dem beschidenen Wingsbach, das drunten einsam im Tal liegt. Verschlen wir den Begleiter, der links ab nach Born uns leitet, so treffen wir auf die Begezeiten „Schwarze Raute“, die uns Born zuführen. Doch kurz ehe wir nach Born gelangen, kreuzt wieder eine Wegemarke — siehe Begezeiten durch den westlichen Zaun, aufgezoogen 1 M. 25 Pf. — unseren Pfad, es sind gelbe Punkte, und da sie uns eine hübsche Aussicht versprechen und dies Versprechen recht bald einlösen, vertrauen wir uns ihnen linksab auch sorglos an. Nach insgesamt 3/4 stündiger Wanderung erreichen wir Weidenstadt, sofern wir nicht mit Erdbeerjuchen unsere Wegstunden mehrten. Die Entfernungen sind Eiserne Hand, Altenstein, Hahn 45 Minuten, Hahn, Eisenstraße bis Bezugszeichen „Schwarze Raute“ 50 Minuten, bis Bezugszeichen „Gelber Punkt“ 40 Minuten, bis Weidenstadt 1 Stunde. Rückfahrt von Weidenstadt siehe „Tagblatt“-Fahrplan 7. K. R. Sch.

— Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant a. D. v. Berger aus Göttingen im „Hotel Rineke“, Generaloberarzt Dr. Eichbaum aus Cassel im „Hotel National“.

— Gerichts-Personalien. Dem Amtsgerichts-Assistenten Praedel beim hiesigen Amtsgericht ist der Titel Gerichtsschreiber, den Kommissionssekretären Siska beim hiesigen Landgericht und Conig beim hiesigen Amtsgericht der Titel Sanzsekretär beigelegt worden.

— Zum 70. Geburtstag des Herrn J. Chr. Glücklich wurde demselben gestern abend seitens des „Sängerkorps des Turnvereins“ ein Ständchen gebracht. Nachdem das erste Lied verklungen, nahm das Vorstandsmittglied Herr Streich das Wort, um dem Gefeierten namens des „Turnvereins“, dessen langjähriges Mitglied derselbe ist, die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und ihm gleichzeitig unter Überreichung eines prachtvollen Blumenarrangements die Mitteilung zu machen, daß der Vorstand des „Turnvereins“ einstimmig beschlossen habe, ihn zu

seinem Ehrenmitglied zu ernennen. In herzlichem Worten dankte der Jubilar für die ihn hoch erfreuende Ehrung, worauf noch Herr Seibel namens der „Merkel“ des „Turnvereins“ deren Ehrenobermerkel die Gratulation derselben aussprach. Bei vorzüglicher Bewirtung seitens des Jubilars blieb man noch längere Zeit mit ihm in dessen Wohnung vereint. — An der Ovation beteiligten sich noch das Männerquartett „Sängerkunst“, der „Wiesbadener Männerklub“, dessen Ehrenmitglied Herr Glücklich ist, der „Kaufmännische Verein“, eine Deputation aus Dresden und der Körnerverein „Rathalla“ (dieser mit Fackeln und einer Musikkapelle). Bei letztgenanntem Verein ist der Jubilar Ehrenpräsident. Die Gesangsvereine trugen Lieder vor und die Musikkapelle spielte fünf Nummern. Von nah und fern liefen zahlreiche schriftliche und telegraphische Gratulationen ein.

— Aus der Ausstellung. Das gestrige Konzertprogramm der Ausstellung hatte eine künstlerische Bereicherung insofern erfahren, als die 15jährige Pison-Virtuosin Erna Finkle auftrat. Die junge Künstlerin, die bereits vor annähernd fünf Jahren in Steintin, ihrer Vaterstadt, allgemeines Aufsehen erregt, studiert gegenwärtig an der Berliner Hochschule für Musik; sie befindet sich auf einer Konzertreise, und die Ausstellungsleitung hat nicht veräuht, die junge Dame für einige Konzerte zu gewinnen, um die Besucher der Ausstellung mit ihrer Kunst bekannt zu machen. Der gestrige Abend war für die Künstlerin ein voller Erfolg. Man lernte in ihr eine ausgezeichnete Violinistin mit vollen sauberen Ton kennen, die allen Schwierigkeiten ihres Instrumentes vollauf gewachsen ist. Das Publikum kargte nicht mit seinem Beifall und hätte zu gerne einige Zugaben erzwungen. — In „Oberbayern“ war gestern wieder mal ein Rheinfest. Man muß es dem Vri. Herrn Seidler, lassen, daß er festliche Veranstaltungen dieser Art wirtungsvoll und geschickt zu inszenieren versteht und sein Lokal dem Charakter des Festes entsprechend herzurichten weiß, wiewohl die oberbayerische Gebirgslandschaft recht fremdartig in das rheinische Volkstreiben hineinschauf. Es war gestern wieder eine lustige Geg. und der große Raum von Heiterkeit und Frohsinn erfüllt. Die Hauskapellen, Bonner und Sohn, der gescherte Maxl, taten ihr Bestes, das unübersehbare Publikum zu unterhalten, und auf dem Tanzboden wurde bis in die späte Nachtstunde das Tanzbein geschwenkt. Als die Festlichkeit dann im Hauptraum offiziell ihr Ende nahm, verzogen sich sechshaste Nachschwärmer in die Bar, wo sie bei gutgefühlem Sekt dem Morgen vergnüglich entgegenzehrten. — In der nächsten Woche sieht dem Publikum eine Überraschung bevor. Die Ausstellungsleitung will der „Fla“ Konkurrenz machen. Sie hat sich mit einer bekannten Lustschifferin in Verbindung gesetzt, die von hier aus einen Freiballon aufstieg unternehmen soll. In der Zeit der Luftschiffahrtsbegeisterung wird dieses Vorhaben sicher auf großes Interesse stoßen. Hoffentlich macht das Wetter keinen Strich durch die Rechnung.

— In dem Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin für das Jahr 1908 heißt es auf Seite 8: „Die Zahlen der Krankheitsursachen lassen ersehen, welsch bedeutende Rolle die bekamten Volksleiden für die Krankenkassen spielen. Wenn dabei der Alkoholismus eine verhältnismäßig geringfügige Rolle spielt, so müssen wir immer wieder darauf verweisen, daß es vorerst, wenn der Kranke nicht selbst mittelam ist, noch außerordentlich schwer ist, den Alkoholgenuss als Krankheitsursache festzustellen; zweifellos ist es aber trotzdem, daß eine große Zahl von Magen- und Darmkrankheiten wie von Herbenleiden auf den Genuss von alkoholhaltigen Getränken zurückzuführen ist.“ Ohne jede Frage sind diese Bemerkungen durchaus zutreffend und weisen nachdrücklich auf den Mangel hin, der fast unseren sämtlichen statistischen Erhebungen zurzeit noch anhaftet und erst durch eine weitere genaue Erkenntnis der Krankheitsentwirlungen des Alkoholismus sowie auch durch ein Aufhören der Scheu seitens der ärztlichen Unterfucher selbst vor einer klaren und offenen Darstellung der in Frage kommenden Verhältnisse gehoben werden kann.

— Wasserbehandlung der Nervosität. Bekanntlich hat die Wasserbehandlung von jeher gerade bei nervösen Erkrankungen die größten Erfolge aufzuweisen und die guten Selbstresultate vieler Naturärzte, die ihnen zu großem Ruhverfallen, sind bei diesen Krankheitszuständen erzielt worden. Doch kann bei dieser Methode, die vielfach von Laien geübt wird, auch geschadet werden. Dr. Fürstenberg in Berlin warnt mit Recht vor einem „Zubiel“, denn das Wasser ist kein so gleichgültiger Reiz, daß man dasselbe bei empfindlichen Nervösen anwenden darf, ohne auf das sorgfältigste auf die daraus eintretende Reaktion zu achten. Bei der Behandlung selbst empfiehlt Dr. Fürstenberg in Betracht zu ziehen, ob die Zunahme der gesteigerten Erregung oder der Erschöpfung mehr in den Vordergrund treten. In beiden Fällen kann man am Morgen, der mehr der Allgemeinbehandlung der Neurasthenie gewidmet ist, mit Teilwäsungen beginnen, die sehr milde sind. Später geht man dann zu Ganzwäsungen, Schwammabwären oder Halbbädern über. Bei Erregten bewähren sich sehr gut Packungen wie langdauernde lauwarme Bäder. In Krankenhäusern, Sanatorien usw. stehen dem Arzt noch viele brauchbare Wasserheilmethoden zur Verfügung, z. B. wechselwarme Fächerduschen. Die einzelnen Symptome der Neurasthenie, wie Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen usw., lassen sich gleichfalls sehr gut durch richtig angewandte Hydrotherapie bekämpfen. Am besten erfolgt die Behandlung in geschlossenen Anstalten, wo das Seelenleben des Patienten durch den ständigen Verkehr mit dem Arzt beeinflusst und auch durch Diäturen die Krankheit bekämpft werden kann. Immer muß der Kranke individuell behandelt werden und die einzelnen Prozeduren in ihrer Stärke den gewünschten Reizen entsprechend gegeben werden.

— Die Villenkolonie „Adolfshöhe“ an der südlichen Grenze von Wiesbaden hat dank ihrer prächtigen Lage in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen solch seltenen Aufschwung genommen, wie bis dahin keines der Baugebiete in und um Wiesbaden. Dank der gesunden Höhenlage, der prächtigen Aussicht auf Rhein und Zaunus, sowie den unmittelbar vorgelagerten, jetzt schon angenehm auffallenden städtischen Anlagen in der ehemaligen Sandgrube sind in

kaum drei Jahren eine Reihe Straßenzüge entstanden, die, schon größtenteils mit vielgestaltigen schönen Villen bebaut, eine ideale Wohnstätte für die dort angesiedelten Familien darbieten. Annähernd 90 Gebäude — fast durchweg Einfamilienhäuser — zählt jetzt schon diese Villenvorstadt, außerdem gehen augenblicklich noch einige Neubauten ihrer Vollenbung entgegen. Die Kauflust ist augenblicklich sehr rege. So sind in den letzten Tagen verkauft worden: die Villa Eberusfertweg 8 an Herrn Fabrikanten Schunacher, die Villa Eds Schillerstraße und Wiesbadener Allee an Herrn Direktor Welker, die Villa Schillerstraße 5 an Herrn Rentner Menz. Neben der schon erwähnten Höhenluft bekräften noch besonders wohlthuend die glatten ruhigen Straßen ohne jeden geräuschvollen Verkehr. Dennoch kann man mit der elektrischen Bahn von den Haltestellen an der Allee in wenigen Minuten leicht und rasch die Zentrale des Verkehrs erreichen. Der Bahnhof „Landesdenkmal“ bietet gleichfalls bequeme Gelegenheit, die bestbelegten Zaunusplätze sonder Mühen aufzusuchen. Die größtenteils recht schmalen Landhausbauten fügen sich der Landschaft gut an und werden immer mehr gewinnen, wenn die Anpflanzungen in den noch jungen Gärten sich mehr entwickeln, um einen mehr füllenden Rahmen für die Gebäude abzugeben. Die Villenkolonie beweist jedenfalls durch ihre bedeutende Entwicklung, daß die Eigenheimkultur immer mehr und mehr erfreuliche Fortschritte macht.

— Die Zaunusbahn, welche in diesem Jahre ihr 70-jähriges Jubiläum feiert, wurde mit einem Kostenanstand von 2018 000 Gulden erbaut. In den ersten Jahren machte die Gesellschaft, welche die Eisenbahn erbauen ließ, schon ganz gute Geschäfte, denn im Jahre 1840 wurden 61 000 Personen befördert und 351 947 Gulden eingenommen bei 163 874 Gulden Betriebskosten. Sie gebrauchte 11 Lokomotiven. Die Fahrzeit von Wiesbaden bis Frankfurt war auf 1 Stunde 19 bis 21 Minuten festgesetzt. Jetzt beträgt die Fahrzeit bei Schnellzügen 47 bis 50 Minuten und bei Personenzügen 1 Stunde 9 bis 10 Minuten.

— Vorschriften über die Einrichtung von Autogaragen. Die zuständigen preussischen Minister hatten eine Erhebung über die Notwendigkeit des Erlasses besonderer Vorschriften betreffs der Einrichtung von Garagen veranlaßt. Wie sie nunmehr den Oberpräsidenten mitteilen, vertreten die dabei eingegangenen Berichte durchweg die Auffassung, daß ein Bedürfnis zum Erlaß besonderer Vorschriften über die Einrichtung der zur Einstellung von Kraftfahrzeugen dienenden Räume (Garagen) nicht besteht, daß vielmehr zur Verhütung der aus dem Verkehr mit Benzin entstehenden Gefahren die Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen genügende Handhaben bietet. Dieser Auffassung schließen sich die zuständigen Minister an und halten es nicht für geboten, die Polizeiverordnung über den Verkehr mit Mineralölen auf Automobilgaragen auszudehnen, da aus der Hervorhebung einzelner Anlagen geschlossen werden könnte, daß andere gewerbliche Anlagen von den Bestimmungen nicht getroffen würden. Die Benzinvorräte in Garagen dürfen hiernach nur nach Maßgabe der genannten Polizeiverordnung gelagert werden.

— Wissenschaftliche Ballonaufstiege. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Meteorologischen Landesanstalt zu Straßburg i. Elz. finden am Donnerstag, den 5. August a. c., in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemante und unbemante Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besoknung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Knigge im Walde. Zur Beherzigung und Nachachtung seien einige „Lebensregeln für Waldbesucher“ hier angeführt: 1. Laß den Schwächen des Waldes ihre Zweige, Blätter und Blüten; sie sind der Schmutz des Waldes, sollen noch viele erfreuen und neues Leben bilden. Abgerissen wollen sie rasch, dienen niemand mehr zur Freude, werden meist ganz weggeworfen, das geschädigte Gewächs aber verümmert. 2. Betritt keine junge Anpflanzungen, ledern dich auch die schönsten Heeren und Blumen, denn du siehst die jungen Pflanzen nicht, die zu Bäumen heranwachsen sollen. Die Zerörung, die ein Fuß dort anrichtet, ist noch nach Jahren kenntlich. 3. Laß Zeitungen, Frühstückspapiere und sonstige Abfälle nicht auf Wegen und Ruheplätzen herumliegen; balle sie zusammen und wirf sie in Dickungen, oder vergrabe sie in Moos und Laub; zerfallene auch keine ausgeputzten Flaschen, sondern lege sie beiseite in den Wald, denn was ist häßlicher, als wenn einzelne Stellen im Walde aussehen wie Sammelplätze für Abfälle? 4. Gehe mit Feuer und Zigarren recht vorsichtig um. Bei trockenem Wetter kann jede brennende Zigarre und jedes glimmende Streichholz einen Waldbrand verursachen. 5. Störe die Tiere des Waldes nicht; alle fürchten die Menschen als ihren größten Feind. Die Verührung durch Menschenhand kann die Mutter veranlassen, ihr Junges oder ihre Eier zu verlassen und so dem Verderben zu weihen. 6. Niemand beschalt auch keinen Hund an die Leine, wenn du nicht ganz sicher bist, daß er keinerlei Jagdlust hat.

— Ehrliche Angelegenheit in der Ausstellung. Gestern nachmittag verlor ein Ausstellungsbesucher, als er sich seine Eintrittskarte gelöst, das Portemonnaie aber in der Hand behalten hatte, aus demselben nach und nach den Betrag von 20,50 M. Als der Besucher von dem Programmverkäufer auf den Verlust aufmerksam gemacht wurde, wollte er es vorerst gar nicht glauben, und erst, nachdem ihm das Geld von dem Programmverkäufer wieder eingehändigt wurde, nahm er dasselbe mit vielen Dankesworten entgegen.

— Gastbarkeit für Vernehmung durch Polizeihunde. Der Tagelöhner Wilhelm Brendel in Wiesbaden klagte beim hiesigen Amtsgericht gegen den preussischen Fiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, auf Zahlung von 20 Mark. In der Nacht zum 17. November vorigen Jahres wurde der Kläger gegen 1 Uhr nachts in der oberen Friedrichstraße von einem Hund angefallen, der ihm Kock und Hofe zerriß. Er behauptet, der Hund sei von einem Schumann geführt worden und Eigentum der hiesigen Polizeibehörde. Er hat daher, indem er seinen Schaden auf 20 M. bemah, den Fiskus auf Zahlung dieses Betrags verklagt. Dieser beantragt Abweisung der Klage und be-

sticht, daß der Schaden von einem Vollzeithund angerichtet worden sei. Das Amtsgericht wies die Klage kostenfällig ab. Aus den Entscheidungsgründen ist hervorzuheben, daß sich das Amtsgericht als unfähig betrachtet hat, da der Kläger gegen den Fiskus als Eigentümer des Hundes vorgeht. Würde er seinen Anspruch auf das Verschulden eines Vollzeithundes stützen, so wäre für diese Klage das Landgericht zuständig gewesen. Die Klage stützt sich auf § 833 des BGB. Ein Vollzeithund wird nun nicht von der Behörde selbst verpflegt, sondern nur von ihr angeschafft und einem bestimmten Beamten übergeben, der nun den Hund nicht nur in Ausübung seines Dienstes verwendet, sondern auch selbständig bei sich beherbergt und verpflegt. In diesem Falle ist also nicht die betreffende Behörde als Eigentümerin, sondern der Beamte als unmittelbarer Besitzer und Tierhalter im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuches anzusehen. Also schon aus diesem rechtlichen Grund ist die Klage zurückzuweisen. Sie ist aber auch, wenn man den beklagten Fiskus als Tierhalter betrachtet, in tatsächlicher Hinsicht unbegründet, denn der Kläger hat keinen Nachweis dafür erbracht, daß er von einem dem Fiskus gehörenden Hund geschädigt worden ist. Ein Zeuge hat allerdings bekundet, daß der betreffende Hund von einem Schutzmann geführt wurde, woraus sich aber nicht ergibt, daß es ein fiskalischer Hund war, denn die Beamten haben vielfach auch eigene Hunde. — Nach diesem Urteil haftet also unter allen Umständen der Schutzmann für den Schaden, den der Vollzeithund anrichtet, selbst wenn er Eigentum der Behörde ist.

— Gibt es wirksame Trunksuchtsheilmittel? Hierauf gibt in Besichtigung der Überzeugung aller sonstigen Sachkundigen das vom Kaiserlichen Gesundheitsamt bearbeitete „Gesundheitsbüchlein“ in seiner stark veränderten 13. Auflage von 1908 folgende unansehnliche Antwort: „Arzneimittel, deren Anwendung allein von der Trunksucht zu heilen vermag, gibt es nicht; auch von den hierfür vielfach angepriesenen, meistens recht kostspieligen Nektare- und Geheimmitteln darf man keinen Erfolg erwarten. Die Behandlung ausgesprochener Trunksucht geschieht am besten in einer der hierfür besonders eingerichteten Anstalten.“ Es ist ein Verdienst, dies allüberall bekanntzumachen. Dazu darf noch gesagt werden, daß, wenn aus irgend einem Grund die Verbringung in ein Trinkerahel nicht möglich ist, der dauernde Anschluß an einen Enthaltungsverein sehr oft zum gewünschten Ziel der Heilung führt. In einem derartigen Verein sollte auch jeder aus der Heilstätte Entlassene eintreten.

— Vorfall. In einem angesehenen Hotel und Badehaus des Stadtzentrums wurde vor einigen Tagen einem nach dem Bad ruhenden Herrn ein sehr wertvoller Spazierstock, den er nur einen Schritt von seinem Ruhebett entfernt, aber außerhalb seines Gesichtskreises niedergelegt hatte, entführt, vermutlich durch einen „Gast“, der den eigenen Ruheplatz 10 Minuten vor dem Geschädigten verließ.

— Zum Fall Burkhart schreibt uns unser Gerichtsberichter: Es dürfte nunmehr auch der letzte Rest eines Zweifels an der Schuld von Burkhart senior geschwunden sein, nachdem dieser unlängst einen dritten (nicht, wie früher schon, seinen Sohn Philipp) der Täterschaft bezichtigt hat, der dafür absolut nicht in Betracht kommen kann. Die königl. Staatsanwaltschaft läßt der Justiz ihren Lauf. Der junge Philipp Burkhart kann als absolut von jedem Verdacht entlastet angesehen werden.

— Raub. Ede Schachtstraße und Steingasse wurde am Mittwochabend zwischen 9 und 10 Uhr von einer Frau eine Raube durch das Dachfenster auf die Straße geworfen. Der Täter war mit solcher Gewalt ausgeführt, daß das arme Tier aus dem jenseitigen Bürgersteig aufschlug und verendete. Grund zu dieser grausamen Mißhandlung glaubte die Frau dadurch zu haben, daß das Tier ihr die Stube beschmutzt hatte. Der Vorfall verursachte einen großen Menschenauflauf, wobei es an lauten Äußerungen der Entrüstung nicht fehlte.

— Diebstahl. Gestern Abend bot der Tagelöhner Gustav Kramer aus Heinsdorf auf dem Drostenthalerplatz am Hauptbahnhof den Ausschern ein Paar lederen Einspännerzügel zum Kauf an. Da er sich einem Schuhmann gegenüber, der auf ihn aufmerksam gemacht worden war, über den Erwerb der Zügel nicht auszuweisen vermochte, sondern die unglaubwürdige Angabe machte, er habe die Zügel von einem Mann mit dem Vornamen Franz gekauft, wurde Kramer als des Diebstahls verdächtig festgenommen. Der Eigentümer der konfiszierten Zügel kann sich auf Zimmer 18 der Polizeidirektion melden. — In Mainz wurde ein Fahrrad „Marke Adler“, Modell 25, Fabriknummer 333 299, gestohlen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

— Entsprungen ist gestern morgen der Mauer Peter Gler aus Ebersberg aus dem städtischen Krankenhaus, wo er als erkrankter Strafgefangener zur Heilung untergebracht war.

— Staats- und Gemeindesteuern. Die Einzahlung der 2. Rate (Juli, August, September) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H am 31. Juli, 2. und 3. August; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T, U und V am 31. Juli und 2. August zu bewirken.

— Konzerte. Das für morgen Samstag angekündigte Sommerfest beginnt nachmittags 4 1/2 Uhr mit Konzerten der Kapelle. Während der abendlichen großen Illumination wird auch die Reuchsonnaine in Erscheinung treten. Der mit der Festlichkeit verbundene, auch bei ungünstiger Witterung stattfindende große Ball dürfte voraussichtlich sehr besucht werden, zumal die Kurverwaltung von Stadtwang abgesehen ist.

— Kleine Notizen. Ein neues Adressbuch soll Ende dieses Jahres im Verlag von Franz Volkmann erscheinen zum Preise von 8 M. — Eine originelle Ausstellung von Puppentheatern neuester Art, welche die Firma Karl Koch jr., Ede Kirchstraße und Michelberg, in einem ihrer Schaufenster arrangiert hat, erregt die Aufmerksamkeit des Publikums.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* Meidens-Theater. Im Meidens-Theater findet am Sonntag die Schlußvorstellung der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Rimmann statt. Gegeben wird der Schauspiel „Der tolle Tonpfeiler“, der einen so großen Lacherfolg erzielt hat. — Am Sonntag, den 1. August, ...

liefert bekannte „Berliner Vaudeville-Ensemble“ ein kurzes Golfspiel. Das Ensemble steht unter Leitung des Direktors Paul Rimmann und besteht aus Mitgliedern des Berliner Vaudeville-Theaters und bekannten Überlebens- und Situationskomikern. Zur Aufführung gelangt zunächst der tolle Schwan „Der Floh im Ohr“ von Georges Feytaud. Das lustige Stück erlebte in Berlin in einer Saison über 300 Aufführungen und ist noch jetzt, dank seiner überwältigenden Situationskomik und seiner verblüffenden Deklamations- und Besenungsleistungen das Kassenschlag des Berliner Vaudeville-Theaters. Die hierige Inszenierung durch Herrn Direktor Paul Rimmann entspricht genau der dortigen und das Ensemble besteht aus Mitgliedern echter Berliner Theater und ist zum Teil das selbe, das die Berliner Original-Premiere spielte.

\* Kurhaus. Als Neuerung der nächsthöchsten Konzertsaison an unserem Kurhaus ist die Einführung von Kammermusikabenden zu erwähnen. Die Kurhaus-Verwaltung steht bereits mit dem italienischen Meistertrio Maestro Mario Ricci in Verhandlung, um ihm die Ausführung eines Beethoven'schen Quintetts zu übergeben. Maestro Ricci trat vor dem Wiesbadener Publikum im April d. J. in unserem Kurhaus auf und wurde von Presse und Publikum durch seinen Vorfall ausgezeichnet.

\* Volks-Theater. (Spielplan). Sonntag, den 1. August, nachmittags 4 Uhr: „Das Buchhändler“, abends 8.15 Uhr: „Genoveva“. Montag, den 2.: „Genoveva“. Dienstag, den 3.: „Die Hochzeitsreise“, „Dir wie mir“ oder „Diesem Herrn ein Glas Wasser“. Mittwoch, den 4.: „Der Postillon von Almenrath“. Donnerstag, den 5.: „Humor. Studien. Monsieur Hercules“. Freitag, den 6.: „Einquartierung“. Samstag, den 7.: „Genoveva“.

\* Balhalla-Theater. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kaiser in der heutigen Vorstellung „Fürster-Christl“ von einem bekannten Wiesbadener, Herrn Heinz Ross, gespielt wird.



Ein mit Spannung erwartetes Ereignis war die Hochzeit, die am Mittwoch im Regerdorfe begangen wurde. Herr Samba Dioul sollte die tugendhafte Jungfrau Maissa Dumbé ehelichen, die Währende Tochter des schwarzen Holzschneiders, also auch eine Handwerker-tochter! Aus diesem Anlaß fanden schon in den frühen Nachmittagsstunden allerlei Rollbefestigungen im Regerdorf statt, die allerdings durch das wechselvolle Wetter etwas beeinträchtigt wurden. Die Trauungsfeier selbst begann gegen 6 Uhr abends mit einem festlichen Umzug durchs Ausstellungsgelände, dem sich dann ein gemeinsames Gebet zu Allah in der Moschee des Regerdorfs anschloß. Die Festhalle, um die herum das Regerdorf dann einen Umzug machte, war von Zuschauern dicht umlagert. In diesem Zuge ging der Bräutigam in der Mitte, geführt von dem Priester Marabou und dem Hauptling der Truppe, Pathe Zham. In der Festhalle ließen sich Männer und Kinder alsdann in malerischer Weise auf den Matten im Kreise nieder, in der Mitte der glückstrahlende Bräutigam und der Priester, der nun ein längeres Kapitel aus dem Koran zur Verlesung brachte, unterbrochen von dem regelmäßigen „Amin, Amin“ der Zuhörer. Von den mit ihren Kindern beladenen Weibern geleitet, wurde sodann die Braut eingeholt. Tief verschleiert und züchtig die Braut gefasst, führten ihre festlich geschleierten Begleiterinnen sie ihrem in der Festhalle harrenden Samba zu. Die Braut nahm nun gegenüber dem Bräutigam Platz, dem sie während der folgenden Koranverlesung manchen Verheißungswortchen Blick zuwarf. Am Schlusse hoben sämtliche Anwesenden die Hände, der Priester fügte sie ineinander und verband auf diese Weise auch das Brautpaar. Dieses zog dann je ein Paar neue Pantoffeln an, mit denen sie gewissermaßen in den Ehestand traten, und woraus man ersieht, daß auch am Senegal der Pantoffel eine Rolle spielt. Während die europäischen Damen den Reuermächtigen Glückwünsche aussprachen und Blumensträuße darreichten, wurde an alle Teilnehmer in gaffloser Weise Watwerk, eine Art Berliner Wamtsuchen, aber natürlich auf senegalesische Art zubereitet, verteilt. Darauf ging man vom feierlichen Teil zum festlichen über, der sich bei feenhafter Beleuchtung des Regerdorfs und des übrigen Vergnügungsparks unter Teilnahme einer großen Besucherzahl recht lang ausdehnte.

Am Donnerstagnachmittag besuchten auf Kosten der Firma 470 Personen der Champagnerfabrik Henckell u. Co. in Mainz die Ausstellung. In nachahmender Weise hatte die Fabrikleitung Sorge getragen, daß das Personal zu allen Ehrenwürdigkeiten der Ausstellung freien Zutritt hatte. — Die Lehrer und Schüler der Präparandenanstalt Simeon (Hunsrück) werden am nächsten Samstag unserer Ausstellung einen Besuch abstatten. — 60 bis 70 Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins Marburg a. L. werden gelegentlich einer Abreise am Montag, den 2. August, die Ausstellung besichtigen. — In der letzten Versammlung der freien Handwerker-Zunftung zu Limburg a. L. wurde beschlossen, am Sonntag, den 1. August, die Wiesbadener Ausstellung gemeinsam zu besuchen. Der Besuch der Ausstellung betrug am Donnerstag, den 29. Juli, 5363 Personen.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

\* Stottern. Herr Dillig, früher jeßst Scherer Stotterer, hält hier einen Kursus im „Hotel Erbsprung“ ab. Siehe Inserat.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— Diebstahl. Der Vorstand des „Verseinerungsvereins“ hielt gestern im Restaurant „Rheinhöhe“ eine Sitzung ab, in der zunächst ein Propagandaausflug gewählt und diesem die Aufgabe zugewiesen wurde, auf alle in den Nachbarstädten tagenden Kongresse und dergl. zu achten und den beteiligten Gesellschaften und Korporationen vorher den neuen illustrierten Führer von Dieblich zuzufenden. Zu dem von dem Magistrat angeregten Ballonflug Wettbewerben will der Verein einen Beitrag geben, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen. Der Vorstand erklärt sich bereit, der Vereinigung mittelrheinischer Rudervereine einen Regattapreis zur Verfügung zu stellen. Die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn soll gebeten werden, auf den Schülern der Wagen nach der Station Dieblich-Of (Kurve) die Bezeichnungen: „Zum Bahnhof“ vor „Dieblich-Of“ und „Dampferlandplatz“ nach „Rheinufer“ zur besseren Orientierung der Reisenden anzubringen. In der Traae nach einem geeigneten Erstaß

die Unteroffizierschule verkauft noch nicht. Der Vorstand begrüßt es sehr, daß einige Offiziere des neuen Pionierbataillons ihre Wohnung in Dieblich zu nehmen beschlossen haben. Im Herbst blüht der „Verschönerungsverein“ auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Es ist in Aussicht genommen, aus diesem Anlaß das städtische Essen nach der Generalversammlung zu einer kleinen Gedächtnisfeier auszugestalten.

**Nassauische Nachrichten.**

1. Gaus, 28. Juli. Die durch Kauf an den Geheimen Legationsrat Dr. v. Doehr in Berlin übergegangene Sauburg (Sickingen) wird ausgebaut und wohnlich hergestellt. Die Baupläne hat Architekt Bender entworfen. Vorige Woche wurde mit den Maurerarbeiten der Anfang gemacht.

nh. Ems, 29. Juli. Im Alter von 78 Jahren starb gestern Herr Justizrat und Notar Stähler von hier. Der Verstorbene gehörte noch zu den alten nassauischen Juristen, die mit den heimischen Verhältnissen genau vertraut waren. — Herzog Friedrich von Anhalt wird heute noch längerem Kuraufenthalt abreisen. Er hat mehrere Auszeichnungen verliehen.

**Aus der Umgebung.**

— Mainz, 29. Juli. Am kommenden Sonntag findet das Venezianerkonzert für Herrn Konzertmeister A. Stauffer von der städtischen Kapelle, bei sehr günstigem Wetter im Garten, statt. Das Programm umfaßt eine Auswahl der schönsten Stücke.

m. Mainz, 30. Juli. In einem Hause der Stiftstraße erschloß sich heute vormittag ein junger Kaufmann namens Albert Vogt.

rmk. Darmstadt, 29. Juli. Der abgebrannte Main-Riederbahnhof wird in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt. Am Dienstag besichtigte Eisenbahnpräsident Rouleaux-Franfurt die Brandstätte. Die Kosten der Wiederherstellung werden 3500 M. betragen.

r. Dassel, 28. Juli. Die Stadtratsnichten-Versammlung beschloß mit allen gegen die Stimme des Bürgermeisters den Bau einer versteinerten Hängebrücke über den Grafenweg nach den Vorlägen des Wasserbauinspektors Degener-Eöln. Der Bau soll etwa fünf Monate, die Vorarbeiten drei Monate beanspruchen. Es ist somit die Hoffnung berechtigt, daß zu Beginn Mai nächsten Jahres Sommer im Besitz der neuen Brücke ist.

h. Schlüchtern, 28. Juli. In der Gemarlung von Schlüchtern und Hohenzell ist ein Braunkohlenlager von bedeutender Mächtigkeit entdeckt worden. Die Lagerung gehört dem Kommerzienrat Wenzel in Wädelsprung am Ort.

h. Selters, 28. Juli. Zum Preise von 2 1/2 Millionen Mark hat Fabrikant Krumpholtz seine Schwerspatfabrik dahier und die Bergwerksanlagen in Reuterhausen an einen Großindustriellen im Harz verkauft.

h. Heiligenstadt, 28. Juli. Ein Selbmademan, in des Wortes bester Bedeutung ist in dem zu Bad Rellingen geborenen Hofsteinmetzmeister Karl Schilling aus Berlin dahingegangen. Sein Name ist weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus bekannt. Schilling war gebürtig aus Heiligenstadt, armer Leute Kind. Er lernte bei einem hiesigen Meister als Steinbauer und kam dann nach Berlin, wo er das aus kleinen Anfängen entstandene, später bedeutendste Steinmetzgeschäft der Reichshauptstadt sein eigen nannte. Er besaß eigene große Steinbrüche und Werke in verschiedenen Gegenden Schlesiens, in der Pforte bei Mühlhausen usw. Rander Ecksfelder beschnitt Schilling eine gute Erlöse. Trotz seiner armen Jugend hing er mit großer Vorliebe an seiner Heimat. Der mehrfache Millionär erzählte, wie er als Knabe im Heiligenstädter Stadtwald Holz zusammenlesen mußte und sein Stadtröndes Brot, das die Eltern ihm mitgegeben, in den Bäckereien angewandt habe. Schilling besaß eine ungewöhnliche Arbeits- und Schaffenskraft, eine eiserne Energie. Neben vielen anderen größeren Arbeiten führte er die Steinmetzarbeiten für die Hauptfront des Reichstagsgebäudes und einen großen Teil der Arbeiten für den Dom in Berlin aus. Er hat nur ein Alter von 58 Jahren erreicht.

\* Mainz, 30. Juli. Rheingel: 1 m 77 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**Hamburgr Lawn-Tennisturnier der Offiziere.**

wd. Homburg v. d. S., 29. Juli. Den Kaiserpreis im Offiziersturnier im Lawn-Tennis, welches in Gegenwart der Kronprinzessin von Griechenland, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin von Schaumburg- Lippe ausgetragen wurde, gewann Hauptmann v. Müller-Coblenz.

sr. Rennen zu Karlsdorf. Nach sechswochiger Pause öffnete am Donnerstag Karlsdorf wieder seine Pforten. Der erste Sommer-Renntag zeichnete sich mit regem Sport und großen Überraschungen aus, da fast alle Favoriten versagten. Eine willkommene Abwechslung in das ständige Programm brachte das See-Jagd-Rennen mit seinem Kurs durch den vom vielen Regen gegenwärtig recht tiefen Karlsdorfer See. Die sieben Konkurrenten begaben sich unter Führung von „Badony“ in scharfer Fahrt in das nasse Element. Bis auf „Nordpol“, der im Wasser viele Längen verlor, nahmen alle das ungewohnte Hindernis glatt. Von der Nordbucht ab lag das Rennen nur noch zwischen „Pearl Redace“ und „Loofe“, der nach dem letzten Sprung leichtes Spiel hatte. Eine Reihe guter Dreijähriger bestritt den Sommer-Preis. Der heiße Favorit „Epaten“ sprang im Gegensatz zu der ebenfalls viel gewetteten „Miranda“ zwar willig, war aber vor Erreichen des Einlaufs gestiegen. „Wgott“, der durchweg geführt hatte, erlaubte vor den Tribünen und mußte „Anker“ im Ziel um einen Kopf den Vortritt lassen. Eine große Überraschung brachte das Markt-Jagd-Rennen durch den Sieg von „Zetis“ unter St. Graf Strachwitz. Die Stute brach nach dem letzten Hindernis etwas nach außen weg und behinderte „Larrene“. Ein von dessen Reiter Fritz v. Zobelstig eingeleiteter Protest wegen Behinderung wurde zurückgewiesen. Im Märkischen Jagd-Rennen mußte St. v. Raven all seine Kunst anwenden, um den erklärten „Folgoland“ vor seinem Stallgefährten „Lorador I“ als Ersten durchs Ziel zu bringen. Die genauen Resultate waren: See-Jagd-Rennen: Ehrenpreis 6000 M., Dist. 5000 Meter: 1. St. Stahlrecht, 2. „Loofe“ (St. Graf Holz), 3. „Pearl Redace“ (St. v. Raven), 3. „Nordpol“ (St. v. Schdow). Tot. 38:10. Pl. 13, 12, 14:20. — Sommer-Preis: 6600 M., Dist. 2500 Meter. 1. Graf v. Wendels „Anker“ (Märtens), 2. „Halbgoth“ (Weißhagen),

„Sandesvater“ (Seiffert). Tot. 95:10. Pl. 51, 36, 32:10.  
 — Markt-Jagdrennen: Ehrenpreis und 2900 M. Dist. 6000 Meter. 1. St. v. Hieres „Thetis“ (St. Graf Strachwitz), 2. „Zartente“ (St. F. v. Zobelitz), 3. „Aranyos III“ (St. H. Rette). Tot. 177:10. Pl. 42, 22, 23:10. — Märkisches Jagdrennen: Ehrenpreis und 4500 M. Dist. 4000 Meter. 1. Herr R. v. Lepper-Lasfis „Delgoland“ (St. v. Raben), 2. „Loreador I“ (St. v. Högberg), 3. „Don Carlos“ (Herr B. Herfeldt). Tot. 14:10. Pl. 16, 26, 31:10.

Im Lawn-Tennis-Länderwettkampf Deutschland-Österreich ergab das noch ausstehende Spiel zwischen Ringl und Frolyheim einen Sieg des letzteren mit 1-6, 6-1, 6-4, 2-6, 6-4. Österreich gewann somit mit 105 Punkten.

Reinger Sportplatz. Das am kommenden Sonntag stattfindende deutsche Steher-Deerby befreiten der Sieger der Distanzfahrt Vatel-Glebe Karl Lodi-Duisburg, der heimische Meister Jean Esier-Coin, sowie Altmeyer Georg Drecher-Rainz. Die beiden Berufsfahrer-Flegelrennen werden von 15 Fahrern bestritten, das Bundesfahren vereinigt 12 Konkurrenten, das Anfängerrennen 11 Fahrer. Den Beschluß des Renntages bildet ein Motorrennen, an welchem Sedel-Wiesbaden, Wohn-Rainz, Alzeher-Darmstadt, Reichel-Frankfurt u. a. teilnehmen. Die Rennen beginnen Punkt 4 Uhr nachmittags bei jeder Witterung.

### Gerichtssaal.

#### Wiesbadener Strafkammer.

##### Eindbruch in das Luft- und Sonnenbad.

Während der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember v. J. ist in das Sanatorium des Vereins für vollverständliche Gesundheitspflege auf dem Heselberg eingebrochen, und es sind dabei Handtücher, Betttücher, Decken, Sandalen, Stulpen usw. im Wert von etwa 400 M. gestohlen worden. Der Maurer J. W. Wagenbach von hier, ein Mann, welcher öfters, auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, ist als der Täter schuldig befunden, gleich am 1. Dezember in Haft genommen worden. Neben ihm als Dieb sind heute der Länchergehilfe Karl B. sowie dessen Ehefrau, in deren Besitz ein Teil der gestohlenen Gegenstände sich befunden hat, als Helfer vor Gericht gestellt. B. wird wegen rückfälligen schweren Diebstahls zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, B. wegen Hehlerlei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, Frau B. freigesprochen.

##### Ein vernünftiges Urteil.

rmk. Darmstadt, 29. Juli. (Hertenstrasskammer.) Die in Konstantinopel geborene 23jährige Volksschullehrerin Meta W. aus Wiesbaden hat am ersten Osterfesttag 1909 in ihrem Garten gegraben und gefast. Verschiedene Einwohner Wiesbadens nahmen daran Argernis und erhielt die Lehrerin ein Strafmandat von 10 M. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde vom Schöffengericht Wiesbaden abgewiesen. Der Staatsanwalt der Strafkammer Darmstadt ist nicht der Ansicht, daß durch die paar Spatenstiche jemand gekränkt wurde. Dem Privatmann könne man die Tätigkeit in seinem Garten nicht verbieten. Er beantrage, die Angeklagte von Strafe und Kosten freizusprechen. Die Strafkammer erkannte demnach und legte dem Staat auch noch die Kosten der Verteidigung auf.

### Aus Bädern und Kurorten.

— Höhenkurort Marienberg (Westerwald). Im Gegensatz zu anderen Sommerkurorten ist unser von Farnen- und Buchenwald umschatteter Kurort auf der Höhe und die Fels- und Fichtenspitzen sind zufrieden mit dem Besuche. Das sonst allgemeine schlechte Wetter war hier kaum fühlbar und unsere zur Erholung hier weilenden Gäste konnten sich täglich in der herrlichen Umgebung ergehen. Besonders geeignet zum Badaufenthalt ist der Spätsommer und Herbst. Es herrscht dann hier eine gleichmäßige, sonnige Temperatur und Wald und Feld sind noch nicht ausgedörrt durch die vorhergehende Sommerhitze. Rentien und Verpflegung sind anerkannt gut und billig. Nähere Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.

— Bad Wildungen, 28. Juli. Die Besucherzahl unseres Bades beträgt heute 7670 Personen.

### Kleine Chronik.

Ein Schulhaus, das über eine Million kostet, wird gegenwärtig auf dem Nittelsburger Platz in Wilmersdorf gebaut. Das umfangreiche, prachtvolle Gebäude, das 28 Klassen für je 30 bis 40 Kinder erhalten soll, ist für die Cecilienstraße, eine höhere Mädchenschule mit Realgymnasialkursen bestimmt.

Infolge unrichtiger Weichenstellung erfolgte gestern vormittag 9 Uhr 54 Minuten in Starzing bei Britzen ein Zusammenstoß zweier Züge. 25 Personen wurden leicht verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört.

Unter Verdacht verhaftet. Als dringend verdächtig, die Worte in letzter Zeit in Südboten begangen zu haben, wurde in Schmiedel ein Russe namens Kruszenick festgenommen. Er bestritt die Tat.

Ein politischer Mord? In Lemberg feuerte der 23jährige Russe Zulashenko aus russisch-Polen fünf Revolvergeschosse auf die 20jährige Russin Sanja Verepliche, alias Lily Grünberg, die von zwei Schüssen am Unterleib getroffen wurde. Der verhaftete Täter gab an, für die russische revolutionäre Partei gehandelt zu haben.

§ 175. Die Kriminalpolizei in Wachen verhaftete einen Kaufmann, der die Witwe eines angesehenen Einwohners brieflich aufgefordert hatte, postlagernd eine größere Summe einzufenden, widrigenfalls er Anzeige wegen Verbrechen gegen § 175 gegen ihren Eatten erstatten werde. Der Verhaftete gab eine Liste angegebener Personen an, mit denen er seit langem strafbare Beziehungen unterhalten haben will.

Ein Duell. Nach Meldungen aus Budapest fand vorgestern dort ein Pistolenduell zwischen dem Vizepräsidenten Ernst Krauß und dem Hufaren-Rittmeister Jenev statt, wobei der Rittmeister von der ersten Kugel Franks getroffen und schwer verletzt wurde. Die Ursache des Duells waren Zwistigkeiten in einem Restaurant.

Davon der Herrgott nichts versteht. Ein altes Mütterchen, das ein Leser des „Gutten Aus.“ dieser Lage beim Besuchen traf, gab diesem gegenüber ihrer Sorge wegen

des ewigen Regens einen lösslich naiven Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schlechte Witterung mit den Worten schloß: „Uns' Herrgott mag datt woll ganz good meenen mit den Regen, awers 'n Landmann is he nich.“

### Letzte Nachrichten.

#### Die Fahrt des „J. 2“ nach Frankfurt a. M.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Wetter ist unfreundlich geworden. Ein scharfer Nordwind peitscht den See. Der Wind wird, falls er sich bis heute Abend nicht ändert, da ihm der „J. 2“ direkt entgegensteuern muß, die Fahrt verzögern.

Der Antritt der Fahrt erfolgt unter allen Umständen im Laufe dieser Nacht,

aber die bis jetzt berechneten Ankunftszeiten in den einzelnen Orten auf dem Wege werden angesichts der Windverhältnisse voraussichtlich später fallen, und man hat damit zu rechnen, daß die Fahrt mehrere Stunden länger dauern wird als bei ruhigem Wetter. An der Fahrt nehmen teil Graf Zeppelin, Oberingenieur Dörr, Ingenieur Stahl, die Luftschiffkapitäne Lau und Hoyer, zwei Monteure und ein Referententour und als Gäste Hauptmann George, sowie Direktor Golsmann

#### Spaniens innere und äußere Wirre

wb. Paris, 30. Juli. Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Zahl der Refugiés, die sich nach Frankreich flüchten, in den letzten Tagen beträchtlich zugenommen habe.

hd. Marseille, 30. Juli. Die Schiffsverbindungen zwischen Marseille und den spanischen Häfen sind so gut wie eingestellt. Die Gesellschaften können den regelmäßigen Passagierdienst nicht aufrecht erhalten.

hd. Paris, 30. Juli. Der „Matin“ meldet aus London: Die englischen Kaufleute, die mit Spanien in Handelsverkehr stehen, schlossen beim Lloyd eine Versicherung auf das Leben König Alfons ab, um gegen jeden Schaden versichert zu sein, der durch eine Ermordung des Königs entstehen könnte. Die verlangte Prämie beträgt 10 bis 12 Prozent.

wb. Paris, 30. Juli. Dem „Matin“ wird aus Oran gemeldet, daß nach aus Melilla eingetroffenen Nachrichten zahlreiche Familien sich nach Malaga und Gibraltar geflüchtet haben. Die Angreifer seien 30 000 Mann stark, und wenn sich die Lage nicht bald bessere, so werde ihre Zahl wohl rasch auf 50 000 steigen. Ein von der französischen Regierung gecharterter Dampfer der Compagnie Transatlantique soll von Oran unversüßlich mit zweitausend Nationen Lebensmitteln nach Melilla abgehen. Denselben Blatte wird aus Madrid gemeldet: In Melilla seien aus dem Rifgebiet Juden eingetroffen, die berichten, daß die Rifleute in den letzten Kämpfen überaus große Verluste gehabt haben und entmutigt seien. Sie würden um Frieden bitten, doch fürchteten sie, daß General Marina von ihnen die Auslieferung der Waffen verlangen würde.

#### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Cdn, 30. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Tanger gemeldet: Am 24. Juli haben die Truppen des Roghi das gegen ihn gesandte Heer des Sultans angegriffen. Der Roghi hat dabei eine schwere Niederlage erlitten. Der Führer seiner Truppen wurde verwundet und entging mit knapper Not der Gefangennahme. Das aus dem Gebiete der unterworfenen Beni Mer zurückgeholt Sultansheer ist zur Verfolgung des Roghi von Fez abgerückt.

Cdn, 30. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Lissabon gemeldet: Die deutsche Regierung verlangt für den beim Aufstand und den Unruhen in Covilha verwundenen Deutschen Thorader eine Entschädigung von 30 Contos.

Paris, 30. Juli. Wie der „Moniteur de la flotte“ meldet, wurden bereits 27 Unterseeboote mit Rettungshelmen ausgerüstet, die es den Mannschaften im Falle eines Unglücksfalles ermöglichen, sich zu retten und an die Oberfläche des Meeres zu gelangen.

Paris, 30. Juli. Die französische Regierung beschloß, einen Kreuzer nach Melilla zu entsenden und ein Schiff der Compagnie Transatlantique zu chartern, damit es im Bedarfsfalle französische Staatsangehörige aufnehmen.

Paris, 30. Juli. Aus Marseille wird mehreren Blättern gemeldet, daß der Seeverkehr zwischen Marseille und den spanischen Häfen infolge der Ereignisse in Spanien völlig eingestellt sei. Die Schiffsahrtsgesellschaften geben bis auf weiteres keine Fahrkarten nach spanischen Bestimmungsorten aus.

Paris, 30. Juli. Dem Minister Viviani ist es gelungen, den Zwist zwischen den Fischkonservenfabrikanten und den Arbeitern in Concarneau durch einen Vergleich beizulegen. Nach demselben soll zwischen den Vertretern der Fabrikanten und denen der Arbeiter ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen werden. Die Fabrikanten verpflichten sich, während der Dauer dieser Verhandlungen keine neuen Maschinen anzuschaffen und selbst diejenigen Maschinen, welche während der letzten Unruhen zerstört wurden, vorläufig nicht zu ersetzen. Die Arbeiter ihrerseits verpflichten sich, die Arbeit heute wieder aufzunehmen. Die nach Concarneau abgegangenen Truppen werden noch heute zurückgezogen werden.

#### Ein Cholerafall in Berlin?

wb. Berlin, 30. Juli. Verstorben Morgenblättern zufolge wurde gestern in das Rudolf-Birchow-Krankenhaus eine Russin eingeliefert, die auf der Fahrt Ebnthuhnen-Berlin unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankte. Die umfassendsten Maßnahmen wurden getroffen, obgleich zurzeit ärztlicherseits noch bezweifelt wird, daß es sich um Cholera handelt.

wb. Weh, 30. Juli. (Amtlich.) Gestern morgen 4 Uhr 10 Minuten fuhr auf Bahnhof Bad Gassen der Güterzug Nr. 8046 über das geschlossene Einfahrtsignal dem ausfahrenden Güterzug Nr. 7809 in die Klante. Die Maschinen beider Züge und mehrere Güterwagen entgleiseten; der Packwagen des Zuges Nr. 7809 fiel um

und verbrannte. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. Ein Lokomotivführer und ein Bremser wurden leicht verletzt. Die beiden Hauptgleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Der volle Verkehr wird abends 10 Uhr wieder aufgenommen.

hd. Berlin, 30. Juli. Ein kleiner Benzjbrand in der Luftschiffhalle des „Parsival 2“ ereignete sich gestern, als der Motor, der kurz vorher mit Benzin gereinigt worden war, einer Lausprobe unterzogen werden sollte. Jemand eine Gefahr für das Luftschiff bei dem Brande bestand nicht.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)  
 Frankfurter Börse, 30. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 202.30, Diskontokom. 188.75, Dresdener Bank 164.75, Deutsche Bank 246, Handelsbank 174.60, Staatsbahn 154.50, Lombarden 20.70, Baltimore und Ohio 119.90, Gelsenkirchen 185.90, Bochumer 233.30, Bergener 156.90, Laurahütte 184.75, Eiserne Werke 146.20, Nordb. Lloyd 93.10, Hamb.-Amer. Paket 120.50, Aproc. Russen 87.30, Böhmig 182.90, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 30. Juli. Österr. Kredit-Aktien 641.70, Staatsbahn-Aktien 722, Lombarden 108.50, Marknoten 117.35.

### Schiffs-Nachrichten.

Red Star Line. Alleineriger Agent in Wiesbaden H. Fiedel, Langgasse 20. F 327

Besetzung der Dampfer: „Kronland“ am 20. Juli in Antwerpen von New York angekommen. „Menominee“ am 20. Juli in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Madison“ am 20. Juli in Baltimore von Antwerpen angekommen. „Warland“ am 21. Juli von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Caruette“ am 23. Juli von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Kronland“ am 24. Juli von Antwerpen nach New York abgegangen. „Waderland“ am 24. Juli von New York nach Antwerpen abgegangen. „Rafinaw“ am 25. Juli von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. „Lapland“ am 26. Juli in Antwerpen von New York angekommen. „Seeland“ am 26. Juli in New York von Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Waderland“ gegen 8. August von New York über Dover. „Caruette“ gegen 6. August von Philadelphia über Dover. „Seeland“ gegen 10. August von New York über Dover.

## Öffentlicher Wetterdienst.

### Wettervorausagen

für den 31. Juli:

#### Der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des physikal. Vereins):

Aufsteigend, vereinzelt Regenschauer, NW, Westwinde.

#### Der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Vorniegend wolkig, bei Nichten westlichen Seewinden leichte Regenfälle.

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

### Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

20. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel
Barometer auf 0 u. Normaltemperatur	753.7	751.7	751.3	752.2
Barometer a. d. Meerespiegel	761.0	761.6	761.4	762.3
Thermometer (Celsius)	12.0	19.5	16.3	16.0
Tauunterschied (Millimeter)	8.4	10.7	10.8	10.0
Relative Feuchtigkeit (%)	82	63	78	74.3
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	0.0	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19.9	Niedrigste Temperatur 9.4.	—	—

#### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Ähren nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
31.	12 33	4 55	8 11	7 50	2 82

### Redaktionelle Einfendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerwarteter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Beilage: H. Schütz von Grütz.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: J. B. H. Schütz von Grütz in Sonnenberg; für Privatsachen, Sport und unterhaltende Zeit: J. Reiser; für Wiesbadener Nachrichten: E. Röhrl; für Lokal- und Provinzial-Nachrichten: G. B. H. Schütz; für die Anzeigen und Reklamen: J. Bernasch; Druck: H. Schütz von Grütz. Druck und Verlag der H. Schütz von Grütz in Wiesbaden.



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



## Der internationale Arbeitsmarkt im ersten Halbjahr 1909.

Nachdem allmählich die Berichte über den Arbeitsmarkt für das erste Halbjahr 1909 aus allen wichtigeren Ländern vorliegen, läßt sich konstatieren, daß das erste Halbjahr durchweg mit einer geringeren Arbeitslosigkeit schließt als dies am Schlusse des ersten Halbjahres 1908 der Fall war. Aus dieser Tatsache ergibt sich deutlich, daß wir über den Tiefpunkt der gewerblichen Krise schon seit einiger Zeit zweifellos hinüber sind, daß auch auf dem Arbeitsmarkt eine langsame, aber nicht zu bestreitende Erholung eingesetzt hat. In Deutschland geht die Erholung fast noch allmählicher vor sich als in anderen Ländern, da durch den starken Zuwachs der Bevölkerung das Überangebot von Arbeitskräften trotz der Steigerung der Beschäftigtenzahl noch äußerst groß ist. In den ersten Monaten war die Ungunst des Arbeitsmarktes noch wesentlich schärfer als im Vorjahr, aber im weiteren Verlaufe hat die Ungunst deutlich nachgelassen, und es ist zu erwarten, daß das zweite Halbjahr schon wieder eine leise Besserung gegen 1908 bringen wird. Auch in Großbritannien geht die Arbeitslosigkeit nur langsam zurück. In den ersten fünf Monaten war der Grad der Arbeitslosigkeit durchweg noch höher als 1908, aber die Spannung nahm fast von Monat zu Monat doch so ab, daß im Juni die Differenz ganz und gar verschwand. Zu der allmählichen Erholung, die sich in Großbritannien auf dem Arbeitsmarkte zeigt, hat neben der Zunahme der Arbeitsgelegenheit in Textilgewerbe bemerkenswerterweise auch die Beschäftigung im Eisen-, Metall- und Maschinengewerbe beigetragen; in der weiterverarbeitenden Industrie vor allem hat die Arbeitslosigkeit sogar wesentlich abgenommen. Besonders im Schiffbau hat sich die Lage gebessert, wenn auch noch immer eine große Arbeitslosigkeit besteht. Die Prozentzahl der Arbeitslosen war im Januar mit 23 Proz., im Juni mit 23,6 Proz., um 0,7 höher als 1908. In der Maschinenindustrie stand die Arbeitslosigkeit Ende Juni mit 12,1 Proz. noch um 1,6 über der vorjährigen. In der britischen Roheisenindustrie bahnte sich infolgedessen eine Besserung an, als die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen langsam zunahm; blieb sie im Januar noch um 23 hinter der entsprechenden Vorjahreszahl zurück, so ging sie im Juni um 9 darüber hinaus. Durchschnittlich waren im ersten Semester 1909 286 Hochöfen in Betrieb gegen 293 im ersten Halbjahr 1908. Während in der Textilindustrie zu Beginn des Jahres noch umfangreiche Lohnreduktionen vorgenommen wurden, mehrten sich im Laufe des ersten Halbjahres die Lohn erhöhungen. Im Mai hob sich das Lohnniveau in der Baumwollspinnerei um 3,3 im Juni um 0,6 Proz. Im Januar standen die Löhne um 7,2 Proz. niedriger, im Juni um 3,7 Proz. höher als 1908. In der Wolllindustrie beliefen sich die Lohnsteigerungen gegenüber 1908 sogar auf 6,6 Proz. Eine kräftige Erleichterung vollzog sich am Arbeitsmarkt in Frankreich im laufenden Jahre. Die Arbeitslosenziffer bewegte sich in den ersten fünf Monaten, für welche erst Nachweise vorliegen, in Proz. wie folgt:

	Januar	Februar	März	April	Mai
1908	10,9	10,6	10,5	9,6	11,9
1909	13,5	13,9	9,5	6,4	6,8
Differenz	+ 2,6	+ 3,3	- 1,0	- 3,2	- 5,1

Ging im vorigen Jahre die Arbeitslosigkeit von Januar auf Mai um 1 Proz. hinauf, so ging sie heuer in der nämlichen Zeit um 0,7 Proz. zurück. Die Besserung des französischen Arbeitsmarktes beruht einerseits auf der befriedigenden Entwicklung der Arbeitsgelegenheit in der Landwirtschaft und im Weinbau, andererseits auf der flotten Bautätigkeit, die das erste Halbjahr aufwies. In Paris wurde die Bautätigkeit im Mai durch den Steinarbeiterstreik in Seine-et-Oise lahmgelegt. Auch die Beschäftigungsgelegenheit in der Textilindustrie stellte sich befriedigend; die tote Saison ließ diesmal länger als in den Vorjahren auf sich warten. Sehr unbefriedigend war noch das ganze erste Halbjahr hindurch die Lage des Arbeitsmarktes in der Eisenindustrie. Eine erfreuliche Wendung zum Besseren hat auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Belgien genommen. Im ersten Halbjahr bewegte sich die Prozentziffer der Arbeitslosen in Belgien wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
1908	6,0	7,3	3,5	3,1	3,0	4,6
1909	7,3	6,4	3,8	3,0	2,4	2,6
Differenz	+ 1,3	- 0,9	+ 0,3	- 0,1	- 1,5	- 2,0

Weist die Besserung auch noch nicht so erhebliche Fortschritte auf wie in Frankreich, so ist doch immerhin schon von Januar auf Mai eine Abnahme der Arbeitslosenziffer um 1,7 eingetreten, während das Vorjahr nur eine Abnahme um 1,4 gebracht hatte. Wenn die Besserung am belgischen Arbeitsmarkt noch nicht so kräftig gewesen ist wie am französischen, so rührt dies daher, daß in Belgien die Eisenindustrie eine weit wichtigere Rolle spielt als in Frankreich, und gerade die Eisenindustrie im laufenden Jahre noch fast allgernein unter der Depression leidet. Sowohl der Kohlebergbau als die Eisenindustrie befinden sich in Belgien noch in sehr unbefriedigender Lage und nur die Textilindustrie weist bessere Arbeitsgelegenheit auf. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat der Arbeitsmarkt in der ersten Hälfte dieses Jahres gleichfalls eine Besserung erfahren; es liegen zwar erst die Arbeitslosenziffern für die ersten vier Monate vor, doch hat die Erholung, die in diesen Ziffern zum Ausdruck kommt, auch weiterhin angehalten. Waren im Monat Januar noch 9,8 Proz. arbeitslos oder 1,0 mehr als im Vorjahr, so waren es im April nur 5,6 Proz. oder 1,9 weniger als im April 1908. Die letzten Monate haben besonders in der Eisenindustrie wieder eine regere Beschäftigung gebracht, die allerdings in etwas durch den Streik der Weißblecharbeiter gestört wurde.

## Banken und Börse.

**Talonsteuer.** Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (K. V.) erhalten wir folgende Zuschrift: Da am 1. August d. J. das Talonsteuergesetz in Kraft tritt, hat bekanntlich eine Reihe von Aktiengesellschaften ihre Aktionäre zur Einreichung der in ihrem Besitze befindlichen Talons und Coupons aufgefordert, um deren Umbusch gegen neue Stücke noch vor dem Inkrafttreten des neuen Steuergesetzes zu bewirken. In der konservativen und der Zentrums-Druckpresse finden sich deshalb heftige Angriffe gegen diese Gesellschaften (Angriffe, die seltensamerweise auch gegen den Hansa-Bund gerichtet werden, weil — die Gesellschaften Mitglieder des Hansa-Bundes seien!). Darauf muß erwidert werden: 1. Daß nach der Ansicht der Gesellschaften und nach dem Gutachten keines geringeren Sachverständigen als des Wirklichen Geheimrats Professor Dr. Laband in Straßburg (siehe „Kölnische Zeitung“ 1909 Nr. 793), die vor dem 1. August 1909 ausgetobten Zinsbogen und Dividendenscheine steuerfrei sind.

2. Daß unter diesen Umständen solche Angriffe gegen die Vorstände von Aktiengesellschaften usw., welche neue Zinsbogen und Dividendenscheine ausgegeben haben, schon darum völlig unbegründet sind, weil dieselben Ursache zu der Besorgnis haben konnten, daß sie bei Nichtausgabe „wegen Verletzung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes“ von ihren Aktionären in Anspruch genommen werden könnten. Hiermit steht nicht im Widerspruch, daß der Hansa-Bund als solcher ebenso wie der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes aufs dringendste von einem solchen Verfahren abrieten.

**Answeise von Hypothekendarlehen.** Bei der Bayerischen Hypothekendarlehen- und Wechselbank in München betrug Ende Juni dieses Jahres der Umlauf an Hypothekendarlehen 1002,22 Millionen Mark, d. h. für das abgelaufene Halbjahr ein Zuwachs um 17,36 Millionen Mark, während im vorangegangenen Semester die Steigerung 18,06 Millionen Mark und im Parallelhalbjahr 1908 9,11 Millionen Mark betragen hatte. Dagegen waren in das Register 1010,86 Millionen Mark (Ende 1908 992,65 Millionen Mark) eingetragen. — Die Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg verzeichnete Ende Juni d. J. 137,08 Millionen Mark Obligationenumsatz. Das sind 0,39 Millionen Mark weniger als Ende Dezember 1908. Im zweiten Halbjahr 1908 ergab sich ein Zuwachs um 0,16 Millionen Mark und im ersten Semester eine Abnahme um 0,07 Millionen Mark. Die Register-Hypothekendarlehen beliefen sich auf 142,24 Millionen Mark gegen 148,04 Millionen Mark Ende 1908. Hiervon kommen 4,45 Millionen Mark (2,67 Millionen Mark) als Deckung nicht in Ansatz. Außerdem waren noch an Wertpapieren 1,08 Millionen Mark in das Register eingetragen.

**Der Abschluß einer neuen serbischen Staatsanleihe** wurde durch Ministerbeschuß endgültig bis zum Herbst dieses Jahres verschoben.

## Berg- und Hüttenwesen.

**v. Vom Kalisyndikat.** (Drahtbericht.) Die am Mittwoch geführten Verhandlungen des Kalisyndikats, betreffend den Beitritt der Gewerkschaft Einigkeit zum Syndikat und Herbeiführung einer Verständigung über die Bedingungen des amerikanischen Südrusts, die noch am späten Abend recht aussichtsreich erschienen, dann aber in den vorgerückten Nachtstunden zu keinem Abschluß gebracht werden konnten, wurden gestern von neuem fortgesetzt. Dank den außerordentlichen Bemühungen des Vorsitzenden Oberbergrat Baxmann ist es nach ca. 10stündigen Verhandlungen gelungen, die Abmachungen zur Perfektion zu bringen insofern, als die Gewerkschaft Einigkeit dem Kalisyndikat unter dem Vorbehalt beitrifft, daß bis zum 30. September d. J. zwischen dem Kalisyndikat und den Gewerkschaften Sollstedt und Aschersleben eine Verständigung über die außersyndikalischen Verträge zustande kommt. Zwecks Bestätigung der Verträge findet am Samstagnachmittag eine Gesellschafterversammlung statt.

**Bergbau-Aktiengesellschaft Massen.** Auch bei dieser Gesellschaft hat sich das zweite Quartal dieses Jahres wesentlich ungünstiger angelesen als das erste und als das Parallelquartal des Vorjahres. Die Kohlenförderung betrug 129 909 Tonnen (i. V. 136 721 Tonnen) und die Koksproduktion 40 872 Tonnen (i. V. 44 871 Tonnen), wobei der Betriebsgewinn nach Abzug der Anleihezinsen auf 152 421 M. zurückging gegen 218 367 M. im Vorquartal und 276 786 M. im zweiten Quartal des Vorjahres. Im ersten Semester 1909 betrug bei einer Kohlenförderung von 265 286 Tonnen (i. V. 283 063 Tonnen) und einer Koksproduktion von 81 406 Tonnen (92 490 Tonnen), der Betriebsgewinn nur noch 370 788 M. gegen 604 583 M. in der gleichen Zeit vor einem und 671 726 M. von 2 Jahren.

**South Western Exploration Co. Ltd.** Die A. Goerz u. Ko. Ltd. hat eine neue Minengesellschaft South Western Exploration Company gegründet. Das Kapital beträgt 200 000 Lstr. Ordinary und 200 000 Lstr. Deferred Shares, wovon zunächst 60 000 Lstr. ausgegeben sind, zur Erwerbung von ca. 1160 Claims, sowie die Option von weiteren 2000 Claims am südwestlichen Rand.

**Olavi Exploration Co. Ltd., London.** Unter dieser Firma wurde dieser Tage eine englische Gesellschaft mit 60 000 Lstr. Kapital in eine Lstr.-Shares gegründet worden, welche auf den unverritzten Gertschmassen der Olaviminen und Eisenbahn-Gesellschaft Schörf- und Aufschließungsarbeiten, so auf Kupfer, vornehmen will. Beteiligt sind außer der Olavi-Gesellschaft die Southwest Africa Co., Mister Davis persönlich als Chairman, die Consolidated Goldfields Co., Wernher Beit u. Co., die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft und die Bankhäuser von der Heydt u. Ko. und S. Bleichröder.

## Industrie und Handel.

**Ans der Zementindustrie.** Der Verkaufsverein mittel-deutscher Zementwerke, G. m. b. H. in Halle, hatte gegen das ihm angehörige Rüdorsdorfer Portland-Zementwerk (G. O. Wegener) eine Unterbietungsklage angestrengt und im Januar dieses Jahres eine einstweilige gerichtliche Verfügung erwirkt, wonach das Rüdorsdorfer Zementwerk für jeden Kontraktionsfall eine Strafe von 1500 M. zu entrichten hatte. Inzwischen hatte das Rüdorsdorfer Zementwerk gegen den Verkaufsverein Widerklage erhoben. In dieser hat das Landgericht I in Berlin nach der „Voss. Ztg.“ nunmehr für festgestellt erachtet, daß der Verkaufsverein selbst gegen die Verfügungen der mit dem Rüdorsdorfer Zementwerk und den übrigen Vereinsmitgliedern für die Jahre 1908 und 1909 abgeschlossenen Verträge verstoßen hat. Der Verkaufsverein scheint demnach im Berliner Absatzgebiet mit Kampfmaßnahmen gegen die vertragswidrigen Unterbietungen des Rüdorsdorfer Zementwerks vorgegangen zu sein und dabei die Syndikatspreise ebenfalls unterschritten zu haben. Das Landgericht erließ daraufhin eine einstweilige Verfügung; in dieser wird angeordnet, daß der Verkaufsverein bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1000 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung es zu unterlassen hat, unter Verletzung des für das Jahr 1909 geschlossenen Konventionsvertrages mit den beteiligten Zementfabriken im Berliner Konventionsgebiet einschließlich Groß-Berlin zu niedrigeren Preisen Zement anzubieten, zu verkaufen und zu liefern, als zu den im Verträge und der dazu gehörigen Preislisten angegebenen. Diese Verfügung richtet sich auch gegen höhere Rabatte und Vergütungen für Rücklieferung von Päckungsmaterial, als sie nach dem Berliner Verträge gestattet sind.

**Internationaler Verband zur Hebung der Fabrikation elektrotechnischer Porzellanwaren, G. m. b. H., Berlin.** Von interessierter Seite wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, daß die Preise mit Rücksicht auf die Outsider im Frühjahr ganz freigegeben werden mußten, nachdem sie vorher schon sehr niedrig gestellt worden waren. Der entstandene Konkurrenzkampf habe inzwischen außerordentliche Verluste für die

Konventionsfabriken sowohl als auch für deren Outsider gezeigt. Eine Reihe von Fabriken, die der Konvention fern standen, habe ihre Zahlungen bereits einstellen müssen, andere hätten die Fabrikation elektrotechnischer Porzellanwaren wieder aufgegeben. Die Aufrechterhaltung des Kartells werde nur möglich sein, wenn die außenstehenden Fabriken betreten. — Es wäre von Interesse zu hören, wie die außenstehenden Fabriken über das Kartell und seine Wirksamkeit denken.

**Motorenfabrik Oberursel, Aktiengesellschaft, Oberursel.** In der Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung, insbesondere die Ausschüttung einer Dividende von 3 Proz. (i. V. 5 Proz.) genehmigt und das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied wiedergewählt.

**Frankfurter Gesellschafter, Frankfurt a. M.** In der gestrigen Generalversammlung wurden ohne Debatte sämtliche Vorschläge der Verwaltung einstimmig angenommen. Demzufolge kommt eine Dividende von wieder 10 Proz. zur Verteilung. Das Aktienkapital wird von 1,80 Millionen Mark auf 13,60 Millionen Mark erhöht. Die durch die Umgestaltung notwendigen Statutenänderungen wurden ebenfalls genehmigt. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von 5 auf 9 erhöht. In der sich an die Generalversammlung anschließenden Aufsichtsratsitzung wurden Herr Ludwig Deibrock-Berlin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und die Herren Friedrich Scharf und J. Andree-Frankfurt a. M. zu stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

**Die Baumwollspinnerei Mittweida schlägt wieder 34 Proz. Dividende vor.**

**Die Thermo-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.**

**Aktiengesellschaft Köttings Elektrizitätswerke, Berlin.** Das Statut sprach dem Aufsichtsrat und dem Vorstand je bis 15 Proz. des Supergewinns über 6 Proz. Dividende zu. Da die Rente des Unternehmens bisher niemals über 6 Proz. ging und erstmals jetzt 6½ Proz. zur Verteilung gelangen sollen, hat die Verwaltung bisher kaum andere als die Minimalantibien bezogen. Das soll jetzt geändert werden, indem die Verwaltung vorschlägt, den Supergewinn über 4 Proz. tantumspflichtig zu machen.

**Varziner Papierfabrik.** Diese Gesellschaft hat in den ersten 5 Monaten des abgelaufenen Halbjahres recht unbefriedigend gearbeitet. Die Überschüsse vom 1. Januar bis 1. Mai haben nur 84 000 M. betragen. Im Juni ist jedoch eine erhebliche Besserung eingetreten und der Überschuß allein in diesem Monat stellte sich auf 30 000 M.

**Die Firma Brandenburgische Karbit- und Elektrizitätswerke, Sitz Berlin, wurde mit einem Kapital von 3½ Millionen Mark jetzt eingetragen.**

**Aaxmendorfer Papierfabrik.** Der Aufsichtsrat schlägt für 1908/09 12 Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahr Dividende vor.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Seitens des türkischen Handelsgerichts ist das Konkursverfahren über die Glaswarenfirma J. Cridja, Papadopoulos u. Ko. eingeleitet worden. Unter den Gläubigern befinden sich verschiedene deutsche Firmen. — Der Holzwarenfabrikant Ferdinand Ebbes in Adelshausen bei Melzeningen ist in Konkurs gerieten. — Die Hut- und Fezfabrik Tscharbapoulos in Athen ist mit 800 000 Frank Schulden zahlungsunfähig. Der Schuldner ist fruchtig. Ausländische, auch deutsche Häuser sind stark geschädigt.

## Versicherungswesen.

**Das Konkursverfahren über die Germania-Transportversicherungs-Aktiengesellschaft in Liquidation** wird fortgesetzt, nachdem durch Entscheidung des Beschwerdegerichts der Einstellungsbeschuß vom 25. Mai 1909 aufgehoben ist. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen findet in Berlin am 30. September vor dem Amtsgericht statt.

## Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 30. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	174.10	174
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	113.75	113.90
8	Darmstädter Bank	132.75	133.90
12	Deutsche Bank	245.90	245.50
8	Deutsche-Asiatische Bank	143.70	144.25
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102.70	102.70
9	Disconto-Commandit	188	188.50
7 1/2	Dresdener Bank	154.80	155
6	Nationalbank für Deutschland	122.90	123
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	202.10	202
7 7/8	Reichsbank	147.60	147.10
7	Schaffhausener Bankverein	183.50	184.40
7 1/2	Wiener Bankverein	183.50	183.90
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	141.60	141.75
8	Berliner Grosse Straßenbank	182.80	183
5 1/2	Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116.90	116.80
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	120	120.75
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	92.60	93.40
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	20.50
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	—	20.50
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	124	—
6	Baltimore u. Ohio	119.40	119.75
6 1/2	Pennsylvania	135.50	136
6	Lux. Prinz Henri	129	128.75
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	145.50	145.75
4	Südd. Immobilien 60 %	97.80	97.75
4 1/2	Schöfflerhof Bürgerbräu	85	85.50
9	Cementw. Lothringen	125	125.10
30	Farbwerke Höchst	421	429.50
32	Chem. Albert	435.75	440.75
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	162	162.25
10	Felten & Guilleaume Lahm.	143.25	143.25
7	Lahnwayer	115.10	115
5	Schnuckert	125	125.10
7 1/2	Rhein-Westfal. Kalkwerke	138	138.80
25	Adler Kleyer	340	341
25	Zellstoff Waldhof	290.50	291
15	Bochumer Gus.	232.50	232.30
8	Baderus	113.25	114.25
10	Deutsch-Luxemburg	198.50	198.70
12	Eschweiler Bergw.	195	195.30
8	Friedrichshütte	127.50	128
9	Gelsenkirchener Berg	144.25	144.10
10	do. Gus.	81.25	82
11	Harpener	133.30	136
11	Phönix	181.75	182
10	Laurahütte	144.50	145
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.50	232.90

Tendenz fest

# Nur kurze Zeit. Inventur-Ausverkauf. Nur kurze Zeit.

Einige tausend Meter echt engl. Herren-Stoffe werden wegen vorgerückter Saison zu und unter der Hälfte des früheren Preises abgegeben.

Auf Wunsch Anfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes.

**Franz Baumann, engl. Tailor,**  
Kochbrunnensplatz 1 (Palast-Hotel).

**Sensationelle Neuheit!** D. R. G. M. 350779.

## Blumenthals Aluminium-Atom-Fournier-Schirme

enorm billig, unerreicht leicht, mit eleg. Naturgriffen.  
Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend.

Qualität I	Qualität II	Qualität III
aus Gloria-Serge	aus Ia Gloria-Serge	aus Ia Halbseide mit fester Kante oder aus reinseid. Taffet
<b>490</b> Mk.	<b>690</b> Mk.	<b>890</b> Mk.

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.

### S. Blumenthal & Co.

Für Samstag und Sonntag haben wir einige Posten Waren zusammengestellt, die wir zu dem enorm billigen Einheitspreis von

## 95 Pf.

zum Verkauf bringen. Auf Extra-Liegen ausgelegt sind

**Riesenspoßen Wäsche 2c.**

- Vorderstück-Senden Wert bis Mk. 1.00, nur 95 Pf.
- Häufelschuh-Senden, Wert bis Mk. 1.50, nur 95 Pf.
- Reform- und Jantafle-Senden nur 95 Pf.
- Damen-Sofen aus gut. Kretonne nur 95 Pf.
- Damen-Kniehosen aus gutem Kretonne und Netton 95 Pf.
- ackfäden aus gutem Groffe und mit Spitze 95 Pf.
- 1 Posten Untertheilen in allen Größen, früherer Wert bis Mk. 2.50, heute jedes Stück 95 Pf.
- Unterdecke aus Leinwand u. Beschnoff, mit plüschiger Bolant nur 95 Pf.
- Sandfüßen, so lange Vorrat reicht, nur 95 Pf.
- Reformschürzen Stück 95 Pf.
- Sandochürzen, la Manbrud u. Stannolen nur 95 Pf.
- 3 eleg. Täntelschürzen 95 Pf.
- 3 Kinderschürzen 95 Pf.
- 2 gute Protierhandtücher 95 Pf.
- 4 Meter Sendenstück 95 Pf.
- 1 gutes Tischuch, vollständig groß, in weiß und farbig 95 Pf.
- 3 Mr. Weisfatten nur 95 Pf.
- 160 cm br. Ia Halbseidenen Meter 95 Pf.
- 120 cm br. Ia Seidenen Meter 95 Pf.
- 2 gute Kissenbezüge nur 95 Pf.
- 1 Mr. Bettvorhang 95 Pf.
- 1 Mr. Bettfedern 95 Pf.
- 3 Mr. Sendenstücke 95 Pf.
- 2 Mr. weißer Röcher 95 Pf.
- 2 Mr. blau Schürzen 95 Pf.

und noch viele andere Sachen bei

**Guggenheim & Marx,**  
Marktstraße 14. K34  
Telephon No. 3502.



**U. Sinz** Hoflieferant  
Webergasse 27.  
Telephon 3698.

Gewähre auf sämtliche  
**lange Sommerhandschuhe**  
20% Rabatt.

## Stottern,

sowie jeden Sprachfehler behandelt mit Erfolg. — Nichterfolg Geld zurück. Keine Lautier- u. Atemübungen. Gabe selbst schwer gestottert.

**H. Dillich.** Sprechst. Sonntag, 1. August, von 1/2 11 Uhr bis 1 Uhr  
Hotel Erbprinz, Wiesbaden.

**Immer bei Ebensen kauft man billig:**

Geranien 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Rosen Dgd. 60 Pf., Lorbeerbäume das Paar 15 Mk., Palmen 3 Mk., Trauerkränze von 50 Pf. an. Ferner in meinem Zweiggeschäft Luxemburgstraße 13 verkaufe ich 10 Kopffalat für 20 Pf., 10 Wfd. Zwiebeln 70 Pf., Wring 8 Pf., Bohnen 30 u. 25 Pf., Kürbisse 15 bis 30 Pf., Aprikosen, gut passend zum Einmachen, 1/2 20 Pf., 10 Pfd. 1.90 Mk., Johannisbeeren 16 u. 18 Pf., Gurken 10 u. 20 Pf., Kohlrabi 3 Pf., Rettig 3 Pf., Heidelbeeren 18 und 20 Pf., Zitronen Stück 4 Pf., Dgd. 45 Pf., Pfirsiche 10 Pfd. 2.—

**Ebensen billig, Herderstraße 5,**  
Luxemburgstraße 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Fernruf 6554.

## Rex erzielt Ringsum Riesenerfolge.

Umsatz 1908: über 300 Apparate  
" 20000 Gläser.

Alleinverkauf: IV 324

**Erich Stephan,**  
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

**Schmalz Pfund 60 Pf.**  
Friedrich Schnab, Grabenstraße 3. 1083

Unschöne u. lästige **Körperfülle** vermindert Zehrtee Fucus, Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur **Kneipp- u. Reformhaus** Junghorn, 59 Rheinstr., 59, 54 Kirchgasse 54. 743

## Möbel

für Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Einzelne Möbel

auf **Teilzahlung.**  
bequemste

Möbel für Mk. 100—150 Anzahlung von Mk. 10 an.

" " 200—300	" " 20 "
" " 400—600	" " 40 "
" " 800—1200	" " 80 "

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.  
Streng reelle Bedienung, billigste Preise.

**Möbel- und Ausstattungshaus Buchdahl,**  
vorm. J. Ittmann Nachf.,  
Wiesbaden. 4 Bärenstrasse 4.  
Spezialabteilung für Herren- und Damen-Kleidung. 7480



## Mosil

Ist das allerbeste Waschmittel auf dem Gebiete der modernen Wäscherei. Kein Seifen, kein Bleichen, wäscht und bleicht zu gleicher Zeit, gibt schnee-weiße, Wische ohne Kautschuk-Frei von Chlor. Garantiert ausschließlich im Gebrauch. Größtartig Erfolg.

Vertreter: **Wilh. Kratz,** Gubenstrasse 2. Tel. 631. 11543

# Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto. Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M. Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.** Telephon { 560 Geschäftslokal. 978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

- Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarem Zinsfusse.
- Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionstfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

- Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlang rung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.
- Wechsel** diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.
- Ferner erledigt: **Wechsel-Einlass**, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlusten Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Aussahlungen** im In- auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme** von offenen und geschlossenen **Depots**. **Vermietung** von **Safes** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

Amliche Anzeigen

Verdingung.

Rachstehende Arbeiten und Befestigungen sollen vergeben werden. a) Erd-, Maurer-, Asphal-, Stein-,...

Wiesbaden, den 26. Juli 1909. Regl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. Juli cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im...

Seleneustrasse 24,

avanzweise: 1 Klavier, Spiegelschrank, Plüschsofa, 1 Schreibtisch,...

Sielaff,

Gerichtsvollzieher in Wiesbaden, Dörflingstr. 11, 2.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. August 1909, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im...

Freund, Gerichtsvollzieher fr. M.,

Rauenhainerstrasse 14, 3.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. Juli cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im...

Neuromatisch Anzeigen

Junges Pferdefleisch, M. Dreste, Inhaber Hugo Kessler, Hellmündstrasse 17, Wegberggasse 6.

Fleisch = Konsum. Pr. Kalbfleisch per Pfd. 70-80 Pf. stets frisch bei Jakob Baum, Wegberggasse 13.

Wiesbadener Fleischhalle Hermannstrasse 3. Prima Rindfleisch zum Kochen und Braten Pfd. 50 Pf.

Kalbfleisch zum Braten 64 Pf. Rindfleisch 48 u. 50 Pf. Straub, Werrastrasse 13.

Seel diebt Seel! Rindfleisch zum Kochen 45 Pf. Rindfleisch zum Braten 48 Pf.

Echter deutscher Bienenhonig. garantiert rein (kein amerikanischer, wie er eben leider viel im Handel existiert).

Wilh. Heiner Birk, Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Reisekoffer,

Rohrhl., Kaiser-, Kuyee-, Schiffs- und Sandkoffer, Reiseaschen und...

Malaga

p. Fl. von Mk. 1.10 an. Wilhelm Hirsch, Weinhandlung, Bleichstrasse 13, Telefon 808.

Motten-Species

3 Sack 1.- Mk., 12 Sack 3.50 Mk., Kampfer Pfd. 3.50 (beide sich. Mittel).

Nur diesen Monat!

Strauss- und Marabu-Boas

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen. Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Friedrichstr. 29, II. St., gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Männer-Gesangsverein „Friede“.

Morgen Samstag, abends präzis 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal, Seleneustrasse 25, die zweite ordentliche General-Versammlung statt.

3 weitere Ausnahmetage!

Jedes Pfund gutes Rindfleisch zum Kochen und Braten à Pfd. 50 Pf. Prima Kalbfleisch à Pfd. 63 Pf.

Kochrezepte auf Vorrat

„Original-Weck“ Kneifer, bedeutend verbesserter kompletter Apparat Markt 10.55.

Restaurant m. Garten

billig zu vermieten. Näh. bei W. Schäfer, Hermannstr. 9.

Suche gutgehende Wirtschaft

sofort zu pachten. (Kantien in jeder Höhe.) Kauf nicht ausgeschlossen.

Goldgasse 6, 1, schöne, voll-hergerichtete 5-Zimmerwohnung.

Ausleiher auf 2. Hypothek

find 80,000 Mk., auch in Teilbeträgen, für gleich oder später. Man adressiere Briefe u. N. 229 a. d. Tagbl.-Berlag.

Haus

zu kaufen ges., wenn Verkauf ohne Haftung in Zahlung genommen wird.

Pianino

Gebrauchtes, wenn auch älteres gegen bar aus Privatband z. Kauf ges. Off. u. N. 228 a. d. Tagbl.-Berl.

Motorrad Triumph

2 1/2 HP., tadellos erhalten, mit la Zubehör, billig abzugeben Götzenstrasse 12, Dachpartie. B 13090

Entlaufen 1 schott. Schäferhund,

schwarz u. braun, mit weicher Brust, auf den Namen „Poli“ hör. Gegen Bel. abg. Rest. Blumenwiege, Parkstr.

Wasch- u. Pflanz-Anst. „Gandmed“

Gardinen Spannerei Tel. 4310. C. Molter, Oranienstr. 35. Kleidstücke in 5 Stunden.

Erstklassige Schneiderin,

die ins Haus geht, sucht noch einige Kunden in nur ersten Häusern. Offerten unter N. 211 an den Tagbl.-Berl.

In allen bewickelten Angelegenheiten,

Zahlungsschwierigkeiten, Forderungsprüfungen, Erbschaftsachen u. dglr. rout. kaufm. Rat u. Hilfe, auch ausw. Off. u. N. 226 Tagbl.-Berlag.

Postlagernd: Giffre „Leberberg und dunkle Pasteten“

Geb. seid doch nicht so überzweigt. Dafür bin ich zu heil! Es wird ein Weg, ganz sicher ist's, Dem Preislich und der Dame, Erfinderischer ist ja nichts Als: „Liebe“ und Kellantel!

Brief liegt postlag. Berliner Hof

unter genauer Adresse. Annonce Antwort bitte postlag. Wismartring unter selbiger Adresse. 7566

Erst. dring. Brief mit Anfangsbuchst. u. Rufnam. Hauptpostl. Mainz; bez. weit. Hauptpostl. aut. Entgegen! F 87

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 31. Juli 1909, ab 4 1/2 Uhr: Sommerfest. Illumination. Grosser Ball. Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst und Gartenbau.

Wiesbaden 1909. Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof. Täglich zweimal Militär-Konzerte. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen.

Wochenprogramm

vom 24. Juli bis 31. Juli: Freitag, 30. Juli: Nachmittags und abends Konzerte unter Samstag, 31. Juli: Mitwirkung der 15jährigen Piston-Virtuosin Erna Finke, Berlin.

ii. Grosse Gemüse- und Obstausstellung.

Im Haupt-Restaurant täglich: Konzert der Tiroler Kapelle „Edelweiss“.

Restaurant „Blauer Garten“

a. d. Chaussee Kastel-Hochheim, gleich oberh. d. Kostholmer Wasserwerkes. Besitzer: L. Stromberg. Originell eingerichtete Obstwein-Schenke in eigenartig angelegtem Restaurationsgarten und grosser Obstplantage.

Zeppelin II.

Die Abfahrt von Zeppelin wird voraussichtlich am Montag, 2. August, 8 Uhr früh, stattfinden. Tribünenplätze im Vorverkauf für Montag: 1. Platz Mk. 5.— 2. Platz „ 3.—

Eine Ladung Aprikosen,

große schöne Pflanze, 10 Pfund Mt. 2.20, Pfefferke 10 Pfd. Mt. 2.60, Trauben in 8 Pfd. Kisten à Pfd. 34 Pf. G. Becker, Wismartring 37, Telefon 2553. B 13109

Neue Kartoffeln Rumpj 24 Pf.

gesund, ausgereift und bestkchend. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43, Telefon 414.

**Wiesbadener Beerdigungs-Institut**  
**Ernst Müller,**  
 Schreiner,  
 — gegründet 1864. —  
 Telephon 576.  
**Sarg-Magazin.**  
 Walluferstraße 3.  
 Lieferant des Vereins für Feuerbestattung 994  
 Lieferant des Beamtens-Vereins.  
 Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.

geburts-Anzeigen in einfacher  
 Verlobungs-Anzeigen wie feiner  
 Heirats-Anzeigen Ausführung  
 Trauer-Anzeigen fertigt die  
 L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerlei  
 Langgasse 27.

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauer Röcke**  
**Trauerblusen**  
 in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
 Langgasse 20.  
 K 110

**„Scheller's Pariser Neuwäscherei“**  
 Inh.: Otto Scheller,  
 Götzenstrasse 3 — Telephon 2529.  
 Filiale: Saalgrasse 16,  
 liefert Ihnen bei billigsten Preisen  
**schöne weisse Wäsche.**  
 B 13094

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Onkel und Schwager,  
**Herr Adam Haas,**  
 nach längerem Leiden heute nacht sanft entschlafen ist.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**H. S. Haas,**  
**Magdalene Meyer, geb. Haas.**  
 Wiesbaden, 29. Juli 1909.  
 Die Beerdigung findet in aller Stille statt und wird gebeten von Kranzpenden absehen zu wollen.

Meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,  
**Frau Friederike Klinkert,**  
 geb. Schneid,  
 ist heute früh um 2 Uhr in Marburg plötzlich sanft verschieden.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Professor Dr. Klinkert, Wiesbaden,**  
 3. St. Marburg, Bärthstr. 24.  
 Marburg, den 28. Juli 1909.  
 Die Beerdigung findet am Samstag 3 Uhr in Marburg von der Friedhofskapelle aus statt.  
 1090

**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unergieblichen Mann, unseren guten Vater, Bruder, Großvater u. Schwiegervater, Herrn  
**Joseph Kunz,**  
 von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Agnes Kunz,**  
 und Kinder,  
 Bleichstraße 27, 1.  
 Die Beerdigung findet am Sonntagvormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 9 Uhr meine innigstgeliebte, herzengute Frau, unsere treu fürsorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,  
**Frau Marie Getterich,**  
 geb. Geißler,  
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Getterich**  
 und Kinder.  
 Wiesbaden, den 29. Juli 1909.  
 Erbacherstraße 5.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. August 1909, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.  
 1089

**Wiesbadener Fremden-Liste.**

- Europäischer Hof,** Langgasse 27  
 Goebel, Frau Rent., Emmerich. — Tibus, Frau Rent., Emmerich. — Meenen, Frau Rent., Emmerich. — Halswich, Frau Rent., Emmerich. — Knober, Kfm., Berlin. — Hartmann, Kfm., Berlin. — Göbel, Weiburg. — Erdmann, Frau, Berlin. — Zwirschitz, Kfm., Berlin. — Lippmannsohn, Kfm., Berlin. — Doll, Fr., Darmstadt. — Heindorf, Kfm., Berlin. — Flüger, Fr., Berlin. — Gudenberg, mit Frau, Götting. — Gudenberg, Hamburg. — Kraml, Fr., Köln. — Goebel, Kfm., Düsseldorf. — Bosch, Kfm., Basel. — Ehrmann, Elberfeld.  
**Frankfurter Hof,** Webergasse 32.  
 Grünstein, Kfm., m. Fr., Eisenach. — v. Froelich, Frau Hauptm., München. — Nagel, Dipl.-Ing., Saarbrücken. — Flatau, Kfm., mit Frau, Berlin. — Siedersleben, Kfm., Bernburg. — Sauerwald, Kfm., m. Frau, Dortmund. — Nieder, Oberlehrer, mit Fam., Oppau.  
**Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe,** Leberberg 14.  
 Eschmann, Frau, New York. — Herzfeld, London. — Eschmann, Fabrikant, New York.  
**Hotel Fürstenhof,** Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a.  
 v. Hoeitzke, Exzellenz, Dresden. — v. Hoeitzke, Exzellenz, Frau Geheimrat, mit Bed., Dresden. — Scheitlmayer, Fr., Dresden.  
**Hotel Fuhr,** Geisbergstrasse 3.  
 Luyken, cand. med., Gummersbach. — Wittkind, Lehrer, Rommershausen. — Huhn, Frau, Saarbrücken. — Kahle, Mühlenbes., m. Fr., Elmshorn. — Matthey, Kfm., Hannover. — Proucken, Lehrer, m. Frau, Neugersdorf. — Bachmann, Architekt, mit Frau, Köln.  
**Hotel Gambrius,** Marktstrasse 20.  
 Fröhling, Kfm., Köln.  
**Hotel Grether,** Museumstrasse 3.  
 Schöngen, Rentant, m. Fr., Gerzewiller. — Liersch, Kfm., Dresden. — Pöller, Bürgermeister, m. Frau, Endweiler. — Fliessen, Weinhandl., mit Frau, Türkheim.  
**Grüner Wald,** Marktstrasse 10.  
 Pahn, Kfm., Weidenau. — Neumann, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Selb. — Jareczynski, Kfm., Berlin. — Schöhl, Kfm., Köln. — Schmidt, mit Familie, Stöckitz. — Winkelmann, Fräulein, Bremen. — Hackenjos, Frau, Freiburg. — Veit, Fabrikant, mit Frau, Freiburg. — Alzeimer, Kfm., m. Fr., München. — Ries, Kfm., Dauville. — Zoebisch, m. Fam., Berlin. — Schroers, m. Fam., St. Tönis. — Scheibe, Kfm., Berlin. — Kronker, Kfm., Harford. — Nimax, Dir., m. Fam., Ransbach. — Watzmann, Dr., Wien.

- Wendt, Kfm., Frankfurt. — Tingelhoff, Kfm., Frankfurt. — Siedenburg, Fr., Bremen. — Krieger, Fräulein, Bremen. — Schulze, Oberlehr., Berlin. — Ellis, m. Schwester, London. — Frank, Kfm., Nürnberg. — May, Kfm., Berlin. — Stullberg, mit Frau, Berlin. — Saitner, Kfm., Dresden. — Leister, Ing., Kassel. — Pauraire, Kfm., Penas. — Blum, Kfm., m. Fr., Dresden.  
**Hotel Hahn,** Spiegelgasse 13.  
 Ruth, m. Fr., Caldera. — Spiez, Lehrer, Rheda.  
**Hamburger Hof,** Taunusstrasse 11.  
 v. Gries, Fr., Bensheim. — Sembach, Oberstleut., m. Fr., Düsseldorf. — Hansen-Hirsch, Fr., Hamburg.  
**Hansa-Hotel,** Nicolassstrasse 1.  
 Grosspeter, Kfm., Köln. — Sutfeld, Kfm., Gronau. — Brocon, Kaufmann, Frankfurt. — Granger, Le Mans. — Lejette, Le Mans. — Lehmann, Leut., Darmstadt. — Schmidt, Fabrikant, m. Frau, Naumburg. — Peters, Fabrikb., m. Fr., B.-Baden. — Poseiner, Kfm., Düsseldorf. — Fets, Rentner, m. Fr., I.-Arlsruhe. — Schoch, m. Fr., Düsseldorf. — Langguth, Dr. chem., Höchst. — Schultz, Kfm., Bonn. — Dorn, Rent., m. Fr., Schwelm. — Young, New York. — v. Landy, Kfm., m. Fr., Pernambuco. — Hoffmann, Fabrik., Essen. — Kottwitz, Dozent, Berlin.  
**Hotel Hoppel,** Schillerplatz 4.  
 Werner, Kfm., m. T., Stuttgart. — Reichert, Kfm., m. Sohn, Hannover. — Spies, Lehrer, m. Frau, Hamburg. — Pisker, 2 Fr., Hamburg. — Buchholz, Fr., Hamburg. — Petersen, Fräulein, Hamburg. — Magar, Kfm., Berlin. — Strub, Rent., m. Tocht., Karlsruhe. — Schweizer, Unternehmer, mit Frau, Hamburg. — Kunze, Zahntechniker, Herborn. — Seelbad, Assistent, mit Frau, Köln. — Steffens, Burscheid. — Propp, Frau, Bützen. — Struck, zwei Fräul., Wismar.  
**Hotel Prinz Heinrich,** Bärenstrasse 5.  
 Steffen, Kfm., m. Fr., Oberstein.  
**Hotel Hohenzollern,** Paulinenstrasse 10.  
 Harrison, Rent., m. Fr., California. — Harrison, Fr., Amerika.  
**Hotel Hebbändischer Hof,** Rheinbahnstrasse 5.  
 Reichardt, Frau, Eisenach. — Kallmar, Frau, Eisenach. — Bünger, Kfm., m. Frau, Neuzahr. — Abessen, Frau Obretabsarzt, Alstedt. — Fischer, Marburg. — Laubscheer, Marburg. — Crommering, Marburg. — Winterstein, Marburg. — Bosch, Marburg. — Salowska, m. Tochter, Marburg.  
**Vier Jahreszeiten,** Kaiser-Friedrich-Platz 1.  
 Wernink, Frau, Amsterdam. — Willemys, Major, m. Fam., Gand. — de Proczniski, Kälisch. — Hogenydyk, Gouda. — Crosswell, Prof., Phila-

- delphia. — Nederhorst, m. Frau, Gouda. — Henderson, London. — Scott-Blount, Frau, New York. — Mc. Millar, Fr., New-Yersey. — Robertson, m. Fam., Chicago. — Copeland, mit Fam., Boston. — Boona, Frau, m. Tochter, New York.  
**Kaisorbad,** Wilhelmstrasse 42.  
 Zillen, m. Fr., Rheydt.  
**Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad,** Frankfurterstrasse 17.  
 Taylor, Hudson. — Hagemann, Reg.-Rat., Düsseldorf. — Boumann, m. Fr., Moskau. — Ehrmann, Fr., m. Tocht., New York. — Hutchins, New York. — Row, Rockford. — Orton, mit Frau, New York. — Elsworth, Frau, mit Tochter, Chicago. — Pepowski, m. Fr., Warschau. — Reimann, Fabrikant, m. Frau, Elberfeld. — de Grevais, Frau, m. Tochter, Petersburg. — Raci-borowsky, Graf u. Gräfin, mit Bed., Kiew. — Gelsonkim, Fr., m. Gesellschafts-dame, Petersburg.  
**Hotel Karlsruhof,** Rheinstrasse 60 a.  
 Sonnenheiber, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Schnabel, Baunternehmer, Iserlohn. — Fleischer, m. Fr., Essen. — Ehrenpfordt, Lebrer, m. Fr., Naumburg. — Pönisch, Lehrer, Elsterberg.  
**Kölnischer Hof,** Kl. Burgstrasse 6.  
 v. Sahsch, Frau, Postel. — Burgdorf, Fr., Paris. — Schmidt, Halberstadt. — Baron v. Morsey-Picard, Rittergutsbes., Udorf. — Meurer, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Kaufm., m. Frau, Hamburg.  
**Hotel Krug,** Nicolassstrasse 23.  
 Grünwald, Frau, Berlin. — Grünwald, Rechnungsrat, Berlin. — Grünwald, Fr., Berlin. — Voebel, Kfm., m. Frau, Biedenkopf. — Schulz, Kfm., m. Frau, Wiebörg. — Schätzler, Kfm., Krumbach. — Schäfer, Wetzlar. — Wallis, Fr., Hamburg. — Hachmeister, Fr., Altona. — Will, Witten. — Hout, Kfm., Düsseldorf. — Vetter, Kfm., Hagen. — Aron, mit Frau, Recklinghausen. — Portre, mit Frau, Neuwied. — Roth, Hönningen. — Rosenheim, Neuwied. — Heil, Neuwied. — Vaillant, Fabrikant, Ram-scheid. — Stauden, Stud., Weiburg. — Trimpop, Fabrikant, Hagen. — Peckhans, Elberfeld. — Supmann, Kfm., m. Frau, Borbeck. — Zinkgraf, Kfm., Weinheim.  
**Hotel Zum Landsberg,** Häfnergasse 4.  
 Roth, Besungen. — Kasper, Ham-burg. — Unger, Sekretär, Hof a. S. — Burgenheimer, m. Frau, Düsseldorf. — Gulberlet, Geisler. — Cardne, Aachen.  
**Weisse Lilien,** Häfnergasse 8.  
 Günther, Frau Baurat, Elberfeld. — Herde, Parrer, Salabrunn. — Koent-ges, Rechnungsrat, m. Fr., Elberfeld.

- Kurhaus Lindenhof,** Wallmühlstrasse 43.  
 Simon, Amtsgerichtsrat, Makinton.  
**Hotel Mehlert,** Mühlgrasse 7.  
 Freyer, Leut., Colmar. — Scheller, Hof., Halle. — Coy, Kfm., mit Frau, Heidelberg. — Heibeler, Frau, Heidel-berg.  
**Hotel Meier,** Luisenstrasse 12.  
 Meyer, Kfm., m. Frau, Hannover. — Köhn, Kfm., Essen. — von Bonin, Polizeirat, Magdeburg. — Hagemann, Postsekretär, m. Frau, Trier. — Spre-kets, Fabrikant, m. Fr., Altona. — Pütz, Kfm., Aachen. — Noeker, Sekr., m. Fam., Düsseldorf. — Speck, Ohlig.  
**Metropole u. Monopol,** Wilhelmstrasse 4 u. 8.  
 Scharier, Kfm., Berlin. — Astner, Frau, mit Kind, Hamburg. — Drüg, m. Frau, Washington. — Hanzel, Ref., Arnberg. — Burgardt, Apotheker Dr., Bochum. — Mico, Dr. med., Japan. — Yokri, Dr. med., Japan. — Suwa, Dr. med., Japan. — Maruo, Dr. med., Japan. — Takomna, Dr. med., Japan. — Ojuma, Dr. med., Japan. — Tagami, Dr. med., Japan. — Hata, Dr. med., Japan. — Tomono, Dr. med., Japan. — Leyendecker, Köln. — Gellève, Kgl. Rat u. Dir., Buda-pest. — Stöhr, Dr. med., Naurod. — Klinko, Fabrikbes., m. Frau u. Bed., Iserlohn. — Schagen, Fr., Rheydt. — Marquardt, Pforzheim. — Mandell, Frau, New York. — Schleicher, Darm-stadt. — Fuchs, m. Fr., Köln. — Lennig, m. Fr., Frankfurt. — Codels, m. Frau, Rheydt. — Mohr, Kaufm., Pforzheim.  
**Hotel Minerva,** Rheinstrasse 9.  
 del Banco, Assistent, Strassburg. — del Banco, Fr., Strassburg. — Schreors, Rent., m. Fr., Krefeld. — Grün, Kfm., m. Fr., Gand.  
**Münchener Hof,** Hochstättenstrasse 12.  
 Fischer, Aachen. — Burgen, Doren. — Specht, m. Fr., Aachen. — Quax, Elberfeld. — Frankholz, m. Fr., Elber-feld.  
**Hotel Nassau u. Hotel Ceclie,** Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.  
 Unovnesano, 2 Hrn. Grossgrundbes., mit Automobil, u. Bed., Paris. — Singer, Präsident, mit Fam. u. Bed., Chicago. — v. Karstads, Rent., m. Fr. u. Bed., Berlin. — Hime, Fabrikbes., m. Frau, Chicago. — v. Gourovich, Fr. Gutsbes., m. Fam., Odessa. — Martuz, 2 Fr., New York. — Wehlingens, Leut. u. Adjutant, m. Frau, Düsseldorf. — Warner, Dr. med., mit Frau, Amerika. — Weiss, Fabrikbes., London. — Skinner, Rent., m. Familie, London. — Botes, Dr. med., m. Auto-mobilführ., Russland. — Seitz, Frau, Chicago. — Tuttle, Frau Rent., m. T., New York. — Tribour, Bankier, mit Frau, Antwerpen. — Ganz, Rentner, m. Fam., Baltimore

- Hotel Prinz Nikolas,** Nicolassstrasse 29/31.  
 Webster, m. Fam., New York. — Becher, Kfm., Schweinfurt. — Blumenstein, Fr., m. Schwest., Nern-berg. — Pfaume, Architekt, Köln. — Kiell, Essen. — Fuditar, Elberfeld. — Stoenacker, Prof., Karlsruhe. — Möde, Hilspe. — Heyner, Hagen. — Sturm, Hilspe. — Schwanke, Rentner, m. Frau, Hamburg. — Semhos, Zoll-inspektor, m. Frau, Cochem. — Vinia, Hilspe. — Wagner, Rentlingen. — Bochoit, Sekretär, m. Fr., Wandsbeck. — Kahrstedt, Reg.-Rat., m. Fam., Mühlhausen in Th. — Hupfeld, Kfm., Kassel. — Siemann, m. Fam., Berlin. — Grosse, Frau Kapitänleutnant, Berlin. — Stietzel, Fr., Magdeburg. — Geil, Oberlahnstein. — Herrmann, Ing., Boer. — Hölke, Kassel. — Lent, Lilsberg. — Deila-Valle, Genna. — Jacobs, Elberfeld. — v. Harlesten, Kfm., Bremen. — Salsdorff, mit Frau, Neuns. — Grotensohn, m. Fr., Altona. — Piehl, Architekt, m. Frau, Walsen-beck. — Flechtheim, Düsseldorf. — Gericher, Kfm., Chemnitz. — Seitzke, Hauptm., Strassburg. — van Lee, Kfm., m. Frau, Amsterdam. — Erd-mann, Kassel. — Erdmann, Fräulein, Kassel. — Römbert, Dipl.-Ingenieur, Düsseldorf.  
**Hotel Nizza,** Frankfurterstrasse 28.  
 Simon, Badenweiler. — Schwarzen-berg, Kassel. — Baron von Hohen-astenberg, Referendar, St. Goars-hausen.  
**Nonnenhof,** Kirchstrasse 15.  
 Schule, Kfm., Massbach. — Jacob, Kfm., Pirmasens. — Foerstich, Kfm., Lichtenfels. — Kneller, Kfm., m. Fr., Köln. — Schmidt, Kfm., m. Fam. und Bed., Hanau. — Hennes, Würschen. — Schwieger, stud. jur., Schwerin. — Trievenberg, stud. jur., Berlin. — Wensterhagen, Fabrikant, mit Frau, Barmen. — Liebetrau, m. Fr., Berlin. — Hochlander, Fabrikant, Barmen. — Mayer, Fabrikant, Barmen. — Brink-mann, Fabrikant, m. Fr., Barmen. — Langenbeck, Fabrikant, mit Frau, Barmen. — Backhausen, Fabrikant, m. Frau, Barmen. — Wilke, Barmen. — Schlebusch, Fabrikant, Tücheln. — Steinhausen, Fabrikant, mit Frau, Barmen. — Becht, Fabrikant, Siedeln. — Brandau, Dipl.-Ing., mit Frau, Kassel. — Grossetadt, Kfm., m. Fr., Frankfurt.  
**Palast-Hotel,** Kranzplatz 5 u. 6.  
 Pakowitz, m. Fr., Petersburg. — Feldheim, Fr., Bamberg. — Joost, Ruhrort. — Tumme, Ruhrort. — Kröll, Duisburg. — Wohlleben, Duis-burg. — Wirber, Duisburg. — Vöking, Duisburg. — Biermann, Duisburg. — Ederheim, m. Fr., Haag. — Weissens-klie, Fr., Stuttgart. — Philipsborn, Berka. — Dannenberg, Fr., Stuttgart. — Schinenburg, m. Fr., Duisburg. — Beck, Duisburg. — Künzer, Duisburg.